

*somewhat
different*

Geschäftsbericht

hannover **re**[®]

Kennzahlen

in Mio. EUR	2013	+/- Vorjahr	2012 ¹	2011	2010	2009
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	13.963,4	+1,4 %	13.774,2	12.096,1	11.428,7	10.274,8
Verdiente Nettoprämie	12.226,7	-0,4 %	12.279,2	10.751,5	10.047,0	9.307,2
Versicherungstechnisches Ergebnis	-83,0		-96,9	-535,8	-185,1	-100,4
Kapitalanlageergebnis	1.411,8	-14,7 %	1.655,7	1.384,0	1.258,9	1.120,4
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.229,1	-11,8 %	1.393,9	841,4	1.177,9	1.142,5
Konzernergebnis	895,5	+5,4 %	849,6	606,0	748,9	733,7
Bilanz						
Haftendes Kapital	8.767,9	-2,0 %	8.947,2	7.338,2	6.987,0	5.621,6
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	5.888,4	-2,4 %	6.032,5	4.970,6	4.509,0	3.714,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	641,6	-5,9 %	681,7	636,0	608,9	542,1
Hybridkapital	2.237,8	+0,2 %	2.233,0	1.731,6	1.869,1	1.365,1
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	31.875,2	0,0 %	31.874,4	28.341,2	25.411,1	22.507,0
Bilanzsumme	53.915,5	-1,6 %	54.811,7	49.867,0	46.725,3	40.837,6
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	7,43	+5,4 %	7,04	5,02	6,21	6,08
Buchwert je Aktie in EUR	48,83	-2,4 %	50,02	41,22	37,39	30,80
Dividende	361,8 ²		361,8	253,3	277,4	253,3
Dividende je Aktie in EUR	3,00 ²		2,60+0,40 ³	2,10	2,30	2,10
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	62,38	+5,8 %	58,96	38,325	40,135	32,71
Marktkapitalisierung zum Jahresende	7.522,8	+5,8 %	7.110,4	4.621,9	4.840,2	3.944,7
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ⁴	94,9 %		95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ⁵	8,4 %		7,0 %	16,5 %	12,3 %	4,6 %
Selbstbehalt	89,0 %		89,8 %	91,2 %	90,1 %	92,6 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen)	3,3 %		4,3 %	3,9 %	3,9 %	4,0 %
EBIT-Marge ⁶	10,1 %		11,4 %	7,8 %	11,7 %	12,3 %
Eigenkapitalrendite	15,0 %		15,4 %	12,8 %	18,2 %	22,4 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Dividendenvorschlag

³ Dividende von EUR 2,60 zzgl. EUR 0,40 Bonus

⁴ Einschließlich Depotzinsen

⁵ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

⁶ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

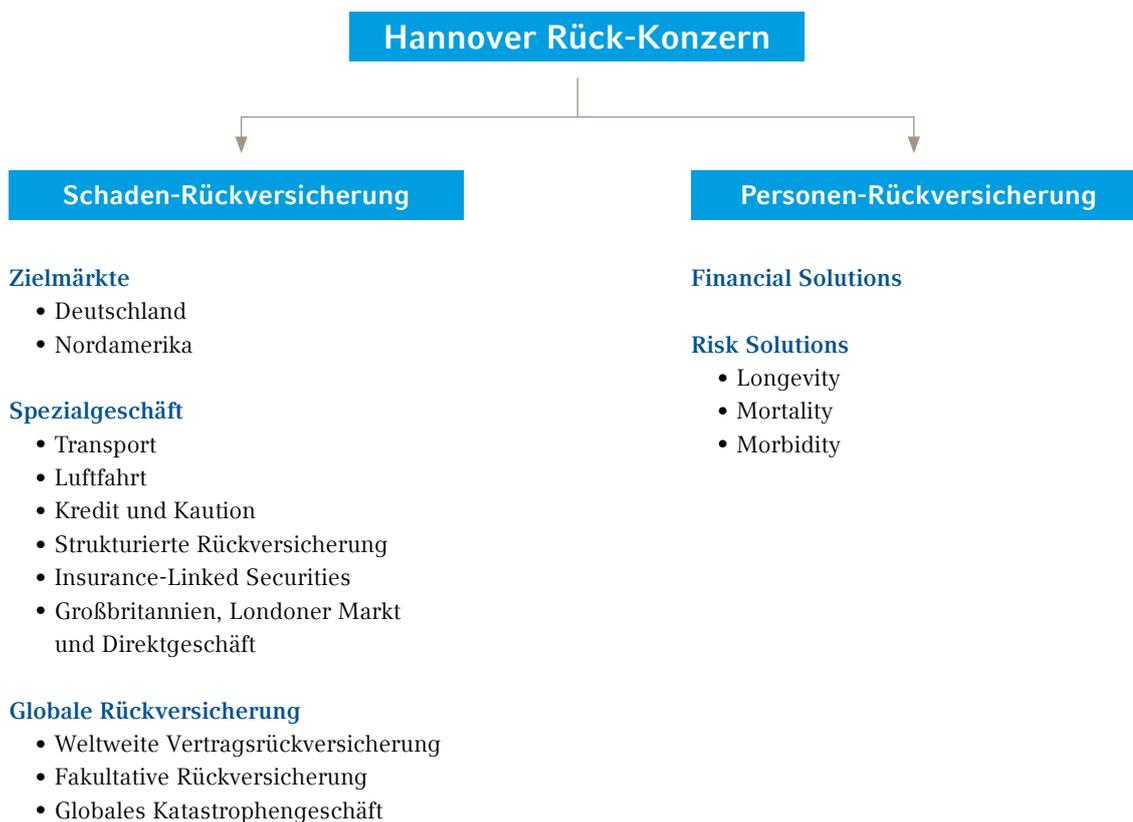
Der Konzern weltweit



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 155 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 234 ff.

Kennzahlen
Der Konzern weltweit
Strategische Geschäftsfelder

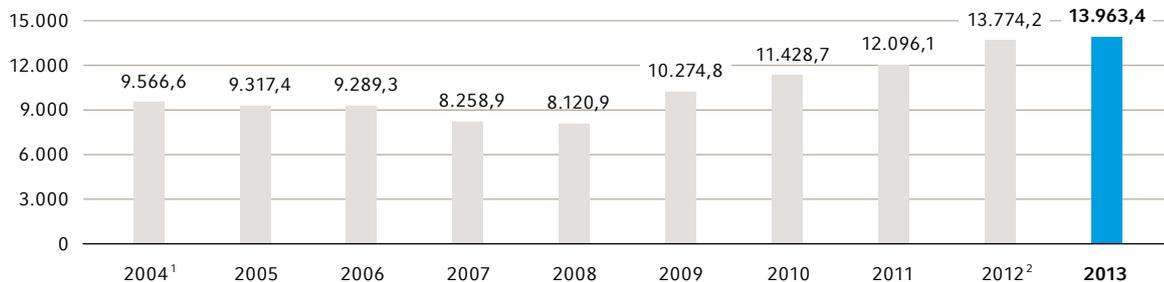
Strategische Geschäftsfelder



Im Überblick

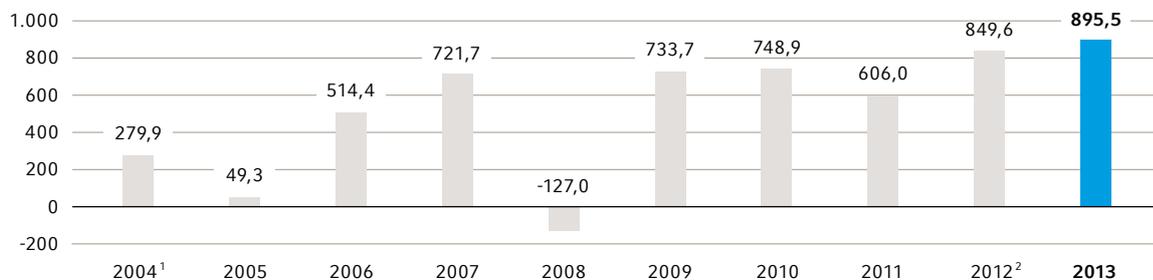
Bruttoprämie

in Mio. EUR



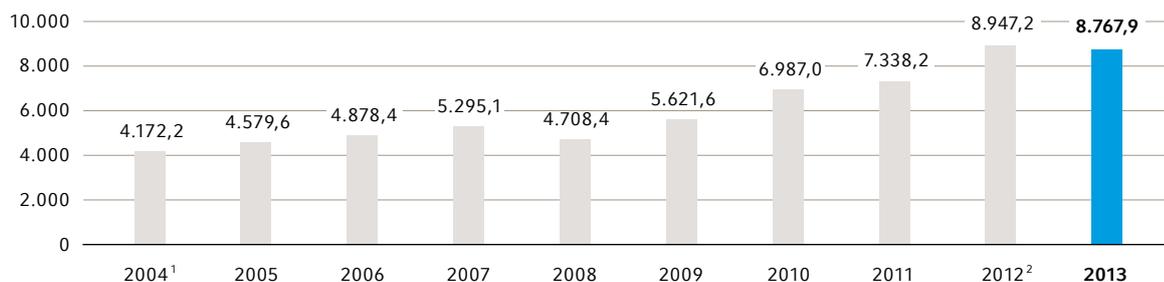
Konzernergebnis

in Mio. EUR



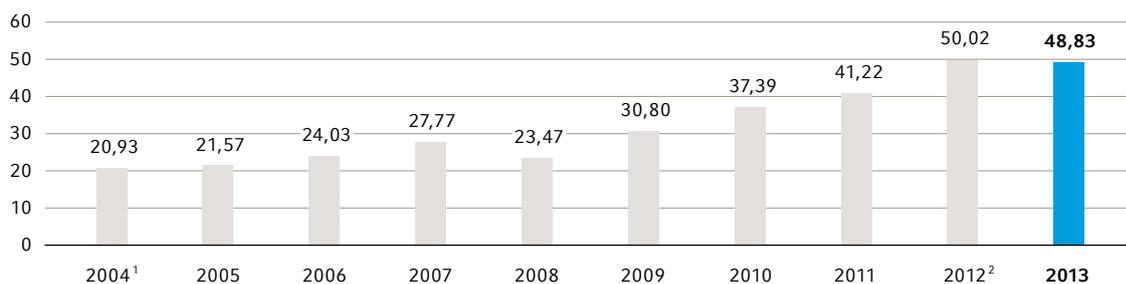
Haftendes Kapital

in Mio. EUR



Buchwert je Aktie

in EUR



¹ Auf US GAAP-Basis

² Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 2.400 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-“ (Very Strong) und A.M. Best „A+“ (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren	2	Aufsichtsrat	230
Brief des Vorstandsvorsitzenden	2	Bericht des Aufsichtsrats	230
Vorstand der Hannover Rück SE	6	Aufsichtsrat der Hannover Rück SE	233
Die Hannover Rück-Aktie	10		
Unsere Strategie	16		
Zusammengefasster Lagebericht	22	Weitere Informationen	234
Konzernabschluss	125	Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland	234
Konzern-Anhang	135	Glossar	237
		Finanzkalender	242
		Kontakte/Impressum	243



Ulrich Wallin
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

im Vorjahr konnte ich an dieser Stelle von einem Rekordergebnis für das Jahr 2012 berichten. Nun freue ich mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir dieses im Berichtsjahr noch einmal recht deutlich übertreffen konnten. Das Nettokonzernergebnis für 2013 liegt mit 895 Millionen Euro um zirka fünf Prozent über dem bisher besten Ergebnis der Unternehmensgeschichte. Grundlage hierfür ist ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung gewesen. Dieses hat sich im Vergleich zu dem guten Ergebnis des Vorjahres nochmals um 63 Millionen Euro verbessert. Darüber hinaus wurde das Nettoergebnis sowohl in der Schaden- als auch in der Personen-Rückversicherung durch positive Steuereffekte unterstützt. Sie führten dazu, dass sich die Steuerbelastung nach der IFRS-Rechnungslegung auf rund 15 Prozent reduzierte. Der größte Effekt bezieht sich hierbei auf eine Reduzierung der Rückstellungen für latente Steuern in Bezug auf die nach der HGB-Rechnungslegung gestellten Schwankungsrückstellungen. Durch diese beiden positiven Komponenten unseres Nettoergebnisses im Berichtsjahr konnte das hinter den Erwartungen zurückgebliebene Ergebnis der Personen-Rückversicherung ganz deutlich überkompensiert werden. Das Ergebnis der Kapitalanlagen entwickelte sich demgegenüber sehr verlässlich im Rahmen unserer Erwartungen.

Das Eigenkapital und der Buchwert je Aktie entwickelten sich im Berichtsjahr weitgehend stabil. Durch das gute Ergebnis konnte der Abrieb bei den Bewertungsreserven nahezu ausgeglichen werden. Besonders erfreulich stellt sich zudem die Höhe der Eigenkapitalrendite dar, die mit 15,0 Prozent nach wie vor deutlich über unserem Mindestziel liegt.

Nachdem wir seit 2009 ein durchschnittliches Prämienwachstum im zweistelligen Prozentbereich erzielen konnten, hat sich das Wachstum im Berichtsjahr deutlich abgeschwächt. In unserer Bilanzwährung Euro wuchs die gezeichnete Bruttoprämie nur noch um 1,4 Prozent auf 14 Milliarden Euro. Auch das währungskursbereinigte Wachstum liegt mit vier Prozent etwas unter unserer Erwartung. Erfreulicherweise liegt dies jedoch nicht daran, dass sich unsere Chancen, Neugeschäft zu zeichnen, reduziert haben, sondern ausschließlich an unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik. Dem liegt unsere Überzeugung zugrunde, dass eine vorsichtige Zeichnungspolitik langfristig zu einer Stärkung Ihrer Gesellschaft im Wettbewerb beitragen wird. Vor allem in einem Marktumfeld, das sich insbesondere in der Schaden-Rückversicherung durch eine sich verstärkende Wettbewerbsintensität auszeichnet.

Verehrte Aktionäre, diese erfreuliche Geschäftsentwicklung der Hannover Rück veranlasst uns erneut eine attraktive Dividende auszuschütten. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Hauptversammlung vorschlagen, Ihnen eine Dividende in Höhe von 3,00 Euro je Aktie zu zahlen.

Nachfolgend möchte ich näher auf die Entwicklungen unserer Geschäftsfelder, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie der Kapitalanlagen eingehen.

In der Schaden-Rückversicherung konnten wir das operative Ergebnis (EBIT), trotz eines Rückgangs der Kapitalanlageerträge um 17 Prozent, mit einem Wert von mehr als einer Milliarde Euro nahezu stabil halten. Dies ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass die Steigerung des versicherungstechnischen Gewinns den Rückgang der ordentlichen Kapitalanlageerträge deutlich überkompensieren konnte. Die merkliche Verschlechterung des außerordentlichen Kapitalanlageergebnisses, das im Berichtsjahr einen Wert im Rahmen der normalisierten Erwartung erreichte, konnte durch eine Verbesserung des übrigen Ergebnisses teilweise ausgeglichen werden. Das um 18 Prozent gestiegene Nettoergebnis des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung in Höhe von 808 Millionen Euro profitierte von dem bereits eingangs erwähnten positiven Steuereffekt aus den Rückstellungen für latente Steuern.

Das Marktumfeld in der Schaden-Rückversicherung war im Berichtsjahr von einer zunehmenden Wettbewerbsintensität geprägt. Insbesondere der Zufluss von Kapital zur Zeichnung von Rückversicherungsrisiken aus den Kapitalmärkten hat seit Mitte des Berichtsjahres zu teilweise erheblichen Ratenreduzierungen geführt. Vor diesem Hintergrund war es für uns besonders wichtig, uns diszipliniert nur auf solche Geschäfte zu konzentrieren, die präzise bewertet werden können und die unseren Margenanforderungen genügen. Dies hat dazu geführt, dass das Prämienwachstum im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgegangen ist. Es blieb jedoch mit einer währungskursbereinigten Steigerung in Höhe von drei Prozent im Rahmen unserer Erwartungen.

Mit Blick auf die Entwicklung der Großschadensituation im Berichtsjahr ist festzustellen, dass unser Heimatmarkt Deutschland von den weltweit aufgetretenen Naturkatastrophenschäden überproportional betroffen war. Hinzuweisen ist hier insbesondere auf den Hagelsturm „Andreas“, der das weltweit teuerste Ereignis für die Versicherungswirtschaft im Jahre 2013 gewesen ist, sowie auf die Flutschäden in der Jahresmitte, die in Europa vor allem Deutschland betroffen haben. Da wir in unserem Heimatmarkt Deutschland einen deutlich größeren Marktanteil haben als weltweit, hat dies dazu geführt, dass unsere Nettobelastung aus Großschäden im Vergleich zum Vorjahr um 100 Millionen Euro auf 578 Millionen Euro gestiegen ist. Andererseits blieb dieser Wert unterhalb unserer Erwartung von 625 Millionen Euro und konnte daher durch das Gesamtportefeuille gut kompensiert werden. Dementsprechend sank die kombinierte Schaden-/Kostenquote von 95,8 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 94,9 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass wir unsere sehr konservative Reservierungspolitik beibehalten haben, sodass das Konfidenzniveau unserer Schadenreserven weiter gestiegen sein dürfte.

In unserem zweiten Geschäftsfeld, der Personen-Rückversicherung, blieben die Ergebnisse sowohl in Bezug auf das EBIT als auch in Bezug auf das Nettokonzernergebnis hinter den Erwartungen zurück. Wesentlicher Grund hierfür ist eine substanzielle Verstärkung der Reserven in Bezug auf unser australisches Invaliditätsgeschäft. Hierbei handelt es sich um individuelle Berufsunfähigkeitsdeckungen, bei denen sich der Schadenverlauf auch branchenweit substanziell verschlechtert hat. Obwohl wir diese Art des Geschäfts zu den nach wie vor für die Rückversicherer ungünstigen Konditionen bereits seit 2009 nicht mehr zeichnen, hat es aufgrund der erwähnten Reservestärkungen im Berichtsjahr zu einer EBIT-Belastung in der Größenordnung von 100 Millionen Euro geführt. Aufgrund der besonderen steuerlichen Behandlung dieses Geschäfts in Australien hat dieser Verlust auch dazu geführt, dass wir unter IFRS einen Steuerertrag ausweisen mussten. Im Vergleich zum Vorjahr war zudem bei den Zeitwerten unserer erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumente eine negative Veränderung in Höhe von rund 40 Millionen Euro zu verzeichnen, da sich das Ergebnis der ModCo-Derivate auf ein nahezu neutrales Ergebnis normalisiert hat.

Abgesehen von diesen negativen Effekten hat sich unser Personen-Rückversicherungsgeschäft insgesamt weiter gut entwickelt. Insbesondere konnten wir in Bezug auf die gegenwärtige und zukünftige Ergebnissituation des Risikolebensversicherungsportefeuilles, das wir im Jahre 2009 von der Scottish Re erworben haben, erhebliche Fortschritte erzielen. Zum einen haben wir Verträge, die das Ergebnis in der Vergangenheit erheblich belasteten, einvernehmlich mit den Zedenten abgelöst. Darüber hinaus konnten wir auch die Besicherungskosten für die Schadenreserven zugunsten unserer US-amerikanischen Tochtergesellschaft deutlich senken. Nach wie vor sehr positive Ergebnisbeiträge waren aus unserem wachsenden Geschäft aus Südamerika, Skandinavien, Asien und Südafrika zu erzielen.

Aufgrund des ganzen beziehungsweise teilweisen Wegfalls einiger großvolumiger Verträge im Langlebigkeitsgeschäft aus Großbritannien sowie in der Krankenrückversicherung in den USA hat sich unser Wachstumstempo im Jahr 2013 vorübergehend etwas verlangsamt. Dennoch erreichte das währungskursbereinigte Wachstum mit fünf Prozent den Bereich unserer Erwartung.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir angesichts des nicht einfachen Marktumfelds zufrieden. Der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen blieb mit rund 32 Milliarden Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Damit konnten die Reduzierungen der Bewertungsreserven aufgrund der gestiegenen Zinsen bei Staatsanleihen guter Bonität sowie des stärker werdenden Euros und auch die Dividendenzahlung durch den nach wie vor sehr positiven operativen Cashflow komplett kompensiert werden. Der operative Cashflow liegt nach wie vor erfreulicherweise deutlich oberhalb von zwei Milliarden Euro. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds gingen die ordentlichen Kapitalanlageerträge erwartungsgemäß leicht zurück. Die Reduzierung der außerordentlichen Kapitalanlageerträge um knapp 200 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf eine Normalisierung dieser Position zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der ModCo-Derivate und Inflation Swaps betrug die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen 3,4 Prozent und erreichte damit den erwarteten Planwert. Das Kapitalanlageergebnis erreichte inklusive der Depotzinsenerträge einen erfreulichen Wert von 1,4 Milliarden Euro.

Die Umwandlung der Hannover Rück AG in eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), konnte wie geplant im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Mit der Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover wurde die Umwandlung in die neue Rechtsform zum 19. März 2013 wirksam. Wie berichtet, tragen wir mit diesem Schritt der zunehmenden Internationalisierung Ihrer Gesellschaft sowie unserer Belegschaft Rechnung. Für Sie resultieren hieraus keine Veränderungen.

Lassen Sie mich noch einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr werfen. Aufgrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase und des sich verstärkenden Wettbewerbs insbesondere in der Schaden-Rückversicherung sind die Rahmenbedingungen unverändert herausfordernd. Dennoch ist Ihre Gesellschaft gut aufgestellt, um auch in diesem Umfeld erfolgreich sein zu können. Hierzu tragen insbesondere unser seit Jahrzehnten bewährtes Geschäftsmodell sowie unsere anerkannt sehr gute Finanzkraft bei. Hinzu kommt, dass wir in Bezug auf unsere geringeren Kapital- und Verwaltungskosten einen greifbaren Wettbewerbsvorteil haben.

In der Schaden-Rückversicherung liegt unser Augenmerk ganz wesentlich auf einer disziplinierten vertragsorientierten Zeichnungspolitik. Bei enger werdenden Margen des Geschäfts insgesamt können wir schlecht verlaufende Verträge zunehmend weniger tolerieren. Dies hat sich auch schon bei der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2014 gezeigt, wo unser Prämienvolumen leicht – um zwei Prozent – zurückging.

In der Personen-Rückversicherung erwarten wir ein deutlich besseres Ergebnis als im Jahr 2013, das von Belastungen insbesondere aus dem australischen Invaliditätsgeschäft geprägt war. Mit weiterem profitablen Wachstum rechnen wir insbesondere aus Asien, der arabischen Welt sowie Zentral- und Osteuropa. Auch in Australien, wo wir teilweise von sich deutlich verbessernden Marktbedingungen profitieren können, und in den USA sowie im Bereich der Langlebigkeitsrückversicherung, im Wesentlichen aus Großbritannien, erwarten wir weitere Wachstumsbeiträge. Insgesamt sollten wir den Wachstumspfad in der Personen-Rückversicherung fortsetzen können.

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds gehen wir von einem leichten Abschmelzen der Nettokapitalrendite aus selbstverwalteten Kapitalanlagen auf 3,2 Prozent aus. Positiv auf den Ertrag sollten sich insbesondere unsere weiter gestiegenen Investitionen in Immobilien auswirken.

Für unser Gesamtgeschäft gehen wir für das Jahr 2014 von einem stabilen bis leicht steigenden Bruttoprämienvolumen aus. Als Nettokonzernergebnis für 2014 erwarten wir einen Wert in der Größenordnung von 850 Millionen Euro. Dies steht wie immer unter dem Vorbehalt, dass die Großschäden innerhalb des Erwartungswerts bleiben und es zu keinen Verwerfungen am Kapitalmarkt kommt.

Verehrte Aktionäre, auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen. Weiterhin möchte ich unseren Mitarbeitern für die sehr gute Arbeit im Berichtsjahr danken. Wir werden auch zukünftig alles tun, um das Geschäft der Hannover Rück in den kommenden Jahren weiter erfolgreich zu entwickeln. Es bleibt unser Ziel, den Wert Ihrer Gesellschaft nachhaltig zu steigern.



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Vorstand der Hannover Rück SE

Ulrich Wallin

Vorsitzender

Chancenmanagement
Compliance
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

André Arrago

Schaden-Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Globales Katastrophengeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Claude Chèvre

Personen-Rückversicherung

- Afrika
- Asien
- Australien und Neuseeland
- Lateinamerika
- West- und Südeuropa

Jürgen Gräber

Koordination der weltweiten Schaden-Rückversicherung
Quotierungen der Schaden-Rückversicherung
Retrozessionen und Schutzdeckungen
Spezialgeschäft weltweit

- Transport inkl. Offshore Energy
- Luft- und Raumfahrt
- Kredit, Kautions- und politische Risiken
- Strukturierte Rückversicherung inkl. Insurance-Linked Securities
- Großbritannien & Irland und Londoner Markt, Direktgeschäft

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Großbritannien und Irland
- Nordamerika
- Nord-, Ost- und Zentraleuropa
- Longevity Solutions

Dr. Michael Pickel

Rechtsabteilung

Run Off Solutions

Zielmärkte der Schaden-Rückversicherung

- Deutschland, Italien, Österreich, Schweiz
- Nordamerika

Roland Vogel

Finanz- und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Kapitalanlagen
Verwaltung

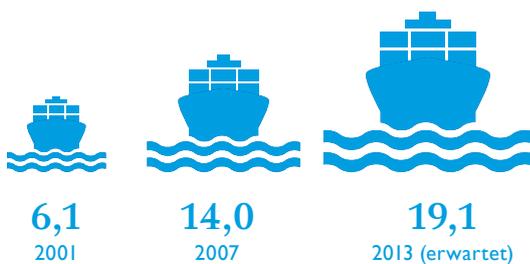


Von links nach rechts:
André Arrago, Claude Chèvre,
Dr. Michael Pickel, Ulrich Wallin,
Roland Vogel, Dr. Klaus Miller,
Jürgen Gräber



Neue Schiffsgrößen und Wertkonzentrationen im Transportmarkt erfordern eine genaue Einschätzung des Risikos.

Weltweites Handelsvolumen (Fracht) in Mrd. USD



Quelle: IUMI 2013 London – Cargo Fact Sheet

Vorausschauend durch Risiken navigieren

Das Transportrückversicherungsgeschäft ist für die Hannover Rück attraktiv. Der weltweite Handel hat sich in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gesteigert und wir erwarten, dass sich dieses Wachstum auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Verbunden mit steigenden Originalwerten und Wertkonzentrationen bedeutet dieser Trend für uns ein Marktumfeld, in dem unsere Rückversicherungslösungen attraktive Produkte für unsere Kunden darstellen. Unter anderem bedingt durch Großschadenbelastungen in den letzten Jahren liegt unser Fokus in der risikoadäquaten Bepreisung und Strukturierung unseres Rückversicherungsgeschäfts in einem wettbewerbsreichen Markt. Als eines der führenden Rückversicherungsunternehmen sehen wir in der Risikoselektion sowie einem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit unseren Kunden den Schlüssel, um profitable Ergebnisse erzielen zu können.

Die Hannover Rück-Aktie

- Aktienkurs erreicht neues Allzeithoch von 64,34 EUR
- Attraktiver Dividendenvorschlag von 3,00 EUR pro Aktie
- Gestiegener Informationsbedarf aufgrund steigenden Wettbewerbs

Weltweite Aktienmärkte in Rekordlaune

Auch 2013 waren die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise auf die Kapitalmärkte noch deutlich spürbar. Vor dem Hintergrund einer fortgeführten expansiven Geldpolitik der Zentralbanken verzeichneten die für uns maßgeblichen Aktienmärkte teils historische Höchststände. Der deutsche Aktienindex DAX war mit 7.612 Punkten in das Jahr 2013 gestartet und legte fortan ungeachtet kleinerer Verschnaufpausen eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung hin. Zum Jahresende schloss er mit einem Plus von 25,5 % bei 9.552 Zählern. Noch stärker entwickelte sich der MDAX, der nach einem Jahresantritt mit 11.914 Punkten seine Rallye nach zwölf Monaten mit einem Stand von 16.574 Punkten und einem Plus von 39,1 % beendete. Auch der Dow-Jones-Index konnte, getragen von guten Konjunkturdaten, das Jahr 2013 mit einem Rekord bei 16.504 Zählern abschließen, was einem Zuwachs von 27,6 % entspricht. Am stärksten zulegen konnte jedoch der japanische Nikkei, der mit 16.291 Punkten bzw. einem Plus von 56,7 % das Jahr auf dem höchsten Stand seit sechs Jahren beendete.

Hannover Rück-Aktie erzielt Jahresrendite von 11 %

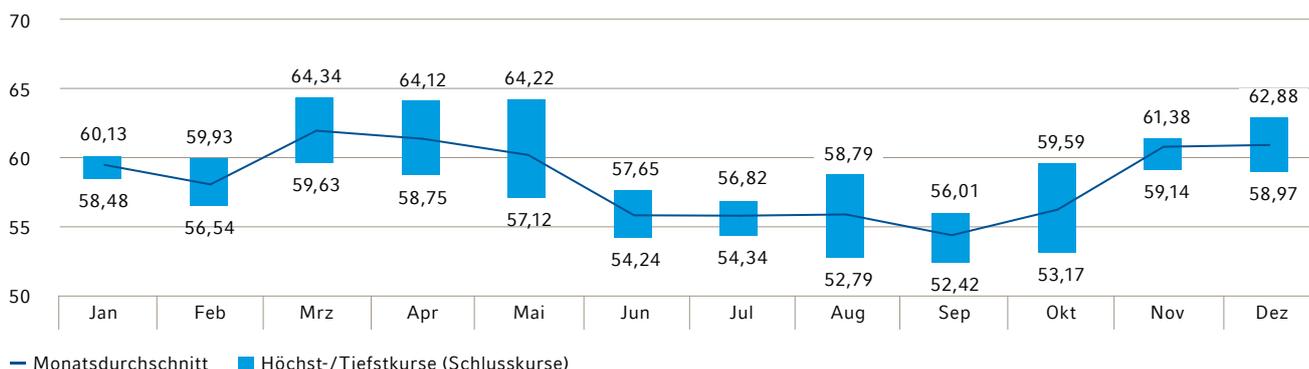
Die Hannover Rück-Aktie war mit einem Kurs von 58,96 EUR ins Jahr 2013 gestartet, nachdem sie sich im entsprechenden Vorjahr deutlich im Branchenvergleich abgesetzt und ein Kursplus von 53,8 % verzeichnet hatte. Gestützt von den Erwartungen an ein wiederum sehr gutes Geschäftsjahresergebnis entwickelte sich die Aktie im ersten Quartal positiv und erreichte am 14. März mit 64,34 EUR ihr Jahres- und gleichzeitig neues

Allzeithoch. Informationen aus den unterjährigen Vertragsrenewierungen in der Schaden-Rückversicherung gaben Hinweise auf einen zunehmenden Wettbewerbsdruck insbesondere für die Absicherung von US-Naturkatastrophenrisiken. Diese Informationen führten anlegerseitig zu Verunsicherungen hinsichtlich der Auswirkungen auf die zukünftigen Wachstums- und Ertragsaussichten der Rückversicherer. Darüber hinaus traten zur Mitte des Jahres hohe Gesamtschäden aus Wetterereignissen im deutschen Heimatmarkt der Hannover Rück auf und Diskussion um die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die Kapitalrenditeaussichten der Erst- und Rückversicherungswirtschaft hielten an. Vor diesem Hintergrund erreichte die Aktie am 6. September mit 52,42 EUR schließlich ihr Jahrestief. Die im Folgenden einsetzende Kurserholung wurde u. a. durch einen insgesamt im Rahmen der Erwartungen bleibenden Schadenverlauf sowie einen hinsichtlich der vorgenannten Bedenken intensivierten Dialog mit Investoren gestützt. Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie mit einem Plus von 5,8 % bei 62,38 EUR und erzielte damit eine Performance inklusive reinvestierter Dividenden von 11,1 %.

Auf Jahressicht entwickelte sich die Aktie – nach fulminantem Vorjahr – damit deutlich schwächer als ihre Vergleichsindizes DAX (+25,5 %), MDAX (+39,1 %) und Global Reinsurance Index (+26,4 %).

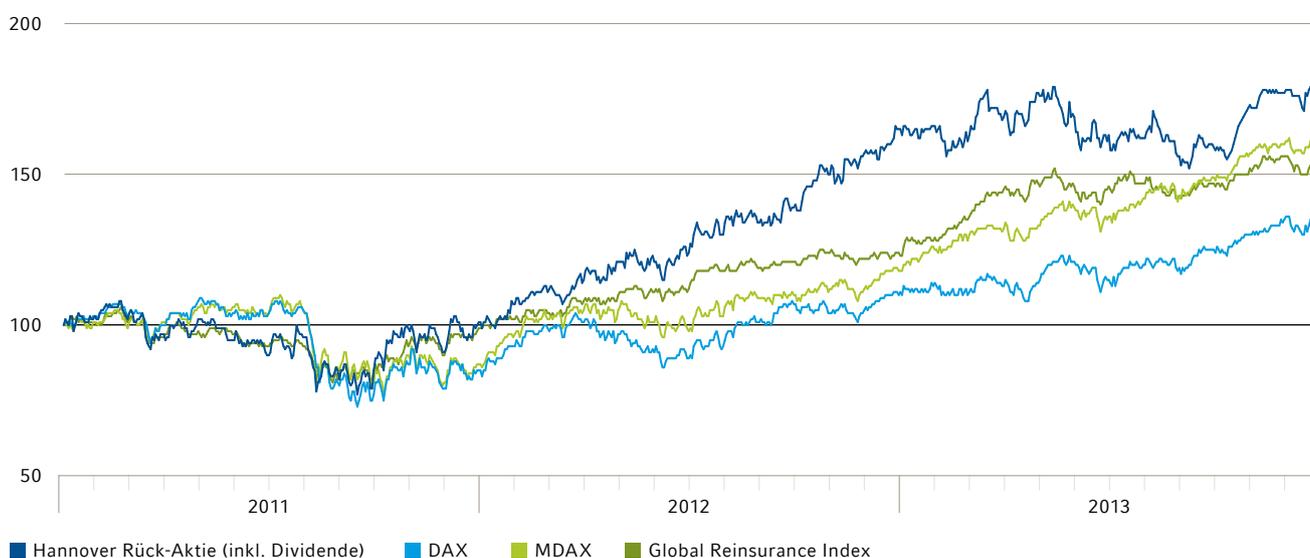
Im Dreijahresvergleich (siehe Grafik auf der Folgeseite) errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 81,3 %. Damit übertrifft sie weiterhin klar den DAX (38,2 %), den MDAX (64,6 %) sowie den Global Reinsurance Index (55,7 %).

Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie
in EUR



Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie

in %



Auf Basis des Jahresschlusskurses von 62,38 EUR betrug der Marktwert des Hannover Rück-Konzerns zum Geschäftsjahresende 7,5 Mrd. EUR und lag damit 0,4 Mrd. EUR bzw. 5,8 % über dem Vorjahreswert von 7,1 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutsche Börse AG belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 3.659,4 Mio. EUR den 8. Platz im MDAX. Gemessen am Aktienumsatz der letzten zwölf Monate belegte die Aktie mit einem Wert von 3.039,9 Mio. EUR Platz 9 im MDAX. Damit zählt der Hannover Rück-Konzern weiterhin zu den 40 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 48,83 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,3 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 2,4 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Dividendenvorschlag auf erneut hohem Niveau

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 eine Dividende von 3,00 EUR je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Damit liegt der Dividendenvorschlag am oberen Ende der strategisch geplanten Ausschüttungsquote von 35 bis 40 % des Konzernergebnisses nach Steuern. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 62,38 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 4,8 %.

Hauptversammlung blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr zurück

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rück SE fand am 7. Mai 2013 in Hannover statt. Rund 600 Aktionäre, Aktionärs- und Bankenvertreter sowie Gäste waren der Einladung von Vorstand und Aufsichtsrat in das HCC (Hannover Congress Centrum) gefolgt. Insgesamt waren gut 65 % des Grundkapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin blickte in seiner Rede an die Aktionäre noch einmal auf das abgelaufene Jahr 2012 zurück, das für die Hannover Rück außerordentlich erfolgreich verlaufen war. Trotz der Belastungen aus dem Hurrikan „Sandy“ konnte die Gesellschaft ein neues Rekordergebnis erzielen. Vor diesem Hintergrund stimmte die Hauptversammlung unter anderem einstimmig dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausschüttung einer Rekorddividende von 2,60 EUR zuzüglich eines Bonus von 0,40 EUR zu.

Alle Abstimmungsergebnisse sowie die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht.

Mehr Investor-Relations-Aktivitäten aufgrund erhöhten Informationsbedarfs

Vor dem Hintergrund eines zunehmend wettbewerbsintensiveren Marktumfelds in der Schaden-Rückversicherung verzeichnete die Hannover Rück insbesondere ab Frühsommer 2013 einen erhöhten Informationsbedarf seitens der Anleger. Diesem Bedürfnis folgend summierten sich unsere Reiseaktivitäten auf insgesamt 14 Kapitalmarktkonferenzen (Vorjahr: 14) sowie 18 Roadshow-Tage (15). Im Fokus standen dabei erneut die Finanzplätze Frankfurt und London, die wir mindestens einmal im Quartal aufsuchten. Darüber hinaus zählten die Städte Brüssel, Genf, Helsinki, Kopenhagen, Lugano, Mailand, Paris, Stockholm und Zürich zu unseren Zielen. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Reiseaktivitäten 2013 war zudem Nordamerika. Dort besuchten wir neben New York und Boston auch interessierte Investoren in San Francisco, Los Angeles, Montreal und Toronto. Darüber hinaus präsentierten wir uns erstmals auch vor asiatischen Investoren im Rahmen einer Kapitalmarktkonferenz in Hongkong.

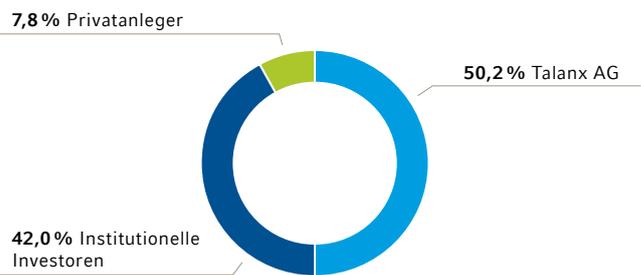
Unser 16. Investorentag fand am 23. Oktober 2013 in Frankfurt am Main statt. Rund 35 Analysten und institutionelle Investoren waren der Einladung gefolgt und nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch mit dem Vorstand zu den Chancen und Risiken im aktuellen Marktumfeld der Schaden-Rückversicherung. Im Fokus stand dabei insbesondere der Zufluss von alternativem Kapital in den Rückversicherungsmarkt von US-Naturkatastrophenrisiken und dem sich daraus ergebenden steigenden Wettbewerbsdruck sowie die mittelfristigen strategischen Herausforderungen der Gesellschaft vor dem Hintergrund eines anhaltend niedrigen Zinsumfelds.

Darüber hinaus haben wir im abgelaufenen Jahr erneut über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichts gemäß den international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) informiert. Basierend auf dieser nunmehr zum zweiten Jahr in Folge vorgelegten strukturierten Berichtsform wurde die Hannover Rück zu Beginn des Jahres auch durch die Ratingagentur Oekom Research turnusmäßig auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Im Ergebnis wurde uns nicht nur die Erfüllung der branchenspezifischen Mindestanforderungen bestätigt, sondern wir wurden auch in den sogenannten Prime Standard von Oekom Research aufgenommen. Damit zählt die Hannover Rück im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu einem der führenden Unternehmen der Versicherungsbranche.

Stabile und gut diversifizierte Aktionärsstruktur

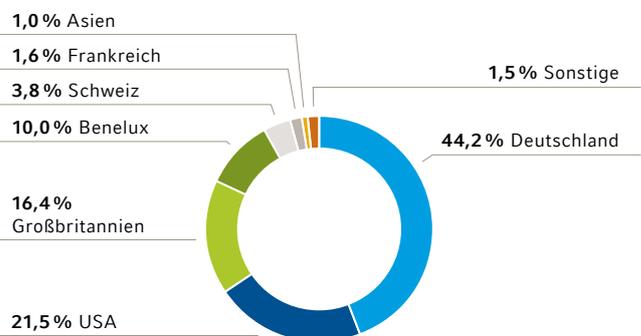
Die Aktionärsstruktur der Hannover Rück war im Berichtsjahr stabil. Der Anteil der Talanx AG blieb unverändert bei 50,2 %. Der Aktienbesitz der Privatanleger stieg um 0,9 %-Punkte auf 7,8 %. Demgegenüber verringerte sich die Quote der institutionellen Anleger auf 42,0 %.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2013



Innerhalb unseres Streubesitzes gab es im Berichtsjahr deutliche Verschiebungen von den Benelux-Staaten zugunsten Deutschlands und den USA. So fiel der Aktienbesitz in den Benelux-Ländern um 7,9 %-Punkte auf 10,0 %. Im Gegenzug erhöhten sich die gehaltenen Anteile in Deutschland von vormals 38,9 % um 5,3 %-Punkte auf 44,2 % sowie in den USA von 19,4 % um 2,1 %-Punkte auf 21,5 %. Während die prozentualen Anteile in der Schweiz und in Frankreich mit 3,8 % bzw. 1,6 % leichte Zunahmen zu verzeichnen hatten, reduzierte sich der in Großbritannien gehaltene Aktienanteil auf 16,4 %. Der Anteilsbesitz in Asien blieb mit rund 1 % konstant gegenüber dem Vorjahr.

Streubesitzverteilung nach Regionen zum 31. Dezember 2013¹



¹ ausstehende Aktien abzgl. Talanx-Besitz

Gestiegene Analysten-Erwartungen trotz schwierigen Marktumfelds

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt rund 280 Analystenempfehlungen über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Jahresende lagen uns von 34 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: 11 Analysten (7) stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw. „Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde insgesamt 20 Mal vergeben und damit am häufigsten ausgesprochen (18). Ein „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt drei Mal vergeben (8). Das durchschnittliche Kursziel der Analysten stieg im Jahresverlauf kontinuierlich von 56,01 EUR zu Jahresbeginn auf 63,18 EUR zum Geschäftsjahresende an.

Basisdaten

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2013)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2013)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen

in EUR	2013	2012 ¹	2011	2010	2009
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs ²	52,42	37,355	29,31	30,61	20,64
Höchstkurs ²	64,34	59,81	43,29	41,38	34,65
Jahresanfangskurs ²	58,96	38,325	40,135	32,71	22,50
Jahresschlusskurs ²	62,38	58,96	38,325	40,135	32,71
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	7.522,8	7.110,4	4.621,9	4.840,2	3.944,7
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE in Mio. EUR	5.888,4	6.032,5	4.970,6	4.509,0	3.714,4
Buchwert je Aktie	48,83	50,02	41,22	37,39	30,80
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	7,43	7,04	5,02	6,21	6,08
Dividende je Aktie	3,00 ³	2,60+0,40 ⁴	2,10	2,30	2,10
Cashflow je Aktie	18,45	21,87	20,92	13,94	14,53
Eigenkapitalrendite (nach Steuern) ⁵	15,0 %	15,4 %	12,8 %	18,2 %	22,4 %
Dividendenrendite (nach Steuern) ⁶	4,8 %	5,1 %	5,5 %	5,7 %	6,4 %
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) ⁷	1,3	1,2	0,9	1,1	1,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁸	8,4	8,4	7,6	6,5	5,4
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV) ⁹	3,4	2,7	1,8	2,9	2,3

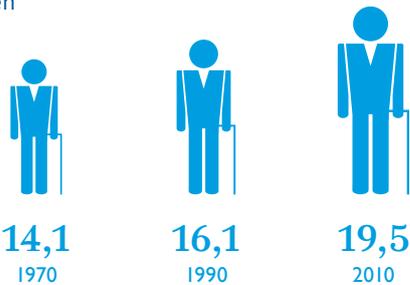
¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)² Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg³ Dividendenvorschlag⁴ Dividende von EUR 2,60 zzgl. EUR 0,40 Bonus⁵ Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende⁶ Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs⁷ Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie⁸ Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie⁹ Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie

Die richtige Vorsorge
fürs Alter ist heute
aufgrund der stetig
steigenden Lebens-
erwartung wichtiger
denn je.



Entwicklung der Restlebenserwartung 65-Jähriger in Großbritannien

in Jahren



Quelle: Zahlen basieren auf eigenen Berechnungen. Die zugrundeliegenden Daten stammen vom britischen nationalen Statistikbüro (Office for National Statistics, ONS) und der Datenbank HMD (Human Mortality Database).

Langes Leben

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist die durchschnittliche Lebenserwartung in der westlichen Welt für alle Altersgruppen fast ununterbrochen angestiegen. Für eine kontinuierliche Zunahme der mittleren Restlebenserwartung speziell unter Rentnern sorgten in den vergangenen Jahrzehnten insbesondere der Rückgang des Tabakkonsums und Fortschritte in der Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen. Zu dieser Dynamik, deren Endpunkt noch nicht abzusehen ist, gesellen sich zum Beispiel die Weiterentwicklung von Krebsvorsorge und -behandlungen, sowie ein zunehmend besseres Verständnis chronischer Leiden. Daher gehen wir davon aus, dass der Anstieg auch in Zukunft anhalten wird.

Unsere Strategie



Wir wollen unsere Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen festigen und weiter ausbauen.

Wir sind Rückversicherer aus Leidenschaft und gehen unseren eigenen Weg.

Wir sind schnell, flexibel, undogmatisch und streben in unserem Handeln nach Exzellenz.

Für unsere Geschäftspartner möchten wir die beste Option bei der Wahl ihres Rückversicherungspartners sein.

Unser Auftrag: Hannover Rück soll profitabel wachsen.

01

Unser Geschäftsmodell

- Risikoausgleich über alle Sparten und Länder optimieren
- Überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite erzielen durch Reduzierung des Eigenkapitalbedarfs
- Erstversicherungsgeschäft in ausgewählten Marktnischen ergänzend zur Rückversicherung ausbauen
- E+S Rück: Unter den Top-2-Rückversicherern in Deutschland sein
- E+S Rück: Anzahl Minderheitsaktionäre halten bzw. ausbauen und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen
- E+S Rück: Führungsmandate Personen- und Schaden-Rückversicherung ausbauen

02

Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele

- Triple-10-Target erreichen
- Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)
- Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt
- Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 750 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen
- Global Reinsurance Index über einen Dreijahreszeitraum outperformen
- Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen

03

Wir managen Risiken aktiv

- Schutz des Kapitals durch quantitatives und qualitatives Risikomanagement sicherstellen
- Risikogewichtete Gewinne maximieren

04

Wir sind ein gefragter Geschäftspartner

- Den Geschäftserfolg unserer Kunden mit unseren Serviceleistungen fördern
- Undogmatisch, flexibel und schnell auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen
- Standardprodukte sowie speziell zugeschnittene Kundenlösungen anbieten, die für beide Vertragspartner wertschaffend sind
- Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern
- Finanzielle Leistungsfähigkeit sicherstellen
- Neue Geschäftsmöglichkeiten systematisch suchen und prüfen
- Geschäftsfeldübergreifend zusammenarbeiten
- Zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten aufgrund von Solvency II generieren

Bereits seit vielen Jahren überprüfen wir unsere Unternehmensstrategie in einem dreijährigen Zyklus. Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis der im Jahr 2011 vorgenommenen Überarbeitung.

05

Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter

- Zielorientierte Arbeit der Mitarbeiter fördern und fordern
- Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern
- Größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung schaffen
- Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen
- Mitarbeiter im Sinne unserer Führungsgrundsätze führen

06

Wir sorgen für angemessene Kapitalausstattung

- Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen
 - Zusammensetzung des verfügbaren Kapitals optimieren
-



Unsere Mitarbeiter haben an der Überarbeitung der Strategie mitgewirkt. Das hohe Maß an Bekanntheit und Verständnis, das somit entsteht, ist Garant für eine erfolgreiche Umsetzung.

07

Wir streben sichere Kapitalerträge an

- Laufzeiten unserer Verpflichtungen sowie Liquiditätserfordernisse unseres Geschäfts berücksichtigen
 - Kongruente Währungsbedeckung sicherstellen
 - Stabilität der zu erzielenden Rendite sicherstellen
 - Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)
-

08

Wir achten auf eine schlanke Organisation

- Geringere Verwaltungskostenquote im Vergleich zur Konkurrenz sicherstellen
 - Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenerwägungen
 - Effiziente Prozesse durch ein exzellentes Prozessmanagement erreichen
 - Schlanke Struktur und Organisation beibehalten
-

09

Wir setzen auf eine nachhaltige Compliance

- Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen
 - Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern
 - Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen
-

10

Wir streben nach Performance Excellence

- Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen
-

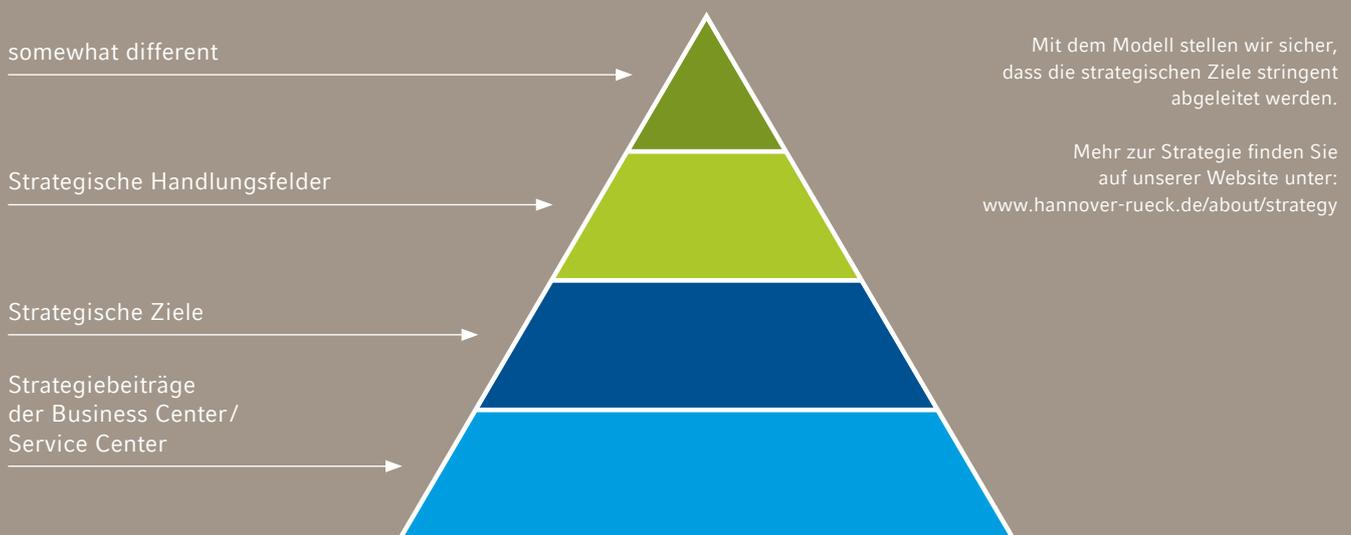
Die Strategie in der Praxis

Unsere Strategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags „Hannover Rück soll profitabel wachsen“ sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag zur Erreichung der übergreifenden Ziele. Die Umsetzung erfolgt dadurch, dass jede Organisationseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung definiert und ihre Aktivitäten und Maßnahmen daran ausrichtet.

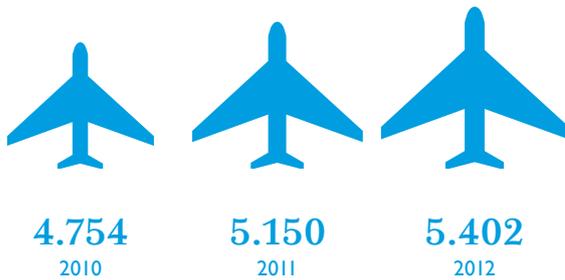
Diese Systematik ist für die Umsetzung unserer Strategie im täglichen Handeln von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Managementsystems Performance Excellence 2.0 richten wir alle unsere Aktivitäten so aus, dass sie unsere strategischen Ziele befördern, um so unsere Strategie erfolgreich umzusetzen. Alle Organisationseinheiten leiten substantielle Strategiebeiträge zu den strategischen Zielen der Hannover Rück-Gruppe ab. Dazu gehört auch, Erfolgskriterien und Kennzahlen festzulegen, die für die Erfüllung der jeweiligen Strategiebeiträge maßgeblich sind.

Für die Strategieumsetzung und die gezielte Steuerung der Zielbeiträge haben wir ein Strategie-Cockpit entwickelt. Dieses webbasierte Managementportal unterstützt die Führungskräfte in der Entwicklung und Umsetzung strategiebezogener Maßnahmen. Wir sorgen damit für ein hohes Maß an Transparenz im Unternehmen im Hinblick auf die Strategieumsetzung.

Die Strategiekaskade der Hannover Rück



Weltweit geflogene Personenkilometer in Milliarden

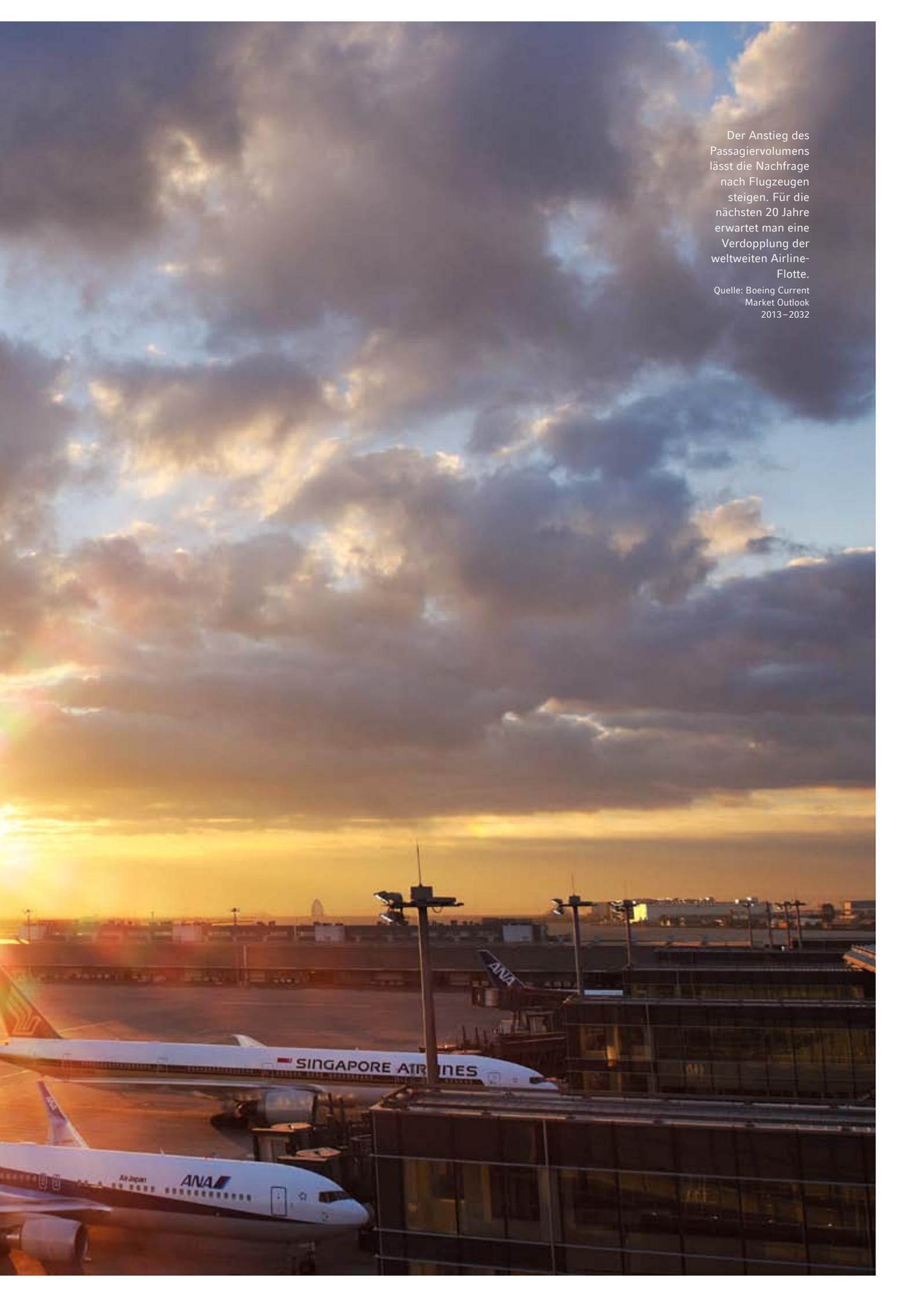


Quelle: ICAO (International Civil Aviation Organization)

Heiter bis wolkig

Für den Passagier- und Frachtbereich ist davon auszugehen, dass sich der bisherige Wachstumstrend auf dem weltweiten Luftfahrtmarkt fortsetzt. Ebenfalls sind die am Markt zur Verfügung stehenden Erst- und Rückversicherungskapazitäten gestiegen. Diese Entwicklung in Kombination mit der Abwesenheit von signifikanten Großschäden führt zu einer nachhaltigen Belastung des Prämienniveaus. Unsere langjährige Erfahrung, eine sorgfältige Risikoselektion und partnerschaftliche Kundenbeziehungen ermöglichen uns, unsere gute Position auch in diesem Marktumfeld zu bewahren.





Der Anstieg des Passagier Volumens lässt die Nachfrage nach Flugzeugen steigen. Für die nächsten 20 Jahre erwartet man eine Verdopplung der weltweiten Airline-Flotte.

Quelle: Boeing Current Market Outlook 2013-2032

Zusammengefasster Lagebericht



Grundlagen des Konzerns	23
Geschäftsmodell	23
Steuerungssystem	24
Forschung und Entwicklung	27
Wirtschaftsbericht	29
Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen	29
Geschäftsverlauf	31
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	33
Ertragslage	34
Schaden-Rückversicherung	34
Personen-Rückversicherung	46
Kapitalanlagen	50
Finanz- und Vermögenslage	51
Erläuterungen zur Hannover Rück SE	58
Weitere Erfolgsfaktoren	63
Unsere Mitarbeiter	63
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	65
Chancen- und Risikobericht	70
Risikobericht	70
Chancenbericht	92
Unternehmensführung	95
Erklärung zur Unternehmensführung	95
Vergütungsbericht	99
Ausblick	118
Prognosebericht	118
Nachtragsbericht	124

Der Konzernlagebericht wurde erstmals nach dem neuen Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 (DRS 20) erstellt.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Als drittgrößter Rückversicherer der Welt betreiben wir alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst ausgewogenen regionalen und produktspezifischen Diversifikation
- Durch unsere weltweite Präsenz und Infrastruktur können wir optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen
- Ein zentrales Risikomanagement und die Risikosteuerung sichern konsistente Underwriting-Entscheidungen
- Effektives Kapitalmanagement durch effizienten Einsatz von Hybridkapital, Verbriefungen und Retrozession
- Schlanke Strukturen sichern uns eine der niedrigsten Verwaltungskostenquoten unserer Branche

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14,0 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch unseren globalen Auftritt (siehe Kapitel „Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland“, Seite 234 ff.) und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich. Insbesondere die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung ermöglicht uns den effektiven Einsatz unseres Kapitals und trägt so entscheidend dazu bei, dass wir eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite erreichen.

Unsere schlanken Strukturen sichern uns eine der niedrigsten Verwaltungskostenquoten der Rückversicherungsindustrie.

Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG bietet als „Rückversicherer für Deutschland“ ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen.

Sowohl das Geschäftsmodell der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung unterstützt unseren übergeordneten Konzern-Auftrag: „Hannover Rück soll profitabel wachsen“. Hierzu gehört unter anderem, dass wir für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl ihres Rückversicherungspartners sein möchten. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus unserer Aktivitäten.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als undogmatischer, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils besten eines Markts ist.

Durch unsere weltweite Präsenz und Infrastruktur ist unsere Organisation optimal auf die Kunden- und Marktbedürfnisse ausgerichtet und ermöglicht uns die Wahrnehmung besonderer Geschäftschancen zusammen mit dem Kunden. Mit den drei Säulen Zielmärkte, Spezialgeschäft und globale Rückversicherung sind wir in der Lage, individuellen Kunden- und Marktbedürfnissen erfolgreich zu begegnen.

Die zentrale Steuerung in Verbindung mit lokalem Talent ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. In Märkten, in denen eine Präsenz vor Ort uns zusätzliche Ertragspotenziale erschließt, zeichnen wir Geschäft durch lokale Niederlassungen und Tochtergesellschaften. Zentral üben wir aber die Funktionen des Risikomanagements aus. Dazu gehören z. B. Kapitalallokation, Ressourcenplanung, Retrozession und der Einsatz von Kapitalmarktinstrumenten. Diese zentral ausgeübten Funktionen der Risikosteuerung dienen den Zielen, konsistente Underwriting-Entscheidungen sicherzustellen, die maximale Kapazitätsvergabe zu ermöglichen und Ressourcen, Underwriting-Know-how und Kapital effizient einzusetzen.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung hat sich die Hannover Rück als einer der großen, professionellen und weltweit tätigen Rückversicherer etabliert, der anspruchsvolle Lösungsmodelle mit einem langfristigen partnerschaftlichen Ansatz verbindet.

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht eine Kundenorientierung, die der Nutzung von beiderseitig sinnvollen Ertrags- und Wachstumspotenzialen eine bedeutende Rolle verleiht. Hierzu gehören Rückversicherungslösungen für das Risikomanagement sowie solche mit Finanzierungs- und/oder Kapitalmanagementelementen mit den damit verbundenen Serviceleis-

tungen. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Optimierung von Prozessen, den Zugang zu weltweitem Expertenwissen, die Steigerung des Neugeschäftswachstums – immer individuell auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir auf allen Kontinenten weltweit mit 23 Einheiten in 19 Ländern vertreten und bieten Rückversicherungsschutz in sämtlichen Sparten der Personen-Rückversicherung. Unser Portefeuille deckt alle traditionellen Risiken wie Mortalität, Morbidität und Langlebigkeit ab. Hierbei streben wir innerhalb des Geschäftsfelds ein ausgewogenes Verhältnis der Risiken an, sodass sich diese untereinander diversifizieren.

Unsere potenziellen Kunden sind neben Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen auch Banken, Vertriebsgesellschaften sowie Pensionsfonds. Durch unsere dezentrale Ausrichtung profitieren unsere Kunden davon, muttersprachliche Betreuung vor Ort zu haben.

Dieser dezentrale Ansatz unterstützt unseren Anspruch bevorzugter Geschäftspartner unserer Kunden zu sein. Angesichts

langer Vertragslaufzeiten ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden für uns elementarer Bestandteil einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist der Kern zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem ökonomischen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden in einem regelmäßigen Prozess analysiert und bei Bedarf angepasst. Dabei steht für uns die langfristige strategische Zielerreichung im Vordergrund.

Zielerreichung

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2013	Zielerreichung			
			2013	2012 ¹	2011	Ø 2011–2013 ²
Konzern	Kapitalanlagerendite ³	≥ 3,4 %	3,4 %	4,1 %	4,1 %	3,9 %
	Eigenkapitalrendite	≥ 9,8 % ⁴	15,0 %	15,4 %	12,8 %	13,9 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 10 %	5,4 %	41,6 %	-19,1 %	6,2 %
	Wertschöpfung je Aktie ⁵	≥ 10 %	3,6 %	19,4 %	12,0 %	11,1 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ⁶	3–5 %	3,5 %	9,3 %	9,4 %	7,3 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 % ⁷	94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,1 %
	EBIT-Marge ⁸	≥ 10 %	15,5 %	15,9 %	10,1 %	14,0 %
	xRoCA ⁹	≥ 2 %	5,4 %	6,0 %	3,0 %	4,9 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ¹⁰	5–7 %	5,1 %	9,8 %	5,2 %	6,7 %
	Wachstum des Neugeschäftswertes (VNB)	≥ 10 %	-1,6 %	30,3 %	61,2 %	27,4 %
	EBIT-Marge ^{8, 11}					
	Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	5,2 %	5,0 %	5,5 %	5,2 %
	EBIT-Marge ^{8, 11}					
	Mortality/Morbidity	≥ 6 %	1,2 %	5,2 %	3,9 %	3,4 %
xRoCA ⁹	≥ 3 %	8,3 %	-1,3 %	0,9 %	2,9 %	

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte

³ Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate

⁴ 750 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen nach Steuern

⁵ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende

⁶ Durchschnittlich über den Rückversicherungszyklus zu konstanten Währungskursen

⁷ Inklusive Großschadenbudget von 625 Mio. EUR

⁸ EBIT/verdiente Nettoprämie

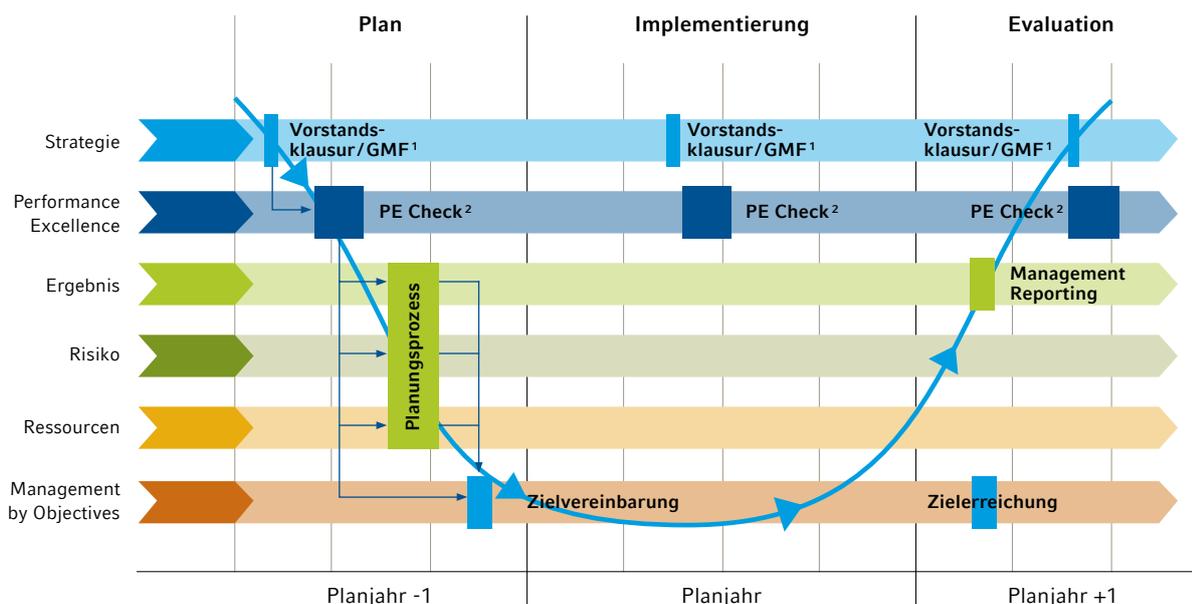
⁹ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

¹⁰ Nur organisches Wachstum; jährliches durchschnittliches Wachstum (5 Jahre); zu konstanten Währungskursen

¹¹ Umklassifizierung von Verträgen

Um unsere Gewinn- und Wachstumsziele für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten und ergebnisverantwortlichen Einheiten risikoadäquat verteilen und die Zielerreichung messen zu können, setzen wir seit vielen Jahren ein in die Unternehmensprozesse integriertes, wertorientiertes Steuerungsinstrumentarium ein.

**System der wertorientierten Unternehmenssteuerung:
Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene**



¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich einmal jährlich alle Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.
² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

Planungsprozess

Der Planungsprozess umfasst drei Ebenen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Ergebnisse, Risiken und Ressourcen. Diese werden von den Verantwortlichen mit zentraler Unterstützung geplant und vom Vorstand überprüft und genehmigt. Auf Basis der Unternehmensstrategie und entsprechender Strategiebeiträge aller Markt- und Servicebereiche wird die Planung vom Vorstand beschlossen und abschließend im Konzern kommuniziert.

Zielvereinbarung

Die Vorgaben, die sich aus dem Planungsprozess ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jede einzelne operative Einheit wie auch für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter indi-

viduellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser ökonomisches Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage verteilt. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form und unter Berücksichtigung von Risiko und Rendite berücksichtigt werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefolles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres ökonomischen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung

unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen. So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:
 Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen, Diskonteffekte der Schadenreserven und den sogenannten Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

in Mio. EUR	2013		2012			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung ¹	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	295,5	+5,4 %	251,8	40,5	292,2	+6,0 %
Personen-Rückversicherung	226,6	+8,3 %	58,6	-89,4	-30,8	-1,3 %
Kapitalanlagen ²	108,6	+6,2 %	790,7	-29,3	761,4	+49,4 %
Konzern	617,1	+5,9 %	1.088,8	-78,0	1.010,8	+10,8 %

¹ Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung ökonomischer Effekte (Schaden-Rückversicherung/Kapitalanlage) und finaler MCEV-Berechnung (Personen-Rückversicherung)

² Erträge über risikofrei nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d. h. wird nicht verteilt. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 750 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 6,4 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Operatives Steuerungssystem

Eingebettet in unser strategisches Zielsystem und abgestimmt auf unsere aus dem ökonomischen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir voraussichtlich unsere übergeordneten strategischen Ziele erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlageerträge. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir nicht zur operativen unterjährigen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Die Hannover Rück verfügt als Rückversicherungsunternehmen zwar nicht über eine F&E-Abteilung, entwickelt jedoch im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Produkte und Lösungen zum Eigen- und Kundennutzen. So zählen wir zu den Pionieren der Branche, indem wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 90er Jahre den Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich ein Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück ist die Errichtung eines eigenen internen Modells zur Risikosteuerung unter Solvency II, das die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) berücksichtigt. Wengleich wir keine Grundlagenforschung betreiben, so verfolgen wir aktuelle Entwicklungen sowie Publikationen in Wissenschaft und Forschung sehr aktiv. Zusätzlich unterstützen wir durch die aktive Teilnahme und die Bereitstellung finanzieller Fördermittel wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind.

Im Bereich Naturgefahrenforschung ist die Hannover Rück Sponsor verschiedener Initiativen. Besonders zu erwähnen ist die OECD-Initiative „Global Earthquake Model“. Wir sind seit 2009 Sponsor und aktiver Begleiter der Global Earthquake Model Foundation (www.globalquakemodel.org), die an der Entwicklung weltweiter Erdbebengefährdungsmodelle arbeitet. Ziel dieser öffentlich-privaten Partnerschaft ist die Entwicklung frei zugänglicher, weltweiter Erdbebengefährdungsmodelle, die helfen, das Risikobewusstsein zu stärken und zur Durchführung präventiver Maßnahmen, z. B. in die Verbesserung der Erdbebensicherheit von Gebäuden, zu motivieren. Für die Hannover Rück bietet die Teilnahme neben der Erweiterung der zur Verfügung stehenden Bewertungsmodelle direkte Kontakte zur Wissenschaftsgemeinde.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit und konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 92 f.).

2013 hat die Hannover Rück unter anderem innovative Deckungskonzepte für die Wetterversicherung sowie für erneuerbare Energien mit dem Partner WetterProtect entwickelt und anschließend mit Erstversicherungspartnern im Markt eingeführt. Bei der Wetterversicherung wurden dazu branchenspezifische Lösungen für einen stark wetterabhängigen Kundenkreis entwickelt. Diese Lösungen sichern Kunden gegen die Launen der Natur ab und tragen so auf Seiten der Kunden zur Planungssicherheit bei. Darüber hinaus wurde ein Versicherungsschutz entwickelt, der Anbieter von Energiesparmaßnahmen dagegen absichert, dass zugesagte Einsparvolumina nicht erreicht werden. Diese Lösung kann entscheidend dazu beitragen, dass mehr Investitionen in Energieeinsparmaßnahmen erfolgen und somit einen sinnvollen Beitrag zur Reduzierung des Energieverbrauchs leisten.

Solvency II, das neue Aufsichtssystem für Versicherungsunternehmen, dessen Umsetzung nach einigen Verzögerungen bevorsteht, beschäftigt weiterhin die Kunden der Hannover Rück im Hinblick auf die möglichen Auswirkungen auf deren Kapitalanforderungen. Innerhalb der Sparte Strukturierte Rückversicherung (Advanced Solutions) entwickelt die Hannover Rück maßgeschneiderte, bedarfsgerechte Lösungen, die auf die individuellen Anforderungen ihrer Kunden abgestimmt werden. Hierzu wurde zum Beispiel ein vereinfachtes QIS 5-Tool entwickelt, das die Analyse der Wirksamkeit von Rückversicherungslösungen auf die Solvency II-Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen nach der Standardformel ermöglicht.

In der Personen-Rückversicherung hat der Aspekt „Entwicklung“ viele Facetten. Die Einschätzung biometrischer Risiken hat für uns eine grundlegende, essenzielle Bedeutung. Die Hannover Rück investiert deshalb kontinuierlich in den Ausbau von Fachkompetenzen, die zu neuen, erweiterten Rückversicherungslösungen führen. So haben wir beispielsweise unser Know-how im Bereich Langleblichkeitsrisiken konzentriert und weiterentwickelt. Wir können neuartige, derivative Lösungen in dieser Risikoart anbieten, die zu erheblicher Kapitalentlastung bei Zedenten und Unternehmen führen. Ferner arbeiten wir aktuell an einer neuen Version unseres IT-basierten Risikoprüfungs-Tools. Diese verbesserte, konzeptionell grundlegend veränderte Software stellen wir dann unseren Kunden für deren automatisierte Zeichnungsprozesse zur Verfügung. Effizienzgewinne und erweitertes Underwriting-Know-how sind die Vorteile des neuen Systems. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden nachhaltige, trendgerechte Lösungen zu entwickeln. Nicht nur innovative Produkte, wie beispielsweise sogenannte Lifestyle-Produkte, stehen im Fokus unserer Entwicklungsaktivitäten. Wir suchen auch nach Möglichkeiten, unsere Kunden bei der Erschließung neuer Märkte oder Vertriebskanäle zu unterstützen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Konjunktur noch eingetrübt, wenn auch Kapitalmärkte stabiler
- Anhaltendes Niedrigzinsumfeld als Herausforderung für Lebens-(Rück-)Versicherer
- Fortschritte bei der Umsetzung von Solvency-II-Richtlinie
- Ungewöhnlich hohe Schäden aus Wetterkatastrophen in Europa

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Erholung schritt 2013 mit einem Wachstum von 2,9 % (Vorjahr: 3,1 %) zwar voran, blieb aber noch verhalten und war von regionalen Unterschieden geprägt. Treibende Kraft waren erstmals seit vier Jahren die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Gestützt von einer expansiv ausgerichteten Geldpolitik setzte sich in den USA und in Großbritannien der Schuldenabbau im privaten Sektor fort. Europa profitierte zudem von einer offeneren Fiskalpolitik. Die Unsicherheit über den Fortbestand des Währungsraums ging leicht zurück. Auch in Japan fasste die Konjunktur wieder Tritt.

Dagegen entwickelte sich die Konjunktur in den Schwellenländern verhaltener, wobei sich die Wachstumsdynamik in China nach einem schwachen Jahresauftakt wieder erholte. Bedeutende Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Indonesien, Südafrika und die Türkei durchliefen 2013 eine Schwächephase. Neben strukturellen Schwierigkeiten hatten sie einen erhöhten Abfluss von ausländischem Kapital zu verkraften. Dies verschlechterte zur Jahresmitte die Refinanzierungsbedingungen und setzte die Währungen in diesen Ländern unter Druck.

USA

Die Wirtschaft in den USA entwickelte sich trotz Fiskalbremse und vorübergehenden Verwaltungsstillstands in der Regierung weiter positiv: Nach Angaben des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2013 um 1,6 % (2,8 %). Die im März in Kraft getretenen automatischen Ausgabenkürzungen haben das Wachstum im laufenden Jahr zwar gedrosselt; die private Nachfrage blieb jedoch relativ robust, da die allmähliche Verbesserung der Vermögensbilanz der privaten Haushalte die Wohnungsbauinvestitionen und den privaten Verbrauch stützte. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch positive finanzielle Rahmenbedingungen. Die privaten Anlageinvestitionen stiegen und auch die Ausfuhren verzeichneten Zuwächse. Durch die expansive Finanzpolitik einzelner Bundesstaaten und Kommunen wurden die geringeren Ausgaben auf bundesstaatlicher Ebene überkompensiert. Auch wenn die Messgrößen des Konsumentenvertrauens im Schlussquartal nachgaben und das Geschäftsklima partiell schwächer war, wies der Trend Ende 2013 deutlich in Richtung Wachstum.

Europa

Die Wirtschaft des Euroraums konnte sich zur Jahresmitte von der mehr als ein Jahr anhaltenden Rezession lösen. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch eine gelockerte Finanzpolitik und durch die Umsetzung des OMT (Outright Monetary Transactions)-Programms der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese bietet den Krisenländern seit Oktober 2012 eine kostenlose Versicherungsleistung für Staatspapiere an, welche die Länder bei den Kreditzinsen entlastet und ihnen die Neuaufnahme von Krediten erleichtert.

Gleichwohl befindet sich die Wirtschaft der Währungsunion nach wie vor in einer schlechten Verfassung: So ist die Situation weiterhin durch eine stark ausgeprägte Heterogenität unter den einzelnen Mitgliedsländern gekennzeichnet. Aufgrund hoher privater und öffentlicher Schuldenstände bleibt eine ganze Reihe von Volkswirtschaften für krisenhafte Verwerfungen anfällig. Vor allem in Griechenland, Italien, Portugal und Spanien ist die Wettbewerbsfähigkeit noch nicht wiederhergestellt, auch wenn sich hier die Risikosituation bei den von einem Zahlungsausfall gefährdeten Krediten deutlich verbessert hat. Nach Berechnungen des IfW ging das BIP im Euroraum 2013 um 0,4 % zurück (-0,7 %).

Deutschland

In Deutschland setzte sich die durch die Verschärfung der Schuldenkrise im Euroraum zeitweilig unterbrochene Expansion der gesamtwirtschaftlichen Leistung fort. Der erwartete konjunkturelle Aufschwung blieb allerdings noch aus. Für 2013 ermittelte das IfW ein Wachstum von 0,4 % (0,7 %). Dabei wechseln jedoch die Antriebskräfte: Überwogen in der Erholungsphase nach der Finanz- und Wirtschaftskrise außenwirtschaftliche Impulse, trat im vergangenen Jahr die Binnenwirtschaft in den Vordergrund. Eine niedrige Arbeitslosenquote, Verdienstzuwächse und ein niedriges Zinsniveau stützten den privaten Verbrauch und trieben den Wohnungsbau an.

Demgegenüber entwickelte sich der Außenhandel 2013 schwächer: Bedingt durch eine vergleichsweise schwache Nachfrage aus dem Euroraum blieb der Zuwachs der deutschen Ausfuhr hinter dem des Welthandels zurück. Mit 41,78 Millionen Erwerbstätigen (+0,6 %) erreichte die Zahl der Beschäftigten im siebten Jahr in Folge einen Höchststand.

Asien

Die wirtschaftliche Entwicklung in den asiatischen Schwellenländern zeigte sich weiter gedämpft. Neben fehlenden Nachfrageimpulsen aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften machten sich hier zunehmend auch binnenwirtschaftliche Probleme bemerkbar. In China setzte sich die Tendenz einer moderateren wirtschaftlichen Expansion fort. Nach einem schwächeren ersten Halbjahr nahm die Konjunktur im Jahresverlauf wieder Fahrt auf, sodass das IfW für das Gesamtjahr ein Wachstum von 7,5 % (7,8 %) verzeichnete. Die Erholung wurde allerdings maßgeblich von einem kurzfristig initiierten Investitionsprogramm getragen. Unter dem Eindruck der immer schwierigeren Aufrechterhaltung des hohen Expansionsstempos verabschiedete China im November wirtschaftliche Reformvorhaben, die den Marktkräften und dem nicht-öffentlichen Sektor eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugestehen. Die zurzeit schwache Wirtschaft in Indien hob ihr Wachstum mit 4,0 % dank eines starken Jahresendspurts noch einmal auf das Niveau von 2012 (3,7 %).

Die Wirtschaft in Japan fasste 2013 wieder Tritt. Dank kräftiger Impulse von Geld- und Finanzpolitik sowie einer, infolge einer massiven Abwertung, stark verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit japanischer Produzenten legte das BIP im ersten Halbjahr deutlich zu. Zum Jahresende hin ließ es allerdings wieder – wie schon im Vorjahr – nach.

Kapitalmärkte

Auch 2013 waren die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise auf die Kapitalmärkte noch deutlich zu spüren und die expansive Geldpolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen wurde weitergeführt. So senkte die EZB den Leitzins für den Euroraum im Laufe des Jahres ausgehend von 0,75 % zweimal auf nunmehr 0,25 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins wie schon seit Ende des Jahres 2008 unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Auf Jahres-sicht waren bei US-amerikanischen, deutschen und britischen Staatsanleihen bei nahezu allen Laufzeiten teils deutliche Renditeanstiege zu verzeichnen. Beispielsweise stieg die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von 1,3 % auf 1,9 %; bei zehnjährigen US-Staatsanleihen stieg sie sogar noch deutlicher von 1,7 % auf 3,0 %. Diese Anstiege wurden neben den Markterwartungen hinsichtlich der schrittweisen Rücknahme aktiver Markteingriffe durch die Fed auch durch verbesserte bzw. stabilisierte gesamtwirtschaftliche Aussichten für die USA und Europa begünstigt. Bei den in Europa im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich nahezu durchgängig ein Bild der Erholung. Dagegen reduzierten sich die Risikoaufschläge bei den Unternehmensanleihen in unseren Hauptwährungsräumen im Jahresverlauf etwas. Hier waren allerdings im Frühsommer 2013 höhere Volatilitäten zu Beginn der Diskussion über das zukünftige Verhalten der Fed zu beobachten. Die sich schließlich ergebenden Renditeanstiege speisten sich dann letztlich primär aus der Zinskomponente.

Die maßgeblichen Aktienmärkte verzeichneten teils historische Höchststände und waren im Jahresverlauf von deutlichen Kursgewinnen gekennzeichnet. Auch hier spiegelten sich die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralbanken und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen wider. Die Kursentwicklungen können letztlich aber nur zum Teil durch realwirtschaftliche Signale erklärt werden. Diese waren vereinzelt bereits erkennbar. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist allerdings weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet.

Der Euro konnte gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund bei einigen unterjährigen Schwankungen im Jahresvergleich letztlich leicht an Wert gewinnen. Gegenüber dem Australischen sowie dem Kanadischen Dollar hingegen waren deutliche Zugewinne zu verzeichnen.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 50 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das noch immer angespannte wirtschaftliche Umfeld und die begleitenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen bildeten auch 2013 den Rahmen für die internationale Versicherungswirtschaft: Angesichts des weiterhin herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine besonders hohe Bedeutung zu. Auch der Absatz von klassischen Lebensversicherungen wurde durch das niedrige Zinsumfeld beeinträchtigt; gleichzeitig zeichnet sich jedoch ein zunehmender Bedarf nach Produkten ab, die auf dieses Marktumfeld ausgerichtet sind. 2013 ist dies u. a. durch eine zunehmende Nachfrage nach Produktlösungen zur Kapitalentlastung sowie zur Verbesserung der Solvenz zu spüren gewesen.

Die Zinssituation schlug sich insgesamt auch auf die technische Preisfindung der Prämien im Erst- und Rückversicherungsmarkt nieder. So war eine hohe Disziplin notwendig, um weiter sinkende Investorserträge ausgleichen zu können. In diesem Zusammenhang hat sich im Markt für Katastrophenanleihen (ILS) auch neue (Rück-)Versicherungskapazität gebildet: Zusätzliches alternatives Kapital traf auf eine gleichbleibende Nachfrage. Hierdurch nahm der Druck auf die Preise und Bedingungen, insbesondere im Naturkatastrophengeschäft, weiter zu.

Ein zentrales Thema war auch in diesem Jahr die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Obwohl der Finanzmarkt und ein dauerhaftes Niedrigzinsumfeld die Einführung dieses Versicherungsaufsichtssystems in der ursprünglich geplanten Form schwierig gestalteten, konnte im Jahr 2013 hier ein weiterer wichtiger Schritt erzielt werden. Zur Überbrückung der Hindernisse verständigten sich das Europäische Parlament, der EU-Rat und die Europäische Kommission im November 2013 auf einen Kompromiss. Die verhandelten Änderungen sollen im Frühjahr 2014 im Rahmen der sogenannten Omnibus II-Richtlinie verabschiedet und bis März 2015 in nationales Recht umgesetzt werden. Insbesondere hinsichtlich der viel diskutierten Bewertung von langfristigen Garantien, die für die Lebensversicherungsbranche ein wesentliches Element darstellen, wurden wichtige Details formuliert, die den Unternehmen so vor allem mehr Planungssicherheit ermöglichen.

2013 waren ungewöhnlich hohe Schäden aus Wetterereignissen in Europa zu verkräften. Dabei war das Hochwasser im Juni für die (Rück-)Versicherungsbranche die teuerste Naturkatastrophe gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Schäden. Der weltweit teuerste Versicherungsschaden 2013 – und zugleich das teuerste Hagelereignis in der Geschichte Deutschlands – waren die Hagelstürme, die Ende Juli einzelne Regionen in Nord- und Südwestdeutschland trafen. Während die Hurrikansaison im Nordatlantik abermals sehr ruhig verlief, löste der Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen eine große humanitäre Katastrophe aus. Aufgrund der sehr geringen Versicherungsdichte war der Schaden für die Versicherungsbranche hier jedoch verhältnismäßig niedrig.

Geschäftsverlauf

- Mit 895,5 Mio. EUR neuen Rekordgewinn erzielt
- Zusätzliche positive Steuereffekte unterstützten Ergebnis
- Bestes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Großschadenanfall leicht unterhalb des Erwartungswerts
- Weiterhin starke Kapitalbasis
- Eigenkapitalrendite 15,0 %

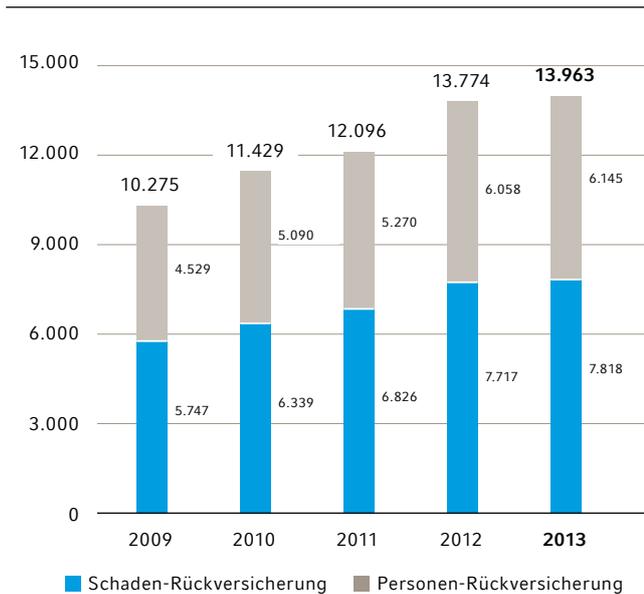
Für die Hannover Rück verlief das Geschäftsjahr 2013 trotz herausfordernder Marktbedingungen erfreulich. Mit 895,5 Mio. EUR konnten wir das bislang höchste Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück erzielen. Auch wenn dieser Wert durch positive Steuereffekte aus der Bilanzierung der latenten Steuern unterstützt wurde, hätten wir auch ohne diesen Effekt unsere Prognose von rund 800 Mio. EUR übertroffen. Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick über die Entwicklung unserer Geschäftsfelder, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 34 bis 51.

Schaden-Rückversicherung

Mit unserer Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung waren wir sehr zufrieden, wenngleich der Wettbewerb gegenüber dem Vergleichsjahr noch einmal zugenommen hatte. Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir ein weiteres Wachstum unseres Prämienvolumens erzielen. Die Bruttoprämie stieg zum 31. Dezember 2013 um 1,3 % auf 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,7 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 3,5 % betragen. Damit liegen wir im Rahmen unseres prognostizierten Ziels von 3 % bis 5 % für das Gesamtjahr.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung ging gegenüber dem Vergleichszeitraum um 17,7 % auf 766,2 Mio. EUR (930,8 Mio. EUR) zurück. Ursache hierfür war neben dem niedrigen Zinsniveau der Wegfall von positiven Sondereffekten, die aus höheren Realisierungsgewinnen sowie der erfreulichen Marktwertentwicklung der Inflation Swaps im Jahr 2012 resultierten. Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 1.061,0 Mio. EUR nur leicht hinter dem Ergebnis des Vorjahres (1.091,4 Mio. EUR) zurück. Sehr erfreulich stellte sich das versicherungstechnische Ergebnis dar. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich gegenüber dem guten Vorjahreswert von 95,8 % auf nun 94,9 %. Die EBIT-Marge von 15,5 % lag deutlich über unserem strategischen Ziel von 10 % und spiegelt das hervorragende Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung wider. Das Konzernergebnis erhöhte sich um 17,8 % auf 807,7 Mio. EUR (685,6 Mio. EUR) und ist damit der bislang beste Wert in der Schaden-Rückversicherung in der Geschichte der Hannover Rück.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

Das Geschäft der Personen-Rückversicherung hat sich – trotz der allgemein angespannten Situation im Lebens-(Rück)-Versicherungsmarkt – im Berichtsjahr moderat entwickelt. Das Bruttoprämienvolumen ist um 1,4 % auf 6,1 Mrd. EUR (6,1 Mrd. EUR) gestiegen. Bereinigt um Währungskurseffekte betrug das Wachstum 5,1 %; es entsprach damit dem für 2013 prognostizierten Zielwert von 5 % bis 7 %.

Das Kapitalanlageergebnis in der Personen-Rückversicherung belief sich im Berichtszeitraum auf 611,5 Mio. EUR (685,1 Mio. EUR). Dabei entfielen 269,1 Mio. EUR (343,4 Mio. EUR) auf selbstverwaltete Kapitalanlagen und 342,4 Mio. EUR (341,7 Mio. EUR) auf bei Zedenten hinterlegte Depots. Der Rückgang des Kapitalanlageergebnisses von 10,7 % spiegelt das anhaltende Niedrigzinsniveau und die schwierigen Anlagebedingungen an den Kapitalmärkten wider. Darüber hinaus hat sich das im Vorjahr sehr positive Ergebnis der Modified-Coinsurance-(ModCo-)Derivate wieder normalisiert.

Das operative Ergebnis (EBIT) von 150,5 Mio. EUR (279,0 Mio. EUR) blieb deutlich hinter dem Wert des Vorjahres zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis von positiven Sondereffekten beeinflusst wurde, die sich im Berichtsjahr nicht wiederholten. Zudem haben wir im Berichtsjahr Reservestärkungen für unser australisches Invaliditätsgeschäft vorgenommen. Das dennoch solide Ergebnis für 2013 zeigt, dass unser gezeichnetes Geschäft trotz herausfordernder Bedingungen profitable Ergebnisse erzielt.

Unser Financial Solutions- und Longevity-Geschäft hat sich ausgesprochen positiv entwickelt und mit einer erzielten EBIT-Marge von 5,2 % den Zielwert von 2 % deutlich übertroffen. Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft blieb die EBIT-Marge mit 1,2 % hinter der Zielvorgabe von 6 % recht deutlich zurück. Dies wurde durch die ungünstige Entwicklung im Morbidity-Geschäft beeinflusst. Das Mortality-Geschäft hätte bei separater Betrachtung die Zielvorgabe sogar übertroffen. Die marktweit erhöhten Schadenerfahrungen im australischen Invaliditätsgeschäft sowie deren verschlechterte Schadenabwicklung waren die wesentlichen Treiber für die unerfreuliche Entwicklung der EBIT-Marge. Der australische Markt hat inzwischen intensive Anstrengungen initiiert, um dieser Entwicklung positiv entgegenzuwirken.

Diese teilweise gegenläufigen Entwicklungen führten für die Personen-Rückversicherung zu einem reduzierten Konzernergebnis von 164,2 Mio. EUR (222,5 Mio. EUR). Der Gewinn je Aktie belief sich auf 1,36 EUR (1,84 EUR).

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer gesamten Kapitalanlagen sind wir zufrieden. Dank des nach wie vor sehr positiven operativen Cashflows blieb der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen mit 31,9 Mrd. EUR trotz des Rückgangs der Bewertungsreserven auf dem Niveau des Vorjahres (31,9 Mrd. EUR). Angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus ist es sehr erfreulich, dass auch die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge mit 1.041,3 Mio. EUR annähernd gleich blieben (1.088,4 Mio. EUR).

Insgesamt ging unser Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen erwartungsgemäß gegenüber der Vergleichsperiode zurück: Es betrug zum 31. Dezember 2013 1.054,5 Mio. EUR (1.300,2 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,4 % (4,1 %). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist zum einen auf das Realisierungsergebnis zurückzuführen, das mit 144,2 Mio. EUR (227,5 Mio. EUR) deutlich niedriger ausfiel als im Vorjahr, in dem wir in größerem Maße Opportunitäten im Immobilienbereich wahrgenommen hatten. Zum anderen verzeichneten wir im Vorjahr mit 89,3 Mio. EUR außergewöhnlich hohe positive Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumente. Diesen stand zum 31. Dezember 2013 eine negative Zeitwertveränderung in Höhe von 27,1 Mio. EUR gegenüber, die hauptsächlich auf die Wertentwicklung der Inflation Swaps zurückzuführen war. Sie konnte durch das leicht positive Ergebnis der ModCo-Derivate nur teilweise kompensiert werden.

Abschreibungen fielen in der Berichtsperiode wiederum nur in einem geringen Maße an, wobei der überwiegende Teil auf planmäßige Abschreibungen auf Immobilien entfiel. Die Depotzinserträge blieben mit 357,3 Mio. EUR (355,5 Mio. EUR) stabil.

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. Dezember 2013 um 1,4 % auf 14,0 Mrd. EUR (13,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Anstieg 4,2 % betragen. Damit lag die Wachstumsrate in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld etwas unterhalb unserer Prognose, die von rund 5 % ausging. Der Selbstbehalt reduzierte sich leicht auf 89,0 % (89,8 %). Dies resultierte im Wesentlichen aus vermehrten Rückversicherungsabgaben für das sogenannte Fronting-Geschäft, das für Dritte gezeichnet wird. Die verdiente Nettoprämie blieb mit 12,2 Mrd. EUR nahezu konstant (12,3 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 2,3 % betragen.

Mit der Entwicklung unserer Ergebnisse sind wir außerordentlich zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) ging zwar vor dem Hintergrund des Wegfalls positiver Effekte aus der Marktwertentwicklung der ModCo-Derivate und Inflation Swaps um 11,8 % zurück. Mit 1.229,1 Mio. EUR (1.393,9 Mio. EUR) erreichte es jedoch einen sehr guten Wert. Trotz eines insgesamt herausfordernden Umfelds in der Rückversicherung

und angesichts anhaltend niedriger Zinsen konnten wir mit 895,5 Mio. EUR das höchste Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück erzielen. Ausschlaggebend hierfür waren ein sehr erfreuliches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung sowie die erwähnten steuerlichen Sondereffekte. Das Ergebnis je Aktie betrug 7,43 EUR (7,04 EUR).

Auch das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück entwickelte sich im Geschäftsjahr erfreulich: Zwar führten ein Abschmelzen der Bewertungsreserven aufgrund der Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen hoher Bonität sowie die Auszahlung einer erhöhten Dividende im zweiten Quartal zu einer leichten Reduzierung des Eigenkapitals; dennoch lag die Eigenkapitalrendite mit 15,0 % (15,4 %) deutlich über unserem Mindestziel von 9,8 % (750 Basispunkte oberhalb des risikofreien Zinses). Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 betrug 5,9 Mrd. EUR (6,0 Mrd. EUR). Positiv stellte sich mit 48,83 EUR auch der Buchwert je Aktie (50,02 EUR) dar. Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug 8,8 Mrd. EUR (8,9 Mrd. EUR).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

	Prognose 2013	Zielerreichung 2013
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	≈ +5 % ¹	+4,2 % bei konstanten Währungskursen +1,4 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	≈ +3–5 % ¹	+3,5 % bei konstanten Währungskursen +1,3 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	≈ +5–7 % ^{1,2}	+5,1 % bei konstanten Währungskursen +1,4 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerrendite ³	≈ 3,4 %	3,4 %
Konzernergebnis	≈ 800 Mio. EUR ⁴	895,5 Mio. EUR

¹ Bei konstanten Währungskursen

² Nur organisches Wachstum

³ Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate

⁴ Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen im Jahr 2013, dass 625 Mio. EUR nicht übersteigt

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2013 ist der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele, zum Beispiel für das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite und die kombinierte Schaden-/Kostenquote, übertroffen. Das Kapitalanlageergebnis ist zwar angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus zurückgegangen; erfreulicherweise konnte jedoch die angestrebte Anlagerendite in der Berichtsperiode erreicht werden. Der Konzerngewinn lag sogar deutlich über dem Plan. Dieses Ergebnis ist angesichts

des herausfordernden Umfelds besonders erfreulich. Trotz des deutlichen Rückgangs der Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen und der Ausschüttung einer attraktiven Dividende inklusive Bonus zeigt sich das Eigenkapital der Hannover Rück weiterhin stark. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihre Finanzkraft unverändert sehr gut.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in unseren beiden strategischen Geschäftsfeldern, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie zu den Geschäftsfeldern in Kapitel 5 zur Segmentberichterstattung im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebnis-komponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Mit 807,7 Mio. EUR bislang höchstes Konzernergebnis erzielt
- Großschadenbelastung mit 577,6 Mio. EUR leicht unter den Erwartungen
- Erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 94,9 %
- Währungskursbereinigtes Prämienwachstum mit +3,5 % im Plan

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56 % unseres Prämien-volumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Unsere Strategie eines aktiven Zyklusmanagements verfolgen wir unverändert: Wir weiten unser Geschäft nur dort aus, wo sich die Ratensituation positiv darstellt. Dort, wo die Preise nicht unseren Profitabilitätsanforderungen entsprechen, reduzieren wir konsequent unsere Anteile.

Mit der Marktentwicklung in der Schaden-Rückversicherung waren wir im Berichtsjahr überwiegend zufrieden, wenngleich sich gegenüber 2012 ein deutlich intensivierter Wettbewerb zeigte. Dies lag vor allem daran, dass insgesamt genügend Kapazitäten im Markt vorhanden waren, sodass das Angebot an Rückversicherungsschutz höher als die Nachfrage war. Hierzu trug auch bei, dass mehr Geschäft im Selbstbehalt unserer Zedenten verblieb.

Die Vertragserneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2013 – zu diesem Zeitpunkt wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt – begann recht vielversprechend. Die hohen Schadenbelastungen für die (Rück-)Versicherungs-industrie aus dem Hurrikan „Sandy“ hatten sich stabilisierend auf die Raten ausgewirkt. Allerdings schwächte sich das Raten-niveau im Laufe des Jahres deutlicher ab als zunächst erwartet. Dies galt insbesondere für das US-Naturkatastrophengeschäft. Hier führten auch zusätzliche Kapazitäten aus den alternativen Märkten (Katastrophenanleihen, Collateralised Reinsurance) zu einem deutlichen Preisabrieb. Da die Hannover Rück jedoch im US-amerikanischen Naturkatastrophengeschäft bezogen auf ihren Marktanteil unterproportional vertreten ist, waren die Auswirkungen hieraus begrenzt.

In Regionen oder Sparten, für die es 2012 signifikante Scha-denbelastungen gab, wie insbesondere in der Transport-

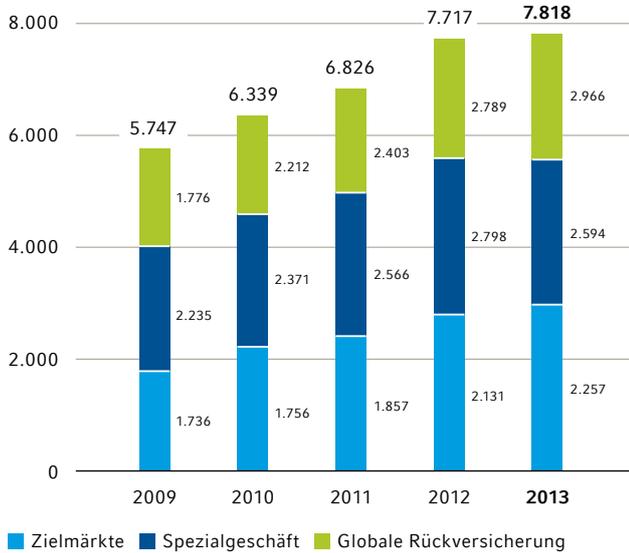
rückversicherung, ließen sich jedoch teilweise deutliche Preissteigerungen erzielen. Angesichts der historisch hohen Großschadenbelastung durch die Havarie und Bergung des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ und den Hurrikan „Sandy“ stiegen hier die Raten deutlich an; bei schadenbelasteten Pro-grammen erhöhten sie sich im Bereich von 25 % bis 40 %. Merkliche Prämien erhöhungen konnten wir erneut für nicht-proportionale Kraftfahrthaftpflichtdeckungen in Großbritannien erzielen. In Märkten oder Sparten, die in der Vergleichsperiode aufgrund geringer Schäden gute versicherungstechnische Ergebnisse aufwiesen – wie beispielsweise im Luftfahrtge-schäft – gingen zwar die Raten zurück, das Geschäft war jedoch immer noch auskömmlich. Zufrieden waren wir auch mit der Entwicklung des sonstigen Sach- und Haftpflichtporte-feuilles in Nordamerika. Deutliches Wachstum konnten wir erwartungsgemäß aus den Märkten Asiens und des Mittleren Ostens verzeichnen.

Dank unseres selektiven Zeichnungsverhaltens konnten wir in der Schaden-Rückversicherung ein Preisniveau erreichen, das der Qualität des guten Jahres 2012 mindestens gleichwertig war. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Portefeuille leicht ausgeweitet.

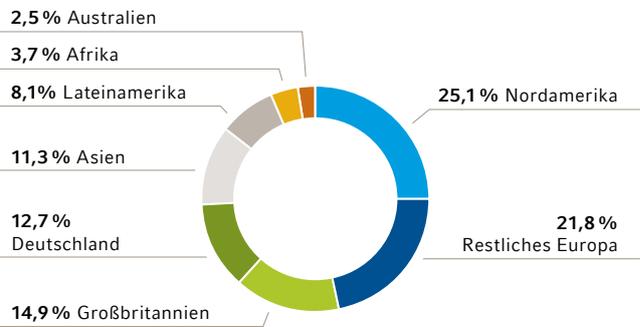
Das Bruttoprämienvolumen für unser Geschäftsfeld Scha-den-Rückversicherung stieg im Berichtsjahr um 1,3 % auf 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,7 Mrd. EUR). Bei konstanten Wäh-rungskursen hätte das Wachstum 3,5 % betragen. Damit liegt das Wachstum der währungskursbereinigten Bruttoprämie im Bereich der Erwartungen von 3 % bis 5 %. Angesichts vermehrter Abgaben für vorgezeichnetes Geschäft, sogenanntes Fronting-Geschäft, ging der Selbstbehalt auf 89,9 % leicht zurück (90,2 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich somit nur leicht um 0,2 % auf 6,9 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 2,3 % betragen.

Überblick Schaden-Rückversicherung

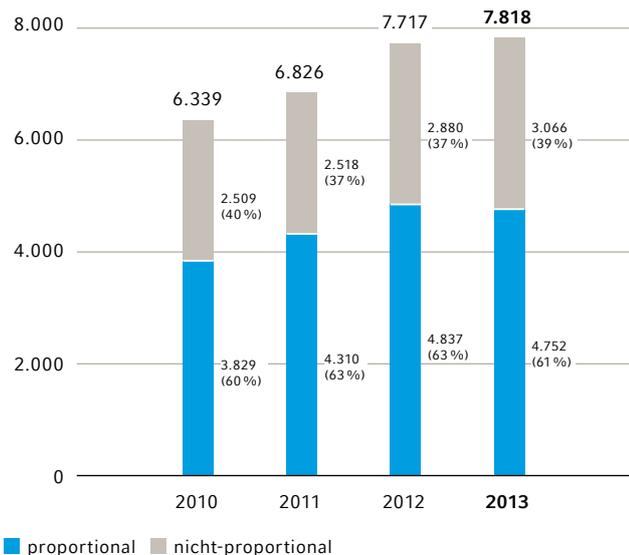
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung
in Mio. EUR



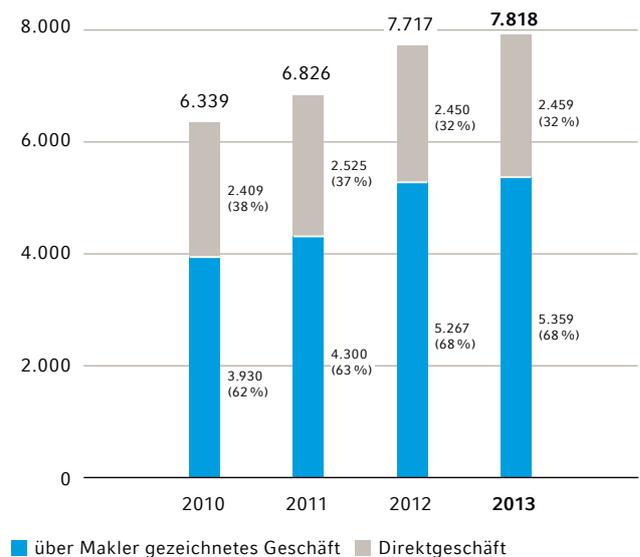
Bruttoprämie nach Regionen 2013



Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen
in Mio. EUR



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft
in Mio. EUR



Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2013

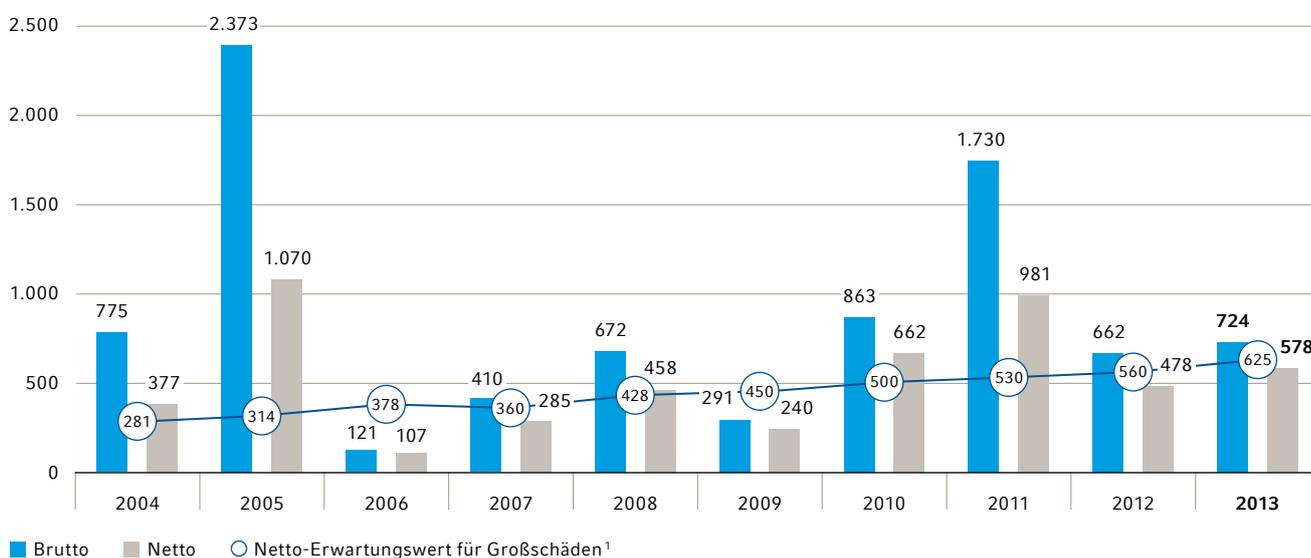
	Bruttoprämie in Mio. EUR	Veränderung Brutto- prämie in Vergleich zum Vorjahr	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/ Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/ Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	2.257,6	+5,9 %	204,9	101,8 %	96,1 %
Deutschland	1.080,8	+7,4 %	-30,6	111,2 %	97,1 %
Nordamerika	1.176,8	+4,7 %	235,5	92,9 %	95,3 %
Spezialgeschäft	2.594,2	-7,3 %	299,7	94,0 %	97,3 %
Transport	290,8	-5,8 %	71,5	76,2 %	94,4 %
Luftfahrt	402,5	-3,2 %	103,6	78,4 %	97,5 %
Kredit/Kaution	630,5	+2,2 %	70,0	94,2 %	96,2 %
Strukturierte Rückversicherung inkl. ILS	612,6	-15,9 %	55,4	97,5 %	99,6 %
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	657,7	-9,7 %	-0,8	107,7 %	96,7 %
Globale Rückversicherung	2.966,1	+6,4 %	556,5	90,4 %	95,1 %
Weltweite Vertragsrück- versicherung	1.691,6	+7,4 %	268,2	94,3 %	97,6 %
Globales Katastrophengeschäft	433,1	+6,5 %	156,3	65,1 %	75,7 %
Fakultatives Rückversicherung	841,5	+4,2 %	131,9	91,6 %	96,0 %

Nach einem sehr ruhigen ersten Quartal hatten wir im Verlauf des Jahres 2013 eine Vielzahl an Großschäden zu verzeichnen. Besonders betroffen von hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren Deutschland und Kanada. Unauffällig dagegen verlief erneut die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik. Dabei war es das erste Mal seit 1968, dass alle Stürme maximal die Kategorie 1 – also die schwächste von fünf Kategorien – erreichten.

Die größten Einzelschäden im Berichtsjahr waren für die Hannover Rück das Hagelereignis „Andreas“ in Deutschland mit einer Nettobelastung von 99,3 Mio. EUR sowie die

Überschwemmungen in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern mit 92,5 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden führten 2013 zu einer Nettobelastung von insgesamt 577,6 Mio. EUR (477,8 Mio. EUR). Auch wenn diese über dem Wert der Vergleichsperiode lag, belief sich die Großschadenbelastung immer noch unterhalb unseres Erwartungswerts von 625 Mio. EUR. Mit 94,9 % (95,8 %) konnten wir unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gegenüber dem Vorjahr noch einmal verbessern und sind damit unter unserem Zielwert von 96 % geblieben. Zu dieser erfreulichen Entwicklung trugen neben der nicht vollständigen Auslastung unseres Großschadenbudgets Abwicklungsgewinne bei. Gleichwohl

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden¹ in Mio. EUR



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013	+ / – Vorjahr	2012 ¹	2011	2010	2009
Gebuchte Bruttoprämie	7.817,9	+1,3 %	7.717,5	6.825,5	6.339,3	5.746,6
Verdiente Nettoprämie	6.866,3	+0,2 %	6.854,0	5.960,8	5.393,9	5.229,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	335,5	+23,2 %	272,2	-268,7	82,4	143,5
Kapitalanlageergebnis	781,2	-17,3 %	944,5	845,4	721,2	563,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.061,0	-2,8 %	1.091,4	599,3	879,6	731,4
Konzernergebnis	807,7	+17,8 %	685,6	455,6	581,0	472,6
Ergebnis je Aktie in EUR	6,70	+17,8 %	5,68	3,78	4,82	3,92
EBIT-Marge ²	15,5 %		15,9 %	10,1 %	16,3 %	14,0 %
Selbstbehalt	89,9 %		90,2 %	91,3 %	88,9 %	94,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ³	94,9 %		95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

³ Einschließlich Depotzinsen

blieben diese im Rahmen der – aufgrund der konservativen Anfangsreservierung der jungen Zeichnungsjahre – erwarteten Entwicklung. Gleichwohl konnte das Konfidenzniveau der Schadenreserven weiter erhöht werden. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich noch einmal deutlich auf 335,5 Mio. EUR (272,2 Mio. EUR).

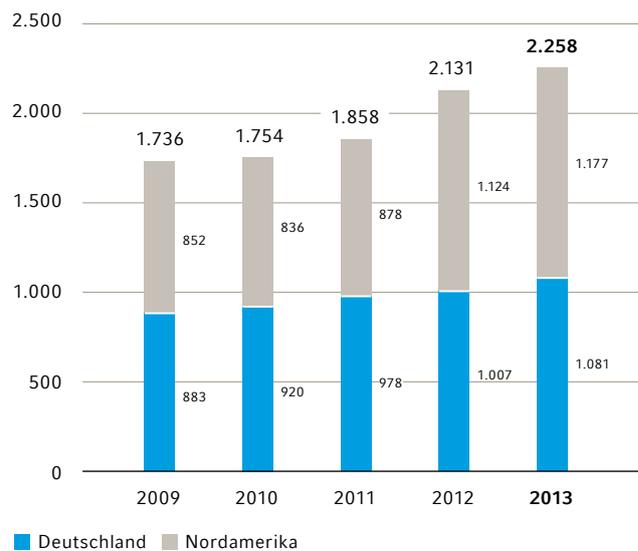
Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung ging im Berichtsjahr um 17,3 % auf 781,2 Mio. EUR (944,5 Mio. EUR) zurück. Ausschlaggebend hierfür waren geringere Realisierungsgewinne sowie der Wegfall positiver Effekte aus den Inflation Swaps, die die Hannover Rück zur teilweisen Absicherung ihrer Schadenreserven abgeschlossen hatte. Zum großen Teil konnte das sehr gute versicherungstechnische Ergebnis diese Effekte kompensieren. Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 1.061,0 Mio. EUR – dies ist ein Rückgang von 2,8 % – nur sehr leicht hinter dem letztjährigen Spitzenwert von 1.091,4 Mio. EUR zurück. Das Konzernergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erhöhte sich angesichts des unterstützenden Steuereffekts deutlich um 17,8 % auf 807,7 Mio. EUR (685,6 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie für die Schaden-Rückversicherung betrug 6,70 EUR (5,68 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, die wir entsprechend den Vorstandsressortzuständigkeiten in drei Teilbereiche gliedern: die Zielmärkte, das Spezialgeschäft und die Globale Rückversicherung.

Zielmärkte

Zu den Zielmärkten zählen wir Deutschland und Nordamerika. Das Prämienvolumen stieg um 5,9 % auf 2.257,6 Mio. EUR (2.131,1 Mio. EUR). Damit liegen wir im Rahmen unserer Planungen für 2013. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg leicht auf 101,8 % (101,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug im Berichtsjahr 204,9 Mio. EUR (270,4 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte in Mio. EUR



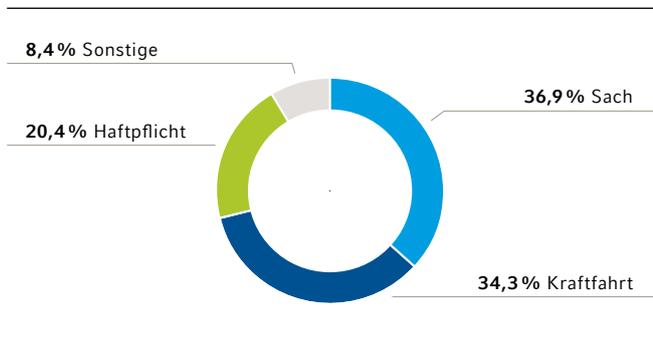
Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Im deutschen Erstversicherungsgeschäft ist die Schaden- und Unfallversicherung im Berichtsjahr weiter gewachsen. Ursächlich hierfür ist vor allem die Kraftfahrtversicherung, die im Jahr 2013 in allen Zweigen einen weiteren Prämienzuwachs verzeichnete. Aber auch die Sparten der privaten Sachversicherung zeigten eine Steigerung. Bei den erwei-

terten Elementardeckungen erhöhte sich die Versicherungsdichte angesichts eines gestiegenen Gefährdungsbewusstseins gegenüber Naturkatastrophenereignissen.

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie in Deutschland nach Sparten**



Die Schadensituation war im Berichtsjahr in unserem Heimatmarkt angesichts extremer Wetterereignisse besonders hoch. Nach den schweren Überschwemmungen im Juni mit einem versicherten Schaden von rund 2 Mrd. EUR hatten die (Rück-)Versicherer innerhalb weniger Wochen durch starke Hagelereignisse weitere Schäden in Höhe von rund 3 Mrd. EUR zu tragen. Verantwortlich für das immense Schadenausmaß waren die außergewöhnliche Größe der Hagelkörner und der Durchzug der Hagelstürme über dicht besiedeltem Gebiet. Von diesen Ereignissen waren insbesondere die Sachversicherung sowie die Kraftfahrt-Kaskoversicherung betroffen. Die Belastungen aus den Hagelereignissen „Manni“ und „Andreas“ beliefen sich für die Hannover Rück-Gruppe auf 137 Mio. EUR netto. Darüber hinaus war Deutschland von hohen Schadenbelastungen aus den Stürmen „Christian“ und „Xaver“ betroffen.

Für die von den Naturkatastrophen stark betroffene Wohngebäudeversicherung bestand nach den unbefriedigenden Ergebnissen der Vorjahre und der aktuellen defizitären Situation weiterhin Handlungsbedarf. Die Zweige der Sach-Industrieversicherung waren unverändert von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet; Anzeichen für eine Verbesserung der Prämien auf breiter Basis gab es nicht.

In den zinsensitiven langabwickelnden Haftpflichtsparten (Allgemeine Haftpflicht, Kraftfahrt-Haftpflicht) waren insbesondere bei den Kraftfahrt-XL-Deckungen – wie erwartet – verbesserte Raten möglich. Das anhaltend niedrige Zinsniveau macht jedoch weitere technische Ratenanpassungen notwendig.

Sehr erfreulich entwickelte sich für uns wiederum die Unfallversicherung. Neben den Rückversicherungsdeckungen bieten wir in dieser Sparte unseren Kunden auch eine Palette von Serviceleistungen an. Im Berichtsjahr konnten wir beispielsweise zusammen mit weiteren Partnern die Produktüberarbeitung für eine funktionelle Invaliditätsversicherung für Erwachsene abschließen. Ein vergleichbares Produkt für Kinder soll Anfang 2014 fertiggestellt werden.

Die Hannover Rück unterstützt ebenfalls Deckungen für erneuerbare Energien. Gleichwohl ist in diesem jungen Geschäftsfeld unser Engagement angesichts der weiterhin schwer bewertbaren Risiken und des intensiven Wettbewerbs noch gering.

Unser Prämienvolumen für das Deutschlandgeschäft stieg um 7,4 % auf 1.080,8 Mio. EUR (1.006,7 Mio. EUR), erwartet hatten wir einen leichten Rückgang. Aufgrund der hohen Schadenintensität im Berichtsjahr stieg die kombinierte Schaden-/Kostenquote deutlich auf 111,2 % (99,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb daher mit -30,6 Mio. EUR hinter den Erwartungen zurück.

Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird das Geschäft über Makler.

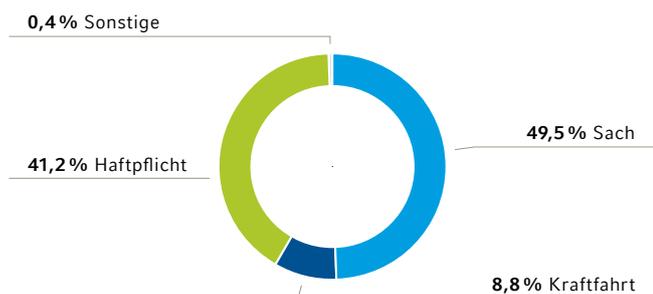
Das ökonomische Umfeld hat im Berichtsjahr einen leichten Aufschwung erlebt und so erhöhten sich mit dem Wirtschaftswachstum auch die versicherten Werte, sodass das Prämienvolumen im Originalmarkt weiter anstieg. Auch das Rückversicherungsvolumen erhöhte sich im Jahr 2013 weiter. Da signifikante Naturkatastrophenschäden in den USA weitgehend ausblieben, war die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den Rückversicherungsmarkt deutlich besser als die des Erstversicherungsmarkts. Vor diesem Hintergrund stellte sich unsere Geschäftsentwicklung in den USA positiv dar. Lediglich die Ergebnisse des kanadischen Geschäfts waren aufgrund der historisch einmaligen Belastungen aus zwei großen Flutereignissen in Calgary und Toronto negativ betroffen.

Erfreulich entwickelten sich die Raten im nordamerikanischen Erstversicherungsmarkt. Mit Ausnahme einiger kleiner Sparten wie der Arzthaftpflicht konnten Ratenerhöhungen von 5 % bis 10 % erzielt werden. Insgesamt blieb der Druck auf das Rateniveau aufgrund geringerer Investmenterträge bestehen. Für den US-Markt gab es 2013 kaum neue Marktteilnehmer, sodass der Rückversicherungsmarkt – trotz leicht steigendem Eigenkapital – weiterhin als diszipliniert bezeichnet werden kann. Allerdings gerieten die Raten im Katastrophen-XL-Markt, der jedoch für uns weniger als 10 % des gesamten Geschäfts ausmacht, angesichts des zufließenden Kapitals aus den alternativen Märkten (ILS) unter Druck.

Aufgrund unseres exzellenten Ratings und unserer Bonität sind wir ein geschätzter Partner für unsere Kunden, insbesondere bei lang laufenden Haftpflichtplatzierungen. Der Zugang zum gesamten Marktspektrum gestattet es uns, unser Portefeuille bestmöglich zu diversifizieren. Unser Geschäft mit mehr als 2.000 Verträgen verteilt sich auf fast 600 Kunden.

Weiter erhöht hat sich die Attraktivität des Haftpflichtgeschäfts. In fast allen Sparten setzten sich – bei gleichzeitig sinkendem Schadenanfall – Ratenerhöhungen fort. Im Sachgeschäft verbesserten sie sich wie erwartet infolge der Belastungen aus Hurrikan „Sandy“, wengleich im dritten und vierten Quartal eine leichte Abschwächung, speziell im Industriegeschäft, festzustellen war. Da jedoch das Gesamtniveau sehr erfreulich ist, konnten wir trotzdem unser Sachgeschäft weiter ausbauen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten



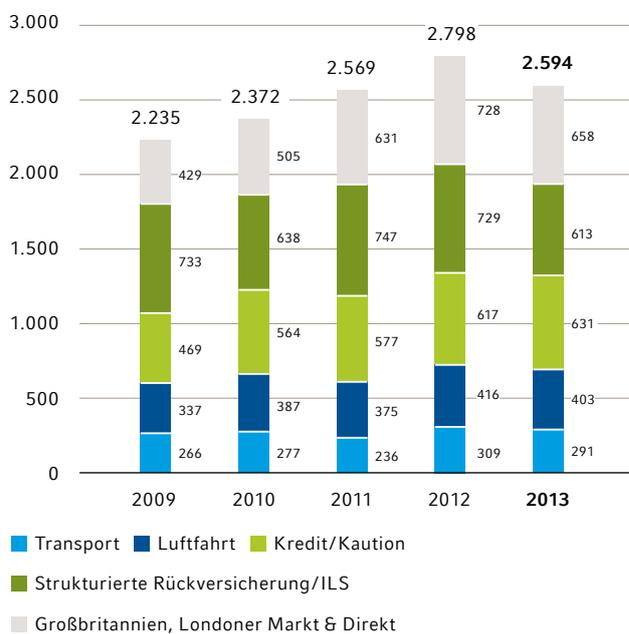
Die Großschadenssituation in Nordamerika war im Geschäftsjahr wesentlich von den Flutereignissen in Kanada bestimmt. Während insbesondere in Alberta schwere Regenfälle zu Überflutungen führten, gab es in den USA eine Serie von Tornadoereignissen. Hurrikanereignisse dagegen blieben mit Auswirkungen auf die Rückversicherungswirtschaft auch 2013 aus. Mehr Informationen zu den Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen geben wir im Kapitel „Globales Katastrophengeschäft“ auf Seite 45.

Im Berichtsjahr haben wir unser Geschäft dank eines verbesserten Preisumfelds weiter ausgebaut. Unser Prämienvolumen für das Geschäft in Nordamerika stieg wie erwartet um 4,7 % auf 1.176,8 Mio. EUR. Auch mit diesem Ergebnis sind wir zufrieden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für unser Nordamerikageschäft betrug im Berichtsjahr 92,9 % nach 102,5 % im Jahr 2012. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 235,5 Mio. EUR (150,8 Mio. EUR).

Spezialgeschäft

Mit der Entwicklung unseres Spezialgeschäfts sind wir zufrieden. Hierzu zählen wir das Transport- und Luftfahrtgeschäft, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, die strukturierten Rückversicherungsprodukte, Insurance-Linked Securities (ILS), das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des Spezialgeschäfts in Mio. EUR



Im Berichtsjahr reduzierte sich das Prämienvolumen von 2.797,7 Mio. EUR auf 2.594,2 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 96,5 % auf 94,0 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft erfüllte mit 299,7 Mio. EUR (314,3 Mio. EUR) unsere Zielsetzung.

Transport

Unser Transportgeschäft hat sich im Berichtsjahr sehr gut entwickelt. Die Hannover Rück zählt hier in verschiedenen Regionen zu den Marktführern. Die Strategie unserer Zeichnungspolitik ist unverändert darauf ausgerichtet, das Portefeuille weiter selektiv zu diversifizieren. So konnten wir beispielsweise Marktanteile in Asien, hier insbesondere in Indien und China, sowie in Brasilien hinzugewinnen. In einigen europäischen Ländern hingegen haben wir angesichts eines deutlicheren Wettbewerbs unser Engagement reduziert. Weiterhin restriktiv zeichnen wir Meerestechnikrisiken im Golf von Mexiko aufgrund des hohen Naturgefahrenpotenzials.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft reduzierte sich um 5,8 % auf 290,8 Mio. EUR (308,6 Mio. EUR).

Angesichts der hohen Belastungen der Rückversicherer aus Schiffshavarien – insbesondere aus dem 2012 havarierten Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ – konnten zur Erneuerungsrunde Anfang 2013 signifikante preisliche Veränderungen für Protection & Indemnity-Rückversicherungen (P&I) in den schadenbetroffenen Programmen erzielt werden. Auch dort, wo es zu versicherungsseitigen Erhöhungen der Exponierungen kam, wie in der Meerestechniksparte, waren steigende Preise sowie strukturelle Anpassungen der Rückversicherung zu verzeichnen. Zusätzliche Kapazitäten aus dem ILS-Markt

spielten in der Transportrückversicherung keine bedeutende Rolle, da hier unter anderem Möglichkeiten zur Modellierung von Risiken nicht gegeben sind.

Im Berichtsjahr hatten wir einen Großschaden zu verzeichnen, für den wir 20,7 Mio. EUR reserviert haben. Die Schadensituation im Transportbereich war im Berichtsjahr aber auch durch eine verschlechterte Abwicklung von Schäden aus früheren Jahren gekennzeichnet. Insbesondere schlug dabei die Verdoppelung der Bergungskosten der „Costa Concordia“ zu Buche. Allerdings blieb dieser Umstand für uns durch entsprechende Schutzdeckungskäufe ohne wesentliche Auswirkung auf unsere Nettoschadenbelastung.

Das versicherungstechnische Ergebnis unseres Transportgeschäfts zeigte sich gegenüber dem schadenträchtigen Vorjahr deutlich verbessert. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stellte sich mit 76,2 % (114,8 %) sehr positiv dar. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg deutlich auf 71,5 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR).

Luftfahrt

Auch in der internationalen Luftfahrtrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Die (Rück-)Versicherung profitierte in der Luftfahrtflottenversicherung sowohl von steigenden versicherten Werten der Flugzeuge als auch von gestiegenen Passagierzahlen. Das General-Aviation-Geschäft stagnierte dagegen vielerorts, da aufgrund der nach wie vor beobachtbaren wirtschaftlichen Unsicherheit weniger Privatflugzeuge gekauft werden.

Die Schadenerfahrung im Luftfahrtmarkt ist im Vergleich zum langjährigen historischen Durchschnitt weiterhin sehr positiv. Diese Entwicklung lässt sich vor allem mit dem technischen Fortschritt bei Flugsicherheitssystemen begründen.

Auch wenn die Großschadensituation weiterhin unterdurchschnittlich blieb, war im Berichtsjahr eine höhere Frequenz von Kaskoschäden zu verzeichnen. Allerdings hatte diese Entwicklung keine großen Auswirkungen auf die Rückversicherer, da die Schäden überwiegend im Selbstbehalt der Erstversicherer verblieben. Angesichts einer insgesamt moderaten Schadensituation sowie vorhandener Überkapazitäten gingen die Raten im Luftfahrtbereich weiter zurück.

In einem insgesamt nicht einfachen Marktumfeld ist es unser Ziel, unser Portefeuille zu halten und dort, wo es notwendig ist, weiter zu konsolidieren. Dies ist uns im Berichtsjahr gelungen. Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrtportefeuille reduzierte sich wie prognostiziert leicht auf 402,5 Mio. EUR (415,7 Mio. EUR).

Größter Einzelschaden war 2013 die Bruchlandung eines Passagierflugzeugs auf dem Flughafen von San Francisco. Der Nettoschaden hieraus betrug für die Hannover Rück

20,3 Mio. EUR. Mit dem versicherungstechnischen Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 78,4 % (81,8 %) und zeigt damit die hohe Profitabilität unseres Luftfahrtportefeuilles. Das operative Ergebnis (EBIT) sank leicht auf 103,6 Mio. EUR (112,6 Mio. EUR).

Kredit und Kautio

In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Aufgrund eines schwachen Wachstums der Weltwirtschaft und der insgesamt schwierigen ökonomischen Bedingungen blieb die Zahl der Insolvenzen hoch. Gleichwohl konnte sich die Kreditversicherung infolge einer disziplinierten Zeichnungspolitik diesem Trend weitgehend widersetzen. Die Frequenzschadenlast blieb daher auf einem moderaten Niveau; lediglich bei den absoluten Schadenhöhen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Raten in der Kreditrückversicherung blieben überwiegend stabil.

Im Bereich der Kautionsversicherung gab es 2013 vermehrt Frequenzschäden im mittelgroßen Bereich. Diese Entwicklung resultiert daraus, dass die Auswirkungen der Krise in der Bauindustrie erst mit einem Zeitverzug spürbar werden. Als Reaktion auf die erhöhte Schadenlast waren in einigen Märkten Konditionsverbesserungen möglich. Marktübergreifend blieben die Kautionsmärkte in der Summe stabil.

Im Bereich des politischen Risikos ist – trotz einer höheren Risikowahrnehmung – die Schadenlast weiterhin gering. Infolgedessen gingen die Preise in dieser Sparte moderat zurück.

Angesichts eines Kapazitätsüberhangs und der abnehmenden Attraktivität der Vertragskonditionen in der Kredit- und Kautionsrückversicherung hatte für uns eine weitere Ausweitung unseres Marktanteils keine Priorität. Nur dort, wo unsere Margenerfordernisse erfüllt wurden, haben wir unser Geschäft moderat ausgebaut. Im Berichtsjahr war dies insbesondere im Bereich des politischen Risikos der Fall.

Die Bruttoprämieinnahmen stiegen im Jahr 2013 um 2,2 % auf 630,5 Mio. EUR (616,7 Mio. EUR). Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung im Bereich Kredit und Kautio im Berichtsjahr zufrieden. Die erhöhte Frequenz mittlerer Schäden konnte größtenteils durch eine positive Abwicklung früherer Zeichnungsjahre kompensiert werden. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 94,2 % (90,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) belief sich auf 70,0 Mio. EUR (107,8 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung

Weltweit gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter für strukturierte Rückversicherungslösungen, die es unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren.

Die Nachfrage nach maßgeschneiderten, alternativen Rückversicherungslösungen stieg wie prognostiziert im Berichtsjahr weiter an. Diese Entwicklung schließt auch Aggregatdeckungen mit ein, die den Nettoselbstbehalt unserer Kunden vor signifikanten Schadenszenarien mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit schützen.

Wachstumsimpulse für die strukturierte Rückversicherung resultieren insbesondere aus den Vorbereitungen für die Einführung von Solvency II in der Europäischen Union sowie aus der Implementierung risikobasierter Kapitalanforderungen in verschiedenen Ländern.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter verbreitert und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Darüber hinaus haben wir unser Engagement im Bereich der Aggregatdeckungen intensiviert. Eine unverändert hohe Nachfrage hatten wir für Quotenverträge in der Kraftfahrzeugsparte zum Zwecke der Solvenzentlastung.

Das Prämienvolumen für den Bereich der strukturierten Rückversicherung ging im Berichtsjahr zurück. Die Ergebnisse blieben aufgrund einer erhöhten Schadenfrequenz sowie der Reservestärkung für ein Ärzte-Haftpflichtprogramm leicht hinter unseren Erwartungen.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage des Kapitalmarkts, aber auch der Investoren aus dem traditionellen Rück- und Erstversicherungsmarkt, nach Insurance-Linked-Securities-Produkten ist ungebrochen. So konnten wir unsere seit fast 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport-Sparte (inklusive Meerestechnik) – für 2013 auf nahezu unverändertem Niveau von ca. 320 Mio. USD erneuern.

Zusätzlich zum Schutz unserer eigenen Sach-Katastrophen-Risiken nutzen wir den Kapitalmarkt auch, um Risiken für unsere Zedenten in strukturierter und gebündelter Form in den Kapitalmarkt zu transferieren. Darüber hinaus treten wir aber auch selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

Das Berichtsjahr war, wie schon das Jahr zuvor, von einem weiteren hohen Zufluss liquider Mittel begleitet. Zum einen schätzen Investoren die geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation, zum anderen sahen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Anlagen. Dies hat zu einer hohen Nachfrage nach Katastrophenanleihen seitens der Investoren geführt. Infolgedessen sind die Preise dieser Anleihen erheblich gefallen. Gleichzeitig ist es jedoch attraktiver geworden, Katastrophenanleihen zu begeben. Das Neuemissionsvolumen im Markt ist erneut gestiegen.

Das derzeit zur Verfügung stehende Kapital übersteigt bei Weitem die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte Collateralised-Reinsurance-Geschäft ist im Berichtsjahr stark angewachsen und übersteigt mittlerweile das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Beim Collateralised-Reinsurance-Geschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden.

Die Produktpalette der Hannover Rück umfasst das gesamte Spektrum der Aktivitäten des ILS-Markts. So bieten wir Investoren einen optimierten und maßgeschneiderten Zugang zum Kapitalmarkt. Die Zusammenarbeit mit ausgewählten Managern von Investorengeldern im Bereich des Collateralised-Reinsurance-Geschäfts haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut und konnten daraus attraktive Margen generieren. Hingegen haben wir uns mit Investitionen in Katastrophenanleihen aufgrund des starken Preisrückgangs zurückgehalten.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft Traditionelle Rückversicherung

Mit unserem Rückversicherungsgeschäft, das wir in Großbritannien und im Londoner Markt zeichnen, sind wir zufrieden. Die Raten verblieben insgesamt auf einem stabilen Niveau. Nach den sehr günstigen Marktbedingungen in der nicht-proportionalen Kraftfahrtrückversicherung im Jahr 2012 konnten wir im Berichtsjahr noch einmal deutliche Ratenerhöhungen erzielen. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Geschäftsvolumen in diesem Bereich verdoppelt. Wie vorgesehen konnten wir 2013 unser Portefeuille in Großbritannien ausbauen.

Direktgeschäft

Über zwei Tochtergesellschaften, die International Insurance Company of Hannover Plc (Inter Hannover) in Großbritannien sowie die südafrikanische Compass Insurance Company Limited, eine Tochtergesellschaft der Hannover Reinsurance Africa Limited, zeichnen wir unser Direktgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Das wirtschaftliche Umfeld in Großbritannien hat sich im Vergleich zu 2012 nicht wesentlich verbessert. Nach wie vor herrscht in der Versicherungsindustrie ein starker Wettbewerb zwischen den dort zeichnenden Erst- und Rückversicherungsunternehmen. Zwangsläufig hat sich dies in vielen Sparten in einem fallenden Rateniveau ausgedrückt. Anders als im nicht-proportionalen Rückversicherungsbereich gingen die Raten in der Kraftfahrt-Erstversicherung – nach kurzzeitigen Erhöhungen – zurück. Betroffen von Ratenabrieben waren auch die private Wohngebäudeversicherung sowie Deckungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Als Konsequenz haben wir in diesen Bereichen unsere Exponierungen aus den Zeichnungen im Agenturbereich deutlich zurückgefahren.

Sehr erfreulich verlief weiterhin das Geschäft der Inter Hannover, das in Schweden gezeichnet wird. Dort liegt der Schwerpunkt im Transport- und Luftfahrtbereich. Die Geschäftsentwicklung in den Niederlassungen in Australien und Kanada – diese Märkte sind von einem starken Wettbewerb geprägt – verlief im Rahmen der Erwartungen.

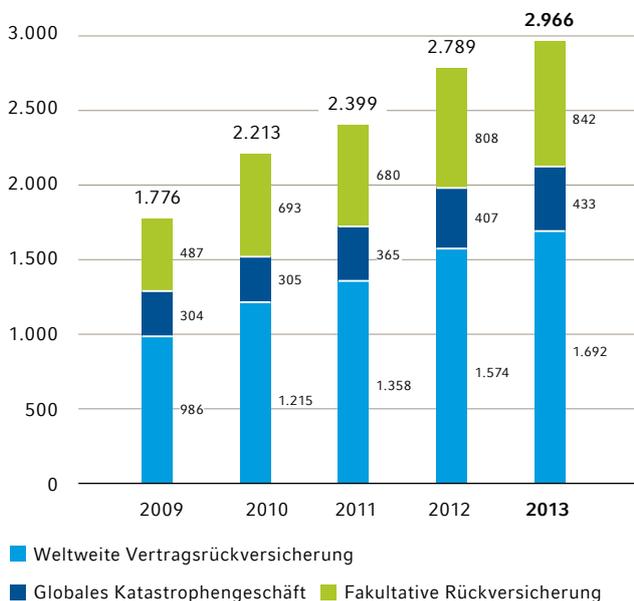
Der südafrikanische Schaden-Rückversicherungsmarkt hat 2013 den Tiefpunkt des weichen Markts erreicht. Wie die meisten Versicherer in Südafrika hat auch die Compass Insurance Company Limited, unsere zweite Gesellschaft für das Spezialgeschäft, ihre Ergebnisziele angesichts hoher Schadenbelastungen nicht erreicht. Allerdings haben die Marktschäden die Ratenreduzierungen gestoppt und von nahezu allen Marktteilnehmern sind für 2014 deutliche Erhöhungen angekündigt bzw. teilweise bereits umgesetzt worden. Compass Insurance Company Limited und die zur Hannover Rück-Gruppe gehörenden Zeichnungsagenturen sind ideal positioniert, um von diesen Ratenverbesserungen zu profitieren.

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte Deutschland und Nordamerika und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir dazu das globale Katastrophengeschäft, die fakultative Rückversicherung, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken sowie das schariaikonforme Retakaful-Geschäft.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,4 % auf 2.966,1 Mio. EUR (2.788,7 Mio. EUR). Dies entspricht unserer Prognose von einem stabilen Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote sank von 90,9 % auf 90,4 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 507,1 Mio. EUR auf 556,5 Mio. EUR.

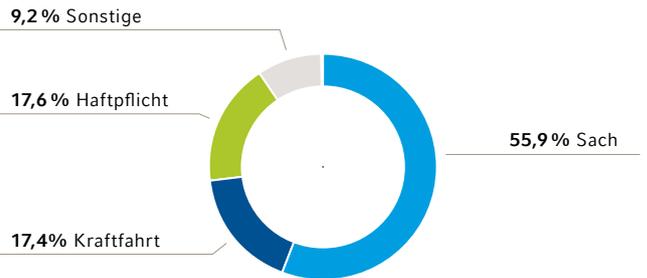
Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der globalen Rückversicherung
in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Rückversicherungsgeschäfts waren wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg entsprechend unserer Erwartungen um 7,4 % auf 1.691,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich von 96,3 % auf 94,3 %. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 268,2 Mio. EUR und entspricht damit unseren Planungen.

Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung



Europa

In den europäischen Märkten herrscht unverändert ein starker Wettbewerb; dies gilt sowohl für die Länder Zentral- und Osteuropas als auch für die etablierten Märkte wie beispielsweise Frankreich. Insgesamt sind hier die Marktbedingungen immer noch sehr weich. Wie erwartet gingen die Preise in den meisten Sparten leicht zurück. In der Gebäudehaftpflicht führten die schwierigen ökonomischen Bedingungen zu deutlich reduzierten Prämien. Signifikante Schadenereignisse gab es in Frankreich 2013 nicht. Das Prämienvolumen der Hannover Rück blieb im Berichtsjahr stabil.

In Spanien und Portugal haben wir trotz sehr knapper Margen und dank einer Umschichtung des Portefeuilles unseren Marktanteil erhöhen können. Während die Feuer-Industrie-Sparte weiterhin schadenträchtig war, wurde die Situation in Spanien durch das verheerende Unglück eines Hochgeschwindigkeitszugs mit vielen Toten in der Nähe von Santiago de Compostela geprägt. Einen Großschaden hatte die Hannover Rück hieraus nicht zu tragen.

Die Märkte Nordeuropas werden von unserer Niederlassung in Stockholm betreut. Während bei großen Industrieprogrammen ein hoher Wettbewerb herrschte, war die Situation in den privaten Versicherungssparten deutlich entspannter. Das generelle Rateniveau blieb im Wesentlichen stabil. Große Schadenereignisse waren nicht zu verzeichnen.

Im Vergleich zu den westeuropäischen Erstversicherungsmärkten liegen die Wachstumsraten in den Ländern Zentral- und Osteuropas weiterhin über dem Durchschnitt. Dies hat zur Folge, dass der Wettbewerb ungebrochen hoch ist und die Originalraten in den meisten Ländern unter Druck stehen. In der Rückversicherung hingegen ließen sich auch im Berichtsjahr

risikoadäquate Preise und Bedingungen erzielen, sodass wir unser Prämienvolumen wie prognostiziert erhöhen konnten. Die Märkte Zentral- und Osteuropas haben wir als strategische Wachstumsmärkte definiert und gehen nach wie vor davon aus, dass wir hier – auf Basis unserer selektiven Zeichnungspolitik – weiterhin eine hohe Profitabilität erzielen. Schadensteilig waren verschiedene Länder Zentral- und Osteuropas von der schweren Flut im Sommer 2013 betroffen; darüber hinaus hatten wir eine Reihe von Frequenzschäden zu verzeichnen. Dennoch sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts für die Länder Zentral- und Osteuropas sehr zufrieden.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika gut positioniert und in einigen Ländern Marktführer. Die wichtigsten Märkte sind für uns Brasilien – wo wir gemäß einer Studie einer der drei bestbewerteten Rückversicherer sind –, Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die lateinamerikanischen Märkte sind in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen. In Brasilien gab es weitere Programme zur Förderung der Wirtschaft. So investiert man in Vorbereitung der beiden großen Sportereignisse, der Fußballweltmeisterschaft 2014 und den Olympischen Spielen 2016, stark in die Infrastruktur und Energiegewinnung. Diese Wachstumsimpulse generierten auch im Berichtsjahr eine steigende Nachfrage nach (Rück-)Versicherungsdeckungen.

Über unsere Repräsentanz in Brasilien stellen wir zu unseren Zedenten eine enge Geschäftsbeziehung sicher. Wir agieren in diesem Markt als zugelassener Rückversicherer. Obwohl der Wettbewerb hier weiter zunimmt, sind wir auf dem Markt sehr gut positioniert und aufgrund unserer ausgezeichneten Bonität ein geschätzter Partner.

Angesichts eines wettbewerbsintensiven Umfelds, steigender Schadenquoten sowie Großschäden im Sachbereich haben wir unser Geschäft sehr selektiv gezeichnet. Wir haben dort unsere Anteile erhöht, wo uns das Geschäft attraktiv erschien. Im Berichtsjahr konnten wir beispielsweise unser Haftpflicht- und Kraftfahrtgeschäft weiter ausbauen.

In Argentinien ist es uns gelungen, trotz der Beschränkungen für ausländische Rückversicherer unser Portefeuille leicht auszubauen. In Chile, Peru und Panama konnten wir unseren Marktanteil erhöhen, wobei wir unverändert unseren Fokus auf die Profitabilität des Geschäfts legen. Schäden aus mehreren Hurrikanen waren in Mexiko zu verzeichnen, jedoch führten diese für die Hannover Rück nicht zu einem Großschaden. Positiv allerdings wirkten sich die Ereignisse auf die Rückversicherungspreise aus. In den von Schäden betroffenen Verträgen konnten Ratenerhöhungen im zweistelligen Prozentbereich durchgesetzt werden.

Asiatisch-pazifischer Raum

Für die Hannover Rück stellen die asiatisch-pazifischen Länder eine Wachstumsregion dar. Auch im Berichtsjahr konnten wir hier unsere Position weiter ausbauen. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten war – wie auch die Märkte selbst – sehr heterogen. Insgesamt war die Region durch einen starken Wettbewerb bei gleichzeitig hohen Schäden in den Vorjahren bzw. durch Schäden im Berichtsjahr geprägt.

In dem für uns bedeutenden Markt Japan haben wir unser Prämienvolumen plangemäß leicht erhöhen können. Die Konditionen zeigten sich nach den hohen Schadenbelastungen des Jahres 2011 stabil auf einem guten Niveau. Durch unsere breit aufgestellte Produktpalette und die bewiesene langjährige Loyalität zu unseren japanischen Zedenten konnten wir uns erfolgreich von unseren Wettbewerbern absetzen. Gleichwohl stellten die Marktkonsolidierung mit den verbundenen Synergieeffekten bei unseren Kunden sowie die negativen Wechselkursentwicklungen eine Herausforderung dar.

In dem für Japan wichtigen Bereich der Katastrophendeckungen gab es im Berichtsjahr keine besonderen Schadenereignisse. Auch in den Sparten der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung – in denen wir oft führender Rückversicherer sind – kam es zu keinen nennenswerten Schäden, sodass wir mit dem Ergebnis unseres japanischen Portefeuilles sehr zufrieden sind.

Der chinesische Versicherungsmarkt ist im Berichtsjahr zwar nicht mehr so dynamisch gewachsen wie in den Vorjahren, jedoch war das Wachstum deutlich höher als in den entwickelten Märkten. Nachdem wir zu Beginn des Berichtsjahres unser Portefeuille aufgrund zu weicher Bedingungen und somit einer unzureichenden Gewinnerwartung zurückgefahren hatten, ist es uns im Laufe der Berichtsperiode gelungen, die Geschäftsbeziehung mit ausgewählten Kunden zu vertiefen. Insgesamt blieb der Markt hart umkämpft, was sich nicht nur bei den Originalbedingungen, sondern auch bei den Konditionen der Rückversicherungsverträge bemerkbar machte. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Geschäft äußerst selektiv gezeichnet. Das Prämienvolumen konnten wir dennoch leicht ausbauen. Ein Großschaden in einer Halbleiterfabrik sowie zwei Taifune haben im Berichtsjahr unser versicherungstechnisches Ergebnis belastet.

Auswirkungen dieses Halbleiterschadens gab es auch für den koreanischen Markt, da es sich bei dem Betreiber der chinesischen Fabrik um eine koreanische Gesellschaft handelte. In dem ohnehin stark umkämpften Markt, in dem wir im Sach- und Haftpflichtversicherungssegment ausschließlich nicht-proportionale Deckungen zeichnen, führte dies zu einer deutlichen Ergebnisverschlechterung.

In der Region Süd- und Südostasien konnten wir unsere Marktposition erneut deutlich verbessern. Fast alle Erstversicherungsmärkte dieser Region wuchsen überdurchschnittlich. Ursächlich ist hier vor allem die steigende Versicherungsdichte. Jedoch zeigten die tragischen Auswirkungen des Taifuns „Haiyan“, der Teile der Philippinen verwüstete und tausende Opfer forderte, wie weit viele Länder dieser Region noch von einer flächendeckenden und nachhaltigen Versicherungsdichte entfernt sind. Vor diesem Hintergrund blieben die Belastungen für die Versicherungsindustrie recht moderat und auch wir waren mit 18,5 Mio. EUR vergleichsweise gering von diesem Ereignis betroffen.

Unser Portefeuille in vielen Ländern dieser Region besteht mehrheitlich aus Sach- und Kraftfahrtgeschäft. Den Anteil am katastrophenexponierten Geschäft haben wir im Berichtsjahr verringert, da uns hier die Konditionen nicht risikoadequat erschienen.

In Indien haben wir eine Servicegesellschaft gegründet, die sich ausschließlich auf das wachsende Segment der Mikroversicherung konzentriert. Hier werden Provinzregierungen sowie lokale Erstversicherer zu Produkten beraten, die Menschen mit geringem Einkommen Versicherungsschutz bieten können.

Mit der Geschäftsentwicklung und dem Ergebnis der süd- und südostasiatischen Märkte sind wir sehr zufrieden. Unser Prämienvolumen stieg im Geschäftsjahr stärker als prognostiziert an. Zum Wachstum haben unter anderem Nischensparten beigetragen. Die Belastung aus Großschäden blieb 2013 unterhalb des Erwartungswerts.

Anders als in den Vorjahren blieb in Australien und Neuseeland die Schadensituation im Hinblick auf Naturkatastrophen relativ ruhig. Folglich waren negative Auswirkungen auf unser Portefeuille gering. Auch die Buschfeuer nahe Sydney erreichten nicht die befürchtete Größenordnung. Zusammen mit der sehr geringen Schadenaktivität in den anderen Sparten führte dies zu ersten Konditionszugeständnissen.

Aufgrund unserer starken Marktposition haben wir von einem erhöhten Kapazitätsbedarf profitiert, der aus den erhöhten Kapitalanforderungen der dortigen Versicherungsaufsicht erwuchs.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unserer Portefeuilles in Australien und Neuseeland zufrieden. Unser Prämienvolumen hat sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß leicht erhöht.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, dies ist Rückversicherung nach islamischem Recht, sowohl auf der arabischen Halbinsel als auch in Südostasien. In Bahrain unterhalten wir hierfür eine Tochtergesellschaft (Hannover ReTakaful) und darüber hinaus eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung in der arabischen Welt zuständig ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Region verläuft weiterhin zufriedenstellend. Das Wachstum ist insbesondere getragen durch Investitionen seitens der Regierungen in Infrastruktur- sowie Öl- und Gasprojekte. Der Erstversicherungsmarkt ist nach wie vor durch einen starken Wettbewerb gekennzeichnet, wodurch der Druck auf die Raten anstieg. Auf den Rückversicherungsmärkten drängten sich neue Anbieter mit zusätzlichen Kapazitäten.

Die Hannover Rück ist im Retakaful-Geschäft stark positioniert. Größter Einzelmarkt ist für uns weiterhin Saudi-Arabien, gefolgt von Malaysia. Unsere Strategie ist es, weiter ertragreich zu wachsen. Wir konnten unter Berücksichtigung unserer Profitabilitätsanforderungen die führende Stellung in unseren wichtigsten Märkten beibehalten.

Das Prämienwachstum zeigte im Berichtsjahr einen Anstieg von etwa 10 %. Für die Folgejahre ist davon auszugehen, dass sich das Retakaful-Geschäft weiterhin dynamisch entwickeln wird.

Größte Schadenereignisse waren ein Feuerschaden in einer Zuckerfabrik in Saudi-Arabien sowie an einem sich im Bau befindlichen Flughafengebäude von Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die Belastung hieraus lag für uns jeweils im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Aufgrund eines stetig steigenden Nahrungsmittelbedarfs sowie zunehmender Wetterextreme als Auswirkung des Klimawandels stieg die Nachfrage nach Versicherungen für landwirtschaftliche Nutzflächen und Viehbestände weiter an. Im Besonderen galt dies für die Entwicklungsländer.

Angesichts des wachsenden Prämienvolumens bei den Erstversicherern erhöhte sich weltweit auch das Volumen für Rückversicherungsdeckungen. Die Hannover Rück, die zu den größten Anbietern für landwirtschaftliche Deckungen gehört, konnte im Berichtsjahr ihr Portefeuille wie angekündigt ausbauen.

Die Strategie der Diversifizierung unseres Portefeuilles sowohl im Hinblick auf die Länder- als auch Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen; hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Viehbestandsdeckungen bei.

Nach dem hohen Schadenanfall im Jahr 2012 war die Schadensituation im Berichtsjahr moderat. In Argentinien war eine erhöhte Intensität und Frequenz von Hagelereignissen zu verzeichnen, die angesichts ihrer Belastungen bereits zu positiven Auswirkungen auf die Ratensituation führten. Die Hannover Rück hatte im Berichtsjahr keinen Großschaden aus landwirtschaftlichen Risiken zu verzeichnen.

Globales Katastrophengeschäft

Wir zeichnen unser Katastrophengeschäft überwiegend von Bermuda aus, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Zur Diversifizierung des Portefeuilles zeichnet unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit dem Berichtsjahr auch einige der Spezialparten.

Das Umfeld zeigte sich 2013 wettbewerbsintensiver, insbesondere im US-Katastrophengeschäft. Zwar hatte hier Hurrikan „Sandy“ noch in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 zu einer Stabilisierung der Raten geführt, im Verlauf des Jahres kam es jedoch zu einem deutlichen Ratenabrieb. Hierzu trugen insbesondere die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) bei. Die Reduktion der Margen im US-Katastrophengeschäft ist jedoch für die Hannover Rück nur von begrenzter Auswirkung, da dieses nur einen kleinen Teil unseres Geschäfts ausmacht.

Nach einem ruhigen ersten Quartal 2013 waren in den Folgequartalen – insbesondere in Europa – eine Reihe von Naturkatastrophen zu verzeichnen. Diese blieben jedoch ohne Auswirkung auf eine günstigere Ratenentwicklung für den gesamten Markt der Katastrophendeckungen. Die zum Teil hohen Schadenbelastungen führten lediglich regional zu Ratenanpassungen. Besonders Deutschland war im Berichtsjahr signifikant von Naturkatastrophen betroffen. Neben den schweren Überschwemmungen hatte die deutsche (Rück-)Versicherungswirtschaft Schäden aus mehreren Hagelschlägen zu verkraften. Hinzu kamen weitere Sturmereignisse, die auch in anderen europäischen Ländern, wie beispielsweise Großbritannien, zu schweren Schäden führten.

Dagegen verlief die Hurrikansaison in den USA und der Karibik sehr ruhig. Kein Sturm in Hurrikanstärke erreichte das Festland der USA. Gleichwohl hinterließen einige Tornadoreignisse in den USA schwere Verwüstungen mit entsprechenden versicherungstechnischen Schäden. In Kanada führten zwei Flutereignisse zu historisch einmaligen Belastungen. Für die Hannover Rück bedeuteten diese eine Nettobelastung von zusammen 60,9 Mio. EUR.

Zufrieden sind wir mit der Entwicklung unseres katastrophensexponierten Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum: In Japan zeigte sich das Preisniveau aufgrund der Großschäden aus den Vorjahren weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Dies galt auch für die Märkte Australien und Neuseeland. Großschäden gab es für uns hier nicht.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Katastrophengeschäft stieg im Berichtsjahr um 6,5 % auf 433,1 Mio. EUR (406,7 Mio. EUR). Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich erwartungsgemäß leicht gegenüber dem Vorjahr und stellt sich nun auf 65,1 % (50,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging leicht auf 156,3 Mio. EUR (167,1 Mio. EUR) zurück.

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Nach einem starken Wachstum in den USA im Jahr 2012 stieg unser Prämienvolumen im Berichtsjahr weiter an, jedoch moderater. Wir haben unser Kraftfahrthaftpflichtgeschäft und – wie bereits in der Vorjahresperiode – den Anteil am Agenturgeschäft ausgebaut. Erweitern konnten wir auch unser Engagement in Nischensparten, wie beispielsweise den Veranstaltungsversicherungen oder in speziellen Unfallversicherungen, wie für Sportler. Unsere Beteiligung in der Sachsparte stieg ebenfalls weiter, wenn auch moderat, da unser Engagement in den Naturkatastrophengebieten limitiert und somit unsere Risikoaufnahmebereitschaft konsequenterweise begrenzt ist. Die Flutereignisse in Kanada hatten auf unser fakultatives Portefeuille keine Auswirkungen.

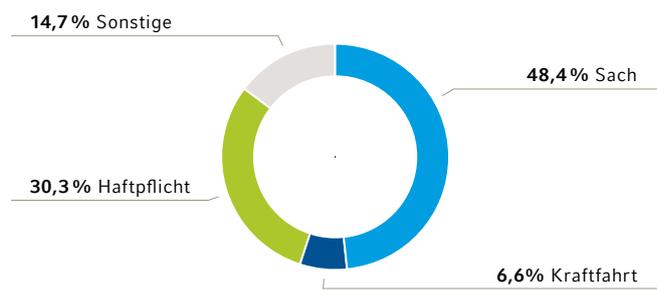
Im weltweiten Energiegeschäft haben wir 2013 unseren Marktanteil plangemäß weiter ausgebaut. Angesichts eines relativ ungünstigen Umfelds blieb unser Wachstum allerdings begrenzt. Wir haben uns stärker im Bereich Konstruktion-Offshore engagiert und so ist unser Portefeuille im Energiegeschäft gewachsen, während unsere Beteiligung im Minengeschäft leicht gesunken ist. Auch in Deutschland haben wir unsere Beteiligung an Konstruktionsdeckungen für Windkraftanlagen vorangetrieben.

In Kooperation mit einem externen Partner konnten wir eine Energieeinsparversicherung für Industrieunternehmen entwickeln und in den Markt einführen. Darüber hinaus haben wir in unserem Heimatmarkt die Zeichnung von Bauleistungs-Betriebsunterbrechungen verstärkt.

Gewachsen sind wir auch in Zentraleuropa sowie in Lateinamerika, wo wir insbesondere unser nicht-proportionales Sach- und Engineering-Geschäft ausbauen konnten.

Wir haben das Jahr 2013 dazu genutzt, die Sparte Berufshaftpflicht zu stabilisieren, da sich in Großbritannien, aber auch international, gute Möglichkeiten ergaben.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung



Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles sind wir im Berichtsjahr zufrieden: Wir haben unser Geschäft weiter diversifiziert und sind profitabel gewachsen, gleichwohl zeigte das Jahr 2013 eine größere Häufung mittlerer Schäden. Unser Prämienvolumen stieg um 4,2 % auf 841,5 Mio. EUR und entspricht damit dem prognostizierten Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 91,6 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Das operative Ergebnis (EBIT) war mit 131,9 Mio. EUR (130,5 Mio. EUR) wie erwartet konstant.

Personen-Rückversicherung

- Herausfordernde Marktbedingungen beeinflussen das Geschäft
- Währungskursbereinigtes Ziel für Bruttoprämie mit 5,1 % erreicht
- Operatives Ergebnis bleibt angesichts verschiedener Einflussfaktoren unter den Erwartungen

Das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung macht inzwischen 44 % unseres gesamten Prämienvolumens aus. Unser breit diversifiziertes Portefeuille unterscheiden wir gemäß der 2012 neu implementierten Reporting-Struktur nach den Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions.

Gesamtgeschäft

Die Marktbedingungen im Berichtsjahr waren für die weltweite Personen-Rückversicherung herausfordernd und so wuchs auch unser Prämienvolumen 2013 weniger dynamisch als in den Vorjahren. Die Bruttoprämie stieg um 1,4 % auf 6.145,4 Mio. EUR (6.057,9 Mio. EUR). Bereinigt um Währungskursschwankungen hätte der Zuwachs bei 5,1 % gelegen. Unsere Zielvorgabe eines Bruttoprämienwachstums von 5 % bis 7 % haben wir im Berichtsjahr damit erreicht. Der Selbstbehalt ging auf 87,7 % (89,3 %) zurück. Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich leicht um 1,2 % auf 5.359,8 Mio. EUR (5.425,6 Mio. EUR). Währungskursbereinigt ist die Nettoprämie um 2,4 % gestiegen.

Das operative Ergebnis (EBIT) blieb angesichts unterschiedlicher Einflussfaktoren mit 150,5 Mio. EUR (279,0 Mio. EUR) hinter dem Wert des Vorjahres zurück, war jedoch immer noch solide. Ausschlaggebend für den Rückgang waren der Wegfall positiver Einmaleffekte im Jahr 2012 sowie Belastungen im australischen Invaliditätsgeschäft. Das Konzernergebnis erreichte 164,2 Mio. EUR (222,5 Mio. EUR); das Ergebnis je Aktie betrug 1,36 EUR (1,84 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013	+/- Vorjahr	2012 ¹	2011	2010	2009
Gebuchte Bruttoprämie	6.145,4	+1,4 %	6.057,9	5.270,1	5.090,1	4.529,3
Verdiente Nettoprämie	5.359,8	-1,2 %	5.425,6	4.788,9	4.653,9	4.078,7
Kapitalanlageergebnis	611,5	-10,7 %	685,1	512,6	508,2	520,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.305,7	+7,0 %	4.023,5	3.328,6	3.135,8	2.743,0
Veränderung der Deckungsrückstellung	146,5		529,4	619,7	653,5	563,7
Aufwendungen für Provisionen	1.169,0	+6,5 %	1.098,0	985,8	1.022,8	926,2
Eigene Verwaltungskosten	156,7	+8,7 %	144,1	130,6	118,7	98,3
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-42,9	+17,0 %	-36,7	-19,2	53,0	107,1
Operatives Ergebnis (EBIT)	150,5	-46,1 %	279,0	217,6	284,4	374,7
Konzernergebnis	164,2	-26,2 %	222,5	182,3	219,6	298,1
Ergebnis je Aktie in EUR	1,36	-26,2 %	1,84	1,51	1,82	2,47
Selbstbehalt	87,7 %		89,3 %	91,0 %	91,7 %	90,7 %
EBIT-Marge ²	2,8 %		5,1 %	4,5 %	6,1 %	9,2 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

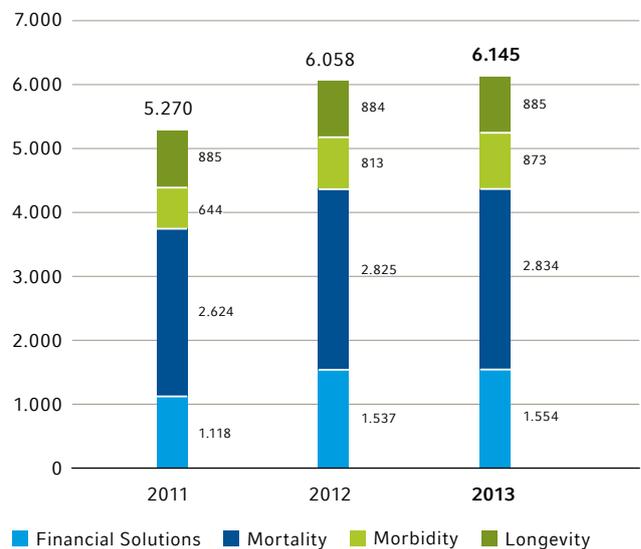
² Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklungen in unseren Reporting-Kategorien im Berichtsjahr ein.

Financial Solutions

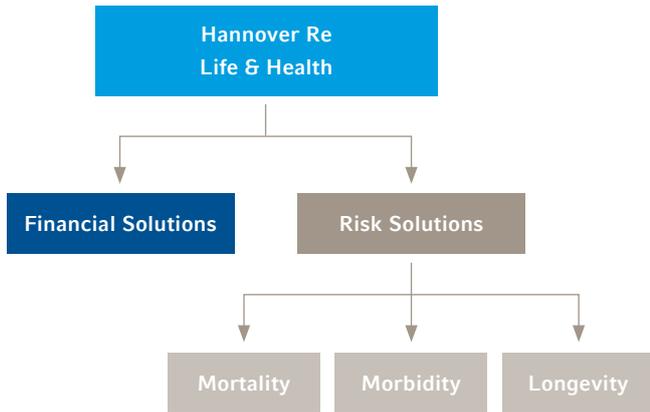
Der Bereich Financial Solutions umfasst jene Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – die finanzielle Lage unserer Zedenten optimieren können. Diese Form von Rückversicherungslösungen bietet ihnen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung sowie eine daraus resultierende Optimierung der Eigen- und Fremdkapitalsituation. Die Bruttoprämieinnahmen für diesen Bereich beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.554,3 Mio. EUR (1.536,6 Mio. EUR), was einem Anteil am gesamten Prämienvolumen von 25,3 % entspricht. Das Wachstum dieses Bereichs wurde 2013 maßgeblich von unserer US-amerikanischen Tochtergesellschaft generiert. Damit konnten wir in den USA durch Kapital- und Reserveentlastungen zur Optimierung der Bilanzstruktur unserer Kunden an die Entwicklung des erfolgreichen Vorjahres anschließen. Einen großen Einfluss auf diese Rückversicherungsform hatten regulatorische Anforderungen, die beispielsweise aus den geplanten Anforderungen aus Solvency II und zum Teil auch indirekt aus Basel III-Vorgaben resultierten. Inwieweit sich diese Effekte positiv oder negativ auf den Versicherungsbedarf auswirken werden, ist zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht absehbar und wird sich in der Zukunft zeigen, wenn unter anderem Solvency II verbindlich eingeführt wurde. Auch in den Emerging Markets, insbesondere in Asien, nahmen regulatorische Vorschriften zu. Obwohl der Wettbewerb aufgrund des Geschäftspotenzials in diesen Regionen weiter zunimmt, haben wir sowohl in der Volksrepublik China als auch in Hongkong einen Prämienzuwachs im zweistelligen Prozentbereich erzielt. Trotz eines herausfordernden Marktumfelds haben wir somit im Financial-Solutions-Geschäft unsere führende Position bestätigt.

Personen-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien in Mio. EUR

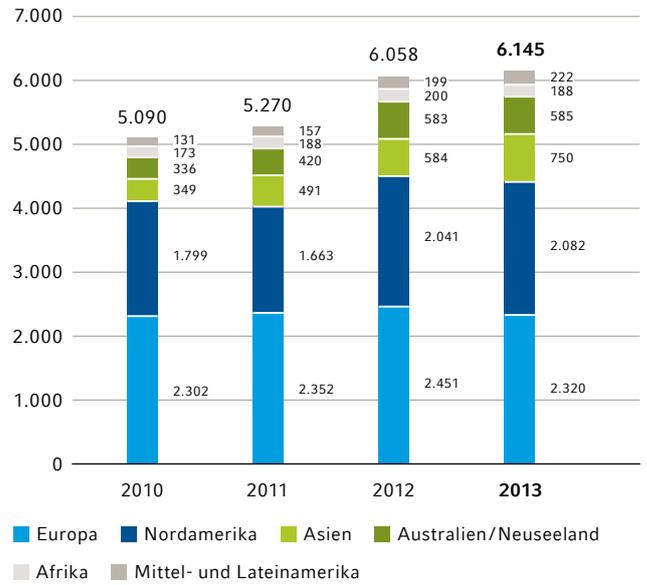


Überblick Personen-Rückversicherung

Reporting-Struktur



Bruttoprämie nach Kontinenten in Mio. EUR



Präsent an 23 Standorten in 19 Ländern Weltweites Netzwerk der Personen-Rückversicherung

Afrika

Südafrika
Johannesburg

Amerika

Bermuda
Hamilton
Mexiko
Mexico City

USA
Charlotte
Denver
New York
Orlando

Asien

Bahrain
Manama
China
Hong Kong
Shanghai

Indien
Mumbai

Japan
Tokio

Malaysia
Kuala Lumpur

Südkorea
Seoul

Taiwan
Taipeh

Australien

Australien
Sydney

Europa

Deutschland
Hannover

Frankreich
Paris

Großbritannien
London

Irland
Dublin

Italien
Mailand

Schweden
Stockholm

Spanien
Madrid



Risk Solutions

Unsere Reporting-Kategorie Risk Solutions untergliedern wir in Mortality, Morbidity und Longevity.

Unter **Mortality** subsumieren wir sterblichkeitsexponiertes Geschäft. Für uns als Rückversicherer besteht das hauptsächliche Risiko darin, dass die reale Sterblichkeit in einem Portefeuille negativ von unseren Erwartungen abweicht. Das Mortality-Geschäft gehört traditionell zum Kerngeschäft der Personen-Rückversicherung. Dies spiegelt sich im 2013 erzielten Bruttoprämienvolumen von 2.833,5 Mio. EUR (2.824,6 Mio. EUR) wider. Es hat mit 46,1 % den größten Anteil an den gesamten Prämieinnahmen. Im US-amerikanischen Risikolebensrückversicherungsgeschäft konnten wir unseren Marktanteil weiter auf mehr als 10 % steigern. Dies ist besonders erfreulich, da der Markt selbst – wie bereits 2012 – erneut geschrumpft ist. Ungeachtet dessen lag unser Augenmerk auf der weiteren Optimierung unseres Bestandsmanagements, welches wir auch in den Folgejahren fortsetzen werden.

In Europa waren die wirtschaftlichen Bedingungen im Rückversicherungsmarkt auch im Jahr 2013 herausfordernd und so zeigte sich der Markt für klassische Risikoprodukte weitgehend gesättigt, sodass das Wachstumspotenzial begrenzt ist. Im deutschen Markt gab es in diesem Zusammenhang Vorhaben von einigen Erstversicherungsunternehmen, traditionelle Produkte, wie die Risikolebensversicherung, zu modifizieren und die langfristigen Garantien bei Sparprodukten zu begrenzen, damit diese auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben. Umso erfreulicher ist es, dass wir beispielsweise unsere führende Position in Italien im Kreditlebensversicherungsgeschäft halten konnten.

Die weltweiten gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends haben zunehmend größeren Einfluss auf die Versicherungsbranche. So haben wir 2013 eine deutliche Steigerung bei den Lifestyle-Produkten gesehen. Dabei sind die klassischen Versicherungsprodukte oft mit Vergünstigungen für Sport- und Freizeitangebote verbunden. Hintergrund dafür ist, die Versicherten zu einer bewussteren und gesünderen Lebensweise zu motivieren und damit auch den Versicherungsverlauf positiv zu beeinflussen.

Das **Morbidity**-Risiko gilt gemeinhin als das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit. Typische Produkte sind Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- und auch Pflegeversicherungen. In dieser Reporting-Kategorie erhöhte sich die Bruttoprämie auf 872,9 Mio. EUR (813,0 Mio. EUR). Dieser Zuwachs wurde überwiegend in Südamerika und Asien generiert.

Die wenig positiven Entwicklungen im Morbidity-Geschäft hängen mit den erhöhten Schadenerfahrungen und Reserveerhöhungen im australischen Invaliditätsgeschäft zusammen. Unter den negativen Auswirkungen leidet die gesamte (Rück-)

Versicherungsbranche gleichermaßen. Im australischen Markt wurden intensive Anstrengungen unternommen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und so die Ergebnissituation zu verbessern.

Dem US-amerikanischen Gesundheitsmarkt stehen durch die ab 2014 gültige Gesundheitsreform „Obamacare“ erhebliche Änderungen bevor. Die Reduzierung der Preissteigerung im medizinischen Bereich ist eines der Kernelemente der neuen Reform. Der Krankenversicherungsmarkt verfolgt ebenfalls Aktivitäten, diesem Effekt entgegenzuwirken, was neue Versicherungsmöglichkeiten eröffnet, die wir mit Rückversicherungslösungen möglichst breit gefächert abdecken. Darüber hinaus wurde in den USA das sogenannte Dual-Demonstration-Programm eingeführt. Die bisher unabhängig voneinander agierenden Programme „Medicare“, von der Regierung unterstützt, und „Medicaid“, das in bundesstaatlicher Hand ist, wurden zusammengeführt. Das Dual-Demonstration-Programm ist für diejenigen Versicherten bestimmt, die theoretisch für beide Programme berechtigt sind. Für Krankenversicherungsunternehmen, die an dem neuen Programm teilnehmen, führte dies zu einem neuen Geschäftspotenzial und in Folge auch auf der Rückversicherungsseite zu zusätzlichen Geschäftsmöglichkeiten. Ebenso zeigte die Region Mittlerer Osten die erwartete positive Entwicklung, was ein attraktives profitables Wachstum im Gruppengeschäft nach sich zog.

Zu der Reporting-Kategorie **Longevity** gehören Renten- und Pensionsversicherungen sowie sämtliche Rückversicherungslösungen, die mit dem Langlebigkeitsrisiko verbunden sind. Hier werden häufig substanzielle Portefeuilles übertragen, für die wir als Rückversicherer die in der Zukunft tatsächlich anfallenden Rentenzahlungen übernehmen. Das größte Risiko liegt in der Langlebigkeit der Versicherten in den Portefeuilles und den daraus resultierenden, potenziellen Fehleinschätzungen der Auszahlungsdauer der wiederkehrenden Rentenzahlungen. Im Berichtsjahr haben wir ein Bruttoprämienvolumen von 884,7 Mio. EUR (883,6 Mio. EUR) gezeichnet. Die weltweite demografische Entwicklung hat dazu geführt, dass der Anteil der älteren Mitmenschen in der Bevölkerung immer größer wird und somit die Exponierung gegenüber der Langlebigkeit und damit die Nachfrage nach solchen Produkten signifikant stieg. Diesen Trend haben wir im abgelaufenen Berichtsjahr bereits konkret in Form von erhöhten Anfragen zur Übernahme von Langlebigkeitsportefeuilles genutzt. Der größte Markt ist nach wie vor Großbritannien. Dort haben wir im zurückliegenden Berichtsjahr unter anderem Lebensversicherer bei der Risikoeinschätzung von Rentenversicherungspolice unterstützt. Doch auch aus anderen europäischen Ländern haben wir erste konkrete Anfragen erhalten und Quotierungen abgegeben. Der wachsende Markt führt jedoch auch dazu, dass immer neue Anbieter in den Markt drängen, wodurch der Wettbewerb deutlich zugenommen hat. Als seit Jahrzehnten etablierter Geschäftspartner konnten wir trotz größerer Konkurrenz bestehende Verträge verlängern und außerhalb von Großbritannien erste Langlebigkeitsportefeuilles rückversichern.

Unabhängig von den Reporting-Kategorien sehen wir einen sich deutlich abzeichnenden Trend hin zu einem automatisierten Underwriting. Wir bieten unseren Kunden diesen zusätzlichen Service in Form von sogenannten Point-of-Sale-Systemen. Diese entlasten den Underwriter im Rahmen der Antragstellung und erhöhen gleichzeitig die Effizienz der Risikoprüfung. Des Weiteren hat – insbesondere durch das herausfordernd niedrige Zinsumfeld – das Run-Off-Geschäft im Jahr 2013 an Bedeutung zugenommen und ist bei den Erstversicherern ein zentrales Thema geworden. Die professionelle Abwicklung ablaufender Geschäftsblöcke steht dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Dieser Trend der zunehmenden Bedeutung von weitergehenden Serviceleistungen zusätzlich zum reinen Rückversicherungsschutz hat sich auch 2013 fortgesetzt. Insbesondere in den Ländern Osteuropas versuchen Erstversicherer neue Wachstumsbereiche, etwa für Berufsunfähigkeitsprodukte und private Krankenversicherungen, zu erschließen. Hierbei wird zunehmend mehr Service, auch von den Rückversicherern, erwartet. Wir konnten mit kundenorientierten Lösungen und innovativen Ansätzen hinsichtlich solcher Produktlösungen existierende Beziehungen festigen, aber auch neue Kunden überzeugen.

Kapitalanlagen

- Kapitalanlagerendite entsprechend unserer Prognose bei 3,4 %
- Ordentliches Ergebnis trotz niedrigem Zinsniveau relativ stabil
- Belastungen aus Derivaten und geringere Realisierungen als im Vorjahr

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.041,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.088,4 Mio. EUR) entsprechend unseren Erwartungen. Die Depotzinserträge hingegen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht auf 357,3 Mio. EUR (355,5 Mio. EUR). Das Realisierungsergebnis ist mit 144,2 Mio. EUR (227,5 Mio. EUR) sehr erfreulich und hauptsächlich auf Umschichtungen im Rahmen der regulären Portfeuillepflege und der Änderung der Bilanzwährung bei unserer Tochtergesellschaft in Bermuda zurückzuführen. Es fällt aber dennoch niedriger aus als im Vorjahr, in dem wir in größerem Maße Opportunitäten im Immobilienbereich wahrgenommen hatten.

Zudem verzeichneten wir im Vorjahr außergewöhnlich hohe positive Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumente (89,3 Mio. EUR). Diesen stand zum 31. Dezember 2013 eine negative Zeitwertveränderung in Höhe von 27,1 Mio. EUR entgegen. Dies ist hauptsächlich auf die Wertentwicklung der ModCo-Derivate sowie der Inflation Swaps zurückzuführen. Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots in unserem Namen von Zedenten gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame positive Zeitwertveränderungen in Höhe von 7,4 Mio. EUR (51,8 Mio. EUR) ergeben hatten. Aus den Inflation Swaps, die in den Jahren 2010 und

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2013	+/- Vorjahr	2012	2011	2010	2009
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.041,3	-4,3 %	1.088,4	966,2	880,5	810,5
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	12,5	+20,4 %	10,4	3,1	3,9	-5,0
Realisierte Gewinne/Verluste	144,2	-36,6 %	227,5	179,6	162,0	113,0
Zuschreibungen	0,3	-88,1 %	2,7	36,8	27,2	20,1
Abschreibungen ²	19,4	-10,7 %	21,7	31,0	23,8	142,5
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	-27,1	-130,4 %	89,3	-38,8	-39,9	100,6
Kapitalanlageaufwendungen	97,3	+1,0 %	96,4	70,3	67,4	53,1
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.054,5	-18,9 %	1.300,2	1.045,5	942,5	843,6
Depotzinserträge und -aufwendungen	357,3	+0,5 %	355,5	338,5	316,4	276,8
Kapitalanlageergebnis	1.411,8	-14,7 %	1.655,7	1.384,0	1.258,9	1.120,4

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

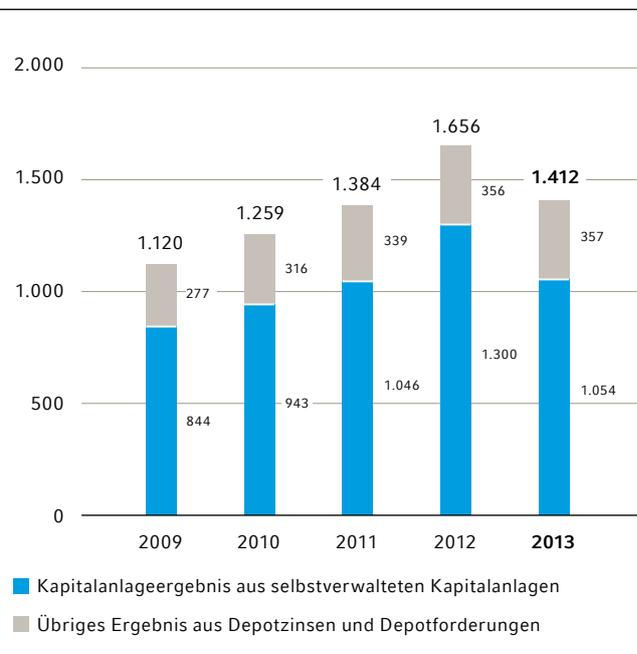
2011 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen worden waren, ergaben sich negative Zeitwertveränderungen von 41,0 Mio. EUR. Ihnen stand im Vorjahr noch ein positiver Beitrag in Höhe von 28,0 Mio. EUR gegenüber. Die Zeitwertveränderungen der Inflation Swaps sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Über die Gesamtlaufzeit betrachtet, gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer wirtschaftlich weitgehend neutralen Entwicklung für die Hannover Rück aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Perioden kommen kann, keine Aussagekraft zum eigentlichen Geschäftsverlauf hat.

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 19,4 Mio. EUR (21,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Der überwiegende Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel dabei mit 3,5 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen (5,8 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien beliefen sich auf 14,0 Mio. EUR (10,4 Mio. EUR); dies spiegelt unser gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Den Abschreibungen standen insgesamt Zuschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (2,7 Mio. EUR) gegenüber.

Hauptsächlich aufgrund geringerer Realisierungen und eines niedrigeren Ergebnisses unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände lag unser Kapitalanlageergebnis unter dem Niveau der Vergleichsperiode. Es betrug im Berichtszeitraum 1.411,8 Mio. EUR (1.655,7 Mio. EUR). Auf

das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.054,5 Mio. EUR (1.300,2 Mio. EUR). Hieraus ergibt sich somit eine Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus Inflation Swaps und ModCo-Derivaten) von 3,4 %; dieser Wert entspricht unserer Prognose.

Kapitalanlageergebnis
in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Ausbau bei Unternehmensanleihen und im Immobilienbereich
- Eigenkapital dank exzellentem Konzernergebnis stabil trotz schwierigen Zins- und Währungsumfelds

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitriskos durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portfeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, welcher sich in dem den Kapitalanlagen zugewiesenen Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Verteilung der Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns auf die Einzelportefeuilles.

Kapitalanlagebestand

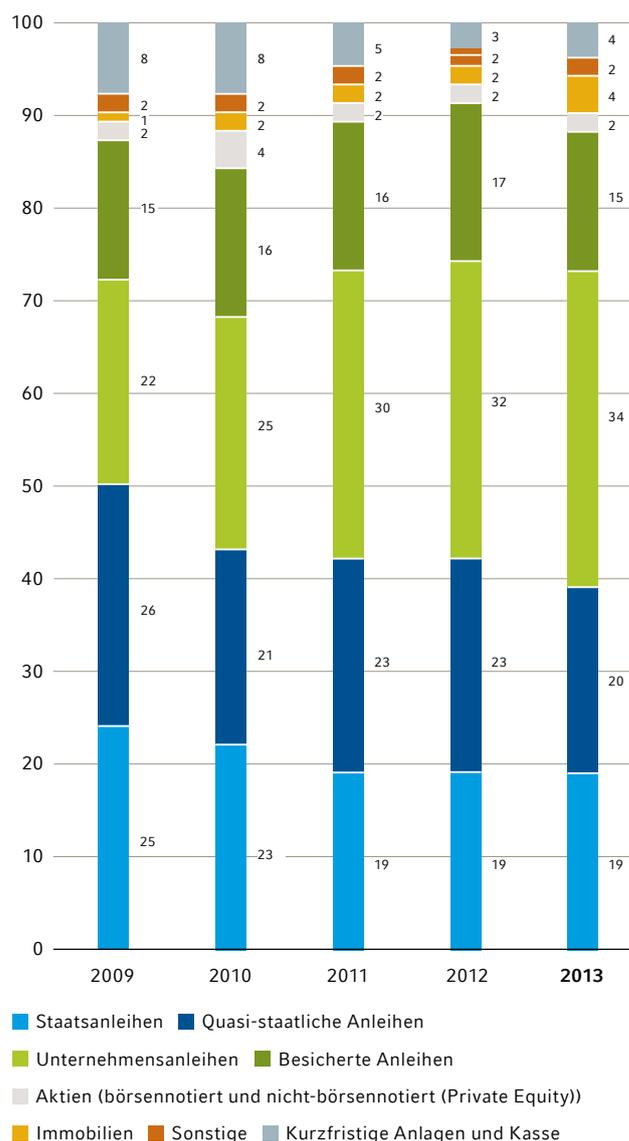
in Mio. EUR	2013	2012	2011	2010	2009
Depotforderungen	14.343	14.751	13.342	12.636	10.786
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	31.875	31.874	28.341	25.411	22.507
Summe	46.219	46.625	41.683	38.047	33.293

Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefolles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefolles leicht reduziert, sodass sie zum 31. Dezember 2013 bei 4,4 (Vorjahr: 4,5) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefolles aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2013 haben wir 40,7 % (40,4 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 38,0 % (37,1 %) in US-Dollar und 8,3 % (8,2 %) in Britischen Pfund und 4,9 % (5,6 %) in Australischen Dollar gehalten.

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen in %



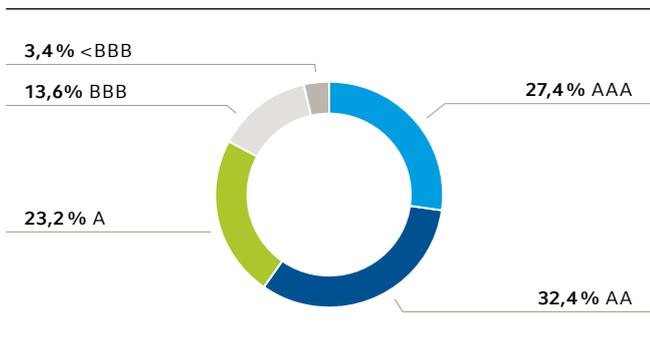
Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Laufe des Jahres 2013 zwar nicht wie erwartet an, bewegt sich aber dennoch mit 31,9 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres. Dem zu Grunde liegt ein weiterhin sehr erfreulicher operativer Cashflow, der den Rückgang der Bewertungsreserven im Zuge der zu beobachtenden Renditeanstiege in unseren Hauptwährungsräumen sowie die gegenüber dem Euro nachgebenden Währungen kompensieren konnte.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir verglichen mit dem Vorjahr nur leicht geändert. Dabei haben wir die Anteile halbstaatlicher und besicherter Anleihen jeweils leicht reduziert und den Anteil von Unternehmensanleihen ausgebaut. Auch den Anteil der Immobilien haben wir im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter erhöht. Bei allen anderen Klassen gab es nur leichte Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portfeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen ging somit leicht zurück auf 28,3 Mrd. EUR (29,0 Mrd. EUR). Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 426,4 Mio. EUR (1.144,6 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die seit Ende des zweiten Quartals beobachteten Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen guter Bonität wider. Bei der Qualität der Anleihen gemessen an Ratingklassen machen sich zwar der Anstieg des Anteils an Unternehmensanleihen durch einen Rückgang der Ratingklasse „AAA“ leicht bemerkbar; der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere lag zum Jahresende dennoch mit 83,0 % (84,2 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2013 waren 574,3 Mio. EUR (566,6 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 402,9 Mio. EUR (427,1 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite; darüber hinaus waren insgesamt 252,1 Mio. EUR (178,8 Mio. EUR) in

strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 598,5 Mio. EUR (575,9 Mio. EUR).

Unsere Immobilienquote haben wir im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir verschiedene Objekte in Deutschland, den USA und Zentral-/Osteuropa erworben; weitere Projekte sind in Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Derzeit liegt sie trotz selektiver Verkäufe im Laufe des Berichtszeitraums bei 3,6 % (2,2 %).

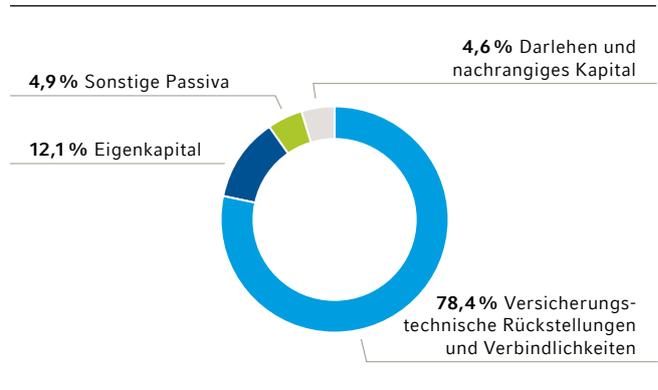
Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,2 Mrd. EUR (1,1 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 14,3 Mrd. EUR (14,8 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil kommt den versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht wird. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2013, eingeteilt in Eigenkapital, Darlehen und nachrangiges Kapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Die Vergleichsangaben des Vorjahres waren gemäß IAS 8 anzupassen, wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang, Kapitel 3.1 „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ auf Seite 139 ff.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2013



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 78,4 % (78,2 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 12,1 % (12,3 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 4,6 % (4,4 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der Schutz ihres Kapitals. Um die Kapitalkosten auf einem geringen Niveau zu halten, wurde im Geschäftsjahr und in den vergangenen Jahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

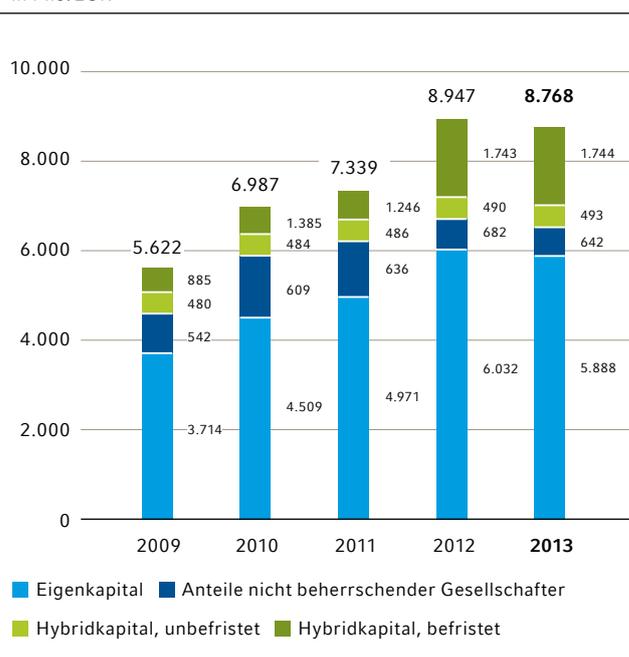
- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, das unsere nachrangigen Anleihen umfasst.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 8.767,9 Mio. EUR (8.947,2 Mio. EUR) und ist damit aufgrund der Veränderungen in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und unter Berücksichtigung der Anpassungen des Vorjahres gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs) im Geschäftsjahr um 2,0 % gesunken.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Mit diesem Instrumentarium folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 24 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals

in Mio. EUR



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzusteuern. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells, das wir im Chancen- und Risikobericht auf Seite 78 f. näher beschreiben.

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des positiven Ergebnisses blieb das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns trotz gegenläufiger Effekte aus der Währungsumrechnung und dem Zinsumfeld weitgehend stabil. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2012 sank es im Berichtsjahr leicht um 184,1 Mio. EUR, das sind 2,7 %, auf 6.530,0 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Rückgang um 144,0 Mio. EUR

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2013	2012
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 750 Mio. EUR; 2004/2024	26.2.2004	5,75	749,6	748,8
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	493,3	489,6
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,2	498,0
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	496,7	496,6
Gesamt			2.237,8	2.233,0

auf 5.888,4 Mio. EUR. Entsprechend sank auch der Buchwert je Aktie um 2,4 % auf 48,83 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage in den übrigen Rücklagen reduzierte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres deutlich um 454,2 Mio. EUR auf 533,7 Mio. EUR. Dieser Rückgang resultierte aus gestiegenen Zinsen bei Staatsanleihen guter Bonität sowie aus dem stärker werdenden Euro.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung verringerte sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr deutlich von -16,2 Mio. EUR um -230,2 Mio. EUR auf -246,3 Mio. EUR. Der Rückgang der Währungsumrechnungsrücklage resultierte im Wesentlichen aus der Abwertung des australischen Dollars, des südafrikanischen Rands und des US-Dollars im Berichtsjahr.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital verringerte sich zum 31. Dezember 2013 um 40,1 Mio. EUR auf 641,6 Mio. EUR. Der Rückgang entfällt im Wesentlichen mit 27,9 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2013, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 895,5 Mio. EUR (849,6 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 43,8 Mio. EUR (75,4 Mio. EUR).

Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

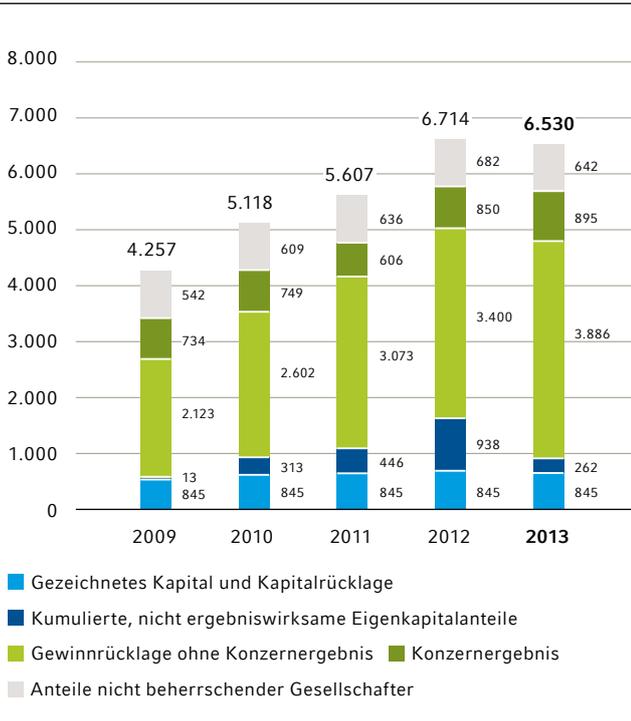
Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungs-komponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 2.465,0 Mio. EUR (2.400,8 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Vorjahr haben wir erneut eine nachrangige Schuldverschreibung mit einem Nennbetrag von 500,0 Mio. EUR und einer Laufzeit von circa 30 Jahren emittiert. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die oben abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen.

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 227,1 Mio. EUR (167,8 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
in Mio. EUR



Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 200 ff., und 6.13 „Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile“, Seite 203.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen, als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 202, und 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 222 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 132 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2013	2012
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.225,5	2.637,2
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.761,5	-2.712,9
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-347,7	148,4
Währungskursdifferenzen	-41,7	-7,4
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	74,6	65,2
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	572,2	507,0
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	74,6	65,2
Veränderungen des Konsolidierungskreises ¹	-3,8	-
Flüssige Mittel am Ende der Periode	642,9	572,2

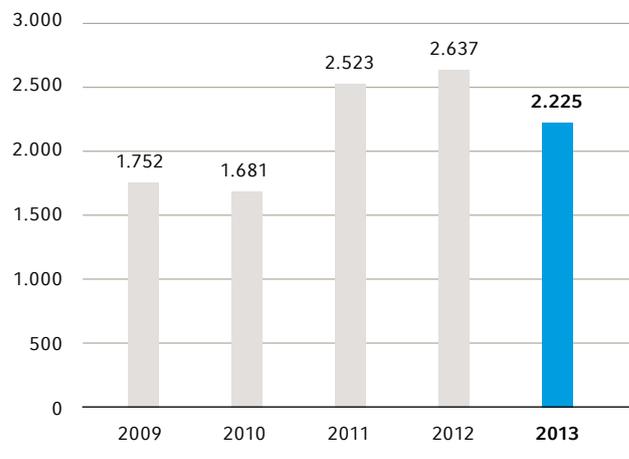
¹ Vgl. Kapitel 4. „Konsolidierung“ des Anhangs

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 2.225,5 Mio. EUR gegenüber 2.637,2 Mio. EUR im Vorjahr. Der gegenüber dem Vorjahr um 411,7 Mio. EUR gesunkene Nettozufluss resultiert, neben der gesunkenen Nettoprämie und dem um 47,1 Mio. EUR gesunkenen ordentlichen Kapitalanlageergebnis, aus dem im Vorjahr höheren Mittelzufluss aus der Retrozession von Großschäden, und einem Mittelabfluss für eine Abschlusszahlung für ein US-Portefeuille und eine Ausgleichszahlung für das Neuseeland Erdbeben im aktuellen Geschäftsjahr.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Die Nettomittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich im Jahr 2013 insgesamt auf 1.761,5 Mio. EUR und lagen damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Bei einer im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabilen Verteilung auf die einzelnen Emittentenklassen wurde der Anteil der Unternehmensanleihen erhöht und der Anteil besicherter und halbstaatlicher Anleihen leicht reduziert. Durch den weiteren Ausbau des Immobilienbereichs kam es zu Mittelabflüssen in Höhe von 507,0 Mio. EUR. Dagegen gab es im aktuellen Geschäftsjahr Mittelzuflüsse aus Veräußerungen in Höhe von +54,6 Mio. EUR.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von 148,4 Mio. EUR um -496,1 Mio. EUR auf -347,7 Mio. EUR verringert. Die Veränderung wurde im Wesentlichen durch die im Vorjahr platzierte nachrangige Schuldverschreibung 2012/2043 in Höhe von 500,0 Mio. EUR geprägt. Der Mittelabfluss im aktuellen Geschäftsjahr ergab sich maßgeblich aus der gezahlten Dividende der Hannover Rück SE in Höhe von 361,8 Mio. EUR sowie durch die Rückzahlung einer langfristigen Verbindlichkeit in Höhe von 10,7 Mio. EUR durch die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises im Vergleich zum Vorjahr um 70,7 Mio. EUR auf 642,9 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 91 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	A-	-
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Reassurance of Australasia Ltd.	AA-	-
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	A-	-
Hannover Re (Ireland) Ltd.	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	-
International Insurance Company of Hannover Plc.	AA-	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Sämtliche unserer von der Hannover Finance (Luxembourg) S. A. begebenen Anleihen werden von A.M. Best mit a+ und von Standard & Poor's mit A bewertet.

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaft besitzt direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, hält gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 4. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 3. Mai 2015, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Banken ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 202.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Im Berichtsjahr hat die Hannover Rück erstmals von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch gemacht. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir daher im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser Jahresabschluss kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen optimalen Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig. Ein regionaler Risikoausgleich zwischen beiden Gesellschaften wird durch gegenseitige Retrozession sichergestellt.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist für die Hannover Rück SE zufriedenstellend verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft erhöhte sich um 5,6 % auf 11,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 10,5 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt verringerte sich leicht von 76,0 % auf 75,2 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung stieg um 5,1 % auf 8,2 Mrd. EUR (7,8 Mrd. EUR).

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen) für das Gesamtgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von 93,2 Mio. EUR auf -4,7 Mio. EUR. Den Schwankungsrückstellungen waren 267,7 Mio. EUR (340,7 Mio. EUR) zuzuführen.

Nach einem sehr ruhigen ersten Quartal hatten wir im Verlauf des Jahres 2013 eine Vielzahl an Großschäden zu verzeichnen. Besonders betroffen von hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren Deutschland und Kanada. Unauffällig dagegen verlief erneut die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik. Die größten Einzelschäden im Berichtsjahr waren für die Hannover Rück das Hagelereignis „Andreas“ in Deutschland mit einer Nettobelastung von 11,6 Mio. EUR sowie die Überschwemmungen in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern mit 21,6 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden führten 2013 zu einer Nettobelastung von insgesamt 283,2 Mio. EUR (318,3 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.304,8 Mio. EUR (1.205,9 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten ist ein Einmal-effekt aus der Umwandlung unserer britischen Lebensrück-

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE

in TEUR	2013	2012
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.209.507	7.808.183
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	194.599	214.966
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	425	1
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.254.293	5.843.453
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	21.669	-8.902
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	1.963	1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.171.507	2.073.564
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.121	3.988
Zwischensumme	-4.684	93.242
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-267.717	-340.657
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-272.401	-247.415
Erträge aus Kapitalanlagen	1.385.550	1.320.197
Aufwendungen für Kapitalanlagen	268.993	86.275
Technischer Zinsertrag	-247.895	-265.880
Sonstige Erträge	109.866	77.868
Sonstige Aufwendungen	325.993	252.530
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	380.134	545.965
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	12.973	135.711
Jahresüberschuss	367.161	410.254
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	89.209	40.746
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-	1.021
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	370	1.021
Bilanzgewinn	456.000	451.000

versicherungstochter in eine Niederlassung in Höhe von 231,4 Mio. EUR. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 43,5 Mio. EUR (68,9 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 186,7 Mio. EUR (25,4 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen im Wesentlichen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und festverzinsliche Wertpapiere. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 14,4 Mio. EUR (29,6 Mio. EUR) gegenüber. Angesichts gesunkener beizulegender Zeitwerte eines Teils unserer Inflation Swaps haben wir im Berichtszeitraum Drohverlustrückstellungen in Höhe von 21,7 Mio. EUR gebildet. Diesen standen Auflösungen von Drohverlustrückstellungen für versicherungstechnische Derivate in Höhe von 6,1 Mio. EUR entgegen.

Insgesamt ging unser Nettokapitalanlageergebnis somit auf 1.116,6 Mio. EUR (1.233,9 Mio. EUR) zurück.

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit reduzierte sich auf 380,1 Mio. EUR (546,0 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 367,2 Mio. EUR (410,3 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Über die konzerninterne Retrozession der E+S Rückversicherung AG ist die Hannover Rück SE auch am deutschen Rückversicherungsmarkt beteiligt. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr 3,7 % (3,8 %).

Feuer

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2013 wiederum deutlich um 8,1 % auf 1.375,7 Mio. EUR (1.272,1 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verschlechterte sich im Berichtsjahr von 59,4 % auf 64,0 %. Nach einem versicherungstechnischen Ergebnis im Vorjahr von 157,6 Mio. EUR, schloss die Feuersparte 2013 mit einem Gewinn von 105,3 Mio. EUR. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 148,4 Mio. EUR (201,3 Mio. EUR) zugeführt.

Feuer

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	1.375,7	1.272,1
Schadenquote (%)	64,0	59,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	105,3	157,6

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft reduzierte sich um 2,5 % auf 1.228,0 Mio. EUR (1.259,5 Mio. EUR). Die Schadenquote erhöhte sich leicht von 92,4 % auf 96,6 %. Angesichts dessen ging das versicherungstechnische Ergebnis auf -209,8 Mio. EUR (-164,8 Mio. EUR) zurück. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 34,2 Mio. EUR entnommen; im Vorjahr betrug die Zuführung 27,5 Mio. EUR.

Haftpflicht

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	1.228,0	1.259,5
Schadenquote (%)	96,6	92,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-209,8	-164,8

Unfall

Die Bruttoprämie stieg wie erwartet deutlich um 25,9 % auf 362,2 Mio. EUR (287,8 Mio. EUR). Erfreulich verlief auch die Ergebnisentwicklung: Die sehr gute Schadenquote des Vorjahres von 51,1 % konnte im Berichtsjahr mit 52,8 % nahezu gehalten werden. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss sehr erfreulich mit 31,9 Mio. EUR nach 41,0 Mio. EUR im Vorjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 2,5 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 8,1 Mio. EUR.

Unfall

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	362,2	287,8
Schadenquote (%)	52,8	51,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	31,9	41,0

Kraftfahrt

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Kraftfahrtsparte gingen um 12,7 % auf 653,8 Mio. EUR (748,6 Mio. EUR) zurück. Die Schadenquote verschlechterte sich auf 78,9 % (74,7 %). Das versicherungstechnische Ergebnis ging gegenüber dem Vorjahr leicht auf -21,2 Mio. EUR zurück (-20,6 Mio. EUR). Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 37,2 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) entnommen.

Kraftfahrt

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	653,8	748,6
Schadenquote (%)	78,9	74,7
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-21,2	-20,6

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen ging im Berichtsjahr von 405,2 Mio. EUR auf 384,5 Mio. EUR zurück. Abermals unauffällig verlief die Großschadenentwicklung. Vor diesem Hintergrund ging die Nettoschadenquote auf 50,9 % (69,6 %) zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 66,1 Mio. EUR (27,5 Mio. EUR) sehr gut. Nach einer Zuführung von 6,8 Mio. EUR im Vorjahr, waren die Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr um 34,0 Mio. EUR zu erhöhen.

Luftfahrt

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	384,5	405,2
Schadenquote (%)	50,9	69,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	66,1	27,5

Transport

Die gebuchte Bruttoprämie verringerte sich um 4,8 % auf 414,4 Mio. EUR (435,2 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verbesserte sich von 81,3 % auf erfreuliche 49,4 %. Angesichts dessen stieg das versicherungstechnische Ergebnis von -11,7 Mio. EUR auf 75,5 Mio. EUR. Das Vorjahr war durch deutliche Belastungen aus Großschäden als Folge der Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ sowie Wirbelsturm „Sandy“ gekennzeichnet. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 123,3 Mio. EUR (35,3 Mio. EUR) zugeführt.

Transport

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	414,4	435,2
Schadenquote (%)	49,4	81,3
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	75,5	-11,7

Leben

Die Bruttoprämieneinnahmen in der Sparte Leben blieben mit 3,9 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau. Die Prämienstagnation ist vorwiegend auf den gesättigten Versicherungsmarkt in den europäischen Ländern zurückzuführen, wo die Prämienwachstumsraten seit Jahren rückläufig sind, sowie auf die Beendigung eines Großvertrags aus den USA. In den USA konnten wir allerdings trotz eines insgesamt rückläufigen Markts unseren Marktanteil im Neugeschäft steigern. Des Weiteren wurden die stagnierenden Effekte durch eine positive Geschäftsentwicklung in China sowie in Frankreich und in Teilen Osteuropas kompensiert.

Eine Reservestärkung für das australische Invaliditätsgeschäft, die aufgrund marktweit erhöhter Schadenerfahrungen erforderlich war, führte zu einem deutlichen versicherungstechnischen Ergebnisrückgang von 67,2 Mio. EUR auf -53,6 Mio. EUR.

Leben

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	3.893,5	3.912,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-53,6	67,2

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kaution, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbre-

chung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die sonstigen Zweige stieg das Prämienvolumen um 28,0 % auf 2,7 Mrd. EUR (2,1 Mrd. EUR). Die Schadenquote blieb mit 76,0 % nahezu auf Vorjahresniveau (73,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach -3,0 Mio. EUR im Vorjahr mit 1,0 Mio. EUR im Berichtsjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 31,0 Mio. EUR (63,4 Mio. EUR) zugeführt.

Sonstige Zweige

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	2.735,8	2.136,8
Schadenquote (%)	76,0	73,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	1,0	-3,0

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE

in TEUR	2013	2012
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	73.438	23.928
Kapitalanlagen	33.203.262	30.452.002
Forderungen	2.029.910	2.196.172
Sonstige Vermögensgegenstände	386.231	229.067
Rechnungsabgrenzungsposten	200.150	179.184
Summe der Aktiva	35.892.991	33.080.353
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	380.511	380.511
Bilanzgewinn	456.000	451.000
Eigenkapital	1.837.716	1.832.716
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.800.000	1.800.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	27.684.284	25.276.558
Andere Rückstellungen	319.702	335.905
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	3.219.018	2.882.346
Andere Verbindlichkeiten	1.032.271	952.828
Summe der Passiva	35.892.991	33.080.353

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 20,8 Mrd. EUR (19,5 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 6,3 % und ist vor allem auf den sehr positiven operativen Cashflow zurückzuführen. Dieser konnte die Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen guter Bonität sowie die gegenüber dem Euro nachgebenden Währungen kompensieren. Aus diesen resultierte ein Rückgang der saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds auf 414,7 Mio. EUR (798,3 Mio. EUR).

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf 12,4 Mrd. EUR (10,9 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.381,7 Mio. EUR (1.381,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – wuchsen während des Berichtsjahres auf 30.866,0 Mio. EUR (28.458,3 Mio. EUR). Aufgrund des Anstiegs der Garantiemittel erhöhte sich die Bilanzsumme der Hannover Rück SE auf 35,9 Mrd. EUR (33,1 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 2,60 EUR und ein Bonus von 0,40 EUR je Aktie, das sind 361,8 Mio. EUR, gezahlt (253,3 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 361,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Zweigniederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen. Der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft wird mit Beginn des Jahres 2014 aufgegeben. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2014“ auf Seite 124, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln. Wie in den letzten Jahren streben wir auch für 2014 eine Ausschüttungsquote für die Dividende von 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses an.

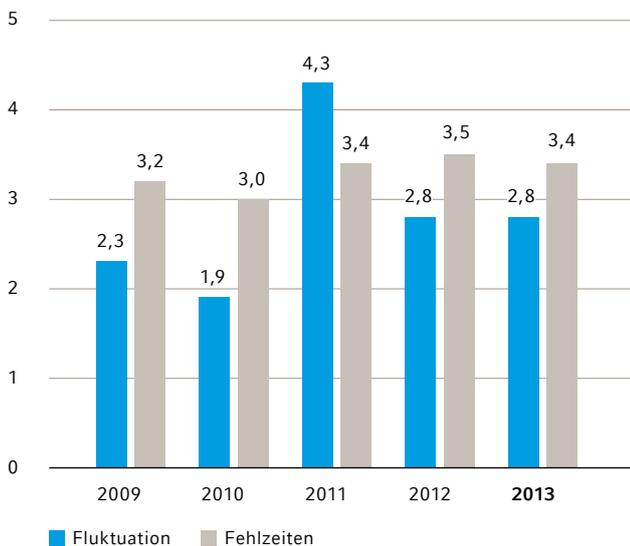
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Im Hannover Rück-Konzern waren zum 31. Dezember 2013 2.419 (Vorjahr: 2.312) Mitarbeiter beschäftigt. Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 2,8 % (2,8 %) unverändert auf Vorjahresniveau. Mit 3,4 % sind die Fehlzeiten leicht unter dem Niveau des Vorjahres (3,5 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover
in %



Mitarbeiterbefragung ausgewertet und Ergebnisse umgesetzt

Die Qualifikation und Einsatzfreude unserer Mitarbeiter stellen für uns ein hohes Gut dar. Aus diesem Grund führen wir in der Regel alle zwei Jahre eine interne Mitarbeiterbefragung durch, die unter anderem die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten, ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Entwicklung und Förderung erhebt sowie die Themen Zusammenarbeit und Führung beleuchtet.

Die Aufarbeitung dieser zuletzt Ende 2012 durchgeführten Erhebung war eines der bestimmenden Themen unserer Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Auch hat sich der Vorstand mehrmals in seinen Sitzungen mit der Befragung und ihren Ergebnissen beschäftigt.

Als übergeordnete Aussage lässt sich sehr erfreulich festhalten, dass die überwiegende Anzahl unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten und deren Rahmenbedingungen sehr zufrieden ist. So finden zum Beispiel 93 % unserer Mitarbeiter, dass unser Unternehmen ein besonders guter Arbeitsplatz ist. Mit ähnlich hohen Werten werden beispielsweise die Fragen beantwortet, ob unsere Mitarbeiter gern zur Arbeit kommen oder sich erneut für unsere Gesellschaft als Arbeitgeber entscheiden würden. Die Arbeitstätigkeiten werden ebenfalls überwiegend als interessant und abwechslungsreich sowie als herausfordernd für die eigenen Fähigkeiten eingeschätzt.

Naturgemäß wurden in dieser Befragung auch Verbesserungsbedarfe aufgezeigt. Mit Bezug auf die inhaltliche Personalarbeit wünschen sich unsere Mitarbeiter unter anderem eine Ausweitung des Entwicklungs- und Förderungsangebots. Speziell Mitarbeitern, die bereits über eine langjährige Berufserfahrung und hohe Expertise verfügen, sollen so neue Lernimpulse geboten werden. Weitere Verbesserungsfelder wurden zum Beispiel in erweiterten Möglichkeiten zur Projektarbeit und im Umgang mit Konflikten gesehen.

Viele dieser Anregungen wurden von uns bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgegriffen. Zur verbesserten Förderung berufserfahrener Kollegen konzipierten wir beispielsweise ein Seminar, das sich inhaltlich mit schwierigen Entscheidungssituationen beschäftigt, wie sie im Berufsalltag unserer Mitarbeiter immer häufiger anzutreffen sind. Auch führten wir unser sogenanntes „Client Centric Re Skills“-Seminar weiter, das sich an erfahrene Senior Underwriter richtet, die ihre bereits sehr erprobten Verhandlungskennnisse um erfolgreiche, alternative Ansätze ergänzen möchten.

Die Förderung der Möglichkeit zur Projektarbeit wurde von den einzelnen Fachbereichen aufgegriffen. Dezentral erarbeiteten sie jeweils passende Lösungsansätze. Diese stellen zum einen die Information der Mitarbeiter in den Vordergrund, so dass transparent wird, welche Projekte für welche Unternehmensbereiche anstehen. Zum anderen wurden zum Beispiel die Möglichkeiten der Mitarbeiter verbessert, sich eigenständig für eine Projektarbeit zu bewerben.

Um unser internes Konfliktmanagement zu stärken, stellten wir erneut unsere diesbezüglichen Personalentwicklungsinstrumente auf den Prüfstand. In diesem Zusammenhang bieten wir unseren Führungskräften vielfältige und auf die individuellen Fragestellungen zugeschnittene Unterstützung, wie Mediationen, Coaching, Prozessbegleitungen oder speziell angelegte Seminare wie unseren „Konfliktmanager“.

Mentoring-Programm erfolgreich angelaufen

Sehr erfolgreich angelaufen ist unser Mentoring-Programm im Rahmen unseres Diversity Managements zur Förderung des Frauenanteils unserer Führungskräfte. Fünf Tandems aus Mitarbeiterinnen und erfahrenen Führungskräften trafen sich regelmäßig zu einem produktiven Austausch, um die individuellen Fragestellungen unserer Mentees zu besprechen. Unternehmensseitig unterstützten wir die Gespräche durch eine Prozessbegleitung. Zudem erhielten die Mentees im Rahmen einer Halbjahresveranstaltung Gelegenheit, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Angereichert wurde diese Veranstaltung durch einen praxisbezogenen Workshop zum Thema „Erfolgsfaktor Image“.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

	2013	2012
Deutschland	1.219	1.164
USA	280	283
Großbritannien	208	186
Südafrika	164	164
Schweden	89	86
Australien	85	75
China	56	60
Frankreich	50	55
Irland	50	45
Bermuda	43	41
Malaysia	43	36
Bahrain	42	36
Kolumbien	25	20
Italien	12	13
Japan	10	9
Korea	9	9
Indien	8	8
Spanien	7	7
Mexiko	6	3
Kanada	5	4
Brasilien	4	4
Taiwan	4	4
Gesamt	2.419	2.312

Weitere Instrumente erfolgreich etabliert

Hohen Aufwand ließen wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in die weitere Etablierung unserer in den letzten Jahren neu aufgesetzten oder überarbeiteten Personal-(Entwicklungs-)Instrumente fließen. Vorrangig sind hier die Verankerung der Lernform „Blended Learning“ und die Durchführung unseres Führungsfeedbacks zu nennen.

„Blended Learning“, also die Verzahnung von elektronischen Lernprogrammen mit tutorieller Unterstützung und klassischen Präsenzveranstaltungen, haben wir inzwischen als Standardform unserer Basis-Rückversicherungsausbildung etabliert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr führten wir wiederum vier mehrwöchige, modular aufgebaute Ausbildungsveranstaltungen auf der Basis von „Blended Learning“ durch. Auch unsere Mitarbeiter im Ausland können dieses Ausbildungsangebot dank seines universellen Aufbaus und seiner Mehrsprachigkeit nutzen. Um unsere Trainingsprozesse weiter zu professionalisieren, initiierten wir zudem ein Projekt, das sich mit dem Aufbau eines modernen und unseren Anforderungen angepassten Lernmanagementsystems beschäftigt.

Bewährt hat sich auch unser neu gestaltetes Führungsfeedback, über das Führungskräfte eine Rückmeldung von ihren Mitarbeitern und Vorgesetzten erhalten. Konsequenterweise an unseren Führungsgrundsätzen ausgerichtet, wird dieses Instrument inzwischen von allen leitenden Angestellten und Referatsleitern mit disziplinarischer Führungsverantwortung erfolgreich eingesetzt. Generell bestätigte sich die hohe Qualität unserer Führungsleistung. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir zudem die nächste Durchführungsrunde für unsere leitenden Angestellten vorbereitet, die dieses Feedback in seiner neuen Form bereits zum zweiten Mal durchlaufen, sodass sich Entwicklungen und Trends zur Vorbefragung erkennen lassen, die hoffentlich eine weitere Stärkung unserer Führungsqualität belegen.

Arbeitnehmerbeteiligung in der Hannover Rück SE

Mit der Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover ist die Umwandlung der Hannover Rückversicherung AG in die Rechtsform einer Europäischen Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), am 19. März 2013 wirksam geworden. Auf dem Wege zu einer SE waren die Verhandlungen der Geschäftsleitung mit dem besonderen Verhandlungsgremium (BVG) zur Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens und der Festlegung der Beteiligungsrechte der Arbeitnehmer in der SE ein wichtiger Meilenstein. Am 23. Januar 2013 wurden die Verhandlungen mit der Unterzeichnung der Beteiligungsvereinbarung erfolgreich abgeschlossen.

Bis dahin waren auf Grundlage des Gesetzes über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft (SEBG) zahlreiche Fragen und Themen zwischen den Parteien zu klären. Ziel des Gesetzes ist es, in einer SE die erworbenen Rechte der Arbeitnehmer auf Beteiligung an Unternehmensentscheidungen zu sichern. Es lässt aber Interpretationsspielräume zu, wie dies im Einzelnen erfolgt. Die Dauer der BVG-Verhandlungen kann nach dem SEBG bis zu sechs Monate betragen und unter bestimmten Voraussetzungen verlängert werden. Davon haben die Verhandlungsparteien Gebrauch gemacht.

Verhandelt wurden unter anderem Themen wie die Zuständigkeit des SE-Betriebsrates (SE-BR), die Anzahl der einem Mitgliedstaat zugewiesenen Sitze im SE-BR und die Sitzverteilung. Es galt festzulegen, ob es eine oder zwei jährliche ordentliche SE-BR-Sitzungen geben soll sowie Regelungen zur Bildung, den Aufgaben, der Anzahl der Sitzungen und der Zahl der Mitglieder eines Geschäftsführenden Ausschusses (GA) zu treffen. Es galt auch, sich über ein Unterrichts- und Anhörungsverfahren als Dialog zwischen dem SE-BR und dem Vorstand der Hannover Rück SE zu einigen. Ein weiterer wesentlicher Verhandlungspunkt war die Regelung der Mitbestimmung im Aufsichtsrat.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Gewinn und Wertschöpfung sind unabdingbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt unser wirtschaftlicher Erfolg im Wesentlichen von der richtigen Einschätzung und Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Nachhaltigkeit ist damit nicht nur ein wichtiger Teil unseres generellen unternehmerischen Verständnisses, sondern hat auch einen unmittelbaren Bezug zu unserem operativen Geschäft. Es ist unser Ziel, wirtschaftlichen Erfolg im Einklang mit den gesetzlichen Regelungen sowie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kunden und Mitarbeiter, der Gesellschaft sowie des Umweltschutzes zu erzielen. Dabei gilt nach wie vor unsere Prämisse, Wachstum durch selbsterwirtschaftete Gewinne zu finanzieren und Schieflagen, die Eigenkapitalmaßnahmen erfordern, zu vermeiden. So agieren wir vorrangig ertragsorientiert und konzentrieren uns auf die attraktiven Segmente des Rückversicherungsgeschäfts.

Vor diesem Hintergrund haben wir im September 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie

basiert auf einer guten, nachhaltigen Umsetzung aller Compliance-Anforderungen und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Nachhaltigkeit umfasst für uns nachfolgende fünf Handlungsfelder:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Erfolgreiche Mitarbeiter
- Beschaffung und Umweltschutz
- Gesellschaftliches Engagement

Governance und Dialog

Als international tätiges Unternehmen trägt die Hannover Rück Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als Gesellschaft mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance. Die Hannover Rück erfüllt bis auf wenige Ausnahmen alle Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), siehe Seite 95. Darüber hinaus bilden unsere Geschäftsgrundsätze (Code of Conduct) einen weiteren Leitfaden für unser tägliches Handeln.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir auch im abgelaufenen Jahr in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes informiert. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren GRI-Transparenzlevel „B“ wir erfüllen.

Seit dem Jahr 2009 wird die Hannover Rück regelmäßig durch die Ratingagentur oekom research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Seit 2013, mit Ablauf des aktuellen Ratingprozesses, zählen wir nunmehr zu den führenden Unternehmen unserer Branche und erfüllen die branchenspezifischen Mindestanforderungen. Zum Ausdruck dessen wurden wir in den sogenannten „Prime Standard“ von oekom research aufgenommen.

Unseren 2010 begonnenen aktiven und offenen Dialog mit den wichtigsten Anspruchsgruppen haben wir durch eine zweite Stakeholderbefragung im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. In deren Rahmen sind wir erneut mit rund 30 Vertretern aus den Bereichen Kapitalmarkt, Kunden, Mitarbeitern, Nichtregierungsorganisationen und dem öffentlichen Sektor in den Dialog getreten und haben dabei neben Anerkennung zu unserer Berichterstattung auch wertvolle Anregungen in Bezug auf zukünftige Themen gewonnen.

Unseren ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Produktverantwortung

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Markts und unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich zunehmend neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte „Emerging Risks“, in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele zukünftiger Risiken sind unter anderem der demografische Wandel, die Entstehung von Megastädten, die Ressourcenverknappung oder Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden) sowie Pandemien. Wir nutzen sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere Versicherungslösungen anbieten zu können. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung von Risiken resultierend aus dem Klimawandel sowie dem Versicherungsschutz für sozial schwache Gruppen. Dies trifft im Besonderen auf die Entwicklungsländer zu, wo angesichts eines stetig wachsenden Nahrungsmittelbedarfs die Absicherung von Viehbeständen und Ernteausfällen notwendig ist.

Produktverantwortung umfasst für uns darüber hinaus auch die Verwaltung unserer Kapitalanlagen. Im Interesse unserer Kunden, institutionellen Investoren und Privatanleger verfolgt unsere Anlagestrategie – das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigen wir neben den traditionellen finanztechnischen auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien). Seit 2012 orientiert sich unsere Anlagepolitik konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigt damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei Nichteinhaltung der Kriterien erfolgt der Ausschluss aus unserem Anlageuniversum. Darüber hinaus werden Investitionen in entsprechend identifizierte Titel auch vorausschauend vermieden. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen.

Erfolgreiche Mitarbeiter

Der Erfolg unseres Unternehmens ist unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter abhängig. Wir achten daher in besonderer Weise auf deren Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft und legen Wert auf eine ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei unseren Mitarbeitern kommt dabei besondere Bedeutung zu. Über flexible Arbeitszeitmodelle und Telearbeit fördert die Hannover Rück die Balance aus beidem.

Darüber hinaus genießt die körperliche und geistige Gesundheit unserer Mitarbeiter einen besonderen Stellenwert. Im Fokus steht dabei die Prävention von Erkrankungen. Durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, allgemeinmedizinische Beratungen und ein umfassendes Sportangebot wollen wir zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter beitragen.

Beschaffung und Umweltschutz

Es ist ein erklärtes Ziel der Hannover Rück, die negativen ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen bis hin zu Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2015 im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ein wesentlicher Schritt zur Erreichung dieses Ziels war die Einführung eines Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 am Standort Hannover. Dieses wurde kurz nach seiner Einführung erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert; seine Konformität wurde im Rahmen des diesjährigen Erhaltungsaudits erneut bestätigt.

Einen weiteren Schritt hin zu unserem Ziel der Klimaneutralität haben wir Ende des Jahres 2013 mit dem Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Hauptgebäudes in Hannover unternommen. Der darüber erzeugte Strom soll ab dem Jahr 2014 vollständig in das hauseigene Netz eingespeist werden. In Abhängigkeit von den tatsächlich angefallenen Sonnenstunden kann die Anlage rund 145.000 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr erzeugen, was in etwa dem Stromverbrauch von 42 Zwei-Personen-Haushalten entspricht. Umgerechnet bedeutet dies, dass zukünftig der Ausstoß von etwa 136 Tonnen klimaschädlichem CO₂ pro Jahr vermieden wird.

Im Jahr 2013 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 7.203 (Vorjahr: 4.984) Tonnen und lag damit rund 44,5 % über dem Vorjahreswert. Grund für die deutlich erhöhte Kohlendioxid-Belastung war neben einer gestiegenen Anzahl an Flugkilometern resultierend aus Geschäftsreisen, der erhöhte Wärmebedarf aufgrund eines langanhaltenden Winters.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2013 unsere absolute CO₂-Belastung von 6.859 (4.743) Tonnen resultierend aus Flug- und Bahnreisen durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation „atmosfair“ bzw. an die Deutsche Bahn AG kompensiert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover

	2013 ³	2012 ³	2011 ²	2010 ¹	2009 ¹
Strom (in kWh)	9.114.482	8.802.262	8.214.917	8.055.429	8.014.946
Wärmebedarf (in kWh)	3.359.694	2.319.854	1.859.119	2.383.918	2.314.009
Wasser (in l)	15.778.000	14.961.000	14.464.500	14.722.000	12.100.000
Papier (in Blatt)	8.502.060	8.766.000	9.172.180	9.074.300	8.488.368
Abfall (in kg)	214.250	205.790	257.400	297.000	327.000
Geschäftsreisen (in km)	18.185.062	16.654.504	17.658.598	16.018.500	15.179.745
CO ₂ -Belastung ⁴ (in kg)	7.203.000	4.984.000	8.123.000	7.685.000	9.005.000

¹ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 26 und KiTa, Hannover

² Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Hannover

³ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover

⁴ Radiative Forcing Index: 2,7

Gesellschaftliches Engagement

Bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1966 engagiert sich die Hannover Rück in der Förderung von Kunst, Kultur sowie Forschung und Lehre. Grundsätzlich untergliedern wir unser gesellschaftliches Engagement in vier Bereiche: Sponsoring, Stiftungsförderung, Spenden sowie das freiwillige Engagement unserer Mitarbeiter bzw. deren Weitergabe von Know-how im Umfeld unserer Standorte weltweit.

Ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

An Diabetes mellitus erkrankte Menschen
in Mio.



150
1980



350
2008

Quelle: The Lancet, Band 378, Ausgabe 9785, 2. Juli 2011

Steigende Fallzahlen bei Volkskrankheiten

Diabetes mellitus zeigt sich an einem zu hohen Blutzuckerspiegel. Wenn keine adäquate Kontrolle erfolgt, führt der Diabetes bei den Betroffenen normalerweise zu deutlich erhöhten Erkrankungs- und Sterberaten. Die weltweite Prävalenz des Diabetes mellitus stieg von 150 Mio. Menschen im Jahr 1980 auf knapp 350 Millionen im Jahr 2008. Es wird davon ausgegangen, dass die Gesamtzahl in den kommenden Jahrzehnten stetig steigen wird. Der Anstieg ist vor allem auf das Wachstum und Altern der Bevölkerung sowie auf den Anstieg altersspezifischer Prävalenzen zurückzuführen. Einer der Hauptanstiegsfaktoren der am meisten verbreiteten Form, dem sogenannten Diabetes mellitus Typ 2, ist die weltweite Zunahme des durchschnittlichen Körpergewichts der Menschen.



Die stetig steigende Zahl der von Volkskrankheiten betroffenen Patienten stellen Forschung und Medizin sowie die Gesellschaft und die Versicherer vor neue Herausforderungen.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir gehen bewusst und kontrolliert vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können
- Wir sind überzeugt, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen und gesteuert, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Zur Systematisierung und Steuerung der Risiken unterteilen wir diese in

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfall- bzw. Kreditrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung, die Kredit- und Spread-Risiken innerhalb der Marktrisiken sowie die Sterblichkeitsänderungsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung.

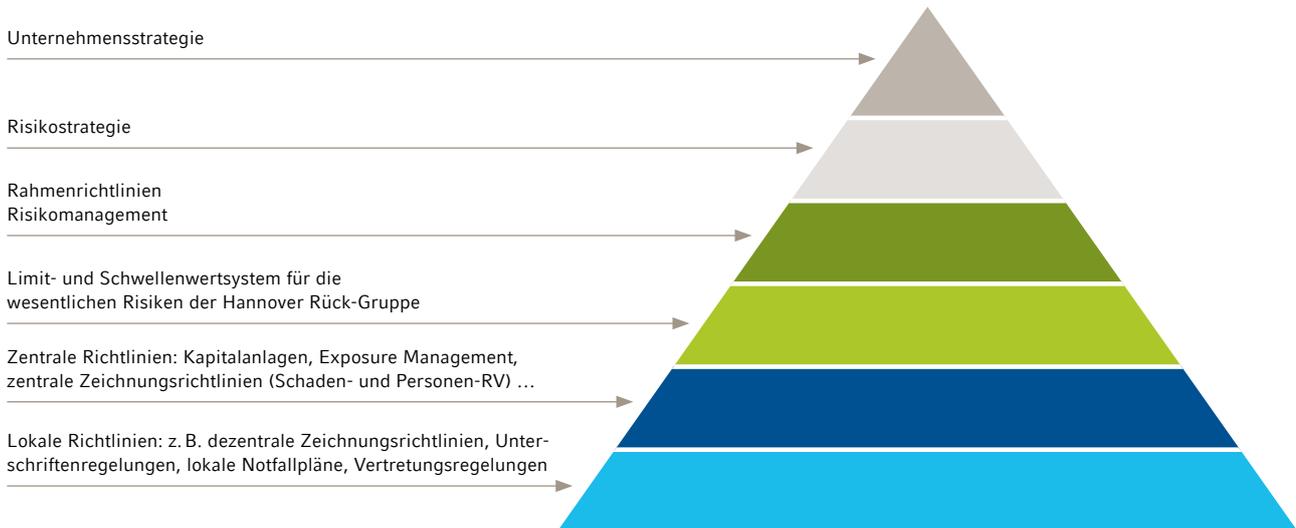
- Die Reserverisiken können sich manifestieren, wenn die aktuellen Schätzungen zu zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus bestehenden Versicherungsverträgen von den in Zukunft tatsächlich zu tätigen Zahlungen abweichen.
- Die Katastrophenrisiken resultieren aus Schadenszahlungen für Naturkatastrophen, wie Stürme oder Erdbeben, und von Menschen verursachte Katastrophen, wie Terroranschläge, Flugzeug- oder Schiffsunglücke, deren Höhe die im langjährigen Mittel erwarteten Schäden übersteigen.

- Die Kredit- und Spread-Risiken resultieren aus Marktwertveränderungen oder Zahlungsausfällen im Rahmen unserer Kapitalanlage in festverzinsliche Wertpapiere von Unternehmen oder Staaten bzw. dinglich besicherte Anleihen.
- Sterblichkeitsänderungsrisiken resultieren aus dem Unterschied zwischen der in der Preis- und Reservebildung berücksichtigten Sterblichkeit der Versicherten und der tatsächlichen Sterblichkeit.

Unser Risikoprofil ist im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres stabil geblieben. Die Risiken sind grundsätzlich im Einklang mit unserem Geschäftswachstum gestiegen. Besondere Aspekte beschreiben wir in den folgenden Abschnitten.

Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. In der Schaden-Rückversicherung betreiben wir ein aktives Zyklusmanagement und zeichnen unser Geschäft selektiv und diszipliniert.

Durch den Ausbau der Personen-Rückversicherung reduzieren wir die Ergebnisvolatilität der Gruppe und erhalten die Stabilität der Dividendenzahlungen. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungssportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebührlich beeinträchtigen.



Strategieumsetzung

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dabei mehrstufig.

Unsere Unternehmensstrategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags „Hannover Rück soll profitabel wachsen“ sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag, um die übergreifenden Ziele zu erreichen. Wesentliche strategische Ansatzpunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind dabei die Grundsätze aktives Risikomanagement, angemessene Kapitalbasis und nachhaltige Compliance. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen im Detail verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 16 ff.

In der Risikostrategie werden unsere aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Ziele im Hinblick auf das Risikomanagement weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Um das Erreichen dieser Ziele zu unterstützen, haben wir zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagement-Rating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.

5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen konkretisiert, beispielsweise bis zur Einführung und zum Testen von Notfallplänen für den Krisenfall oder Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche. Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch stellen wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems sicher.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des IFRS-Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition

	Limit	2013
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses	>90 %	94,9 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Im Berichtszeitraum war in erster Linie die im November 2013 erfolgte Einigung auf die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 von Bedeutung. Die Solvency II-Richtlinie hat die Hauptziele, den Versicherungerschutz zu stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarkts zu schaffen und damit eine weitgehend einheitliche Aufsichtspraxis in Europa zu gewährleisten. Bevor das neue Regelwerk zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten kann, müssen auf europäischer und nationaler Ebene noch wichtige Details festgelegt werden. Die Hannover Rück hat sich seit Jahren intensiv auf Solvency II vorbereitet und ist gut gerüstet, um die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten zu versorgen. Wir sehen uns für Solvency II gut aufgestellt, weil wir ein solider und risikoarmer Vertragspartner mit ausgezeichnetem Rating sind. Wir können das bei der Entwicklung des internen Kapitalmodells gewonnene Know-how mehrfach nutzen, und durch die Konvergenz von Aufsichts-, Rating- und internen Kapitalanforderungen erwarten wir eine Entlastung, die uns zusätzliche Rückversicherungskapazität verschafft.

Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Euro-Schuldenkrise. Für nähere Informationen zu diesen Themen verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 50f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument.

Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Solvenzbewertung unter Solvency II entsprechen.

Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt alle Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken bei den Kapitalanlagen, Kredit- und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomisch, währungsraumabhängige Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse, Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Die Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greift auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen (Rück-)Versicherungsdatenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert.

Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruin-Wahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordern wird. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Kapitalbedeckungsquote unter Solvency I liegt zum 31. Dezember 2013 bei 147 %. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist.

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital ¹

in Mio. EUR	2013		2012	
Verfügbares ökonomisches Kapital	11.143,9		10.693,7	
Sicherheitsniveau	99,97 %	99,5 %	99,97 %	99,5 %
Benötigtes Risikokapital	6.896,9	3.375,2	6.292,1	3.190,5
Kapitalüberdeckung	4.247,0	7.768,6	4.401,5	7.503,1
Kapitalisierungsquote	161,6 %	330,2 %	170,0 %	335,2 %

¹ Im Berichtszeitraum wurde die Darstellung der Risiken geändert. Das benötigte Risikokapital wird nun als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswerts) ausgewiesen und das erwartete Ergebnis bei dem verfügbaren Kapital berücksichtigt. Die Vorjahreswerte für das benötigte und verfügbare Kapital sind entsprechend angepasst.

Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar.

Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen. Wir streben in diesem Zusammenhang von den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert.

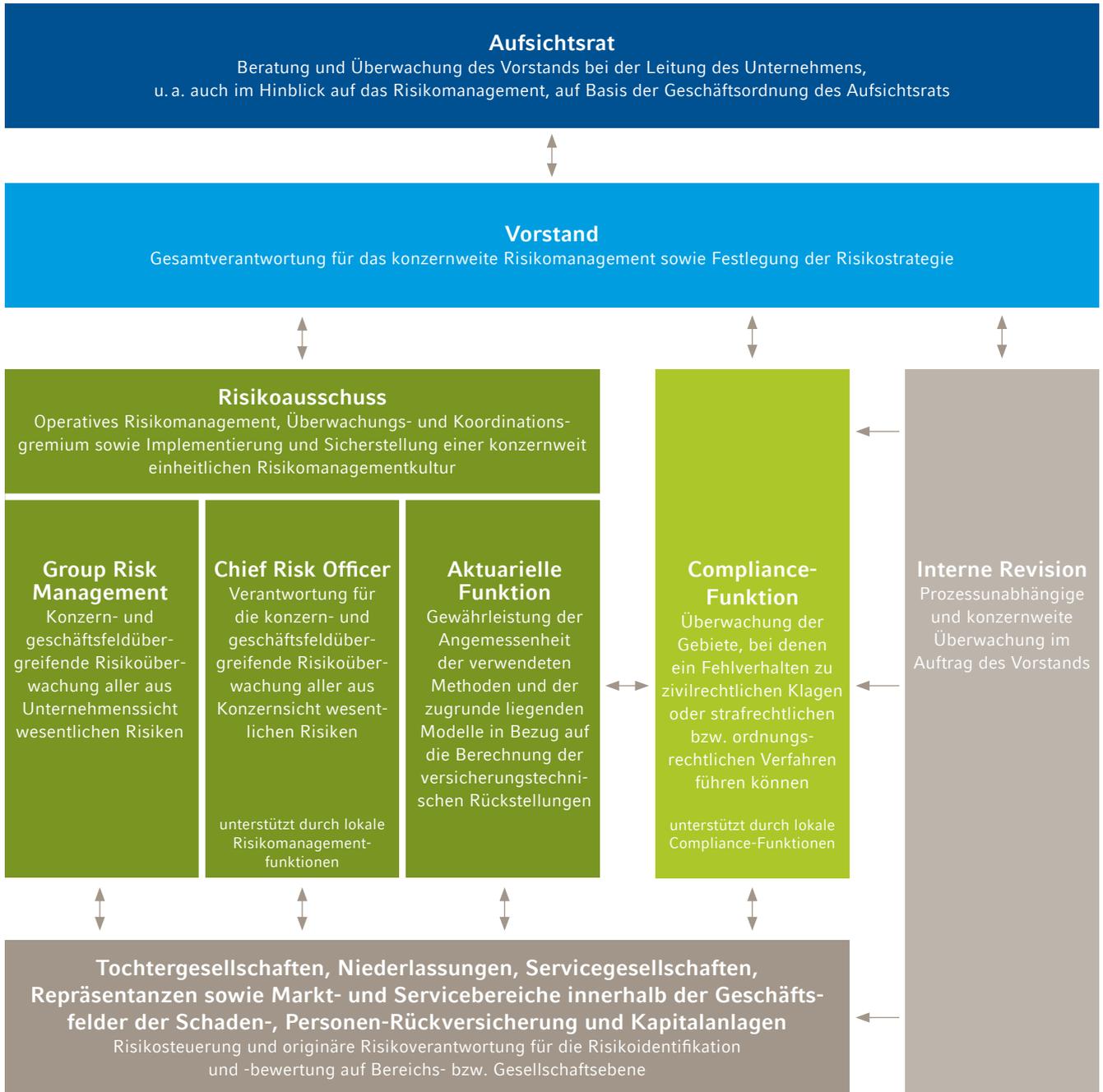
Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert, das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet.

Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

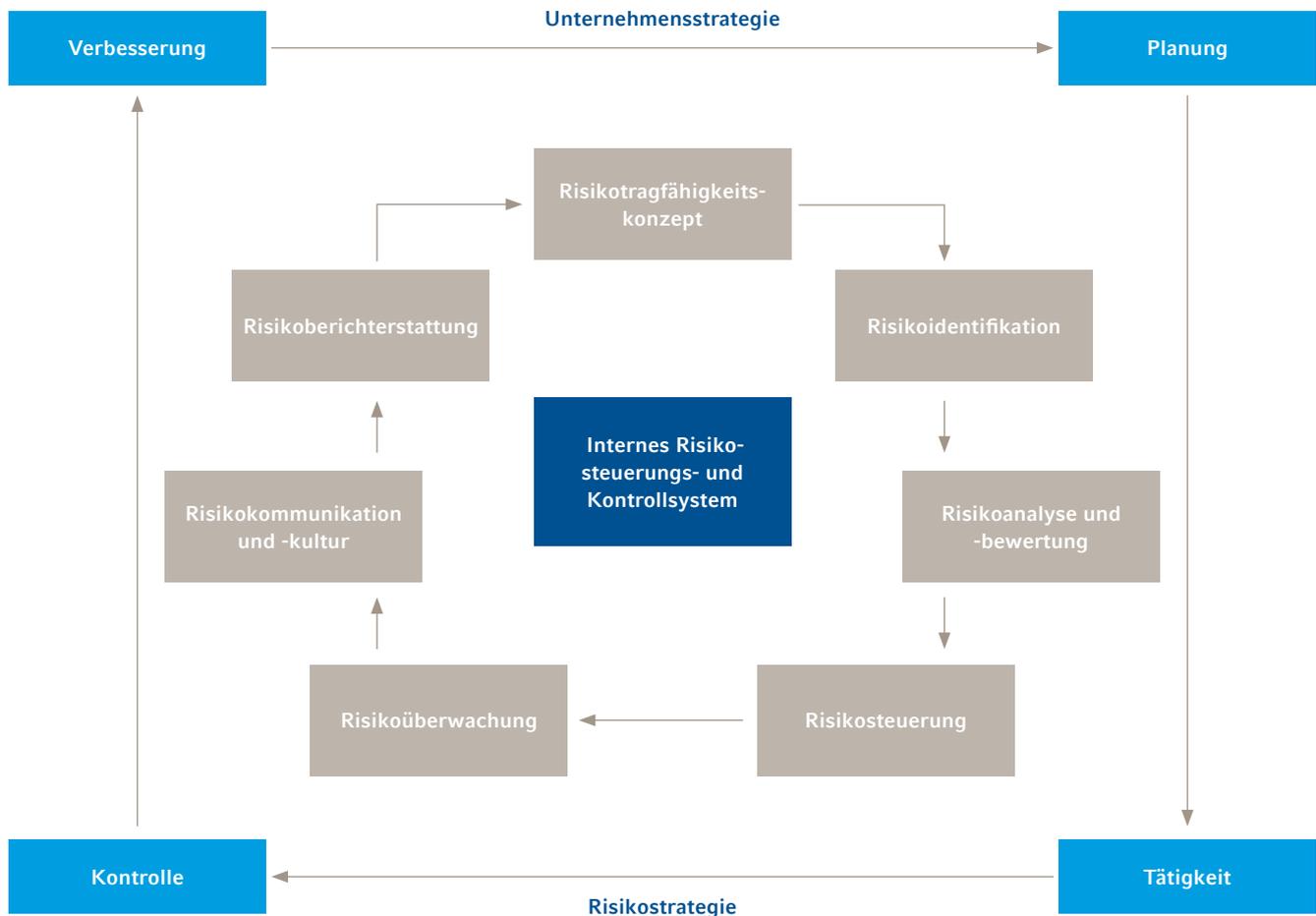
Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Unser konzernweites Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen wesentlichen Beitrag zum profitablen Wachstum und damit zur Umsetzung unserer Strategie zu leisten. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner.

Zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagementsystems hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. In diesem System sind die einzelnen Elemente des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind klar definiert und in Richtlinien dokumentiert. Dies ermöglicht ein gemeinsames Verständnis für eine konzernweite und ganzheitliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Zur Unterstützung der Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßige Treffen der konzernweiten Risikomanagementfunktionen statt. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie deren wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.



Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des gesamten Risikomanagements. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Konzerns sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.



Die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Dort werden unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Außerdem regelt die Richtlinie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie Anforderungen an die Ausgliederungen von Funktionen. Ihr Ziel ist es, homogene Konzernstandards für das Risikomanagement zu etablieren. Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind:

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen –

neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

Risikoidentifikation

Wichtigste Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Risikoidentifizierung alle Risiken erkannt werden, existiert eine übergreifende Kategorisierung, die alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt – dem jeweiligen Risiko angepasst – zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews, Szenarioanalysen, Checklisten oder standardisierten Fragebögen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how (z. B. aus Positionspapieren des CRO-Forums; das CRO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Risk Officer (CRO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen) fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation stellt sicher, dass die aus der laufenden und der turnusmäßigen Überwachung bekannt gewordenen neuen Risiken ergänzt werden und bekannte Risiken bei Bedarf überarbeitet werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko wird quantitativ bewertet. Nur die Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, z. B. Reputationsrisiken oder die zukünftigen Risiken (Emerging Risks).

Die Bewertung erfolgt zum Beispiel durch qualitative Risikoeinschätzungen (Self Assessments). Beim Risikomodell der Hannover Rück erfolgt durch das Group-Risk-Management eine quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition. Dabei werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die Risikosteuerung umfasst dabei den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess von Strategien und Konzepten, die darauf ausgerichtet sind, identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chancen-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Operativ unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der dezentralen Zeichnungsrichtlinien, das Limit- und Schwellenwertsystem oder auch durch das interne Kontrollsystem (IKS).

Risikoüberwachung

Elementare Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie und die der Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Risikosteuerungsmaßnahmen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Der Vorstand verantwortet die Implementierung einer konzernweiten Risikokommunikation und Risikokultur. Das Risikomanagement ist im Auftrag des Vorstands für die operative Umsetzung verantwortlich. Wesentliche Elemente der Kommunikation sind zum Beispiel die interne und externe Risikoberichterstattung, Informationen zu Risikokomplexen im Intranet (z. B. Positionspapiere zu Emerging Risks), sowie regelmäßige Treffen der Risikomanagementverantwortlichen im Konzern.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sicherzustellen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus turnusmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophen-

szenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Prozessintegrierte/-unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden). Insbesondere durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des internen Überwachungssystems. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten.

Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen.

Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse,
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Trotzdem lassen sich selbst mit einem optimal ausgestalteten IKS nicht alle Fehler vermeiden. Das System kommt an seine Grenzen, insbesondere bei Betrugsrisiken und ungenauen bzw. unvollständigen Regelungen und Verantwortlichkeiten.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei stellt die interne Revision sicher, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzernweitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Im folgenden Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital gegenüber.

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den IVC Anwendung (siehe Kapitel „Steuerungssystem“ auf Seite 24). Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mittels versicherungsmathematischer Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. In Abweichung zu den aktuell diskutierten Bewertungsvorschriften unter Solvency II verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit hoher Bonität abgeleitet sind, zur Diskontierung unserer zukünftigen Zahlungsströme.

Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt beziehungsweise approximiert.

Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value zum Einsatz kommen (Für weitere Aussagen im Hinblick auf den Market Consistent Embedded Value verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung“ auf Seite 83). Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen.

Das verfügbare ökonomische Kapital stieg im Betrachtungszeitraum von 10.693,7 Mio. EUR auf 11.143,9 Mio. EUR. Grund dafür sind die positiven Effekte aus den ökonomischen Bewertungsanpassungen für die Schaden- und Personen-Rückversicherung. Das Eigenkapital blieb angesichts des positiven Ergebnisses trotz gegenläufiger Effekte aus der Währungsumrechnung und dem Zinsumfeld weitgehend stabil. Die gestiegenen Zinsen bei Staatsanleihen guter Bonität sowie der stärker werdende Euro führten zu einer Reduktion der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen. Im Gegenzug stieg aufgrund der höheren Zinsen der Diskontierungseffekt der Schaden-

rückstellungen in der Schaden-Rückversicherung. Die höheren Bewertungsanpassungen für die Personen-Rückversicherung sind vor allem aus im Vergleich zu IFRS geringeren Effekten aus Zins- und Währungskursänderungen zurück zu führen. Der Anstieg der sonstigen Bewertungsanpassungen resultiert aus latenten Steuern in Folge der höheren Bewertungsreserven.

Übergangsrechnung¹ (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)

in Mio. EUR	2013	2012 ²
Eigenkapital	6.530,0	6.714,1
Bewertungsanpassungen Schaden-Rückversicherung	1.627,8	775,2
Bewertungsanpassungen Personen-Rückversicherung	1.116,5	930,5
Bewertungsanpassungen Kapitalanlagen eigenes Management	357,6	599,0
Bewertungsanpassungen für Steuern und Sonstige	-725,8	-558,1
Ökonomisches Eigenkapital	8.906,1	8.460,7
Hybridkapital	2.237,8	2.233,0
Verfügbares ökonomisches Kapital	11.143,9	10.693,7

¹ Im Zuge der Umstellung des Ausweises des benötigten Risikokapitals als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) wird das erwartete Ergebnis nun bei den jeweiligen Umbewertungspositionen als Teil des verfügbaren Kapitals berücksichtigt. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

² Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1. des Anhangs)

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % stieg im Berichtsjahr von 6.292,1 Mio. EUR auf 6.896,9 Mio. EUR. Der Anstieg der Zeichnungsrisiken der Schaden-Rückversicherung resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Risikobudgets für Naturgefahren sowie aus Modellverbesserungen. Mit der Berücksichtigung der erhöhten Risikobudgets nehmen wir eine eher konservative Sicht ein, da die zugesagten Kapazitäten nicht zu jedem Zeitpunkt im Jahr ausgelastet werden. Die Erhöhung des Risikokapitals für Marktrisiken ist vor allem auf Änderungen bei der Modellierung der Kredit- und Spread-Risiken sowie zu einem geringeren Teil auf ein gestiegenes Volumen von Immobilien zurück zu führen. Die Zeichnungsrisiken der Personen-Rückversicherung, die Kreditrisiken sowie die operationalen Risiken haben sich im Einklang mit den unterliegenden Geschäftsvolumina geändert.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus den ökonomischen Eigenmitteln gemäß der oben erläuterten Bewertungsprinzipien und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige, interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Benötigtes Risikokapital¹

in Mio. EUR	2013		2012	
	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Zeichnungsrisiko Schaden-Rückversicherung	4.459,9	2.738,6	4.025,5	2.610,6
Zeichnungsrisiko Personen-Rückversicherung	2.607,3	1.434,3	2.592,8	1.336,6
Marktrisiko	3.609,5	2.032,9	3.465,0	1.898,0
Kreditrisiko	739,5	324,0	737,2	316,6
Operationales Risiko	510,7	296,8	556,9	267,5
Diversifikation	-3.905,2	-2.187,7	-3.781,5	-2.237,9
Steuereffekte	-1.124,8	-1.263,7	-1.303,8	-1.000,9
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	6.896,9	3.375,2	6.292,1	3.190,5

¹ Im Berichtszeitraum wurde die Darstellung der Risiken geändert und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Im Sinne einer transparenteren Darstellung des Diversifikations- und Steuereffektes werden die Einzelrisiken nun vor Berücksichtigung steuerlicher Effekte und als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) ausgewiesen.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Bei diesen Abhängigkeiten gehen wir jedoch davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet.

Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Weil die Stellung nicht ausreichender Reserven das größte Risiko der Schaden-Rückversicherung darstellt, ist unser konservatives Reservierungsniveau bestimmend für das Risikomanagement.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle. Beim Katastrophenrisiko unterscheiden wir zwischen Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Diversifikationseffekt innerhalb des Geschäftsfelds

Schaden-Rückversicherung

Risikokapital¹ pro Sparte zum 99,5%-VaR

in Mio. EUR	2013
Nordamerika	734,9
Deutschland	458,3
Transport	289,7
Luftfahrt	269,6
Kredit/Kautions & politisches Risiko	789,1
Strukturierte Rückversicherung und ILS	146,2
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	375,9
Globale Rückversicherung	508,2
Weltweites Katastrophengeschäft XL	562,6
Fakultative Rückversicherung	636,6
Diversifikation	-2.032,5
Gesamt Schaden-Rückversicherung	2.738,6

¹ Analog zum Ausweis der Einzelrisiken wurde die Darstellung geändert. Im Sinne einer transparenteren Darstellung des Diversifikationseffektes werden die Risiken nun als Veränderung zum Erwartungswert (anstelle des Anfangswertes) ausgewiesen.

Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für Zeichnungsrisiken Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013
Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko)	2.015,3
Reserverisiko	1.528,4
Diversifikation	-805,1
Zeichnungsrisiken Schaden-Rückversicherung	2.738,6

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5%.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden

in Mio. EUR	2013			2012		
	Einzel-scha-denrück-stellungen	Spätscha-denrück-stellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzel-scha-denrück-stellungen	Spätscha-denrück-stellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	28,8	170,8	32,1	27,8	182,2	29,1

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns von äußerster Wichtigkeit. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (>50 %). Um diesem potenziellen Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 5.359,6 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 189 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mittels der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmals wurde ein Inflationsschutz im zweiten Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im ersten Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven stellen wir auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen

in Mio. EUR	2013	2012
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Sturm Europa		
100-Jahres-Schaden	-227,8	-101,3
250-Jahres-Schaden	-415,2	-241,0
Sturm USA		
100-Jahres-Schaden	-393,1	-369,1
250-Jahres-Schaden	-630,6	-568,0
Sturm Japan		
100-Jahres-Schaden	-241,1	-289,4
250-Jahres-Schaden	-292,0	-363,0
Erdbeben Japan¹		
100-Jahres-Schaden	-263,4	-335,4
250-Jahres-Schaden	-490,8	-478,0
Erdbeben Kalifornien		
100-Jahres-Schaden	-271,9	-281,2
250-Jahres-Schaden	-461,1	-433,0
Erdbeben Australien		
100-Jahres-Schaden	-166,5	-176,2
250-Jahres-Schaden	-369,1	-393,0

¹ Vorjahresszenario beschränkt auf Tokio

Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group-Risk-Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung

in Mio. EUR	Limit 2013	Schwellenwert 2013	Ist-Wert (Juli 2013)
Alle Naturkatastrophenrisiken ¹			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.404	1.264	900

¹ Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Im Geschäftsjahr hatten wir die folgenden Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden¹ 2013

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Hagel „Andreas“ in Deutschland	27.–28. Juli	137,9	99,3
6 Sachschäden		117,2	115,8
Flut in Europa	20. Mai – 4. Juni	113,4	92,5
Flut in Kanada	19.–21. Juni	66,1	45,9
Hagel „Manni“ in Deutschland, der Schweiz und Österreich	19.–20. Juni	51,9	37,7
Sturm „Christian“ in Deutschland	28. Oktober	45,5	33,7
Sturm „Xaver“ in Deutschland	5. Dezember	39,5	27,5
2 Luftfahrtschäden		37,8	33,5
2 Kreditschäden		28,7	28,7
1 Transportschaden		26,0	18,5
Flut in Kanada	8. und 9. Juli	25,9	15,0
Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen	9. November	18,7	18,5
Tornados in den USA	19. – 20. Mai	15,5	11,0
Gesamt		724,1	577,6

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente.

Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 ¹	2004 ¹
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2
davon Großschäden ²	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

² Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 190 ff.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse.

Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir für die Mehrzahl unserer Versicherungsverträge Todesfallleistungen und nicht Erlebensfallleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen, sodass das Langlebighkeitsrisiko inzwischen unser zweitgrößtes Risiko innerhalb der Personen-Rückversicherung darstellt. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind.

Benötigtes Risikokapital¹ für Zeichnungsrisiken Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2013
Sterblichkeitsrisiko	1.216,6
Langlebighkeitsrisiko	693,7
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	293,3
Stornorisiko	485,9
Diversifikation	-1.255,2
Zeichnungsrisiko Personen-Rückversicherung	1.434,3

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument. Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet.

Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften.

Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen).

Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht 2012 auf unserer Internetseite. Der MCEV-Bericht für das Geschäftsjahr 2013 wird zeitnah zu diesem Bericht auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagen-Mix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktpreisrisiken zählen Aktien-, Zinsänderungs-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Zinsänderungs-, Kredit- und Spread-Risiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zinsänderungs- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen.

Benötigtes Risikokapital¹ für Marktrisiken

in Mio. EUR	2013
Kredit- und Spreadrisiko	1.408,1
Zinsänderungsrisiko	812,9
Währungsrisiko	816,0
Aktienrisiko ²	531,0
Immobilienrisiko	287,7
Diversifikation	-1.822,8
Marktrisiko	2.032,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

² Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portfeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen.

Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Unser konservativ ausgerichtetes Kapitalanlageportefeuille konnte sich den Steigerungen der Zinssätze für Staatsanleihen, die insbesondere im Mai und Juni 2013 aufgrund der sogenannten Tapering-Debatte in den USA ausgelöst wurden, nicht entziehen und gab ab Mai 2013 einen Teil der in den Vorjahren erfahrenen Marktwertgewinne wieder ab. Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems angesprochen worden (vgl. Grafik unten). Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Entwicklung resultiert aus unseren länger laufenden festverzinslichen Wertpapieren, welche wir unter unserem strikten Asset-Liability-Management-Ansatz zur Bedeckung entsprechender Verbindlichkeiten halten.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwert-

Auslastung des Triggersystems

in %



verlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spread-Kurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zinsänderungsrisiken, Kredit- und Spread-Risiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser Value at Risk dennoch sowohl im Verlauf des Berichtszeitraums als auch mit 1,1 % (0,8 %) zum Ende des Berichtszeitraums klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern in %



¹ VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien	Aktienkurse -10 %	-2,9	-2,9
	Aktienkurse -20 %	-5,8	-5,8
	Aktienkurse +10 %	+2,9	+2,9
	Aktienkurse +20 %	+5,8	+5,8
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-635,1	-508,3
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.241,6	-993,5
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+656,9	+524,8
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.341,2	+1.071,6
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-115,9	-24,7
	Immobilienmarktwerte +10 %	+115,9	+24,7

Um neben den Normal Szenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stress-tests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM).

Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 175 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir halten nur in sehr geringem Maße, im Rahmen strategischer Beteiligungen, entsprechende Bestände. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 168 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verblei-

bende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 176 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. die US-Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in geringem Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps genutzt. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien.

Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	21,9	1.345,0	50,4	3.188,4	1,5	169,5	63,0	3.047,9
AA	62,1	3.825,8	46,4	2.931,5	15,4	1.699,2	15,0	722,7
A	10,0	614,7	2,5	155,0	48,2	5.310,0	10,2	491,7
BBB	5,0	305,6	0,5	32,8	28,9	3.186,7	7,1	340,7
>BBB	1,0	63,1	0,2	13,3	5,9	651,3	4,7	226,9
Gesamt	100,0	6.154,2	100,0	6.320,9	100,0	11.016,8	100,0	4.830,0

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Expositionen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 126,6 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,4 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 39,3 Mio. EUR, Portugal 20,1 Mio. EUR, Italien 67,2 Mio. EUR und Irland 0,0 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Auf Marktwertbasis wurden 3.480,2 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 2.963,5 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (68,9 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie

mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern).

Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt.

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

in %	2013	2012	2011	2010	2009
Hannover Rück-Konzern	89,0	89,8	91,2	90,1	92,6
Schaden-Rückversicherung	89,9	90,2	91,3	88,9	94,1
Personen-Rückversicherung	87,7	89,3	91,0	91,7	90,7

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt. Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Kreditrisikos stellen sich wie folgt dar:

Kennzahlen zur Überwachung und Steuerung unserer Kreditrisiken

Steuerungskennzahlen	2013	2012 ⁵	2011	2010	2009
Solvabilitätsspanne ¹	71,7 %	72,9 %	68,3 %	69,5 %	60,4 %
Eigenkapitalüberdeckung ²	34,3 %	33,3 %	30,9 %	36,5 %	32,1 %
Zinsbedienungsfähigkeit ³	9,7x	13,3x	8,5x	13,8x	14,9x
Rückstellungen/Prämie ⁴	270,6 %	268,4 %	292,7 %	275,1 %	270,1 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %

¹ (Eigenkapital + Hybridkapital)/verdiente Nettoprämie

² Hybridkapital/Eigenkapital

³ EBIT/Zinszahlungen auf Hybridkapital

⁴ Nettorückstellungen/verdiente Nettoprämie

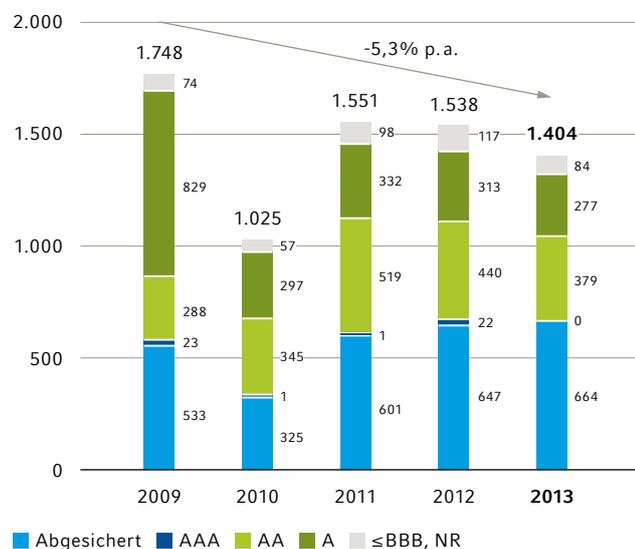
⁵ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

- 89,4 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert („AAA“ bis „BBB“).
- 88,6 % verfügen über ein Rating in der Kategorie „A“ oder besser.
- Seit dem Jahr 2009 konnten wir die Höhe der Forderungen um insgesamt 19,7 % senken.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 47,3 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.

- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 300,9 Mio. EUR (10,2 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 2.945,7 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,09 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.403,8 Mio. EUR (1.538,2 Mio. EUR). In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen – unterteilt nach Ratingqualität – gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt. Für die vergangenen Jahre ergibt sich eine deutlich rückläufige Tendenz mit einer durchschnittlichen Reduzierung von 5,3 % pro Jahr.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag
in Mio. EUR



In Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 183 f., Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 186 ff. sowie Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 205 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Prämienrisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbarer Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks/SAOR) ermitteln wir den Reifegrad unseres operationalen Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Basierend auf diesen Messungen werden – unter Nutzung von Risikoindikatoren und Effizienz Gesichtspunkten – Limite und Schwellenwerte entwickelt. Einen wesentlichen Indikator bildet hierbei die SAOR-basierte Kapitalbindung in unserem internen Modell. Diese liegt aktuell bei 510,7 Mio. EUR.

Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken. In diesem Gesamtrahmen betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations-technologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns. Ein angemessenes Management der Datenqualitätsrisiken setzt klar definierte Rollen und damit verbundene Verantwortlichkeiten voraus. Das zentrale Datenqualitätsmanagement ist im Rahmen der prozessintegrierten Risikoüberwachung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Systems verantwortlich und hat dabei Vorgaben- und Methodenkompetenz.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns drohen. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz oder auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert und Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen, wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verweisen wir auf die Kapitel 8.6 und 8.7, Seite 222.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben, wie beispielsweise abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten

Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtansicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 16 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannovers Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust, einen schwerwiegenden Betrugsfall oder auch durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind – und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben.

Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag mehr als 2,1 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Kapitel Prognosebericht, Seite 120 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Entsprechende Ideen unserer Mitarbeiter, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Initiative „Zukunfts-Radar“ und die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet exklusiv und systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten auf die Generierung von zusätzlichem Prämienvolumen mit Profitpotenzial. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Ideen zu Geschäftschancen weiterentwickelt und optimale Rahmenbedingungen für neue Geschäftsideen geschaffen.

In der bereichs- und hierarchieübergreifend besetzten Initiative „Zukunfts-Radar“ wird ein breites Spektrum von Themen aufgegriffen und es werden erste Geschäftsansätze abgeleitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Bewertung von Trends und Zukunftsthemen. Dazu zählen zum Beispiel zunehmende Wetterschwankungen, Hindernisse bei der Energiewende, verschärfte Ressourcenknappheit, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt oder der Internetkriminalität.

Internetkriminalität

Die Trendanalyse der Initiative „Zukunfts-Radar“ geht beispielsweise von einer stark steigenden Internetkriminalität aus. Es wird z. B. erwartet, dass sich künftig Schadsoftware auf Smartphones und Tablet-PCs stark verbreiten wird. Auch besteht die Gefahr, dass künftig physische Ziele (z. B. Kraftwerke, Strom- oder Kommunikationsnetze im Bank- und Finanzwesen) verstärkt über die informations- und kommunikationstechnische Infrastruktur angegriffen werden.

Generell werden durch das „Zukunfts-Radar“ perspektivisch attraktive Geschäftschancen analysiert, um sie in einem zweiten Schritt in marktfähige Erst- und Rückversicherungsprodukte umzusetzen. Dazu werden konkrete Themengebiete in bereichs- und fachübergreifenden Teams untersucht und potenzielle Geschäftsansätze erarbeitet. Die Analysen im „Zukunfts-Radar“ umfassen neben Zukunftsthemen auch das Vorgehen der Wettbewerber, um Geschäftschancen und Marktnischen frühzeitig zu erkennen.

Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich Chancenmanagement bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung, beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Bereichsgründung entwickelten sich bisher aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden bereits verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“:

Chancenmanagement-Projekt „Wetter“

Ziel war es, einem stark wetterabhängigen Kundenkreis branchenspezifische Lösungen gegen Wetterschwankungen anzubieten. Das Interesse von Unternehmen an diesem Produkt nimmt aufgrund der zunehmenden Wettervariabilität und der höheren Bekanntheit des Produkts in letzter Zeit stark zu.

Chancenmanagement-Projekt „Energie Einspar Protect (EEP)“

Das Projekt hatte die Aufgabe, sogenannte Energieeinsparversicherungen in Deutschland zu entwickeln. Mit Hilfe dieser Versicherungslösung können sich Unternehmen, die Energieeffizienzlösungen anbieten, dagegen absichern, dass die zugesagte Energieeinsparung nicht erreicht wird. Dann erhält das betroffene Unternehmen vom Erstversicherer eine Ausgleichszahlung. Die Hannover Rück wiederum deckt die Energieeinspargarantien ihrer Erstversicherungskunden.

Der eigenständige Servicebereich Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück.

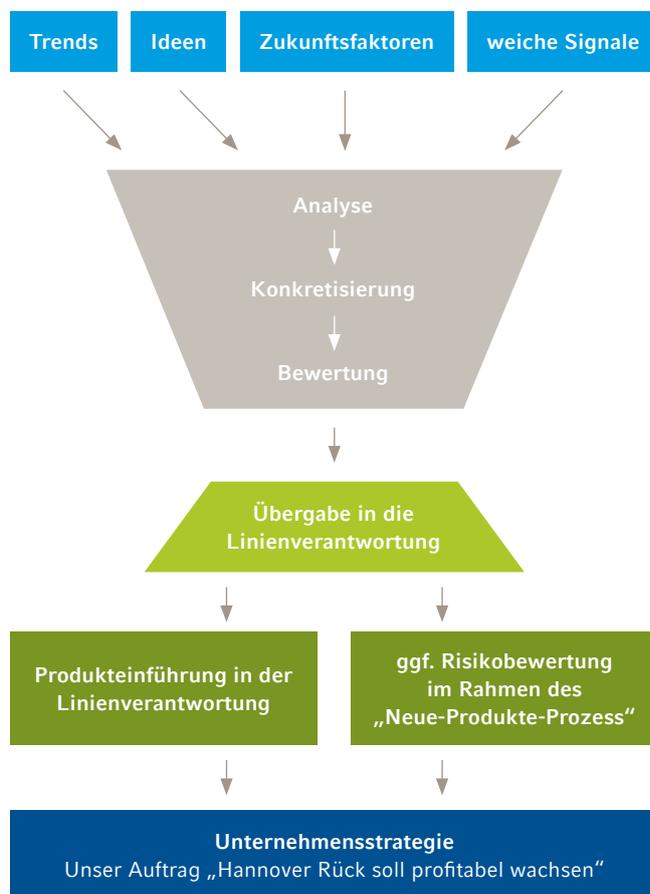
Durch das vielfältige Spektrum an möglichen Zukunftschancen ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 90 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potentiellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr beispielsweise die Themenbereiche Gasgewinnung aus Schiefergestein (Fracking) oder die Auswirkungen von lang anhaltenden Hitzewellen analysiert.

Lang anhaltende Hitzewellen

Lang anhaltende Hitzewellen haben Auswirkungen auf viele Bereiche des täglichen Lebens. Am bekanntesten sind die Konsequenzen für Landwirtschaft und Gesundheit. Darüber hinaus sind aber auch die Folgen für Industrie, Transport, Energieversorgung, Wasserversorgung und Umwelt mit erheblichen finanziellen Belastungen zu beachten.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und ein neues Rückversicherungsprodukt resultiert daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde oder die Haftung substantiell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie). Durch das Risikomanagement wird dabei sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts, eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Der Prozess des Chancenmanagements stellt sich vereinfacht wie folgt dar:



Gesamteinschätzung des Vorstands

Wir sind überzeugt, dass wir durch unser Risikomanagement jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation besitzen, unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück liefert. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die in den vorherigen Abschnitten beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar und dies insbesondere, weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und optimal miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Risikoverständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen.

Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle

Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg unserer finanziellen Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals. Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschende Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2008 um über 86 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren zu können, aber auch, um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können.

Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 57) sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong“. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision.

Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 118 ff. sowie auf das Kapitel 8.11 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 224.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung

Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung der Gesellschaft im Sinne des § 289a Absatz 1 Handelsgesetzbuch (HGB):

Deutscher Corporate Governance Kodex

Nachdem die Hannover Rück im Vorjahr drei Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) nicht entsprochen hatte, wird die Gesellschaft in diesem Jahr bei der Umsetzung des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 in vier Punkten von den Empfehlungen abweichen. Hierbei handelt es sich um die Empfehlungen, bei Neuabschluss oder Verlängerung von Vorstandsverträgen ein Abfindungs-Cap zu berücksichtigen (Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4), dass der Aufsichtsratsvorsitzende nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben soll (Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2) und dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll (Kodex Ziffer 5.3.2). Rein vorsorglich wurde eine Abweichung von der Empfehlung in Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2 zu betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen erklärt. Die Begründung für diese Abweichungen entnehmen Sie bitte der nachfolgend dargestellten Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG). Auf der Website der Gesellschaft finden Sie neben dieser aktuellen auch alle bisherigen Entsprechenserklärungen der Gesellschaft (www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

Entsprechenserklärung

nach § 161 AktG des Deutschen Corporate Governance Kodex der Hannover Rück SE:

Der Deutsche Corporate Governance-Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden (comply or explain).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Hannover Rück SE bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 in vier Punkten von den Empfehlungen abweicht:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands setzt sich neben einer Barkomponente und Einzahlungen in eine Bonusbank zu 20 % der gesamten variablen Vergütung aus der automatischen Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards zusammen. Die Höhe der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach Höhe der 20 %-igen variablen Vergütung dividiert durch den durchschnittlichen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie fünf Handelstage vor und fünf Handelstage nach der ordentlichen Hauptversammlung im jeweiligen Zuteilungsjahr.

Somit steht bei der Zuteilung der Share Awards, der auf diesen variablen Vergütungsbestandteil bei der Gesellschaft entstehende Aufwand zum Zuteilungszeitpunkt (Cap) fest. Bei diesen virtuellen Share Awards handelt es sich wirtschaftlich um ein auf vier Jahre Haltedauer ausgerichtetes Zwangsinvestment der Vorstände in die Hannover Rück-Aktie. Dieses Zwangsinvestment trägt somit positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, die sich im Aktienkurs widerspiegeln, entsprechend Rechnung.

Die Auszahlung dieser Share Awards erfolgt nach einer Sperrfrist von vier Jahren nach dem zum Auszahlungspunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrages in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden je Aktie. Damit folgen die virtuellen Share Awards dem wirtschaftlichen Schicksal von physisch zugeteilten echten Aktien.

Sollte der Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt höher liegen, als der Aktienkurs zum Zuteilungszeitpunkt, kann dieser sich dadurch ergebende Mehraufwand für die Gesellschaft durch entsprechende Sicherungsmaßnahmen neutralisiert werden.

Soweit bei der variablen Vergütung die Lieferung echter Aktien zum Verbleib bei den Vorständen mit einer Veräußerungssperrfrist gewährt wird, ist ein Cap regelmäßig nur bei der Gewährung der Aktien (Zuteilungszeitpunkt) aber nicht zum Ausübungszeitpunkt vorgesehen, der nach Ablauf der Sperrfrist im Ermessen des Empfängers liegt.

Die virtuellen Share Awards der Hannover Rück haben einen Cap zum Zuteilungszeitpunkt und einen festen Ausübungszeitpunkt durch die Gesellschaft nach vier Jahren. Ein weiterer Cap zum Ausübungszeitpunkt ist bei Sicherungsmaßnahmen der Gesellschaft nach unserer Auffassung, insbesondere vor dem Hintergrund der gewünschten wirtschaftlichen Identität von virtuellen und echten Aktienzwangsinvestments entbehrlich. Vorsorglich erklärt die Gesellschaft jedoch eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Abs. 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschuss liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.2 Absatz 2 abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Audit Committee)

Der derzeitige Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nach Rechtsauffassung der Gesellschaft nicht als unabhängig anzusehen. Wie oben bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch in Frage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits zehn

Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des Finanz- und Prüfungsausschusses auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung in Ziffer 5.3.2 abzuweichen.

Allen anderen Empfehlungen des Kodex wird entsprochen.

Hannover, den 4. November 2013

Für den Vorstand

Für den Aufsichtsrat

Unternehmensführungspraktiken

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Durch unseren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profils einen optimalen Risikoausgleich. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Unser Ziel ist es, den Vor- und Nachsteuergewinn nach IFRS sowie den Unternehmenswert einschließlich gezahlter Dividenden jährlich zweistellig zu steigern. Als wesentlichen Erfolgsfaktor dafür sehen wir das organische Wachstum unseres Geschäftsvolumens an, das langfristig über dem Wachstum des Rückversicherungsmarkts liegt. Temporäre Marktanteilsverluste stehen dem nicht entgegen. Unseren Aktionären stellen wir eine dauerhaft überdurchschnittliche Verzinsung ihres Kapitals in Aussicht. Daher streben wir eine Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 750 Basispunkten über dem risikofreien Zins und eine Aktienkursentwicklung an, die über einen rollierenden Dreijahreszeitraum den gewichteten Global Reinsurance Index übertrifft.

Im Verhältnis zu unseren Mitarbeitern achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft, die wir durch attraktive Arbeitsplätze, Personalentwicklungs- und Führungsarbeit fördern. Dabei stimmen wir anhand unserer strategischen Personalplanung die Anzahl und Qualifikation unserer Mitarbeiter auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen unseres globalen Marktauftritts ab. Wir setzen auf größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung und schaffen dadurch die Voraussetzungen dafür, schnell und flexibel reagieren zu können. Wir führen über Zielvereinbarungen, beteiligen unsere Mitarbeiter an unserem nachhaltigen Erfolg und erwarten von unseren Führungskräften, dass sie die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter fördern (www.hannover-rueck.de/about/strategy/index.html).

Corporate Governance

Wir unterstützen sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze und erkennen sie als Leitlinie unserer Aktivitäten an. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen den Kern unserer Corporate-Governance-Grundsätze dar, die im Berichtsjahr umfassend überarbeitet wurden (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/CGprinciples-d.pdf). Zielsetzung unserer Bemühungen ist ein jederzeit integrierter Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen. Auf dieser Basis unterstützt die Hannover Rück die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück SE identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, die sich an dem deutschen Corporate Governance Kodex orientieren. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Dem steht auch nicht entgegen, dass im Berichtsjahr erneut Empfehlungen des Kodex nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie im vorliegenden Fall – im Interesse einer guten Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Nachdem der Aufsichtsrat im Jahr 2010 in seiner Geschäftsordnung das Ziel formuliert hatte, die Anzahl von Frauen im Aufsichtsrat auf mindestens zwei zu erhöhen (seinerzeit waren in dem Gremium keine Frauen vertreten), wurde dieses Ziel im Jahr 2012 erreicht und in 2013 mit drei weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern sogar übertroffen. Zudem ist erstmals eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Erneut befasste sich der Aufsichtsrat mit dem in 2012 implementierten Frauenförderungskonzept und ließ sich über die erzielten Fortschritte informieren. Primäre Zielsetzung dieses Konzepts ist es, weibliche Nachwuchskräfte durch diverse Maßnahmen zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen auszubauen. Breiten Raum nahm erneut das Thema Nachhaltigkeit ein. Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es danach, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitmögliche Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind.

Zusätzlich wurde im Berichtsjahr wiederum unser Nachhaltigkeitsbericht in Form einer sogenannten GRI-Bilanz erstellt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Homepage (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Compliance

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen wurden im Jahr 2013 auch die Geschäftsgrundsätze überarbeitet (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/codeofconduct-d.pdf). Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integriertes Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die in den Grundsätzen formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2012 wurde dem Finanz- und Prüfungsausschuss im März 2013 vorgelegt. Der Bericht für das Kalenderjahr 2013 wird im März 2014 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beachtung interner Richtlinien, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur einige wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen compliancerelevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass derartige Verstöße nicht erneut vorkommen.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 70 ff. zu entnehmen.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 bzw. auf Seite 233.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Beststellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt

mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

2012 hat der Aufsichtsrat turnusgemäß wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. In einem umfangreichen Fragebogen werden neben weiteren Aspekten unter anderem Themengebiete wie die Organisation des Aufsichtsrats und des Sitzungsverlaufs, des Zusammenwirkens von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Informationsversorgung des Aufsichtsrats thematisiert. Die Ergebnisse wurden in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2013 dargestellt und diskutiert. Sie führten u. a. dazu, dass im Zuge einer effizienten Informationsversorgung den Aufsichtsratsmitgliedern Sitzungsunterlagen in einem „Electronic Board Room“ zugänglich gemacht werden.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegenden Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und entscheiden anstelle des Aufsichtsrats in dem durch die jeweilige Geschäftsordnung für den Ausschuss festgelegten Kompetenzrahmen.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er bearbeitet ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor und beschließt anstelle des Aufsichtsrats über Inhalt, Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der vergütungsrelevanten Inhalte sowie deren Durchführung. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmit-

gliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 230 bis 232.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienorientierte Vergütung“ des Anhangs auf Seite 217 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2013 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2013 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschließt Inhalt, Abschluss, Änderung und Aufhebung sowie Kündigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands. Der Aufsichtsrat als Plenum legt alle vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand der Hannover Rück SE fest und überprüft die Vergütungsstruktur und Angemessenheit des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands regelmäßig.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV).

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstands-zugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

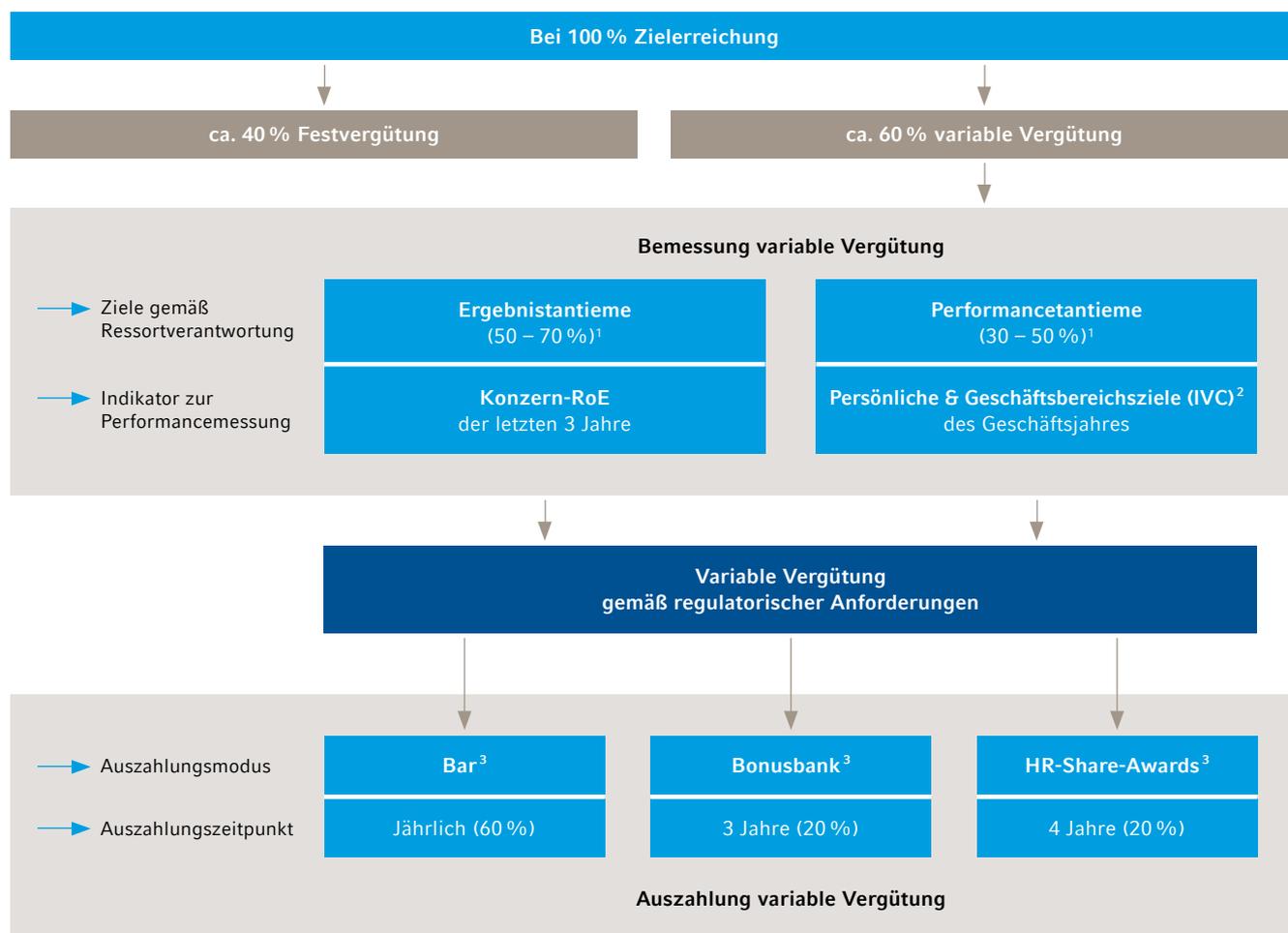
Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnisantheile und einer Performancanteile.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.

Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge



¹ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnisantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele);
alle anderen Vorstände: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)

² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnisantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 70 %; Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 50 %	<p>Die Ergebnisantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre.</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 2,8 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 11,6 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.</p> <p>Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.</p> <p>Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wird mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung der Ergebnisantieme kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.</p>	<p>Vertragliche Regelung</p> <p>Erreichen der Dreijahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats</p>

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Performancetantieme	Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.	
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 25 %	<p>Beschluss des Aufsichtsrates vom 6. März 2013 zur Neuregelung des Geschäftsbereichsbonus ab dem Geschäftsjahr 2013:</p> <p>Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCa = Return on Capital allocated = Rendite auf das allozierte Kapital).</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCa den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet.</p> <p>Ein RoCa von 9,1 % entspricht einer Zielerreichung von 100 %. Unter Berücksichtigung der Kapitalplankosten entspricht dieser Wert einem Ertrag, der oberhalb dieser Plankosten liegt und damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC¹) darstellt.</p> <p>Die Zielerreichung kann maximal 200 % und ab 2015 minimal -100 % betragen.</p> <p>Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft.</p> <p>Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.</p> <p>Sonderregelung für 2013 und 2014: Grundlage für den durchschnittlichen RoCa ist die Geschäftsbereichsperformance ab 2013; der minimale Geschäftsbereichsbonus beträgt 0 EUR.</p>	<p>Erreichen der Dreijahresziele (Basis für 2013 und 2014: Geschäftsbereichsperformance ab 2013)</p> <p>Vertragliche Vereinbarung</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen</p>
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 30 %; Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 25 %	<p>Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika.</p> <p>Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen.</p> <p>Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.</p>	<p>Erreichen der Jahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen.</p>

¹ Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24 „Steuerungssystem“).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<p>60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss</p>	<p>20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;</p> <p>Zurückbehaltung für 3 Jahre;</p> <p>zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der 3 Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/ Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt;</p> <p>anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt;</p> <p>ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen;</p> <p>Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt;</p> <p>keine Verzinsung von Guthaben.</p>	<p>Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung;</p> <p>nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes;</p> <p>Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung;</p> <p>zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie;</p> <p>Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus;</p> <p>ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.</p>
<p>Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.</p>		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen in 2013 Ausübungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2013 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 288.797 (391.891) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 2,4 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des „Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Abs. 2 – Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Abs. 4 – Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 95 in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,4 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010)

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung ¹	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen ²	Kurzfristig	
				auszahlende variable Vergütung	
				60 % ³	Verrechnete Vergütung aus Konzern- mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	2013	520,0	15,3	563,8	
	2012	520,0	15,0	615,1	
André Arrago	2013	320,0	9,5	340,4	
	2012	320,0	6,9	352,1	
Claude Chèvre	2013	320,0	13,3	329,6	
	2012	320,0	5,1	351,9	
Jürgen Gräber	2013	400,0	14,3	473,2	
	2012	400,0	20,7	440,1	
Dr. Klaus Miller	2013	320,0	13,8	329,6	
	2012	320,0	17,9	352,1	
Dr. Michael Pickel	2013	320,0	17,2	347,6	
	2012	320,0	9,6	352,1	
Roland Vogel	2013	380,0	15,7	347,0	35,3
	2012	320,0	15,7	378,5	25,0
Gesamt	2013	2.580,0	99,1	2.731,2	35,3
Gesamt	2012	2.520,0	90,9	2.841,9	25,0

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2013 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

³ Es wurden in 2013 für 2012 32,0 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2017, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden in 2013 für 2012 insgesamt 10,7 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

⁵ Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2018 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2012 wurden in 2013 10,7 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

⁶ Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2013 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2013 (62,38 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2014 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (6. März 2013) der Share Awards für 2012 von 58,96 EUR (28. Dezember 2012) auf 61,54 EUR erhöht; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2012 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2012 aufgeführt.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung ¹		Gesamt	Anzahl Share Awards ⁶ 2012 = IST 2013 = Schätzung
	Mittelfristig	Langfristig		
	Bonusbank	Share Awards		
	20 % (Gewährung) ⁴	20 % (Gewährung) ⁵		
	187,9	187,9	1.474,9	3.012
	205,1	205,1	1.560,3	3.329
	113,4	113,4	896,7	1.856
	117,4	117,4	913,8	1.867
	109,8	109,8	882,5	1.760
	117,3	117,3	911,6	1.906
	157,7	157,7	1.202,9	2.321
	146,7	146,7	1.154,2	2.592
	109,8	109,8	883,0	1.760
	117,4	117,4	924,8	1.906
	115,8	115,8	916,4	1.856
	117,4	117,4	916,5	1.906
	115,6	115,6	973,9	1.853
	126,2	126,2	966,6	2.048
	910,0	910,0	7.230,3	14.418
	947,5	947,5	7.347,8	15.554

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands

Name	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2013	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
in TEUR						
Ulrich Wallin	2013	114,0	58,6	61,6	40,3	274,5
	2012	411,3	-108,4	135,3	76,8	515,0
André Arrago	2013	535,2	-439,2	109,9	69,5	275,4
	2012	88,6	196,0	68,3	44,0	396,9
Claude Chèvre	2013	-	-	20,7	22,0	42,7
	2012	-	-	11,8	41,4	53,2
Jürgen Gräber	2013	164,2	-1,5	108,2	31,0	301,9
	2012	671,5	-273,7	71,7	29,3	498,8
Dr. Klaus Miller	2013	-	19,5	-28,7	22,0	12,8
	2012	-	16,9	98,3	70,4	185,6
Dr. Michael Pickel	2013	149,5	-3,1	79,5	23,2	249,1
	2012	596,9	-238,6	22,9	23,5	404,7
Roland Vogel	2013	44,3	30,4	91,4	27,2	193,3
	2012	146,6	-28,2	65,4	25,2	209,0
Gesamt	2013	1.007,2	-335,3	442,6	235,2	1.349,7
Gesamt	2012	1.914,9	-436,0	473,7	310,6	2.263,2

¹ Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2012, Vertragsverlängerungen sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

² Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

Dem aktiven Vorstand im Geschäftsjahr tatsächlich zugeflossene Bar-Vergütungen

Name in TEUR	Jahr	Festbezüge	Variable Vergütung	Ausgeübte ABR	Gesamt
Ulrich Wallin	2013	520,0	614,5	114,0	1.248,5
	2012	520,0	698,9	411,3	1.630,2
André Arrago	2013	320,0	344,6	535,2	1.199,8
	2012	320,0	352,8	88,6	761,4
Claude Chèvre	2013	320,0	351,8	–	671,8
	2012	320,0	64,8	–	384,8
Jürgen Gräber	2013	400,0	478,5	164,2	1.042,7
	2012	400,0	490,5	671,5	1.562,0
Dr. Klaus Miller	2013	320,0	351,8	–	671,8
	2012	320,0	378,0	–	698,0
Dr. Michael Pickel	2013	320,0	351,8	149,5	821,3
	2012	320,0	374,4	596,9	1.291,3
Roland Vogel¹	2013	380,0	388,3	44,3	812,6
	2012	320,0	453,4	146,6	920,0
Gesamt²	2013	2.580,0	2.881,3	1.007,2	6.468,5
Gesamt	2012	2.520,0	2.812,8	1.914,9	7.247,7

¹ Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung.

² Es wurden in 2013 für 2012 insgesamt 32,0 TEUR mehr variable Vergütung gezahlt als zurückgestellt.

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe von 25 % des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli j. J.) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (Defined Benefit und Defined Contribution) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (entgeltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todes-tag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten

der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 14 (13) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 21,4 Mio. EUR (22,5 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	2013	220,0	3.284,1	120,8
	2012	220,0	3.620,2	90,5
André Arrago	2013	127,0	2.273,0	85,8
	2012	127,0	2.390,8	68,3
Jürgen Gräber	2013	158,5	2.133,3	97,9
	2012	158,5	2.381,1	69,9
Dr. Michael Pickel	2013	120,0	1.163,5	101,2
	2012	120,0	1.298,0	67,0
Roland Vogel¹	2013	80,4	786,8	38,1
	2012	71,2	703,5	23,7
Gesamt	2013	705,9	9.640,7	443,8
Gesamt	2012	696,7	10.393,6	319,4

¹ Herr Vogel wurde zum 1. April 2009 zum Vorstandsmitglied bestellt. Die erstmalige Erteilung einer Versorgungszusage erfolgte durch seine Betriebszugehörigkeit vor 2001; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [tatsächlich erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch „Defined Benefit“. Für Herrn Vogel wurde im Jahr 2013 eine Jahresprämie von 95 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungs- beitrag ¹	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre²	2013	25 %	68,4	80,0
	2012	25 %	68,2	80,0
Dr. Klaus Miller²	2013	25 %	48,7	80,0
	2012	25 %	48,5	80,0
Gesamt	2013		117,1	160,0
Gesamt	2012		116,7	160,0

¹ Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli jedes Jahres)

² Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 18. Juli 2013 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Name in TEUR ¹	Funktion	Art der Vergütung	2013	2012
Herbert K. Haas²	Vorsitzender des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungs- ausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	76,4	82,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,1	85,0
		Sitzungsgelder	15,0	14,0
			276,5	281,4
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des • Aufsichtsrats Mitglied des • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Nominierungsausschusses (bis 6. März 2013)	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	32,4	30,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	6,0	5,0
			90,9	87,8
Wolf-Dieter Baumgartl²	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungs- ausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	38,3	40,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	12,0	10,0
			122,7	122,7
Frauke Heitmüller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	19,8
		Variable Vergütung	21,3	12,9
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	2,0
			55,3	34,7
Uwe Kramp³	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Mai 2012)	Fixvergütung	–	10,3
		Variable Vergütung	0,3	7,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	2,0
			0,3	19,7
Karl Heinz Midunsky	Mitglied (bis 3. Mai 2011) des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	–	–
		Variable Vergütung	–	0,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	–
			–	0,2
Otto Müller³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	21,6	20,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			55,6	54,2
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses (seit 6. März 2013)	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	21,6	19,9
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			55,6	53,9
Dr. Immo Querner²	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	38,2	41,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	6,0
			105,2	107,2

Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	21,6	20,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	8,0	7,0
			74,6	72,2
Maike Sielaff³	Mitglied des Aufsichtsrats (ab 6. März 2013)	Fixvergütung	24,6	–
		Variable Vergütung	17,0	–
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	–
			45,6	–
Gert Wächtler³	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 6. März 2013)	Fixvergütung	5,5	30,0
		Variable Vergütung	4,6	20,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	1,0	3,0
			11,1	53,2
Gesamt			893,5	887,2

¹ Beträge ohne erstattete USt

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z.B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2013 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine derartigen berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Gesamtbesitz 0,056 % (0,056 %) – das sind 67.103 Stück (67.118 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Cash-Tantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Awards-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Awards-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert;

erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010 und 2012 bereits in maximaler Höhe ausbezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der Übersicht auf dieser Seite zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen

Stand: 31. Dezember 2013

Teilnehmer		Variablen Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Awards-Programm	Hannover Rück-Gruppe Alle 149 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme. 148 davon nehmen am Share-Awards-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	Home Office Hannover Von insgesamt 1.201 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 90 Führungskräfte) sind 581 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreien Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsbereichsziele, d. h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsbereichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamtantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratsitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2013 wurde erstmals die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2012 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2013 vorgenommenen erstmaligen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2012 wird die erstmalige Auszahlung selbiger im Frühjahr 2017 erfolgen unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2012, 2013, 2014 und 2015.

Erdbebenexponierung der Welt 2013 (Anteil der Weltbevölkerung)



25 %
Stark



45 %
Moderat



30 %
Gering

Quelle: Global Earthquake Model Foundation

Wachsende Märkte

Studien der Global Earthquake Model Foundation zeigen, dass die Zahl der moderat bis stark durch Erdbeben gefährdeten Personen weltweit bis 2030 um mehr als 30 % anwachsen wird. Im gleichen Zeitraum werden die versicherten Werte in erdbebengefährdeten Regionen überproportional steigen. Dies ist eine Folge steigender Versicherungsdichten und höherwertigerer Bauweisen die auf steigenden Wohlstand in vielen Ländern der Welt zurückzuführen sind.

Exponierung in
Erdbebengebieten
steigt weiter an



Ausblick

Prognosebericht

- Solide Aussichten für 2014 trotz weicherer Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung
- Stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen für das Gesamtgeschäft
- Selektive Zeichnungspolitik in der Schaden-Rückversicherung sollte Profitabilität von 2013 erhalten
- Deutlich besseres Ergebnis in der Personen-Rückversicherung erwartet
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Anlagen von 3,2 %
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR angepeilt

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich zum Jahreswechsel 2013/2014 weiter aufgehellt. Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, verlieren an Bedeutung: In den USA schreitet der Konsolidierungsprozess voran und im Euroraum festigt sich das Vertrauen in den Bestand des Währungsgebiets. Mit dem zunehmenden Vertrauen von Haushalten und Unternehmen

wird die expansive Geldpolitik nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel ihre Wirkung allmählich stärker entfalten. Auch die Finanzpolitik wird im Großen und Ganzen weniger restriktiv ausgerichtet sein als in den vergangenen Jahren.

Für die Prognose 2014 geht das IfW davon aus, dass die Zentralbanken der fortgeschrittenen Volkswirtschaften an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Unter diesen Rahmenbedingungen erwarten die Experten für die Weltwirtschaft im kommenden Jahr ein beschleunigtes Wachstum von 3,7 %.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

in %	2013 (Prognose aus dem Vorjahr)	2013 (vorläufige Berechnung)	2014 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,4 %	2,9 %	3,7 %
Euroraum	-0,2 %	-0,4 %	0,9 %
Ausgewählte Länder			
USA	1,5 %	1,6 %	2,3 %
China	8,0 %	7,5 %	7,5 %
Indien	6,5 %	4,0 %	5,0 %
Japan	0,5 %	1,6 %	1,5 %
Deutschland	0,3 %	0,4 %	1,7 %

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

In den USA dürften die monetären Impulse im Verlauf dieses Jahres immer stärker zur Wirkung kommen, sodass das Wachstum weiter anziehen wird. Für das kommende Jahr erwartet das IfW eine Steigerungsrate von 2,3 %. Nach Einschätzung der Experten wird davon auch die Immobilienwirtschaft stark profitieren. Mit zunehmender Entschuldung und einer weiteren Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt wird sich der private Konsum beschleunigen. Für die Unternehmen kann davon ausgegangen werden, dass die positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen die Investitionsbereitschaft erhöhen.

Die im US-Haushalt Anfang 2014 erneut greifenden fiskalischen Restriktionen treffen die Märkte vorbereitet, sodass die dämpfende Wirkung auf die Konjunktur deutlich geringer ausfallen wird als in den Vorjahren. Aufgrund der besseren Konjunktur wird das Budgetdefizit im Haushaltsjahr 2014 weiter sinken.

Europa

Im Euroraum werden die Konsolidierungsprozesse in den Krisenländern die Binnennachfrage weiter dämpfen, sodass sich die Konjunktur 2014 vergleichsweise schwach entwickeln dürfte. Zudem bestehen weiterhin Probleme im Banken-

sektor, die eine Übertragung monetärer Impulse in die Märkte erschweren. Gleichwohl wird die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum allmählich an Schwung gewinnen. Das IfW prognostiziert für 2014 ein Wachstum von 0,9 %. Die Arbeitslosigkeit hat ihren Höhepunkt überschritten und wird insgesamt allmählich sinken; bis auf weiteres davon ausgenommen sind die Krisenländer. Auch in Großbritannien greift die Konjunktur; hier wäre ein nachhaltiger Aufschwung mit einer Zuwachsrate von 2,0 % für 2014 möglich.

Deutschland

In Deutschland weisen die Konjunkturdaten auf Expansion: Nach dem verhaltenen Wachstum im vergangenen Jahr dürfte sich die ökonomische Aktivität 2014 weiter beleben. Sie wird nach Erwartungen des IfW eine Zuwachsrate von 1,7 % mit sich bringen. Im Zuge des Aufschwungs dürfte das Volumen an zum Teil aufgeschobenen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen deutlich zunehmen. Das extrem günstige Finanzierungsumfeld wird auch dem Wohnungsbau weitere Impulse verleihen und den sich abzeichnenden Boom bei Immobilien stützen. Angesichts der besseren Konjunktur im Ausland werden sich die Exporte deutlich beleben. Vom Außenhandel werden keine nennenswerten Produktionseffekte ausgehen.

Gestützt durch eine günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt werden die Privathaushalte ihre Konsumausgaben deutlich ausweiten. Trotz dieser positiv geprägten Beschäftigungssituation dürfte die Zahl der Arbeitslosen jedoch weiterhin bei knapp unter drei Millionen Personen liegen.

China, Indien, Japan

In einer Reihe von großen Schwellenländern wird sich das Wachstum des Produktionspotenzials verlangsamen, wenngleich auf einem weiterhin hohen Niveau. So rechnet das IfW damit, dass für China die Zuwachsrate im kommenden Jahr leicht zurückgeht; sie wird voraussichtlich 7,5 % für 2014 betragen. Gerade in China wird das Wachstumspotenzial der kommenden Jahre nach Angaben der EZB einem Abwärtstrend folgen. Mit der sinkenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird die graduelle Beseitigung von Nachfrageungleichgewichten zu einer Verschiebung von Investitionsausgaben hin zu privatem Konsum führen. Auch für Indien liegt die Prognose für das kommende Jahr mit 5,0 % hinter den höheren Werten früherer Jahre.

Für Japan besteht die Aussicht, dass sich die derzeitige Expansion über einen längeren Zeitraum fortsetzt. Die Wachstums-erwartung für 2014 liegt bei 1,5 %.

Kapitalmärkte

Insgesamt dürfte 2014 ein solides Jahr an den Finanzmärkten werden, getragen von einer weiteren Erholung bzw. Stabilisierung der Weltwirtschaft und von Staatshaushalten. Während wir davon ausgehen, dass die Europäische Zentralbank an ihrer Niedrigzinspolitik vorerst festhalten wird, sollte die US-Notenbank die Reduktion der aktiven Markteingriffe fortführen, die Zinspolitik jedoch unverändert lassen. Aber auch

2014 werden die internationalen Rentenmärkte von einem unterdurchschnittlichen Zinsniveau geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir moderate Zinsanstiege. Bei Staatsanleihen, der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen, könnte sich die im Jahr 2013 begonnene Stabilisierung fortsetzen. Nicht zuletzt wird die Strategie der kleinen Schritte für die Lösung der Euro-Schuldenkrise zu einem teilweise volatilen Kapitalmarktumfeld beitragen. Die notwendige Konsolidierung der Staatshaushalte in der westlichen Welt wird das konjunkturelle Umfeld zwar weiter beschäftigen, ggf. jedoch durch den anziehenden Privatkonsum und die Investitionsnachfrage überkompensieren. Insgesamt sind die Risiken der Weltwirtschaft noch nicht wirklich kleiner geworden, die Chancen allerdings größer. Einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen wird deshalb auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Die Situation in der internationalen Versicherungswirtschaft dürfte sich 2014 nur unwesentlich ändern. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen dürfte sie insgesamt auf einem stabilen Kurs bleiben, wenngleich die Kapitalanlageerträge noch einmal sinken dürften und die schwierigen Anlagebedingungen an den Kapitalmärkten widerspiegeln. Um dennoch hinreichende Investorserträge zu generieren, könnten (Rück-)Versicherer Portefeuilles weiter in andere Anlageklassen verlagern, etwa im Bereich Infrastruktur, oder auch Produkte noch spezifischer an die Marktgegebenheiten anpassen. Für den deutschen Lebens-(Rück-)Versicherungsmarkt bedeutet es, weitere gesetzlich vorgeschriebene Zinszusatzreserven bilden zu müssen; der Aufbau dieser Finanzpolster wäre für die Unternehmen nach eigener Bewertung aber verkraftbar.

Wachstum zu generieren dürfte trotz anhaltendem Wettbewerb weiterhin ein bestimmendes Thema sein. Impulse hierfür werden nach Einschätzung von Branchenexperten vor allem aus den Wachstumsmärkten sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung erwartet: Aufgrund von steigenden Bevölkerungszahlen und der damit einhergehenden Urbanisierung sollte sich hier attraktives Geschäftspotenzial bieten. Sollten große Schäden, insbesondere aus Naturkatastrophen, auch 2014 ausbleiben, könnte der Markt weicher werden und folglich zu weiteren Prämienreduktionen führen. Der Markt für Katastrophenanleihen (ILS), der kapitalstarken Investoren Anlagen im (Rück-)Versicherungsmarkt ermöglicht, könnte den Preisdruck zusätzlich erhöhen. Mehr denn je dürften deshalb risikoangemessene Preise und Bedingungen für die Branche von Bedeutung sein. Für die deutsche Versicherungswirtschaft wird für das Jahr 2014 von einem moderaten nominalen Beitragswachstum ausgegangen. Dabei liegt die Gesamterwartung leicht unter dem Vorjahr.

Weiterhin Schwerpunkt sollte auch 2014 die Stärkung der Risikotragfähigkeit der Versicherer bleiben. Die derzeit laufende Anpassung der europäischen Regelungen, insbesondere auch zu Solvency II, sowie die in den Unternehmen stattfindenden

den Verbesserungen der Compliance- und Risikomanagementsysteme dürften die Krisenfestigkeit der Versicherer erhöhen. Diese Anforderungen betreffen neben den etablierten Märkten zunehmend auch die weltweiten Wachstumsmärkte. Hier werden in einzelnen Ländern Versicherungsreformen sowie Vorschriften für die Solvabilität eingeführt und umgesetzt. Die sich hieraus ergebenden Herausforderungen dürften für die (Rück-) Versicherer zugleich auch neue Opportunitäten aufzeigen.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

In der Schaden-Rückversicherung zeigt sich im laufenden Geschäftsjahr ein deutlich intensiver Wettbewerb als noch 2013. Ausschlaggebend hierfür sind verschiedene Aspekte: Neben dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden trägt dazu bei, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt halten. Des Weiteren führt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft – zu einem deutlichen Preisabrieb. Für die Hannover Rück jedoch zog dieser Aspekt keine wesentlichen Anteilsreduzierungen nach sich. Insgesamt lässt sich sagen, dass es derzeit ein Überangebot von Rückversicherungskapazitäten gibt. Diese Entwicklung kündigte sich bereits im Laufe des Berichtsjahrs an und prägte die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014. Zu diesem Zeitpunkt haben wir rund 65 % unserer Verträge in der Schaden-Rückversicherung (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt.

Trotz des verstärkten Wettbewerbs sind wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde zufrieden. Angesichts unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir auskömmliche Margen erzielen. Wir gehen davon aus, dass die Profitabilität des neu gezeichneten Geschäfts gegenüber 2013 weitgehend stabil bleibt.

Trotz des teilweise deutlichen Ratenabriebs ließen sich Preise auf einem risikoadäquaten Niveau realisieren. Die Ratenreduzierungen im nicht-proportionalen Geschäft beliefen sich auf 3,8 %. Auch wenn es verschiedene Bemühungen im Markt gab, die Konditionen aufzuweichen, konnten wir unser Geschäft zu weitgehend unveränderten Bedingungen zeichnen.

Ratenerhöhungen waren in schadenbelasteten Programmen zu erzielen; dies galt insbesondere für Katastrophendeckungen in Deutschland und Kanada. Im Transportgeschäft konnten weitere Steigerungen infolge der negativen Schadenentwicklungen aus den Vorjahren verzeichnet werden.

Insgesamt profitierte die Hannover Rück bei den Vertragserneuerungen erneut von ihren beständigen Kundenbeziehungen und ihrer Position als eine der führenden und finanzkräftigen Rückversicherungsgruppen.

Weiteres Wachstumspotenzial sehen wir in Nordamerika, den asiatisch-pazifischen Märkten, den Ländern Zentral- und Osteuropas, im Transportgeschäft sowie in der fakultativen Rückversicherung als auch in der strukturierten Rückversicherung.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2014

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Zielmärkte		
Deutschland ³	→	+/-
Nordamerika ³	↗	+
Spezialgeschäft		
Transport	↗	++
Luftfahrt	↘	+/-
Kredit/Kautions	↘	+
Strukturierte Rückversicherung / ILS	↗	+/-
Großbritannien, Londoner Markt & Direktgeschäft	↘	+/-
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung	→	+
Globales Katastrophengeschäft	↘	+
Fakultative Rückversicherung	↗	+

¹ In EUR, Entwicklung in Originalwährung kann abweichen

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/- = in Höhe der Kapitalkosten;
- = unterhalb der Kapitalkosten

³ Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

Zielmärkte

Auch unser Heimatmarkt war in der Vertragserneuerungsrunde von einem deutlichen Wettbewerb gekennzeichnet. Zwar stieg in **Deutschland** die Nachfrage für Naturkatastrophen-XL-Dekungen aufgrund der hohen Schadenbelastungen aus den schweren Flut- und Hagelereignissen 2013 an, gleichwohl konnten aber nicht alle Erwartungen erfüllt werden. Sowohl in der proportionalen Kraftfahrt-Kaskoversicherung als auch in der Gebäudeversicherung konnten wir von weiteren Prämien erhöhungen im Originalgeschäft profitieren. Ein deutlich verbessertes Ratenniveau zeigten auch die Deckungen für das nicht-proportionale Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft. Im gewerblichen und industriellen Geschäft dürfte der intensive Wettbewerb auch 2014 anhalten. Der seit geraumer Zeit festzustellende Trend der Selbstbehaltserhöhungen vor allem durch Reduzierung von proportionalen Abgaben setzt sich auch im laufenden Jahr fort. Angesichts dessen erwarten wir im industriellen Feuergeschäft einen erkennbaren Prämienrückgang. Insgesamt sollte unser Portefeuille in unserem Heimatmarkt stabil bleiben.

Die Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 für das Geschäft **Nordamerikas** ist für uns zufriedenstellend verlaufen; wir konnten ein Prämienwachstum von rund 5 % erzielen. Obwohl die Raten für das US-Sachgeschäft aufgrund eines relativ schadenarmen Jahres unter Druck waren erwiesen sich die Ratenreduzierungen geringer als erwartet; das Niveau ist immer noch auskömmlich. Im US-Haftpflichtbereich konnten weitgehend stabile Raten und Bedingungen erzielt werden. Hier haben wir unser Geschäft selektiv ausgebaut. Im kanadischen Sachgeschäft waren angesichts der hohen Schäden aus den Flutereignissen 2013 deutliche Ratenerhöhungen zu erzielen. In den Haftpflichtsparten blieben die Raten zumeist unverändert. Für die Erneuerungsrunde zum 1. Juni und 1. Juli 2014 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere Katastrophen-XL-Deckungen neu verhandelt – erwarten wir einen weiteren Preisabtrieb. Davon ausgenommen sein sollten die schadenbelasteten Programme in Kanada.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Prämieinnahmen gehen wir für 2014 insgesamt von einem Wachstum aus.

Spezialgeschäft

In der **Transportrückversicherung** erwarten wir für 2014 weitere Ratenanstiege für Protection & Indemnity-Deckungen angesichts der Verschlechterung des Haftpflichtschadens, der aus der schwierigen Bergung des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ resultiert. Im Bereich der nicht-proportionalen Rückversicherung des meerestechnikexponierten Geschäfts sollte das Preisniveau – sowohl auf der Sach- als auch der Haftpflichtseite – stabil bleiben. Für die sonstigen Sparten, wie Kasko, Gütertransport und Transport-Haftpflicht, gehen wir von einem weitgehend stabilen Ratenumfeld aus. Mit einem intensivierten Wettbewerb und folglich einem Preisdruck rechnet die Hannover Rück bei Transport-Programmen, die keine weltweiten Exponierungen decken. Hierzu zählen insbesondere die europäischen und asiatischen Märkte.

Aufgrund sehr guter versicherungstechnischer Ergebnisse in der **Luftfahrtrückversicherung** in den letzten Jahren gehen die Preise in der Erst- und Rückversicherung weiter zurück. Angesichts dessen liegt unser Hauptaugenmerk auf einem weiterhin disziplinierten Underwriting zur Erhaltung der Profitabilität unseres Portefeuilles. Entsprechend unseres selektiven Zeichnungsverhaltens in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 ging unser Prämienvolumen zurück. Auch für das Gesamtjahr rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang unserer Prämie.

Vor dem Hintergrund einer langsamen wirtschaftlichen Erholung behalten wir unsere Zeichnungspolitik in der **Kredit- und Kautionsrückversicherung** bei. Im Bereich der Kreditversicherung erwarten wir eine stabile bis leicht rückläufige Prämienentwicklung bei konstanten Schadensätzen. In der Kautionsrückversicherung dürfte die Schadenlast dagegen – wenn auch mit leicht rückläufiger Tendenz – erneut über dem mehrjährigen Durchschnitt liegen. Im Bereich des politischen Risikos haben wir zur Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 unser Portefeuille zweistellig ausgebaut; wir gehen weiterhin von einem Prämienwachstum bei guten Schadensätzen aus. Für 2014 rechnet die Hannover Rück für ihr Kredit- und Kautionsgeschäft mit einem Prämienvolumen leicht unter Vorjahresniveau.

Für unser **strukturiertes Rückversicherungsgeschäft** erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine weiterhin gute Nachfrage für maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen. Treiber hierfür ist die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Unternehmen. Diese Entwicklung resultiert aus den steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften: Da immer mehr Länder risikobasierte Solvenzsysteme implementieren und die Einführung von Solvency II immer konkreter wird, dürfte auch 2014 der Bedarf für kapitalentlastende Verträge weiter hoch bleiben.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities** gehen wir davon aus, dass die Nachfrage weiterhin ansteigt. Neben der Absicherung unserer eigenen Spitzenrisiken nutzen wir die attraktiven Chancen im Collateralised-Reinsurance-Geschäft. Inwieweit wir wieder verstärkt in Katastrophenanleihen investieren, wird von der Entwicklung der Preise abhängen. Für 2014 gehen wir für uns von einem steigenden Prämienvolumen und erfreulichen Ergebnissen aus. Unsere seit fast 20 Jahren im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine besicherte modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport- (inklusive Meerestechnik-) Sparten – konnten wir für 2014 mit einer Kapazität von 320 Mio. USD erneuern.

Für unser Rückversicherungsgeschäft in **Großbritannien** gehen wir im laufenden Jahr nicht von einem Prämienwachstum aus. Zwar dürften die Raten im nicht-proportionalen Kraftfahrt-Rückversicherungsgeschäft nach den Anstiegen in den Vorjahren etwas abflachen, dennoch ist das Preisniveau immer noch hoch. Im Direktgeschäft liegt der Schwerpunkt unserer Tochtergesellschaft Inter Hannover auf der Risikoselektion, um die Qualität ihres Portefeuilles weiter zu verbessern. In Südafrika rechnen wir für 2014 für das Rückversicherungs- und Spezialgeschäft mit einem leichten Prämienwachstum und einem verbesserten Ergebnis.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Für das weltweite Vertragsrückversicherungsgeschäft erwarten wir ein weitgehend stabiles Prämienvolumen.

Für die **europäischen** Märkte bietet sich auch 2014 ein heterogenes Bild: In Zentral- und Osteuropa ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Rückversicherungsschutz ungebrochen. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1.1.2014 konnten wir überwiegend stabile Raten und Bedingungen erzielen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in Russland; hier konnten wir eine gestiegene Nachfrage nach Rückversicherungsschutz für große Infrastrukturprojekte verzeichnen. Infolgedessen haben wir unser Geschäft ausgebaut. Lediglich in schadenfreien Programmen kam es zu einem leichten Prämienabtrieb. Dank unserer Positionierung und selektiven Zeichnungspolitik gehen wir auch im laufenden Jahr von einem profitablen Wachstum für unser Portefeuille in den Märkten Zentral- und Osteuropas aus. In Frankreich hingegen ist der Markt weiterhin weich und es zeichnet sich derzeit kein Trend zu höheren Preisen ab. Angesichts dessen werden wir unser Geschäft nicht ausweiten. Für die Länder Nordeuropas sollte das Volumen nahezu stabil bleiben. Für unser Portefeuille aus Spanien und Portugal gehen wir von einem nahezu stabilen Prämienvolumen aus.

Sehr zufrieden waren wir mit den Ergebnissen in der Vertragserneuerungsrunde in **Lateinamerika**. Sowohl in Brasilien als auch in Mexiko konnten wir leicht steigende Preise erzielen. In Brasilien wird nach den Wahlen im Oktober von einem weiteren positiven Aufschwung ausgegangen, der zu weiteren Wachstumsimpulsen in der Region führen sollte. Aufgrund des regulatorischen Umfelds für „Cross Border“-Rückversicherungen erwarten wir jedoch zur Mitte des Jahres eine Reduzierung unserer Prämieinnahmen aus Argentinien.

Für die Märkte des **asiatisch-pazifischen** Raums gehen wir von einem weiteren Prämienzuwachs aus. In Japan erwarten wir eine stabile Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen; die Raten für Naturkatastrophenrisiken dürften in der Erneuerungsrunde im April zwar zurückgehen, aber immer noch auf einem guten Niveau verbleiben. Insgesamt gehen wir für unser Portefeuille in Japan von einem leichten Prämienwachstum in Originalwährung aus. Die Region Süd- und Südostasien sollte sich auch im laufenden Jahr und darüber hinaus als Wachstumsmotor erweisen. Infolgedessen rechnen wir für unser Portefeuille in dieser Region mit einem weiter steigenden Prämienvolumen. Die Ratensituation erwarten wir für die meisten Märkte Süd- und Südostasiens auf einem weitgehend stabilen Niveau. Angesichts der Tatsache, dass auch das Jahr 2013 für Australien und Neuseeland schadenseitig relativ ruhig verlief, hat hier der Druck auf die Preise zugenommen. Gleichwohl gehen wir davon aus, dass es uns gelingt, aufgrund unserer lokalen Präsenz und der etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille in diesen Märkten wechselkursbereinigt profitabel ausbauen zu können. Insbesondere in Australien sollten die 2014 eingeführten neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften die Nachfrage nach Rückversicherung weiter heben.

Das **Retakaful-Geschäft** entwickelt sich gut. Wir werden uns hier weiter auf den Ausbau des profitablen Geschäfts konzentrieren und gehen davon aus, dass die 2013 erhaltene prinzipielle Zulassung für eine Niederlassung der Hannover ReTakaful in Labuan zu einem weiteren nachhaltigen Wachstum in Malaysia führt.

Weiteres Wachstumspotenzial sehen wir auch in der **traditionellen Rückversicherung** in der Region des **Mittleren Ostens**. Hierzu tragen insbesondere Großprojekte, wie die Expo 2020 in Dubai und die FIFA-Weltmeisterschaft 2022 in Katar bei. Insgesamt sollte das Bruttoprämienvolumen für das laufende Geschäftsjahr im zweistelligen Bereich ansteigen.

Bei den **landwirtschaftlichen Deckungen** gehen wir von einer ungebrochenen Nachfrage aus. Hierzu tragen ein steigender Nahrungsmittelbedarf und ein stärkeres Schutzbedürfnis gegen Extremwetterereignisse bei. Darüber hinaus dürfte, besonders im Bereich der Mikroversicherungen in Entwicklungsländern, neben schadenbasierten Versicherungen der Einsatz von indexbasierten Versicherungsprodukten zunehmen. Das Prämienvolumen der Hannover Rück für landwirtschaftliche Risiken sollte auch im laufenden Geschäftsjahr deutlich steigen.

Globale Katastrophenrückversicherung

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds erwarten wir, dass weiteres Kapital des ILS-Markts in die globale Katastrophenrückversicherung fließt. Vor diesem Hintergrund kam es in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 zu weiteren Ratenreduzierungen, insbesondere im US-Katastrophengeschäft. In Regionen, die 2013 von Schäden betroffen waren, wie Deutschland und Kanada, konnten wir hingegen zum Teil Ratenverbesserungen durchsetzen. Die weitere Entwicklung im Katastrophengeschäft, insbesondere im US-Markt, hängt davon ab, wie sich die Großschadenssituation im laufenden Jahr entwickeln wird. Für 2014 gehen wir derzeit von einem reduzierten Prämienvolumen aus.

Fakultative Rückversicherung

Auch in der fakultativen Rückversicherung ist das Umfeld deutlich wettbewerbsintensiver. Die guten Ergebnisse der Versicherer 2013 sowie ausreichende Kapazitäten sorgen dafür, dass der Druck auf die Raten und Konditionen anhält. Gleichwohl gehen wir von attraktiven Geschäftschancen aus. Für unser Portefeuille der fakultativen Risiken rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem weiteren Wachstum. Zudem haben wir eine neue Abteilung für den Bereich der Energiesparten gegründet, um hier unsere Position noch weiter zu stärken.

Personen-Rückversicherung

Neben den Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Entwicklung stellt die stetig verändernde Altersstruktur die Versicherungswirtschaft vor eine große Herausforderung. Angesichts dessen, dass Menschen durchschnittlich länger leben, bleibt der Bedarf an entsprechenden Versicherungskonzepten konstant hoch. Wir gehen für 2014 davon aus, dass weltweit die Nachfrage nach wettbewerbsfähigen und innovativen Versicherungskonzepten zur Absicherung der Langlebigkeit ansteigen wird. Es ist zu erwarten, dass unsere Kunden aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen auf neue Impulse und adäquate Rückversicherungslösungen vertrauen.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2014

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Financial Solutions	↗	++
Risk Solutions		
Longevity	↗	+
Mortality	→	+
Morbidity	→	+/-

¹ In EUR, Entwicklung in Originalwährung kann abweichen

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/- = in Höhe der Kapitalkosten;
- = unterhalb der Kapitalkosten

In Europa ist der Markt hinsichtlich klassischer Lebensversicherungen weitestgehend gesättigt. In den letzten Jahren zeichnete sich bereits ein Wandel der Zielgruppe ab und wir nehmen an, dass sich der Erstversicherungsmarkt auch in 2014 verstärkt auf Bedürfnisse von Senioren ausrichten wird. Wir erwarten einen unverändert hohen Druck hinsichtlich der Bereitstellung wettbewerbsfähiger, kosteneffizienter und innovativer Produkte mit Fokus auf die Bedürfnisse der Generation 60+. Um Wachstum zu generieren, müssen neue Produktideen geschaffen und auch existierende Produktpaletten ausgeweitet werden. Hierbei wird sicherlich das biometrische Risiko der Morbidität, wie wir es zum Beispiel in der Pflegeversicherung haben, im Vordergrund stehen. Auch ein isolierter Blick auf Deutschland lässt keine ansprechende Verzinsung für die klassische Lebensversicherung in den nächsten Jahren erwarten.

Im Jahr 2014 werden wir unser Augenmerk auf Asien richten und gehen von einer unverändert hohen Nachfrage an finanzorientierten Rückversicherungslösungen aus. Es ist zu erwarten, dass die stetig wachsende urbane Mittelschicht unverändert ein zunehmendes Interesse an der Gesundheits- und Altersvorsorge zeigt.

In den USA erwarten wir einen weiteren Rückgang des Risikolebensrückversicherungsmarktes. Wir zeigen uns dennoch weiterhin optimistisch, dass wir unseren Marktanteil auch in 2014 erneut steigern können. Des Weiteren gehen wir davon aus, dass in diesem Geschäftssegment in den kommenden Jahren eine effektive Bestandsverwaltung ein Erfolgsfaktor sein wird und somit zunehmend an Wichtigkeit gewinnt.

Neben der Absicherung biometrischer Risiken stellen wir uns für 2014 auch darauf ein, dass Erstversicherer einen steigenden Bedarf an Service- und Dienstleistungen entwickeln. Wir gehen davon aus, dass eine effiziente Kombination der Absicherung biometrischer Risiken in Verbindung mit ressourcenschonenden Prozessen eine gesteigerte Nachfrage nach sich ziehen wird.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der noch nicht überwundenen Euro-Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig der Staatsschuldenthematik durch selektive Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir weiterhin ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir Neuengagements in börsennotierten Aktien unverändert vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2014

Wir gehen auch für das laufende Jahr – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sowohl am Kapitalmarkt als auch in der Rückversicherung – von einem guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus.

Entsprechend der dargestellten Annahmen im Hinblick auf die Entwicklung der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft, auf Basis konstanter Währungskurse, für das laufende Jahr 2014 ein stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen erzielen zu können.

Angesichts der relativ weichen Marktverhältnisse in der Schaden-Rückversicherung und unserer damit einhergehenden selektiven Zeichnungspolitik gehen wir davon aus, dass das Prämienvolumen für das laufende Jahr weitgehend stabil bleiben wird. Wir werden auch künftig keine Zugeständnisse an unsere konsequente Zeichnungsdisziplin machen und dort, wo die Risiken nicht angemessen gepreist sind, unsere Anteile reduzieren. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote erwarten wir einen Wert unterhalb von 96 %. Als EBIT-Marge streben wir einen Wert von mindestens 10 % an.

Für unser gesamtes Personen-Rückversicherungsportefeuille erwarten wir für 2014 ein organisches, währungskursbereinigtes Wachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich. Der Neugeschäftswert sollte oberhalb von 180 Mio. EUR liegen. Mit Blick auf die EBIT-Marge gehen wir weiterhin von 2 % für das Financial Solutions- und Longevity-Geschäft und von 6 % für das Mortality- und Morbidity-Geschäft aus.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite streben wir einen Wert von 3,2 % an. Sowohl für die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass wir unsere IVC-Ziele von mindestens 2 % xRoCA für die Schaden-Rückversicherung und 3 % xRoCA für die Personen-Rückversicherung erreichen werden.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 670 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2014 von einem Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 850 Mio. EUR aus.

An unserer Ausschüttungsquote für die Dividende – 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses – halten wir unverändert fest.

Unser strategisches Ziel ist es, im Konzern eine Mindesteigenkapitalrendite zu erreichen, die 750 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt. Ferner streben wir an, den Gewinn je Aktie sowie den Buchwert je Aktie (inklusive bezahlter Dividenden) jährlich um mindestens 10 % zu steigern.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.11 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 224.

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013	126
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2013	128
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2013	129
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2013	130
Konzern-Kapitalflussrechnung 2013	132
Konzern-Anhang 2013	135

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹	1.1.2012 ¹
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	6.1	2.666.787	3.605.956	4.156.089
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.1	3.209.100	3.415.187	3.524.735
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	22.409.892	21.782.072	17.328.911
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	36.061	147.413	161.130
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	28.980	29.246	40.387
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	70.082	60.835	21.026
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	1.094.563	647.961	525.097
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	144.489	133.017	127.554
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	1.023.214	970.798	931.421
Kurzfristige Anlagen	6.1	549.138	509.718	1.017.886
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	642.936	572.188	506.963
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		31.875.242	31.874.391	28.341.199
Depotforderungen	6.2	14.267.831	14.627.847	13.232.054
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	75.541	123.258	109.719
Kapitalanlagen		46.218.614	46.625.496	41.682.972
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.403.804	1.538.215	1.550.587
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	344.154	507.257	380.714
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	139.039	138.373	91.823
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	6.893	2.611	7.810
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	1.672.398	1.841.279	1.926.570
Abrechnungsforderungen	6.4	2.945.685	3.065.664	3.139.327
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	57.070	59.099	59.289
Aktive latente Steuern	7.5	508.841	620.456	683.194
Sonstige Vermögenswerte	6.6	603.627	402.655	336.650
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.193	4.238	5.931
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	6.1	11.226	6.333	2.391
Summe Aktiva		53.915.544	54.811.676	49.867.258

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 ¹	1.1.2012 ¹
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	21.666.932	21.610.698	20.767.317
Deckungsrückstellung	6.7	10.631.451	10.974.570	10.309.066
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	2.405.497	2.339.809	2.215.864
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	269.571	214.219	207.262
Depotverbindlichkeiten	6.8	648.026	821.060	644.587
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	5.569.932	5.797.884	5.008.193
Abrechnungsverbindlichkeiten		1.071.654	1.121.409	733.348
Pensionsrückstellungen	6.10	116.412	126.156	95.250
Steuerverbindlichkeiten	7.5	222.795	237.552	185.015
Passive latente Steuern	7.5	1.712.392	1.960.073	1.721.961
Andere Verbindlichkeiten	6.11	605.895	493.311	441.825
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	2.464.960	2.400.791	1.934.410
Verbindlichkeiten		47.385.517	48.097.532	44.264.098
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299	6.13			
Kapitalrücklagen		724.562	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845.159	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile				
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		533.745	987.918	453.115
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		-246.279	-16.119	11.559
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-9.455	-9.455	-
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-16.452	-24.417	-4.159
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		261.559	937.927	460.515
Gewinnrücklagen		4.781.718	4.249.386	3.661.844
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE		5.888.436	6.032.472	4.967.518
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.13	641.591	681.672	635.642
Eigenkapital		6.530.027	6.714.144	5.603.160
Summe Passiva		53.915.544	54.811.676	49.867.258

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2013

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	13.963.409	13.774.244
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1.542.921	1.407.851
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-203.238	-146.108
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		9.414	58.957
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		12.226.664	12.279.242
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.041.318	1.088.409
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	12.536	10.415
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	144.151	227.508
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.2	-27.136	89.268
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	19.098	19.067
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	97.309	96.369
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		1.054.462	1.300.164
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	357.348	355.486
Kapitalanlageergebnis		1.411.810	1.655.650
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	1.907	1.455
Erträge insgesamt		13.640.381	13.936.347
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	9.127.546	8.865.928
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	146.691	529.283
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	2.690.173	2.649.693
Sonstige Abschlusskosten		5.608	17.353
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	7.874	4.575
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	333.674	310.790
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		12.311.566	12.377.622
Übriges Ergebnis	7.4	-99.753	-164.820
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.229.062	1.393.905
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	126.670	104.511
Ergebnis vor Steuern		1.102.392	1.289.394
Steueraufwand	7.5	163.143	364.405
Jahresergebnis		939.249	924.989
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		43.782	75.397
Konzernergebnis		895.467	849.592
Ergebnis je Aktie (in EUR)	8.5		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		7,43	7,04
Verwässertes Ergebnis je Aktie		7,43	7,04

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2013

in TEUR	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹
Jahresergebnis	939.249	924.989
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	13.106	-33.315
Steuerertrag/-aufwand	-4.203	10.660
	8.903	-22.655
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	13.106	-33.315
Steuerertrag/-aufwand	-4.203	10.660
	8.903	-22.655
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-536.739	944.864
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-118.169	-156.920
Steuerertrag/-aufwand	181.079	-218.330
	-473.829	569.614
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-269.180	-32.338
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-5.507	–
Steuerertrag/-aufwand	40.930	2.807
	-233.757	-29.531
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1.712	4.806
	1.712	4.806
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–	-13.890
Steuerertrag/-aufwand	–	4.435
	–	-9.455
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-804.207	903.442
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-123.676	-156.920
Steuerertrag/-aufwand	222.009	-211.088
	-705.874	535.434
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-791.101	870.127
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-123.676	-156.920
Steuerertrag/-aufwand	217.806	-200.428
	-696.971	512.779
Gesamterfolg	242.278	1.437.768
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	23.179	104.862
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	219.099	1.332.906

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2013

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2012	120.597	724.562	453.115	11.559
Anpassungen gemäß IAS 8 ¹	-	-	-	-
Stand 1.1.2012 (angepasst)	120.597	724.562	453.115	11.559
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-150	-35
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ¹	-	-	540.670	-27.643
Übrige erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-5.717	-
Jahresergebnis ¹	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	120.597	724.562	987.918	-16.119
Stand 1.1.2013	120.597	724.562	987.918	-16.119
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-454.173	-230.160
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2013	120.597	724.562	533.745	-246.279

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-	-18.553	3.679.351	4.970.631	636.024	5.606.655
-	14.394	-17.507	-3.113	-382	-3.495
-	-4.159	3.661.844	4.967.518	635.642	5.603.160
-	-	-1.434	-1.619	1.685	66
-	-	-12.716	-12.716	1.026	-11.690
-	-	-	-	13.586	13.586
-	-	-	-	-6.389	-6.389
-	-	-363	-363	-	-363
-9.455	-20.258	-	483.314	29.465	512.779
-	-	5.717	-	-	-
-	-	849.592	849.592	75.397	924.989
-	-	-253.254	-253.254	-68.740	-321.994
-9.455	-24.417	4.249.386	6.032.472	681.672	6.714.144
-9.455	-24.417	4.249.386	6.032.472	681.672	6.714.144
-	-	-1.349	-1.349	1.426	77
-	-	-	-	-14.265	-14.265
-	-	-	-	115	115
-	-	-	-	-2.043	-2.043
-	-	5	5	-	5
-	7.965	-	-676.368	-20.603	-696.971
-	-	895.467	895.467	43.782	939.249
-	-	-361.791	-361.791	-48.493	-410.284
-9.455	-16.452	4.781.718	5.888.436	641.591	6.530.027

Konzern-Kapitalflussrechnung 2013

in TEUR	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	939.249	924.989
Abschreibungen/Zuschreibungen	30.622	51.861
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-144.151	-227.508
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	27.136	-89.268
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-6.661	–
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwertes	-173	–
Amortisationen	98.146	75.002
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-70.492	-1.184.267
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-78.143	787.965
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	193.824	87.280
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	-89.114	157.329
Veränderung der Deckungsrückstellung	75.705	485.498
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.118.155	972.780
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	67.431	79.805
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	70.075	15.385
Veränderung der Abrechnungssalden	-106.432	436.653
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	100.319	63.658
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.225.496	2.637.162

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	912.993	508.246
Käufe	-46.980	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	462.581	335.939
Käufe	-283.585	-229.982
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	8.220.723	9.082.887
Käufe	-10.519.496	-12.815.691
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	79.646	45.226
Käufe	-12.074	-20.982
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	15.432	17.220
Käufe	-12.302	-1.996
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	4.481	2.071
Käufe	-92	–
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	131.650	180.259
Käufe	-172.207	-188.416
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	22.514	79
Käufe	-3.105	-5.883
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	55.963	232.894
Käufe	-508.308	-315.107
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-74.218	499.466
Übrige Veränderungen	-35.134	-39.097
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.761.518	-2.712.867

in TEUR	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	1.920	15.633
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-6.096	-8.307
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	77	66
Gezahlte Dividende	-410.284	-321.994
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	77.405	588.575
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-10.705	-125.243
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	5	-363
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-347.678	148.367
IV. Währungskursdifferenzen	-41.719	-7.437
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	572.188	506.963
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	74.581	65.225
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-3.833	-
Flüssige Mittel am Ende der Periode	642.936	572.188
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung ¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-278.326	-235.783
Erhaltene Dividende ²	60.673	70.748
Erhaltene Zinsen	1.457.912	1.399.204
Gezahlte Zinsen	-168.701	-168.235

¹ Im Berichtsjahr wurden die ergänzenden Angaben zur Kapitalflussrechnung um die erhaltenen Dividendenzahlungen sowie eine Aufteilung der erhaltenen bzw. gezahlten Zinszahlungen erweitert. In diesem Zusammenhang wurden die entsprechenden Vorjahreswerte neu ermittelt. Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen entfallen mit 120.929 TEUR (122.770 TEUR) auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit sowie mit 47.772 TEUR (45.465 TEUR) auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

² Inklusiv dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2013

1. Unternehmensinformationen	136	6.8 Depotverbindlichkeiten	194
2. Aufstellungsgrundsätze	136	6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	194
3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	139	6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	194
3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	139	6.11 Andere Verbindlichkeiten	198
3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	144	6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital	200
3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen	151	6.13 Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile	203
4. Konsolidierung	153	7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	204
4.1 Konsolidierungsgrundsätze	153	7.1 Gebuchte Bruttoprämie	204
4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes	154	7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen	205
4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen	161	7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	207
4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge	162	7.4 Übriges Ergebnis	208
4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	162	7.5 Ertragsteuern	209
5. Segmentberichterstattung	163	8. Sonstige Angaben	212
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	168	8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien	212
6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen	168	8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	215
6.2 Depotforderungen	183	8.3 Aktienorientierte Vergütung	217
6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	183	8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen	220
6.4 Versicherungstechnische Aktiva	183	8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag	221
6.5 Geschäfts- oder Firmenwert	185	8.6 Rechtsstreitigkeiten	222
6.6 Sonstige Vermögenswerte	186	8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	222
6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen	189	8.8 Langfristige Verpflichtungen	223
		8.9 Mieten und Leasing	223
		8.10 Honorar des Abschlussprüfers	224
		8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres	224

1. Unternehmensinformationen

Mit der Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover ist die Umwandlung der Hannover Rückversicherung AG in die Rechtsform einer Europäischen Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), am 19. März 2013 wirksam geworden. Das Unternehmen trägt damit die Firma Hannover Rück SE mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland. In dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht verwenden wir die Bezeichnung Hannover Rück SE einheitlich, auch zur Schilderung von Sachverhalten, die in dem Zeitraum vor der Umwandlung eingetreten sind. Die Hannover Rück SE („Hannover Rück SE“) und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und unterhalten Rückversicherungsbeziehungen mit

über 5.000 Versicherungsgesellschaften auf allen Kontinenten. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14,0 Mrd. EUR ist die Hannover Rück eine der größten Rückversicherungsgruppen der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 100 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit mit insgesamt rund 2.400 Mitarbeitern. Das Deutschland-Geschäft der Gruppe wird von der Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG („E+S Rück AG“) betrieben.

50,2 % der Aktien der Hannover Rück SE werden von der Talanx AG gehalten, die wiederum mit 79,0 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück SE in der Fassung vom 18. Juli 2013 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2013 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2013 bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 2 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen bestimmten Standard beziehen, wird der Begriff IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 24. Februar 2014 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 13 „Fair Value Measurement“ ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, prospektiv anzuwenden. Der Standard schafft einheitliche und konsistente Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), die bislang in unterschiedlichen Standards enthalten waren. Dabei wird der beizulegende Zeitwert durchgehend als Veräußerungspreis (Exit Price) definiert, dessen Ermittlung soweit wie möglich auf beobachtbaren Marktparametern basieren soll. Zusätzlich werden umfangreiche erläuternde und quantitative Angabepflichten aufgenommen, die insbesondere die Qualität der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beschreiben sollen. Die Hannover Rück hat IFRS 13 beginnend mit dem 1. Januar 2013 erstmals angewendet. Die Erstanwendung führte zu keiner wesentlichen Änderung der Wertansätze im Konzernabschluss. Zu den neuen Angaben verweisen wir insgesamt auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie“ am Ende des Kapitels 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Die im Dezember 2011 veröffentlichten Änderungen der Angabevorschriften in IFRS 7 „Amendments to IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen erfordern Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten,

die im Einklang mit IAS 32 saldiert werden. Mit den Änderungen wird auch die Vornahme von Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die einer durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, auch wenn sie nach IAS 32 nicht saldiert werden. Zum Bilanzstichtag lagen derartige Sachverhalte in Form von Derivategeschäften vor, die auf Basis standardisierter Rahmenverträge abgeschlossen werden und die globale Aufrechnungsvereinbarungen enthalten. Zu den entsprechenden Angaben verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Im Mai 2013 hat das IASB „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendments to IAS 36 „Impairment of Assets““) herausgegeben und ursprünglich zu weit gefasste Folgeänderungen, die aus IFRS 13 „Fair Value Measurement“ resultierten, korrigiert. Damit wurde klargestellt, dass die Angabe des erzielbaren Betrags nur für wertgeminderte Vermögenswerte einschließlich der Geschäfts- und Firmenwerte zu erfolgen hat. Die Änderungen wurden im Dezember 2013 durch die EU übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Hannover Rück wendet die Änderungen zum Bilanzstichtag freiwillig vorzeitig an. Die Erstanwendung führte weder zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden noch zu geänderten Wertansätzen im Konzernabschluss.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Das IASB hat die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend ist und die von der Hannover Rück auch nicht vorzeitig angewandt werden:

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ und die „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“ herausgegeben. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstel-

lungen an den folgenden Standards: IFRS 2 „Share-based Payment“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 8 „Operating Segments“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“, IAS 16 „Property, Plant and Equipment“, IAS 24 „Related Party Disclosures“, IAS 38 „Intangible Assets“, sowie IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ und IAS 40 „Investment Property“. Beide Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Im November 2013 hat das IASB „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht und damit die Vorschriften in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert. Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Im Juni 2013 hat das IASB „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“ (Amendments to IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“) verabschiedet. Nach dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Die Änderungen, die im Dezember 2013 durch die EU übernommen wurden, sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Hannover Rück rechnet nicht mit wesentlichen Auswirkungen dieser Änderungen.

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC 21 „Levies“ herausgegeben. Die Interpretation beinhaltet Regelungen zur Bilanzierung von Zahlungsverpflichtungen an die öffentliche Hand, die keine Abgaben gemäß IAS 12 „Income Taxes“ darstellen. IFRIC 21 ist für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieser Änderungen.

Im Dezember 2011 hat das IASB „Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ herausgegeben. Während die Vorschriften zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten unverändert bleiben, werden in den Anwendungsleitlinien des Standards Klarstellungen hinsichtlich der Kriterien „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „Gleichzeitigkeit“ aufgenommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen.

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 11 „Joint Arrangements“ die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“) sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an

Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“).

Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird.

Gemäß IFRS 11 wird eine quotale Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen zukünftig nicht mehr zulässig sein. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen.

Darüber hinaus wurden die bisher in den Standards IAS 27 und IAS 31 enthaltenen Angabepflichten in dem Standard IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ zusammengefasst und neu gestaltet. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten vorgesehen.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet zukünftig ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen wird die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Im Juni 2012 hat das IASB ergänzend die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12“ veröffentlicht. Dadurch wird klargestellt, dass IFRS 10 ab dem 1. Januar 2013 anzuwenden ist, falls das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Die Angabe angepasster Vergleichszahlen wird auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt und rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, sind nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen. Diese Änderungen sind im April 2013 durch die EU übernommen worden.

Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27“ herausgegeben. Sofern das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, wird eine Ausnahme in Bezug auf die Konsolidierung von Tochterunternehmen unter IFRS 10 gewährt. Solche Mutterunternehmen bewerten ihre Investitionen in bestimmte Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 9 „Financial Instruments“ oder IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Diese Änderungen sind im November 2013 durch die EU übernommen worden.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. Accounting Regulatory Committee, ARC) hat im Juni 2012 entschieden, dass innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, zum 1. Januar 2014, verpflichtend anzuwenden sein sollen. Die neuen Standards IFRS 10, 11, 12 und die geänderten IAS 27 und 28 sowie die im Vorjahr veröffentlichten Ergänzungen sind nunmehr insgesamt durch die EU übernommen worden. Aus der Erstanwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards zur Konsolidierung erwartet die Hannover Rück keine signifikanten Auswirkungen auf ihren Konzernkonsolidierungskreis.

Im November 2009 hat das IASB den IFRS 9 „Financial Instruments“ zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben. IFRS 9 ist der erste Teil eines dreiphasigen Projekts, welches den IAS 39 „Financial Instruments:

Recognition and Measurement“ durch einen neuen Standard ersetzen wird. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten eingeführt. Die Vorschriften des IFRS 9 wurden im Oktober 2010 im Hinblick auf finanzielle Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gewählt wird, ergänzt. Im Dezember 2011 hat das IASB „Mandatory Effective Date and Transition Disclosures (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)“ veröffentlicht, wodurch der verpflichtende Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Berichtsperioden verschoben wird, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Außerdem werden Erleichterungen in Bezug auf die Anpassung früherer Perioden und die entsprechenden Angaben nach IFRS 7 gewährt. Im November 2013 hat das IASB im Rahmen weiterer Überarbeitungen des IFRS 9 die „Amendments to IFRS 9: Mandatory Effective Dates and Transition Disclosures; Hedge Accounting and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39“ veröffentlicht. Gegenstand dieser Änderungen sind die Aufnahme eines neuen Modells für die allgemeine Sicherungsbilanzierung und die Gestattung einer vorzeitigen Übernahme der Vorschrift, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aus eigenem Kreditrisiko bei Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung bewertet werden, im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen. Darüber hinaus wurde der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2015 wieder zurückgenommen und auf unbestimmte Zeit, frühestens zum 1. Januar 2017, verschoben. Weder IFRS 9 noch die genannten Folgeänderungen sind bisher durch die EU übernommen worden.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Hannover Rück SE wurde die Schätzung des Anteils an der Schwankungsrückstellung, der voraussichtlich auf ausländische Betriebsstätten entfällt, bei denen die sogenannte Freistellungsmethode im Sinne der einschlägigen Doppelbesteuerungsabkommen anzuwenden ist, geändert. Da eine Schwankungsrückstellung gemäß § 341h HGB und § 29 RechVersV nach den lokalen Vorschriften in diesen Ländern steuerlich nicht anzusetzen ist, führt dies zu einer Verringerung der passiven latenten Steuern im Konzernabschluss der Hannover Rück. Bei dieser Anpassung handelt es sich um die Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung, die gemäß IAS 8.32ff prospektiv und in der laufenden Periode ergebniswirksam zu erfassen ist. Insgesamt wurden passive latente Steuern in Höhe von 89 Mio. EUR erfolgswirksam aufgelöst. Die Aufteilung der Schwankungsrückstellung auf die ausländischen Betriebsstätten für zukünftige Geschäftsjahre und damit die Auswirkung dieser Anpassung auf nachfolgende Rechnungslegungsperioden erfolgt nach einem Prämienschlüssel pro Abschlussbranche und kann nicht praktikabel geschätzt werden.

Mit Wirkung zum dritten Quartal 2013 hat die Hannover Rück die Ermittlungslogik für die Amortisation von inflationsindexierten Staatsanleihen mit dem Ziel, die saisonalitätsbedingten Schwankungen der zugrunde liegenden Inflationsindizes zu glätten, angepasst. Dabei handelt es sich um die Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung, die gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ prospektiv im Berichtszeitraum ohne Anpassung der Vergleichsangaben für Vorjahre vorzunehmen ist. Zum Bilanzstichtag und zu den jeweiligen Jahresenden werden sich zukünftig keine unterschiedlichen Amortisationsbeiträge ergeben, da die Anpassung der Parameter lediglich eine unterjährige Glättung darstellt, die sich nur zu den jeweiligen Quartalsenden auswirkt.

Im Juni 2011 hat das IASB Änderungen an dem IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Gemäß dem überarbeiteten IAS 1 sind Positionen des sonstigen Gesamtergebnisses zukünftig danach zu gruppieren, ob sie erfolgswirksam durch die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst werden können oder dauerhaft im sonstigen Gesamtergebnis verbleiben. Für beide Gruppen sind entsprechende Zwischensummen zu bilden. Sofern Posten des sonstigen Gesamtergebnisses vor Steuern dargestellt werden, sind entsprechende Steuerposten für jede Gruppe des sonstigen Gesamtergebnisses getrennt auszuweisen. Die Änderungen sind im Juni 2012 durch die EU übernommen worden und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Hannover Rück hat den geänderten IAS 1 beginnend mit dem 1. Januar 2013 erstmals angewendet, die Konzern-Gesamterfolgsrechnung neu gegliedert und den zu Vergleichszwecken angegebenen Ausweis des Vorjahreszeitraums im Einklang mit IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ entsprechend angepasst. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Zum 1. Januar 2013 hat die Hannover Rück den überarbeiteten IAS 19 „Employee Benefits“ (IAS 19R), der vom IASB im Juni 2011 veröffentlicht worden ist, erstmalig angewendet. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderung wurde im Juni 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Entsprechend den Übergangsvorschriften erfolgte die Anwendung des Standards retrospektiv im Einklang mit IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“. Die bisherige Anwendung der Korridor-Methode im Rahmen der Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsplänen führte dazu, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nur insoweit erfasst wurden, wie sie bestimmte Größenkriterien überschritten. Zudem wurde der zu erfassende Anteil über mehrere Jahre verteilt. Eine außerbilanzielle Erfassung von Teilbeträgen der Pensionsverpflichtung ergab sich ebenso aus den bislang geltenden Regelungen zu rückwirkenden Planänderungen, die zu einer Erhöhung der bestehenden Verpflichtung und damit zu einem nachzu-

verrechnenden Dienstzeitaufwand führten. Dieser nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand war nur insoweit sofort zu berücksichtigen, als die zusätzlichen Anwartschaften bereits unverfallbar waren. Die darüber hinausgehenden Beträge wurden pro rata erfasst, bis die resultierenden Anwartschaften unverfallbar wurden. Entsprechend der Neuregelung des IAS 19R sind sowohl sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen als auch nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Periodenergebnis sofort und vollständig zu erfassen. Darüber hinaus ist die Rendite auf Planvermögen künftig aus der Höhe des Diskontierungszinssatzes, der der Bewertung der Pensionsverpflichtung zugrunde liegt, abzuleiten. Da die Finanzierung von Pensionszusagen im Hannover Rück-Konzern nur zu einem geringen Anteil über Planvermögen erfolgt, ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Des Weiteren führte die Anwendung des überarbeiteten IAS 19 zu einer geringfügigen Anpassung der Bilanzierung aus deutschen Altersteilzeitverpflichtungen.

Zu den aus dem überarbeiteten Standard resultierenden neuen Anhangangaben verweisen wir auf Kapitel 6.10 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“.

Für bestimmte Verträge aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung wurde ein Wahlrecht bei der Bilanzierung des zinsinduzierten Anteils der Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) bei verschiedenen Konzerngesellschaften unterschiedlich ausgeübt. So erfolgte der Ausweis dieser Position teilweise in der Gewinn- und Verlustrechnung, teilweise wurde sie direkt im Eigenkapital erfasst. Den Regelungen des Standards IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ folgend haben wir im vorliegenden Abschluss einen konzerneinheitlichen Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung hergestellt und nach IAS 8.41 die Vergleichszahlen entsprechend angepasst.

Die Auswirkungen aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen auf die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012 und die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 sowie auf den Vorjahresvergleichszeitraum 2012 stellen sich wie folgt dar:

Konzernbilanz zum 1. Januar 2012

in TEUR	1.1.2012 wie ausgewiesen	Anwendung IAS 19R	Ausweis Verän- derung Schaden- rückstellung	1.1.2012
Aktiva				
Aktive latente Steuern	682.888	306	–	683.194
Passiva				
Pensionsrückstellungen	88.299	6.951	–	95.250
Passive latente Steuern	1.723.265	-1.304	–	1.721.961
Andere Verbindlichkeiten	443.671	-1.846	–	441.825
Verbindlichkeiten	44.260.297	3.801	–	44.264.098
Kumulierte, übrige nicht-ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-18.553	-4.159	18.553	-4.159
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	446.121	-4.159	18.553	460.515
Gewinnrücklagen	3.679.351	1.046	-18.553	3.661.844
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	4.970.631	-3.113	–	4.967.518
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	636.024	-382	–	635.642
Eigenkapital	5.606.655	-3.495	–	5.603.160

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

in TEUR	31.12.2012 wie ausgewiesen	Anwendung IAS 19R	Ausweis Verän- derung Schaden- rückstellung	31.12.2012
Aktiva				
Aktive latente Steuern	620.493	-37	–	620.456
Passiva				
Pensionsrückstellungen	86.464	39.692	–	126.156
Passive latente Steuern	1.972.373	-12.300	–	1.960.073
Andere Verbindlichkeiten	494.604	-1.293	–	493.311
Verbindlichkeiten	48.071.433	26.099	–	48.097.532
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-16.216	-9	106	-16.119
Kumulierte, übrige nicht-ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-27.211	-24.417	27.211	-24.417
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	935.036	-24.426	27.317	937.927
Gewinnrücklagen	4.275.613	1.090	-27.317	4.249.386
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	6.055.808	-23.336	–	6.032.472
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	684.472	-2.800	–	681.672
Eigenkapital	6.740.280	-26.136	–	6.714.144

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahreszeitraums waren aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen die folgenden Anpassungen vorzunehmen:

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012 in TEUR	1.1.–31.12.2012 wie ausgewiesen	Anwendung IAS 19R	Ausweis Verän- derung Schaden- rückstellung	1.1.–31.12.2012
Aufwendungen für Versicherungsfälle	8.853.346	–	12.582	8.865.928
Übriges Ergebnis	-164.844	24	–	-164.820
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.406.463	24	-12.582	1.393.905
Ergebnis vor Steuern	1.301.952	24	-12.582	1.289.394
Steueraufwand	368.229	-6	-3.818	364.405
Jahresergebnis	933.723	30	-8.764	924.989
davon				
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	75.411	-14	–	75.397
Konzernergebnis	858.312	44	-8.764	849.592
Ergebnis je Aktie (in EUR)				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	7,12	–	-0,08	7,04
Verwässertes Ergebnis je Aktie	7,12	–	-0,08	7,04

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2012

in TEUR	1.1.–31.12.2012 wie ausgewiesen	Anwendung IAS 19R	Ausweis Verän- derung Schaden- rückstellung	31.12.2012
Jahresergebnis	933.723	30	-8.764	924.989
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlust- rechnung reklassifizierbar				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–	-33.315	–	-33.315
Steuerertrag/-aufwand	–	10.660	–	10.660
	–	-22.655	–	-22.655
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–	-33.315	–	-33.315
Steuerertrag/-aufwand	–	10.660	–	10.660
	–	-22.655	–	-22.655
In die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar				
Währungsumrechnung				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-32.428	-16	106	-32.338
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrech- nung übernommen	–	–	–	–
Steuerertrag/-aufwand	2.807	–	–	2.807
	-29.621	-16	106	-29.531
Übrige Veränderungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.429	–	12.429	–
Steuerertrag/-aufwand	3.771	–	-3.771	–
	-8.658	–	8.658	–
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	890.923	-16	12.535	903.442
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-156.920	–	–	-156.920
Steuerertrag/-aufwand	-207.317	–	-3.771	-211.088
	526.686	-16	8.764	535.434
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen				
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	890.923	-33.331	12.535	870.127
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-156.920	–	–	-156.920
Steuerertrag/-aufwand	-207.317	10.660	-3.771	-200.428
	526.686	-22.671	8.764	512.779
Gesamterfolg	1.460.409	-22.641	–	1.437.768
davon				
Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	107.280	-2.418	–	104.862
Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	1.353.129	-20.223	–	1.332.906

3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Der Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I des IASB-Projekts „Versicherungsverträge“ und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. IFRS 4 beinhaltet Grundprinzipien für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge, die signifikantes Versicherungsrisiko übertragen, sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikanten Versicherungsrisikotransfer sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten, enthält jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden die rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle im Einklang mit den grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts nach den einschlägigen Bestimmungen der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles), wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, unverändert bilanziert.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten und nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Bewertungsmodelle		
Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS / MBS, CDO / CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertrungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT- Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Übrige Kapitalanlagen		
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktienoptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair-Value-Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im zur Veräußerung verfügbaren Bestand bzw. unter den Krediten und Forderungen einer Zerlegung bedurft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair-Value-Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle Veränderungen der Zeitwerte aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, der Kredite und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestands erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwerts von zur Veräußerung verfügbaren Papieren werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente: Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet

hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite aufgeführt. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbare Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value, bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthält eine Liste objektiver, substanzialer Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Titeln bzw. den Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwerts des Vermögenswerts und des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren beizulegender Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 % oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist,

so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilmethode muss der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Geschäfts- oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. SFAS 113 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder wenn entsprechende Anzeichen vorliegen gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die erwarteten Erträge aus erworbenen Lebensrückversicherungsbeständen enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.3 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzern einheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder

Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestands an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen über Nutzungsdauern von 10 bis 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können.

In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher der bestmöglich geschätzte (Best Estimate) künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung werden unter Verwendung versicherungsmathematischer Methoden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Die künftigen Zahlungsverpflichtungen werden mit Ausnahme weniger Rückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwerts der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans). Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Die passivierten Beträge werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Alle Bewertungsänderungen, insbesondere versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen abgebildet. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Erträge aus Planvermögen werden unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden als Aufwand erfasst, wenn die zusageberechtigte Person die Arbeitsleistungen erbracht hat, die sie zu diesen Beiträgen berechtigt.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuer Mehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

Übrige nicht-technische Rückstellungen werden nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet und in dem Bilanzposten andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Voraussetzung für die Dotierung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten nur die durch die Restrukturierung unmittelbar entstehenden, direkten Aufwendungen, die nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert angesetzt. In der Arbeitsphase des Arbeitnehmers wird in Höhe des noch nicht vergüteten Anteils der erbrachten Arbeitsleistung eine Rückstellung für Erfüllungsrückstände aufgebaut. Aufstockungsleistungen werden rätierlich bis zum Ende der Arbeitsphase angesammelt. In den Perioden, in denen der Arbeitnehmer entsprechend der Teilzeitregelung entlohnt wird, ohne eine Arbeitsleistung zu erbringen, erfolgt die Auflösung des Schuldpostens.

Aktienorientierte Vergütung: Bei den im Hannover Rück-Konzern bestehenden aktienorientierten Vergütungsmodellen handelt es sich um Vergütungspläne mit Barausgleich. Gemäß den Regelungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ werden die von den Zuteilungsberechtigten erbrachten Leistungen und die dafür entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld erfasst und als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebniswirksam in der Berichtsperiode erfasst.

Langfristige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung werden zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruchs am Bilanzstichtag bewertet.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rück SE auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück SE und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert ausgewiesen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rück AG.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse“ an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie“ im Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ definierten Bewertungskategorien (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,5513	1,2690	1,3842	1,2465
BHD	0,5190	0,4970	0,5012	0,4875
CAD	1,4751	1,3119	1,3726	1,2921
CNY	8,3445	8,2148	8,1738	8,1475
GBP	0,8357	0,8180	0,8480	0,8136
HKD	10,6752	10,2186	10,3112	10,0306
KRW	1.452,2507	1.407,2395	1.452,1050	1.451,8625
MYR	4,5351	4,0364	4,2069	3,9864
SEK	8,9114	8,5742	8,6671	8,6973
USD	1,3766	1,3182	1,3293	1,2932
ZAR	14,4390	11,2069	12,8556	10,5674

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Übrige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Kapitalanlagen
- Sonstige Forderungen
- Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen
- Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangabe ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrech-

nung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als zur Veräußerung verfügbarer Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden. Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Abgegebene Rückversicherungsprämien werden von den gebuchten Bruttoprämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rück-

versicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Prämienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenrückversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und tem-

porären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ geprüft.

3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der Ultimate Liability werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der bestmöglich geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der

Abwicklung projiziert. Dabei wird in der Regel die Annahme unterstellt, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation entwickelt. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadenereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 80 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten (Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstests in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten sowie zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Tochtergesellschaften werden konsolidiert, sobald die Hannover Rück über eine Stimmrechtsmehrheit oder eine faktische Kontrollmöglichkeit verfügt. Das gilt analog ebenfalls für Zweckgesellschaften, über deren Konsolidierung wir im Folgenden separat berichten.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Neubewertungsmethode zugrunde. Im Rahmen des Purchase Accounting werden die Anschaffungskosten der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern im Rahmen jährlicher Werthaltigkeitsprüfungen (Impairment Tests) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 15 (16) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 13 (16) Gesellschaften wurden aus demselben Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 28 (32) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 43,8 Mio. EUR (75,4 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück SE als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis		
Anzahl der Unternehmen	2013	2012
Vollkonsolidierte Unternehmen		
Inland	17	17
Ausland	60	55
Gesamt	77	72
Vollkonsolidierte Zweckgesellschaften und Spezialfonds		
Ausland	3	3
Gesamt	80	75
Nach der At-Equity-Methode einbezogene Unternehmen		
Inland	3	3
Ausland	7	6
Gesamt	10	9

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vollständig in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben.

In Übereinstimmung mit Ziffer 7.1.4 der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 werden auch für die wesentlichen Beteiligungen an nicht konsolidierten Drittunternehmen die Höhe des Anteils am Kapital, die Höhe des Eigenkapitals sowie das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres aufgeführt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Inländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	2.071.855	-
Hannover Life Re AG, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	1.705.385	-
HILSP Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	25	-1
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	5.935	2.924
FUNIS GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	25.955	1.603
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	95,28	EUR	193.624	23.068
HAPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ¹	95,28	EUR	13.834	4.373
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ¹	90,92	EUR	134.474	2.909
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover/Deutschland ¹	81,84	EUR	633.815	6.170
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ¹	81,84	EUR	28	3
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München/Deutschland ¹	81,83	EUR	175.644	538
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	67,08	EUR	37.688	2.790
HEPEP III Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	67,08	EUR	7.672	579
E+S Rückversicherung AG, Hannover/Deutschland ¹	63,69	EUR	645.413	72.000
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	60,17	EUR	58.021	2.945
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ¹	57,50	EUR	7.809	4.510
HEPEP II Holding GmbH, Köln/Deutschland ¹	57,50	EUR	3.605	526
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Hannover Holding AG, Hannover/Deutschland ^{1,4}	100,00	EUR	42	-3
Assoziierte Unternehmen				
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover/Deutschland ¹	50,00	EUR	59.411	1.554
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover/Deutschland ⁵	32,74	EUR	76.483	10.358
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover/Deutschland ⁵	27,78	EUR	69.697	6.281
Sonstige Beteiligungen				
WetterProtect GmbH, Hildesheim/Deutschland ⁵	41,86	EUR	-	-45
Ausländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg/Luxemburg ¹	100,00	EUR	25.524	-4.891

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Fortsetzung Ausländische Unternehmen/ Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien ¹	100,00	GBP	110.825	-15
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	EUR	283.004	35.439
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA ¹	100,00	USD	196.874	23.228
Hannover Re (Ireland) Limited, Dublin/Irland ^{1,6}	100,00	EUR	1.361.245	67.638
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien ¹	100,00	AUD	451.097	37.827
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	EUR	1.029.006	170.196
Hannover ReTakaful B.S.C. (c), Manama/Königreich Bahrain ¹	100,00	BHD	45.880	4.810
Hannover Services (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien ¹	100,00	GBP	603	-63
International Insurance Company of Hannover Plc, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	143.427	-6.005
Inter Hannover (No.1) Limited, London/Großbritannien ⁵	100,00	GBP	-29	-26
Leine Investment General Partner S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ^{1,7}	100,00	EUR	38	17
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg/Luxemburg ^{1,7}	100,00	USD	15.547	847
Hannover Re (Guernsey) PCC Limited, St Peter Port/Guernsey ¹	100,00	EUR	181	-37
Fracom FCP, Paris/Frankreich ⁸	100,00	EUR	1.039.751	26.314
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA ⁷	100,00	USD	506.686	9.104
Atlantic Capital Corporation, Wilmington/USA ^{7,9,10}	100,00	USD	-111.867	-
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	209.906	129.888
Hannover Life Reassurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	530.616	203.310
Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	752.920	96.423
Compass Insurance Company Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	125.761	-33.816
Micawber 185 (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	20.955	2.979
Peachtree (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ⁹	100,00	ZAR	-	-
Hannover Reinsurance Mauritius Ltd., Port Louis/Mauritius	100,00	MUR	48.048	-2.130
Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago/USA ⁵	95,30	USD	3.013	1.224
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA ^{1,7}	95,10	USD	426.139	18.920
5115 Sedge Corporation, Chicago/USA ^{7,9}	95,10	USD	723	1.108
GLL HRE CORE PROPERTIES, LP, Wilmington/USA ⁷	95,00	USD	221.729	22.920

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Fortsetzung Ausländische Unternehmen/ Verbundene konsolidierte Unternehmen				
11 Stanwix, LLC, Pittsburgh/USA ⁷	95,00	USD	35.616	2.976
One Winthrop Square, LLC, Wilmington/USA ^{7,9}	95,00	USD	-1.280	11.979
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington/USA ⁷	95,00	USD	29.353	-5
300 South Orange Avenue, LLC, Orlando/USA ⁷	95,00	USD	55.550	646
Nashville (Tennessee) West, LLC, Wilmington/USA ⁷	95,00	USD	32.558	3.446
1225 West Washington, LLC, Tempe/USA ⁷	95,00	USD	23.430	1.268
975 Carroll Square, LLC, Washington D.C./USA ⁷	95,00	USD	58.424	1.904
Broadway 101, LLC, Wilmington/USA ⁷	95,00	USD	28.777	506
River Terrace Parking, LLC, Wilmington/USA ⁷	95,00	USD	23.118	94
HR GLL Central Europe Holding GmbH, München/Deutschland ¹	81,83	EUR	61.950	-75
HR GLL Roosevelt Kft, Budapest/Ungarn ¹	81,83	HUF	547.772	547.222
HR GLL Liberty Corner Sp. z o.o., Warschau/Polen ¹	81,83	PLN	51.946	214
HR GLL Griffin House Sp. z o.o., Warschau/Polen ¹	81,83	PLN	43.289	-293
Akvamarín Beta s.r.o., Prag/Tschechische Republik ¹	81,83	CZK	80.092	-28.786
HR GLL Europe Holding S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ¹	81,83	EUR	38.877	-3
HR GLL CDG Plaza S.r.l., Bukarest/Rumänien ¹	81,83	RON	171.895	-3.605
Kaith Re Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	88,00	USD	739	-356
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford/Großbritannien ⁵	74,99	GBP	1.984	975
Svedea AB, Stockholm/Schweden ⁵	53,00	SEK	4.639	-44.881
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	51,00	ZAR	176.476	18.990
MUA Insurance Company Ltd., Kapstadt/Südafrika	51,00	ZAR	7.043	-3.289
GLL Terry Francois Blvd, LLC, Wilmington/USA ^{7,9}	48,40	USD	-	-
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	45,90	ZAR	880	-111
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	40,80	ZAR	10.142	11.934
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkruijn/Südafrika	40,80	ZAR	-4.499	-
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein/Südafrika	38,51	ZAR	1.096	-1.450
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	1.534	1.860

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Fortsetzung Ausländische Unternehmen/ Verbundene konsolidierte Unternehmen				
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	16.377	3.484
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	1.468	1.689
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	33,14	ZAR	1.082	815
Gem & Jewel Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	30,60	ZAR	914	-60
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ⁹	30,60	ZAR	–	–
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	30,60	ZAR	40	455
Woodworking Risk Acceptances (Pty) Ltd., Pietermaritzburg/Südafrika	30,60	ZAR	1.790	2.249
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	26,01	ZAR	-1.992	-548
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Mining Industry Underwriters Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	552	63
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A., Madrid/Spanien ¹	100,00	EUR	301	35
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney/Australien ⁴	100,00	AUD	–	–
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong/Volksrepublik China ^{9, 11}	100,00	USD	125	–
Hannover Re Services Japan, Tokio/Japan ¹	100,00	JPY	96.577	2.231
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai/Indien ¹²	100,00	INR	68.929	10.309
Hannover Life Re Consultants, Inc., Orlando/USA ¹	100,00	USD	205	–
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko ⁵	100,00	MXN	9.321	-1.456
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	898	24
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro/Brasilien ⁵	100,00	BRL	1.234	260
L&E Holdings Limited, London/Großbritannien ⁵	100,00	GBP	5	82
London & European Title Insurance Services Limited, London/Großbritannien ⁵	100,00	GBP	79	-248
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited, Neu-Delhi/Indien ¹³	100,00	INR	–	–
Hannover Re Services Italy S.R.L., Mailand/Italien	99,64	EUR	651	133
Assoziierte Unternehmen				
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien ⁵	34,88	EUR	80.468	4.114
ASPECTA Assurance International AG, Vaduz/Liechtenstein ⁵	30,00	CHF	17.594	7.177
Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	25,45	ZAR	9.403	3.082

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Fortsetzung Assoziierte Unternehmen				
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	20,40	ZAR	3.894	14.934
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	16,66	ZAR	16.593	27.567
Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	13,26	ZAR	11.026	7.615
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika ¹	10,20	ZAR	941	-165
Sonstige Beteiligungen				
Energi, Inc., Peabody/USA ⁵	28,50	USD	6.773	-205
Energi Insurance Services, Inc., Peabody/USA ⁵	28,50	USD	983	245
Energi of Canada Ltd., Toronto/Kanada ^{5, 14}	28,50	CAD	-36	-36
Energi Re, LLC, Dover/USA ⁵	28,50	USD	2.864	1.778
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2006-03 SCC, Hamilton/Bermuda ^{5, 9}	28,50	USD	82	-736
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2009-01 SCC, Hamilton/Bermuda ^{5, 9}	28,50	USD	609	-1.968
XS Direct Holdings Limited, Dublin/Irland ⁵	25,00	EUR	2.398	657
SimShare Limited, Dublin/Irland ⁵	25,00	EUR	647	2
XS Direct Insurance Brokers Limited, Dublin/Irland ⁵	25,00	EUR	299	263
New PF Limited, Dublin/Irland ^{5, 9, 15}	25,00	EUR	-6	–
Secquaero Re Vinyard IC Ltd., St Peter Port/Guernsey ¹	21,04	USD	35.116	3.612
Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Grand Cayman/Cayman Islands ^{5, 7}	21,04	USD	73.651	2.884
Iconica Business Services Limited, Bradford/Großbritannien ¹⁶	18,75	GBP	-1	-2
Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ⁴	16,66	ZAR	–	–
Acte Vie S.A. Compagnie d' Assurances sur la Vie et de Capitalisation, Straßburg/Frankreich ⁵	9,38	EUR	8.482	168

¹ Vorläufige/untestierte Zahlen

² Jahresergebnis nach Ergebnisabführung

³ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2013

⁴ Die Gesellschaft ist inaktiv.

⁵ Zahlen per 31. Dezember 2012

⁶ Vormalig Hannover Life Reassurance (Ireland) PLC, verschmolzen mit Hannover Reinsurance (Ireland) PLC

⁷ Zahlenangaben nach IFRS

⁸ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Oktober 2013

⁹ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

¹⁰ Bestimmte Eigenkapitalpositionen werden unter IFRS nicht angerechnet, weshalb die Höhe des Eigenkapitals hier negativ sein kann. Nach der für die Aufsicht relevanten lokalen Rechnungslegung ist die Gesellschaft ausreichend kapitalisiert.

¹¹ Letzter Jahresabschluss erstellt auf den 31. Dezember 1997

¹² Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2013

¹³ Die Gesellschaft wurde 2013 neu gegründet, es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

¹⁴ Die Gesellschaft wurde 2011 neu gegründet. Bis dato wurde der Geschäftsbetrieb noch nicht aufgenommen.

¹⁵ Vormalig Indemnity Guarantee Company Limited

¹⁶ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2012

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Geschäftsbeziehungen mit Zweckgesellschaften sind nach SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. In Fällen, in denen die IFRS derzeit keine spezifischen Regelungen

enthalten, stützt sich die Hannover Rück unter Anwendung von IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ bei der Analyse auch auf die relevanten US-GAAP-Vorschriften.

Retrozessionen und Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Hannover Rück zeichnet im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von Zweckgesellschaften an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Strukturen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses über die jeweils involvierten Zweckgesellschaften seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington/USA, an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde mit Wirkung zum 12. Juli 2011 ein Teilportfeuille der CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rück nicht der Hauptnutznießer der Zweckgesellschaft ist und weder mittelbare noch unmittelbare Kontrolle über diese ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Im Vorjahr hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rück keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 238,9 Mio. EUR (268,0 Mio. EUR). Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion wird Kaith Re Ltd., eine auf Bermuda ansässige Zweckgesellschaft, zu Transformerzwecken genutzt.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück die Zweckgesellschaft Kaith Re Ltd. für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß SIC-12 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Die Transaktionen dienen beispielsweise der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts oder der Übertragung von Langlebigkeitsrisiken. Da die Hannover Rück aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen Zweckgesellschaften weder die Mehrheit der öko-

nomischen Risiken oder des Nutzens zieht noch einen kontrollierenden Einfluss ausüben kann, besteht für die Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als finanzielle Garantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von Zweckgesellschaften, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rück beteiligt sich über die im September 2012 gegründete Gesellschaft Leine Investment SICAV-SIF mit Sitz in Luxemburg durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung die-

ser Katastrophenrisiken. Die Leine Investment General Partner S. à r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten Zweckgesellschaften. Der Bestand an Katastrophenanleihen der bis zum Vorjahr für diese Transaktionen genutzten Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG (HILS) wurde im Berichtsjahr durch Veräußerung bzw. Rückzahlung vollständig abgebaut.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Im August 2013 hat die Hannover Rück SE mit einem weiteren Investor eine Vereinbarung zu einer Finanzbeteiligung an einer Gesellschaft getroffen, deren Geschäftszweck der indirekte Erwerb der Heidelberger Lebensversicherung AG, Heidelberg, ist. Die aufsichtsbehördliche Genehmigung des Erwerbs der Heidelberger Leben von einem der Lloyds Banking Group, London, zugehörigen Veräußerer wurde für die Hannover Rück SE als mittelbare Erwerberin erteilt, jedoch noch nicht für den weiteren Investor.

Im Berichtsjahr wurde zum Zweck des Haltens einzelner Immobilien („Objektgesellschaften“) bzw. zur Erfüllung gesellschaftsrechtlicher Anforderungen („Holdinggesellschaften“) die Struktur der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, und der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, USA, entsprechend erweitert. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang 123,5 Mio. EUR für den Erwerb entsprechender Gesellschaften investiert worden. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten, bedingten Leistungen und separaten Transaktionen im Sinn von IFRS 3 identifiziert.

Hierzu gehörte im dritten Quartal 2013 der Erwerb aller Anteile an der Gesellschaft HR GLL Europe Holding S.à.r.l. (Gesellschaftsname nach Umfirmierung im Zug des Erwerbs) durch die HR GLL Central Europe GmbH & KG. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 30. September 2013 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Bereits im ersten Quartal 2013 wurde die HR GLL Central Europe Holding GmbH gegründet und mit Wirkung zum 30. September 2013 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile an der Gesellschaft werden zu 100 % von der HR GLL Central Europe GmbH & KG gehalten. Beide Holdinggesellschaften haben ihre Investitionstätigkeit in Immobilienobjektgesellschaften begonnen. Infolgedessen wurden im Berichtsjahr die Objektgesellschaften HR GLL Roosevelt Kft, HR GLL CDG Plaza S.r.l. sowie HR GLL Liberty Corner Sp. z.o.o.

und HR GLL Griffin House Sp. z.o.o. gegründet. Schließlich wurde die Objektgesellschaft Akvamarine Beta s.r.o. erworben.

In dem zu 95,1 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. wurden über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, 100 % der Anteile an den Objektgesellschaften Broadway 101 LLC und River Terrace Parking LLC erworben.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 wurde die Glencar Underwriting Managers, Inc. mit Sitz in Chicago, USA (Glencar), aufgrund der zu verzeichnenden Ausweitung des Geschäftsvolumens erstmalig konsolidiert. Der Geschäftszweck der Gesellschaft besteht darin, Spezialgeschäft sowie Schaden- und Unfall-Programmgeschäft im US-amerikanischen Markt mit einem Schwerpunkt auf kleinen bis mittelgroßen Programmen zu zeichnen. Im zweiten Quartal 2011 beteiligte sich die Funis GmbH & Co. KG, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Hannover Rück SE, mit einer Kapitaleinlage von 98.000 USD (das entsprach 49,0 % des Stammkapitals) an der Glencar. Im Verlauf des dritten Quartals 2011 wurden Vorzugsaktien in Höhe von rund 2,3 Mio. USD erworben, die in Höhe von 1,6 Mio. USD stimmberechtigte, kündbare Eigenkapitalinstrumente darstellen und damit nach IAS 32 als Fremdkapital auszuweisen waren. Die verbleibenden Vorzugsaktien in Höhe von rund 0,7 Mio. USD sind als stimmrechtlose, unkündbare Eigenkapitalinstrumente ausgestattet und werden gemäß IAS 32 als Eigenkapital ausgewiesen. Da die Hannover Rück über die Stimmrechtsmehrheit an der Glencar verfügt, besteht die Möglichkeit, Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben. Aus Wesentlichkeitsgründen wurde die Glencar bis zum vierten Quartal 2012 als Beteiligung geführt. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt und zum Bilanzstichtag hielt die Funis Anteile am Stammkapital in Höhe von 49,0 %. Der passive Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 0,2 Mio. EUR wurde erfolgswirksam vereinnahmt.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Mit Wirkung zum 16. Dezember 2013 wurde die über die Zwischenholding Hannover Finance, Inc., Wilmington, zu 100 % gehaltene Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington (CIGI), liquidiert. Die Nettovermögenswerte der CIGI wurden im Rahmen einer sogenannten Section 332 Liquidation auf die Hannover Finance, Inc. übertragen, ferner erfolgte eine Kapitalherabsetzung bei der CIGI. Wie berichtet sind die operativen Gesellschaften der CIGI bereits im Jahr 2011 veräußert worden. Die Transaktion hatte im Konzernabschluss keine Auswirkungen.

In dem US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. sind die Immobilienobjektgesellschaften 5115 Sedge Boulevard Associates, L.P., Chicago, im November 2013 und 465 Broadway, LLC, Wilmington, im Oktober 2013 nach erfolgter Veräußerung der jeweiligen Immobilien liquidiert worden.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die Hannover Rück durch die vertraglich vereinbarte Rückübertragung ihres stimmberechtigten Anteils (Management Share) an der Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Grand Cayman, an den konzernfremden Investmentmanager die Kontrolle über die Gesellschaft und ihre Beteiligungen aufgegeben. Die Gesellschaft wird daher seit diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen, sondern als Beteiligung zum Nettovermögenswert (Net Asset Value) weitergeführt und unter den sonstigen Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie der Einbuchung der Beteiligung zum Nettovermögenswert wurde im sonstigen Ergebnis ein Ertrag in Höhe von 1,2 Mio. EUR ausgewiesen. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von 5,5 Mio. EUR realisiert.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Mit Wirkung zum 5. Dezember 2013 hat die malaysische Aufsichtsbehörde Labuan Financial Services Authority der Hannover Re Takaful B.S.C. (c), Manama, zum Betrieb von zwei Niederlassungen je eine Lizenz erteilt. Die Geschäftstätigkeit der Niederlassungen wurde im Januar 2014 aufgenommen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die Hannover Rück das gesamte Geschäft ihrer Tochtergesellschaft Hannover Life Reassurance (UK) Ltd., Virginia Water, im Weg eines sogenannten Part-VII-Transfers auf eine neu gegründete Niederlassung der

Hannover Rück SE mit gleichem Firmensitz übertragen. Diese Niederlassung firmiert als Hannover Re UK Life Branch und wurde am 3. Dezember 2012 unter dem Companies Act 2006 registriert. Die Hannover Life Reassurance (UK) Ltd. wurde am 8. Januar 2013 aus dem Commercial Register gestrichen und im ersten Quartal 2013 liquidiert. Da es sich bei dieser konzerninternen Umstrukturierung um eine Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus der Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Bis auf die Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington (CIGI), waren alle im Berichtsjahr erstmalig konsolidierten bzw. nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehenden Gesellschaften dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen. Die im Dezember 2013 entkonsolidierte CIGI wurde seit der Veräußerung ihrer operativen Gesellschaften im Jahr 2011 den Finanzierungsgesellschaften zugeordnet, die in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen werden.

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2013

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	31.12.2013	31.12.2012 ¹
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.351.409	3.213.397
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	3.111.351	3.313.608
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	16.227.978	15.542.788
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	28.980	29.246
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	18.157	113.030
Übrige Kapitalanlagen	2.155.774	1.679.251
Kurzfristige Anlagen	267.682	325.302
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	430.552	407.336
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	24.591.883	24.623.958
Depotforderungen	888.118	925.312
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	1.717	25.803
Kapitalanlagen	25.481.718	25.575.073
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.168.791	1.288.664
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	137.670	135.999
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	439	1.103
Abgegrenzte Abschlusskosten	491.354	476.592
Abrechnungsforderungen	1.702.357	1.691.435
Übrige Segmentaktiva	1.508.210	1.288.719
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	11.226	6.333
Summe Aktiva	30.501.765	30.463.918
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	18.847.749	18.595.088
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.297.054	2.253.544
Rückstellungen für Gewinnanteile	129.343	141.114
Depotverbindlichkeiten	429.168	432.884
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	11.098	84.523
Abrechnungsverbindlichkeiten	674.469	702.224
Langfristige Verbindlichkeiten	227.130	167.774
Übrige Segmentpassiva	1.822.435	1.868.048
Summe Verbindlichkeiten	24.438.446	24.245.199

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2013	31.12.2012 ¹	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012 ¹
197.857	199.319	117.521	193.240	2.666.787	3.605.956
71.714	75.424	26.035	26.155	3.209.100	3.415.187
5.768.474	5.805.682	413.440	433.602	22.409.892	21.782.072
-	-	-	-	28.980	29.246
68.706	75.731	19.280	19.487	106.143	208.248
105.232	75.055	1.260	-2.530	2.262.266	1.751.776
190.898	183.866	90.558	550	549.138	509.718
208.641	161.258	3.743	3.594	642.936	572.188
6.611.522	6.576.335	671.837	674.098	31.875.242	31.874.391
13.379.713	13.702.535	-	-	14.267.831	14.627.847
73.824	97.455	-	-	75.541	123.258
20.065.059	20.376.325	671.837	674.098	46.218.614	46.625.496
236.532	251.161	-1.519	-1.610	1.403.804	1.538.215
344.154	507.257	-	-	344.154	507.257
1.434	2.620	-65	-246	139.039	138.373
6.454	1.508	-	-	6.893	2.611
1.181.040	1.364.675	4	12	1.672.398	1.841.279
1.243.469	1.375.992	-141	-1.763	2.945.685	3.065.664
551.240	503.325	-885.719	-705.596	1.173.731	1.086.448
-	-	-	-	11.226	6.333
23.629.382	24.382.863	-215.603	-35.105	53.915.544	54.811.676
2.820.702	3.017.220	-1.519	-1.610	21.666.932	21.610.698
10.631.512	10.974.804	-61	-234	10.631.451	10.974.570
108.443	86.265	-	-	2.405.497	2.339.809
140.228	73.105	-	-	269.571	214.219
218.858	388.176	-	-	648.026	821.060
5.558.834	5.713.361	-	-	5.569.932	5.797.884
397.326	421.214	-141	-2.029	1.071.654	1.121.409
-	4.552	2.237.830	2.228.465	2.464.960	2.400.791
1.690.822	1.626.756	-855.763	-677.712	2.657.494	2.817.092
21.566.725	22.305.453	1.380.346	1.546.880	47.385.517	48.097.532

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2013

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	7.817.866	7.717.490
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	264
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	7.817.866	7.717.226
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	6.866.317	6.854.040
Kapitalanlageergebnis	781.192	944.537
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-38.432	32.363
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	18.937	16.257
Depotzinserträge/-aufwendungen	14.947	13.754
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.821.804	4.842.487
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.532.749	1.573.976
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	176.250	165.330
Übriges Ergebnis	-55.665	-125.431
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.061.041	1.091.353
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	1.061.041	1.091.353
Steueraufwand	206.721	334.894
Jahresergebnis	854.320	756.459
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	46.587	70.890
Konzernergebnis	807.733	685.569

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012 ¹
6.145.370	6.057.876	173	-1.122	13.963.409	13.774.244
-173	858	173	-1.122	-	-
6.145.543	6.057.018	-	-	13.963.409	13.774.244
5.359.847	5.425.620	500	-418	12.226.664	12.279.242
611.516	685.147	19.102	25.966	1.411.810	1.655.650
11.394	53.274	-98	3.631	-27.136	89.268
161	2.810	-	-	19.098	19.067
342.401	341.732	-	-	357.348	355.486
4.305.742	4.023.459	-	-18	9.127.546	8.865.928
146.518	529.434	173	-151	146.691	529.283
1.168.993	1.098.037	6	-1.847	2.701.748	2.670.166
156.667	144.127	757	1.333	333.674	310.790
-42.913	-36.684	-1.175	-2.705	-99.753	-164.820
150.530	279.026	17.491	23.526	1.229.062	1.393.905
-	-	126.670	104.511	126.670	104.511
150.530	279.026	-109.179	-80.985	1.102.392	1.289.394
-10.857	52.029	-32.721	-22.518	163.143	364.405
161.387	226.997	-76.458	-58.467	939.249	924.989
-2.805	4.507	-	-	43.782	75.397
164.192	222.490	-76.458	-58.467	895.467	849.592

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen	2013	2012
in TEUR		
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.125.564	6.779.027
Großbritannien	2.396.053	2.955.807
Frankreich	1.644.587	1.819.918
Übrige	7.377.339	6.348.984
Europa	17.543.543	17.903.736
USA	8.478.865	8.065.355
Übrige	1.300.371	1.162.038
Nordamerika	9.779.236	9.227.393
Asien	1.275.917	1.301.702
Australien	2.081.609	2.245.320
Australasien	3.357.526	3.547.022
Afrika	321.665	417.557
Übrige	873.272	778.683
Gesamt	31.875.242	31.874.391

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2013		2012	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	587.925	594.854	908.601	916.267
zwischen einem und zwei Jahren	1.062.548	1.114.378	606.525	629.138
zwischen zwei und drei Jahren	513.930	546.127	1.089.354	1.171.603
zwischen drei und vier Jahren	140.576	148.806	532.996	577.930
zwischen vier und fünf Jahren	95.480	98.983	150.735	162.378
zwischen fünf und zehn Jahren	264.473	286.236	315.208	350.218
nach mehr als zehn Jahren	1.855	2.255	2.537	3.198
Gesamt	2.666.787	2.791.639	3.605.956	3.810.732
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	237.228	240.952	177.130	179.430
zwischen einem und zwei Jahren	220.144	228.825	408.386	423.503
zwischen zwei und drei Jahren	376.062	399.698	311.764	330.670
zwischen drei und vier Jahren	280.019	298.656	382.075	417.721
zwischen vier und fünf Jahren	141.240	149.437	285.438	312.267
zwischen fünf und zehn Jahren	1.106.317	1.184.496	1.033.273	1.156.510
nach mehr als zehn Jahren	848.090	923.723	817.121	960.339
Gesamt	3.209.100	3.425.787	3.415.187	3.780.440
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	3.095.796	3.103.923	2.379.998	2.387.173
zwischen einem und zwei Jahren	2.789.025	2.838.390	2.758.881	2.797.560
zwischen zwei und drei Jahren	1.848.794	1.899.960	2.525.881	2.616.092
zwischen drei und vier Jahren	2.318.986	2.384.389	1.775.135	1.862.419
zwischen vier und fünf Jahren	2.700.046	2.728.465	2.436.644	2.549.947
zwischen fünf und zehn Jahren	7.765.540	7.896.895	7.132.799	7.617.225
nach mehr als zehn Jahren	2.657.402	2.749.944	2.709.969	3.033.562
Gesamt	23.175.589	23.601.966	21.719.307	22.863.978
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	8.339	8.339	69.544	69.544
zwischen einem und zwei Jahren	4.337	4.337	15.626	15.626
zwischen zwei und drei Jahren	2.182	2.182	17.619	17.619
zwischen drei und vier Jahren	5.991	5.991	14.823	14.823
zwischen vier und fünf Jahren	–	–	4.936	4.936
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	7.276	7.276
nach mehr als zehn Jahren	15.212	15.212	17.589	17.589
Gesamt	36.061	36.061	147.413	147.413

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und flüssiger Mittel

Die angegebenen Restlaufzeiten für Kredite und Forderungen des Vorjahres wurden korrigiert. Ursprünglich ausgewiesene fortgeführte Anschaffungskosten von 30,7 Mio. EUR und Marktwerte von 37,5 Mio. EUR wurden für einzelne Titel aus der Kategorie „innerhalb eines Jahres“ in „nach mehr als zehn Jahren“ umgliedert.

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldner das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlageisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	389.642	16.775	–	7.078	413.495
Schuldtitel der US-Regierung	497.681	12.436	–	3.622	513.739
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	48.922	406	–	142	49.470
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	518.178	23.185	–	8.015	549.378
Schuldtitel von Unternehmen	229.775	10.142	1.653	3.142	241.406
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	941.355	63.561	–	19.235	1.024.151
Gesamt	2.625.553	126.505	1.653	41.234	2.791.639

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	393.836	28.425	–	7.097	429.358
Schuldtitel der US-Regierung	819.013	27.592	–	6.208	852.813
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	56.054	611	42	160	56.783
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	650.493	39.766	–	9.744	700.003
Schuldtitel von Unternehmen	449.024	18.863	872	9.172	476.187
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.181.346	90.836	403	23.809	1.295.588
Gesamt	3.549.766	206.093	1.317	56.190	3.810.732

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.822.223	145.725	4.554	29.970	1.993.364
Schuldtitel von Unternehmen	373.987	14.667	5.492	5.501	388.663
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	962.407	71.141	4.800	15.012	1.043.760
Gesamt	3.158.617	231.533	14.846	50.483	3.425.787

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	10.271	590	–	204	11.065
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2.005.258	238.045	58	30.095	2.273.340
Schuldtitel von Unternehmen	330.248	23.476	15	4.981	358.690
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.018.651	103.215	–	15.479	1.137.345
Gesamt	3.364.428	365.326	73	50.759	3.780.440

Der Bilanzwert der Kredite und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.888.024	40.708	19.518	18.075	1.927.289
Schuldtitel der US-Regierung	1.707.269	15.141	20.175	5.397	1.707.632
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.521.815	5.776	34.698	10.484	1.503.377
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3.803.818	117.838	24.549	45.377	3.942.484
Schuldtitel von Unternehmen	10.042.461	295.414	112.472	136.357	10.361.760
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.695.036	167.867	18.132	35.628	2.880.399
Investmentfonds	73.774	14.114	937	–	86.951
	21.732.197	656.858	230.481	251.318	22.409.892
Dividendentitel					
Aktien	12.588	4.682	1	–	17.269
Investmentfonds	8.452	3.259	–	–	11.711
	21.040	7.941	1	–	28.980
Kurzfristige Anlagen	546.999	–	–	2.139	549.138
Gesamt	22.300.236	664.799	230.482	253.457	22.988.010

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	1.837.251	80.205	2.625	17.715	1.932.546
Schuldtitle der US-Regierung	1.220.030	41.560	2.463	4.164	1.263.291
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	1.634.844	22.801	1.933	16.842	1.672.554
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	4.199.653	245.014	2.779	53.405	4.495.293
Schuldtitle von Unternehmen	8.568.646	559.256	11.301	133.424	9.250.025
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.733.081	197.507	9.499	35.536	2.956.625
Investmentfonds	182.864	28.874	–	–	211.738
	20.376.369	1.175.217	30.600	261.086	21.782.072
Dividententitel					
Aktien	12.206	3.945	1	–	16.150
Investmentfonds	10.931	2.165	–	–	13.096
	23.137	6.110	1	–	29.246
Kurzfristige Anlagen	505.151	54	–	4.513	509.718
Gesamt	20.904.657	1.181.381	30.601	265.599	22.321.036

Die Bilanzwerte der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und Dividententitel sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen deren

Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	2013		2012		2013		2012	
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert			
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente								
Festverzinsliche Wertpapiere								
Schuldtitle von Unternehmen	23.863	54.474	596	13.305	24.459	67.779		
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	11.547	79.634	55	–	11.602	79.634		
	35.410	134.108	651	13.305	36.061	147.413		
Sonstige Finanzinstrumente								
Derivate	70.082	60.835	–	–	70.082	60.835		
	70.082	60.835	–	–	70.082	60.835		
Gesamt	105.492	194.943	651	13.305	106.143	208.248		

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 70,1 Mio. EUR (60,8 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 36,1 Mio. EUR (147,4 Mio. EUR).

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass bei keinem der Titel Marktwertveränderungen auf geänderte Ratingeinstufungen zurückzuführen

sind. Im Vorjahr ergab sich aus geänderten Ratingeinstufungen dieser Papiere eine Marktwertsteigerung von 1,1 Mio. EUR.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Bilanzwerte vor Wertberichtigung

in TEUR	2013		2012	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.666.787	–	3.605.956	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	3.209.100	–	3.415.222	35
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	22.410.663	771	21.782.650	578
Kurzfristige Anlagen	549.138	–	509.979	261
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	28.983	3	31.471	2.225
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	1.274.691	4.077	1.134.257	7.157
Gesamt	30.139.362	4.851	30.479.535	10.256

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2013								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	887.752	1.254.110	407.966	116.959	–	–	–	–	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.287.512	1.502.316	215.414	139.227	46.910	–	4.554	13.167	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	5.575.538	6.422.823	5.936.222	3.609.584	644.251	106.301	13.835	101.338	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	11.874	–	18.099	4.604	–	1.484	36.061
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	7.750.802	9.179.249	6.571.476	3.865.770	709.260	110.905	18.389	115.989	28.321.840

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2012								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.168.278	1.645.096	664.632	127.950	–	–	–	–	3.605.956
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.515.276	1.531.861	159.992	121.593	47.829	4.391	–	34.245	3.415.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.944.659	5.264.820	5.465.979	3.342.703	578.716	84.977	9.780	90.438	21.782.072
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	2.632	11.691	45.171	46.326	31.231	547	9.815	147.413
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	9.628.213	8.444.409	6.302.294	3.637.417	672.871	120.599	10.327	134.498	28.950.628

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen

in TEUR	2013								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	119.696	1.498.316	145.257	–	903.518	–	–	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	6.217	2.349.152	42.221	–	707.590	–	103.920	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.439.895	659.360	7.638.934	2.401.680	129.003	8.888.541	232.899	1.019.580	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	23.455	575	–	12.031	–	–	36.061
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	16.872	–	–	12.108	–	–	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	24.374	344	–	45.364	–	–	70.082
Andere Kapitalanlagen	–	–	1.103.840	2.157	–	1.153.495	2.774	–	2.262.266
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	128.449	24.416	328.904	53.613	7.442	379.868	52.670	216.712	1.192.074
Gesamt	1.568.344	809.689	12.983.847	2.645.847	136.445	12.102.515	288.343	1.340.212	31.875.242

Kapitalanlagen nach Währungen

in TEUR	2012								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	140.753	1.894.495	148.900	–	1.421.808	–	–	3.605.956
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	6.990	2.478.119	43.136	–	781.591	–	105.351	3.415.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.683.262	545.211	7.596.047	2.345.927	205.838	8.050.511	294.132	1.061.144	21.782.072
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	23.720	–	–	95.454	28.239	–	147.413
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	16.138	–	–	13.108	–	–	29.246
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	18.732	223	–	41.880	–	–	60.835
Andere Kapitalanlagen	–	–	645.233	3.612	–	1.098.876	4.055	–	1.751.776
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	96.792	18.530	199.472	79.849	7.830	328.821	61.208	289.404	1.081.906
Gesamt	1.780.054	711.484	12.871.956	2.621.647	213.668	11.832.049	387.634	1.455.899	31.874.391

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen

in TEUR	2013	2012
Bilanzwert 31.12. Vj.	133.017	127.554
Währungsumrechnung zum 1.1.	-906	-107
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	132.111	127.447
Zugänge	1.848	4.025
Abgänge	–	56
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	12.536	10.415
Dividendenzahlungen	3.763	13.469
Erfolgsneutrale Veränderung	1.712	4.806
Währungsumrechnung zum 31.12.	45	-151
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	144.489	133.017

Für die nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmen-

wert in Höhe von 17,9 Mio. EUR (18,3 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben zu unseren wesentlichen Beteiligungen verweisen wir auf Kapitel 4. „Konsolidierung“.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes

in TEUR	2013	2012
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	505.727	436.874
Währungsumrechnung zum 1.1.	-13.366	-5.106
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	492.361	431.768
Zugänge	395.930	244.846
Abgänge	1.725	138.219
Umgliederung	-	-22.613
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-11.968	-9.361
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.693	-694
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	872.905	505.727
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	14.067	39.837
Währungsumrechnung zum 1.1.	-394	-344
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	13.673	39.493
Abgänge	1.454	13.673
Planmäßige Abschreibungen	13.970	10.370
Außerplanmäßige Abschreibungen	597	1.121
Zuschreibung	59	26
Umgliederung	-	-18.060
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-756	-5.343
Währungsumrechnung zum 31.12.	-230	185
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	25.741	14.067
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	491.660	397.037
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	478.688	392.275
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	847.164	491.660

Der Marktwert des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 875,3 Mio. EUR (511,3 Mio. EUR).

Der Ermittlung der Verkehrswerte des Grundbesitzes liegt die Ertragswertmethode zugrunde.

Die Zugänge in diesem Posten sind auf die deutlich gestiegene Investitionstätigkeit der Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen. Im Wesentlichen entfallen sie in Höhe von 344,9 Mio. EUR (62,3 Mio. EUR) auf Investitionen im europäischen und in Höhe von 49,2 Mio. EUR (182,6 Mio. EUR) auf Investitionen im US-amerikanischen Raum.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr zu Marktwerten bewertete indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 247,4 Mio. EUR (156,3 Mio. EUR) gehalten, deren fortgeführte Anschaffungskosten 204,9 Mio. EUR (126,2 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 43,7 Mio. EUR (31,7 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 1,2 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 898,6 Mio. EUR (881,4 Mio. EUR), deren fortgeführte Anschaffungskosten 622,7 Mio. EUR (619,5 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 282,1 Mio. EUR (267,8 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 6,2 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind neben den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten auch diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen, die zwar zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, für die aber eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Rahmen der Geschäftsberichtserstattung vorgesehen ist. Infolge der prospektiven Anwendung des IFRS 13 werden die im Vergleich zum IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ zusätzlichen Informationen ohne entsprechende Vorjahreswerte angegeben.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode wurde eine Immobilie in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umgegliedert, während die beiden im Vorjahr zur Veräußerung bestimmten Immobilien veräußert worden sind. Zum Zeitpunkt der Umgliederung wie auch zum Periodenende belief sich der Nettobuchwert der in diesem Bilanzposten ausgewiesenen Vermögenswerte auf 11,2 Mio. EUR (6,3 Mio. EUR). Aus der Bewertung der Immobilien im Rahmen der Umgliederung als zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte resultierte keine außerplanmäßige Wertminderung.

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Kapitalanlagen angekaufte Lebensversicherungspolice in Höhe von 90,2 Mio. EUR (62,5 Mio. EUR) ausgewiesen, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parameter

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Im Geschäftsjahr waren festverzinsliche Wertpapiere, überwiegend über den OTC-Markt gehandelte Rententitel, mit einem beizulegenden Zeitwert von 7.603,4 Mio. EUR nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Für die Bewertung

dieser Finanzinstrumente werden Durchschnittspreise von Preis-Serviceagenturen verwendet. Die Neuordnung resultiert ausschließlich aus der am 6. Dezember 2013 vom Hauptfachausschuss des deutschen Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. (IDW) verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung „IDW RS HFA 47 Einzelfragen zur Ermittlung des Fair Value nach IFRS 13“. Demnach stellen die genannten Durchschnittspreise dann Stufe-2-Eingangsparameter dar, wenn die diesen Durchschnittskursen zugrunde liegenden Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise darstellen. Entsprechend haben wir alle mittels derartiger Durchschnittspreise bewerteten festverzinslichen Wertpapiere, die bisher der Stufe 1 zugeordnet waren, mit Wirkung zum 1. Januar 2013 pauschal in die Stufe 2 umgegliedert. Die Umgliederung basiert weder auf geänderten Liquiditätsmerkmalen dieser Titel noch auf einer geänderten Kapitalanlagestrategie. Diese Darstellungsänderung hatte keine Auswirkungen auf die Wertansätze in dem vorliegenden Konzernabschluss. Da die Kriterien für die Stufenzuordnung erst mit IFRS 13 konkretisiert und vereinheitlicht wurden und der Standard beginnend mit dem 1. Januar 2013 prospektiv anzuwenden ist, haben wir keine entsprechende Anpassung der zu Vergleichszwecken dargestellten Vorjahresangaben vorgenommen. Aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen der Verabschiedung der IDW RS

HFA 47 und der Erstellung des Konzernabschlusses wird eine detaillierte Bestandsanalyse erst in den folgenden Monaten vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Analyse können zu Korrekturen der in der Zeitwerthierarchie zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Beträge führen.

Darüber hinaus waren im Geschäftsjahr keine weiteren Umgliederungen zwischen Stufe 1 und Stufe 2 infolge veränderter Liquidität der Instrumente vorzunehmen. Im Vorjahr waren Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 84,4 Mio. EUR aufgrund ihrer verringerten Liquidität nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Darüber hinaus wurden im Vorjahr Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 473,6 Mio. EUR infolge ihrer verbesserten Liquidität von Stufe 2 auf Stufe 1 umgegliedert. Die Umgliederungen des Vorjahres betrafen überwiegend zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere. Die angegebenen Umgliederungsbeträge beziehen sich jeweils auf den bilanzierten Buchwert der Investments zum Periodenanfang.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	26.035	22.414.739	5.179	22.445.953
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.972	–	8	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	70.082	–	70.082
Übrige Kapitalanlagen	–	36.306	1.199.851	1.236.157
Kurzfristige Kapitalanlagen	549.138	–	–	549.138
Aktivische Finanzinstrumente	604.145	22.521.127	1.205.038	24.330.310
Andere Verbindlichkeiten	–	50.157	68.827	118.984
Passivische Finanzinstrumente	–	50.157	68.827	118.984

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2012			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	7.629.587	14.272.569	27.329	21.929.485
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.238	–	8	29.246
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	36.641	24.194	–	60.835
Übrige Kapitalanlagen	687	47.311	1.061.953	1.109.951
Kurzfristige Kapitalanlagen	495.412	14.306	–	509.718
Aktivische Finanzinstrumente	8.191.565	14.358.380	1.089.290	23.639.235
Andere Verbindlichkeiten	–	60.012	54.812	114.824
Passivische Finanzinstrumente	–	60.012	54.812	114.824

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	2013			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	27.329	8	1.061.953	54.812
Währungsumrechnung zum 1.1.	-850	-	-28.469	-
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	26.479	8	1.033.484	54.812
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7.276	-	-8.973	-
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.090	-	-4.135	-987
Direkt im Eigenkapital erfasst	-	-	41.000	-
Käufe	567	-	285.326	18.653
Verkäufe	242	-	142.660	1.335
Rückzahlungen/Rückführungen	16.280	-	-	-
Transfers nach Stufe 3	-	-	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	-
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	841	-	-4.191	-2.316
Endbestand zum 31.12. Gj.	5.179	8	1.199.851	68.827

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	2012			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	38.190	8	875.401	-
Währungsumrechnung zum 1.1.	-484	-	-10.878	-
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	37.706	8	864.523	-
Erträge und Aufwendungen				
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	4.186	-	-3.477	-
Direkt im Eigenkapital erfasst	1.201	-	51.687	-
Käufe	-	-	254.871	54.812
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	15.937	-	103.271	-
Transfers nach Stufe 3	-	-	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	-
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	173	-	-2.380	-
Endbestand zum 31.12. Gj.	27.329	8	1.061.953	54.812

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	2013		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.090	-97	987
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-4.038	-
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.090	-97	987
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-3.544	-

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	2012		
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr			
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3	-	-
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	4.183	2.838	-
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-6.315	-
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente			
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3	-	-
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	4.183	2.838	-
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-	-6.315	-

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparemeter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.205,0 Mio. EUR (1.089,3 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.109,7 Mio. EUR (990,4 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparemeter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanz-

instrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 95,3 Mio. EUR (98,9 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparemeter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	6.217.426	–	6.217.426
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	875.321	875.321
Übrige Kapitalanlagen	–	1.260	33.197	34.457
Aktivische Finanzinstrumente	–	6.218.686	908.518	7.127.204
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	2.582.464	–	2.582.464
Passivische Finanzinstrumente	–	2.582.464	–	2.582.464

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 14.267,8 Mio. EUR (14.627,8 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten

sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuordnenden Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Rückgang der Depotforderungen resultiert im Wesentlichen aus Währungskurseffekten.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 123,3 Mio. EUR um 47,8 Mio. EUR auf 75,5 Mio. EUR gesunken.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 189 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 79 f.

SFAS 60 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmar-

gen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

in TEUR	2013	2012
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	1.841.279	1.926.570
Währungsumrechnung zum 1.1.	-98.288	-3.863
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	1.742.991	1.922.707
Zugänge	279.480	428.889
Amortisationen	346.911	508.694
Währungsumrechnung zum 31.12.	-3.162	-1.623
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	1.672.398	1.841.279

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuften Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen

in TEUR	2013		2012	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	170.564	123.549	149.586	114.479

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 87 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen

in TEUR	2013	2012
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	40.703	35.665
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.572	40
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	42.275	35.705
Wertberichtigungen	7.331	16.253
Auflösung	13.616	11.255
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	35.990	40.703
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	2.981.675	3.106.367
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	35.990	40.703
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	2.945.685	3.065.664

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen. Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 87 ff.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im

Rahmen eines Niederwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts

in TEUR	2013	2012
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	59.099	59.289
Währungsumrechnung zum 1.1.	-2.029	-190
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	57.070	59.099

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der E+S Rück AG sowie aus dem Erwerb von 75 % der Anteile an der Integra Insurance Solutions Limited.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstests wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen. Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rück SE ermittelt.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	8,15 %	1,00 %
Integra Insurance Solutions Limited	9,00 %	1,00 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämienvolumina, Investorerträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurde festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte

in TEUR	2013	2012
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	85.270	92.100
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	30.843	32.136
Rückdeckungsversicherung	71.622	64.631
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	70.396	67.843
Steuerforderungen	181.326	30.580
Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.220	24.011
Sonstige Forderungen	8.921	3.397
Übrige	125.029	87.957
Gesamt	603.627	402.655

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 4,2 Mio. EUR (4,0 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Bezüglich des Anstiegs der Steuerforderungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 7.5 „Ertragsteuern“.

In der Position „Übrige“ sind Forderungen in Höhe von 73,6 Mio. EUR (54,8 Mio. EUR) enthalten, die dem Barwert zukünftiger Prämienzahlungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten aus Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung entsprechen. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

in TEUR	2013	2012
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	92.100	94.985
Währungsumrechnung zum 1.1.	233	178
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	92.333	95.163
Abschreibungen	3.420	3.119
Abgänge	3.761	–
Währungsumrechnung zum 31.12.	118	56
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	85.270	92.100

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungsportefeuilles im Jahr 2009 angesetzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erworbenen Geschäfts. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge proportional zu den zukünftigen Prämieinnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt

insgesamt 30 Jahre. Aufgrund von Nachverhandlungen eines Teilportefeuilles wurde ein Teilbetrag in Höhe von 3,8 Mio. EUR erfolgswirksam ausgebucht. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines Gruppenver-

sicherungsvertrags, die nach IAS 19 „Employee Benefits“ zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 71,6 Mio. EUR (64,6 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung

in TEUR	2013	2012
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	121.815	113.487
Währungsumrechnung zum 1.1.	-2.584	-318
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	119.231	113.169
Zugänge	17.272	9.620
Abgänge	6.272	908
Umgliederungen	-	18
Änderungen des Konsolidierungskreises	69	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	-472	-84
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	129.828	121.815
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	97.804	86.966
Währungsumrechnung zum 1.1.	-1.906	-239
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	95.898	86.727
Abgänge	6.071	901
Abschreibungen	9.880	12.072
Umgliederungen	-	2
Änderungen des Konsolidierungskreises	18	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	-117	-96
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	99.608	97.804
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	24.011	26.521
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	30.220	24.011

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Änderungen des Konsolidierungskreises beziehen sich auf den erstmaligen Einbezug der Glencar Underwriting Managers, Inc., wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Kapitel 4.3 „Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen“.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

in TEUR	2013	2012
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	184.725	175.867
Währungsumrechnung zum 1.1.	-847	191
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	183.878	176.058
Änderungen des Konsolidierungskreises	-8	-
Zugänge	13.243	10.194
Abgänge	405	1.473
Währungsumrechnung zum 31.12.	-19	-54
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	196.689	184.725
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	152.589	140.195
Währungsumrechnung zum 1.1.	-544	126
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	152.045	140.321
Abgänge	308	551
Zuschreibungen	25	10
Abschreibungen	14.130	12.848
Währungsumrechnung zum 31.12.	4	-19
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	165.846	152.589
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	32.136	35.672
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	30.843	32.136

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 3,2 Mio. EUR (4,5 Mio. EUR) für selbst erstellte und 19,1 Mio. EUR (25,2 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 5,0 Mio. EUR (7,9 Mio. EUR) auf erworbene Software sowie 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) auf aktivierte Entwicklungsaufwendungen für selbst erstellte Software.

Wie im Vorjahr enthalten die sonstigen Forderungen keine Positionen, die zum Bilanzstichtag überfällig, jedoch nicht wertberichtigt waren. Auf Basis individueller Werthaltigkeitsanalysen wurden im Berichtsjahr sonstige Forderungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: geringfügig) wertberichtigt.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 87 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und

die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2013			2012		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21.666.932	1.403.804	20.263.128	21.610.698	1.538.215	20.072.483
Deckungsrückstellung	10.631.451	344.154	10.287.297	10.974.570	507.257	10.467.313
Rückstellung für Prämienüberträge	2.405.497	139.039	2.266.458	2.339.809	138.373	2.201.436
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	269.571	6.893	262.678	214.219	2.611	211.608
Gesamt	34.973.451	1.893.890	33.079.561	35.139.296	2.186.456	32.952.840

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2013			2012		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	21.610.698	1.538.215	20.072.483	20.767.317	1.550.587	19.216.730
Währungsumrechnung zum 1.1.	-975.601	-77.759	-897.842	-116.674	-21.443	-95.231
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	20.635.097	1.460.456	19.174.641	20.650.643	1.529.144	19.121.499
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) ¹						
Geschäftsjahr	7.728.660	815.189	6.913.471	7.150.177	723.377	6.426.800
Vorjahre	2.443.788	229.713	2.214.075	2.621.961	182.856	2.439.105
	10.172.448	1.044.902	9.127.546	9.772.138	906.233	8.865.905
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.767.574	-449.729	-2.317.845	-2.642.339	-397.326	-2.245.013
Vorjahre	-6.390.642	-637.437	-5.753.205	-6.144.123	-505.006	-5.639.117
	-9.158.216	-1.087.166	-8.071.050	-8.786.462	-902.332	-7.884.130
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	-	-	-	-	427	-427
Wertaufholung	-	451	-451	-	3.012	-3.012
Portefeuilleeintritte/-austritte	61.660	-	61.660	-3.164	5.831	-8.995
Währungsumrechnung zum 31.12.	-44.057	-14.839	-29.218	-22.457	-3.246	-19.211
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	21.666.932	1.403.804	20.263.128	21.610.698	1.538.215	20.072.483

¹ Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurden keine (0,4 Mio. EUR) Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, gebildet, sondern mit 0,5 Mio. EUR (3,0 Mio. EUR) aufgelöst, sodass in den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag per Saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) berücksichtigt worden sind.

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Nettoabwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke werden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden

Der Gesamtwert der Nettorückstellung vor Einzelwertberichtigungen, auf den sich die nachfolgenden Darstellungen jeweils beziehen, belief sich zum Bilanzstichtag auf 20.262,7 Mio. EUR (20.071,6 Mio. EUR).

ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaten mit dem tatsächlichen Endschaten in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2003 bis 2013 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die für das Bilanzjahr 2003 berichte-

ten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2013 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadensveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	31.12. 2003	31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	13.081,5	12.541,8	13.192,4	16.276,4	12.657,0	13.509,9	13.840,6	15.077,8	16.463,9	17.072,7	17.680,5
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	3.360,4	4.149,5	1.594,6	2.536,2	2.481,2	2.942,9	2.765,0	2.444,2	3.105,1	2.909,9	
zwei Jahre später	6.862,7	5.314,3	3.590,7	4.266,4	4.268,4	4.575,8	3.995,0	4.074,0	4.827,9		
drei Jahre später	7.599,0	6.280,3	4.728,5	5.583,0	5.382,5	5.336,9	4.816,3	5.066,7			
vier Jahre später	8.327,8	7.051,5	5.838,4	6.382,3	5.935,1	5.924,6	5.464,1				
fünf Jahre später	8.914,8	7.837,1	6.462,9	6.780,8	6.371,4	6.407,6					
sechs Jahre später	9.550,9	8.293,7	6.781,3	7.121,3	6.736,3						
sieben Jahre später	9.896,9	8.565,3	7.049,8	7.395,4							
acht Jahre später	10.116,8	8.771,8	7.279,0								
neun Jahre später	10.293,3	8.954,5									
zehn Jahre später	10.442,3										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	13.081,5	12.541,8	13.192,4	16.276,4	12.657,0	13.509,9	13.840,6	15.077,8	16.463,9	17.072,7	17.680,5
ein Jahr später	13.504,1	14.895,0	14.828,0	12.512,4	12.948,6	14.618,6	13.352,3	14.526,9	16.149,6	16.649,1	
zwei Jahre später	14.747,8	15.787,5	11.258,7	12.077,3	12.874,2	13.348,3	12.684,2	13.938,9	15.800,9		
drei Jahre später	15.482,9	12.985,0	10.716,3	11.987,5	12.383,9	12.569,6	12.110,5	13.504,5			
vier Jahre später	13.278,6	12.524,1	10.706,8	11.557,9	11.612,5	12.074,2	11.683,1				
fünf Jahre später	13.009,2	12.550,0	10.338,0	10.858,7	11.262,2	11.734,9					
sechs Jahre später	13.103,6	12.246,0	9.700,4	10.586,3	10.959,5						
sieben Jahre später	12.834,7	11.717,2	9.501,3	10.311,1							
acht Jahre später	12.371,2	11.588,4	9.289,5								
neun Jahre später	12.282,9	11.435,1									
zehn Jahre später	12.145,7										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	137,1	16,1	58,5	63,4	27,6	36,6	88,1	7,0	-85,7	74,9	
in %	1,0	0,1	0,4	0,4	0,2	0,3	0,6	0,0	-0,5	0,4	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 423,6 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 wie schon im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen in den Geschäftsbereichen Transport/Luftfahrt sowie kurzabwickelndem Sachgeschäft.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rück-

stellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

in TEUR	2013					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.160.224	394.571	5.765.653	190.264	13.835	176.429
zwischen einem und fünf Jahren	8.335.299	551.507	7.783.792	662.966	85.903	577.063
zwischen fünf und zehn Jahren	3.181.135	174.727	3.006.408	986.066	186.716	799.350
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.113.511	101.954	2.011.557	569.149	36.203	532.946
nach mehr als zwanzig Jahren	1.097.585	56.006	1.041.579	767.731	15.576	752.155
	20.887.754	1.278.765	19.608.989	3.176.176	338.233	2.837.943
Depots	779.178	125.511	653.667	7.455.275	5.921	7.449.354
Gesamt	21.666.932	1.404.276	20.262.656	10.631.451	344.154	10.287.297

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

in TEUR	2012					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.235.411	426.631	5.808.780	657.514	101.659	555.855
zwischen einem und fünf Jahren	8.355.362	590.629	7.764.733	432.281	36.429	395.852
zwischen fünf und zehn Jahren	3.084.720	190.742	2.893.978	634.063	51.381	582.682
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.076.465	119.868	1.956.597	794.098	40.280	753.818
nach mehr als zwanzig Jahren	1.076.778	64.067	1.012.711	719.028	20.899	698.129
	20.828.736	1.391.937	19.436.799	3.236.984	250.648	2.986.336
Depots	781.962	147.201	634.761	7.737.586	256.609	7.480.977
Gesamt	21.610.698	1.539.138	20.071.560	10.974.570	507.257	10.467.313

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5,2 Jahre (5,1 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 5,2 Jahre (5,1 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 12,6 Jahren (12,0 Jahren) – auf Nettobasis 13,1 Jahre (12,4 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäfts wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsrate sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsrate) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsrate basiert auf nationalen Tafeln und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked In). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufs ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

in TEUR	2013			2012		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10.974.570	507.257	10.467.313	10.309.066	380.714	9.928.352
Währungsumrechnung zum 1.1.	-269.269	-7.819	-261.450	49.603	-124	49.727
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	10.705.301	499.438	10.205.863	10.358.669	380.590	9.978.079
Veränderungen	178.894	32.203	146.691	545.318	16.035	529.283
Portefeuilleeintritte/-austritte	-257.122	-186.136	-70.986	76.266	113.211	-36.945
Umgliederungen	-	-	-	-103	-	-103
Währungsumrechnung zum 31.12.	4.378	-1.351	5.729	-5.580	-2.579	-3.001
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	10.631.451	344.154	10.287.297	10.974.570	507.257	10.467.313

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fäl-

len, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge

in TEUR	2013			2012		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.339.809	138.373	2.201.436	2.215.864	91.823	2.124.041
Währungsumrechnung zum 1.1.	-120.960	-7.852	-113.108	-8.542	-986	-7.556
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	2.218.849	130.521	2.088.328	2.207.322	90.837	2.116.485
Veränderungen	203.238	9.414	193.824	146.108	58.957	87.151
Portfeuilleeintritte/-austritte	-	-	-	31	-98	129
Währungsumrechnung zum 31.12.	-16.590	-896	-15.694	-13.652	-11.323	-2.329
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	2.405.497	139.039	2.266.458	2.339.809	138.373	2.201.436

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die zukünftig zu

erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 648,0 Mio. EUR (821,1 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie ver-

halten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 5.797,9 Mio. EUR um 228,0 Mio. EUR auf 5.569,9 Mio. EUR gesunken. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen

die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Währungskurseffekten.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der Erstanwendung des überarbeiteten IAS 19 „Employee Benefits“ im Berichtsjahr wurden die Angaben zu Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen insgesamt umgestellt und die Vorjahreswerte gemäß IAS 8 angepasst. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen in Kapitel 3.1 „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinns ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse e.V. gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts.

Bewertungsannahmen

in %	2013		2012	
	Deutschland	Australien	Deutschland	Australien
Abzinsungsfaktor	3,63	3,94	3,20	3,50
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,75	3,50	2,75	3,50
Anwartschaftsdynamik	2,06	3,00	2,06	3,00

Die leistungsorientierten Pläne setzen die Hannover Rück den folgenden versicherungsmathematischen Risiken aus:

- Langlebigkeit
- Währungsrisiko
- Zinsrisiko
- Invalidisierung
- Rententrend
- Gehaltstrend

Langlebigkeit beinhaltet das Risiko, dass die in den Rechnungsgrundlagen enthaltene Sterbewahrscheinlichkeit nicht der tatsächlichen Sterblichkeit entspricht und über einen im Vergleich zu den Annahmen längeren Zeitraum Rentenzahlungen erbracht und finanziert werden müssen.

Invalidisierung beinhaltet das Risiko, dass die angenommene Anzahl der Verrrentungen wegen Invalidität aus dem Teilbestand der Anwärter nicht dem tatsächlichen Verlauf entspricht und aufgrund dessen erhöhte Leistungsverpflichtungen zu erbringen sind.

Der Rententrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen berücksichtigte Entwicklung des Verbraucherpreisindex zu gering angenommen worden ist und es zu erhöhten Leistungsverpflichtungen aufgrund des gesetzlichen Rentenanpassungsgebotes kommt.

Der Gehaltstrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen gleichlaufend berücksichtigten Steigerungen der pensionsfähigen Gehälter die tatsächlichen Entwicklungen nicht auskömmlich abbilden. Darüber hinaus besteht bei Plänen, bei denen für die Leistungsermittlung die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet werden, das Risiko einer in Zukunft abweichenden Entwicklung von Gehalt und Beitragsbemessungsgrenze.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Die Veränderung der Nettoschuld für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen

in TEUR	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	141.105	106.618	14.979	11.525	30	135
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	3.337	2.875	-	-	-	-
Nachzuverrechnender Dienstzeit- aufwand und Plankürzungen	-	-2.250	-	-	-	-
Gewinne aus Abgeltungen	-	-11	-	-	-	-
Nettozinskomponente	4.417	4.908	545	475	2	5
	7.754	5.522	545	475	2	5
Erfasst in den kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigen- kapitalkomponenten						
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	-352	-	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	-11.705	31.683	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-885	1.870	-	-	-	-
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-	-	207	128	-	-
Veränderungen aus Vermögens- wertanpassung	-	-	-	-	43	-110
Wechselkursänderungen	-2.701	41	-2.652	-29	-	-
	-15.643	33.594	-2.445	99	43	-110
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	-	-	439	2.899	-	-
Beiträge bzw. Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	-	175	-	-	-	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-3.608	-4.804	-3	-3	-	-
Zu- und Abgänge	-6	-	-5	-	-	-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-	-	-	-16	-	-
	-3.614	-4.629	431	2.880	-	-
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	129.602	141.105	13.510	14.979	75	30

Die erwartete langfristige Verzinsung des Planvermögens wurde aus den erwarteten langfristigen Renditen der einzelnen Vermögensklassen abgeleitet und anteilig gewichtet. Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die Überleitung von den Anwartschaftsbarwerten zu den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

Pensionsrückstellungen

in TEUR	2013	2012
Anwartschaftsbarwert zum 31.12.	129.602	141.105
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	13.510	14.979
Vermögenswertanpassung zum 31.12.	75	30
Bilanzierte Versorgungszusagen zum 31.12.	116.167	126.156
davon: Aktivierte Vermögenswerte	245	-
Pensionsrückstellungen	116.412	126.156

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen Beitragszahlungen i. H. v. 1,9 Mio. EUR. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 15,9 Jahre.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag folgende Auswirkung:

Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung

in TEUR		Parameteranstieg	Parameterrückgang
Abzinsungsfaktor	(+/-0,5 %)	-9.002	10.207
Gehaltssteigerungsrate	(+/-0,25 %)	457	-450
Rentenanpassungsfaktor	(+/-0,25 %)	3.442	-3.292

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise Lebensdauern möglich. Zur Ermittlung des Langlebighkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der Sterblichkeiten um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebensdauern hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 3,5 Mio. EUR höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen (sogenannte Defined Contribution Plans) in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ erfasste Geschäftsjahresauf-

wand für diese Zusagen beträgt 13,5 Mio. EUR (12,8 Mio. EUR), davon entfallen 1,1 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen sowie 6,0 Mio. EUR (5,8 Mio. EUR) auf Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

in TEUR	2013	2012 ¹
Verbindlichkeiten aus Derivaten	118.984	86.585
Zinsen	73.096	65.824
Rechnungsabgrenzungsposten	31.315	28.240
Direkte Fremddanteile an Personengesellschaften	30.993	35.353
Übrige nicht-technische Rückstellungen	134.303	123.952
Übrige Verbindlichkeiten	217.204	153.357
Gesamt	605.895	493.311

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 11,1 Mio. EUR (7,8 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 119,0 Mio. EUR (86,6 Mio. EUR) verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

In den übrigen Verbindlichkeiten sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 72,0 Mio. EUR (53,0 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private Equity Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2012	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.	Veränderungen des Konsolidierungs- kreises
Rückstellungen für				
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	5.646	-134	5.512	-
Beratungskosten	2.069	-123	1.946	-
Lieferantenrechnungen	4.573	-362	4.211	-588
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen ¹	3.929	-30	3.899	-
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	7.675	-597	7.078	-
Jubiläen	3.214	-	3.214	-
Tantiemen	26.029	-928	25.101	-
Restrukturierung	-	-	-	-
Sonstiges	70.817	-1.107	69.710	-
Gesamt	123.952	-3.281	120.671	-588

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die Restrukturierungsrückstellung wurde für Maßnahmen zu einer Verwaltungsreorganisation eines verbundenen Unternehmens in Großbritannien gebildet.

Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen wiesen zum Bilanzstichtag die in der folgenden Tabelle dargestellten Restlaufzeiten auf.

Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungsumrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12. 2013
5.311	4.765	136	-23	5.899
2.364	1.518	165	-3	2.624
6.731	2.999	330	-8	7.017
14	195	-	5	3.723
2.670	3.403	-	33	6.378
343	682	-	-9	2.866
19.730	15.794	8	-78	28.951
3.639	-	-	54	3.693
23.740	16.106	4.091	-101	73.152
64.542	45.462	4.730	-130	134.303

Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

in TEUR	2013	2012
innerhalb eines Jahres	67.236	65.980
zwischen einem und fünf Jahren	62.115	47.738
mehr als fünf Jahre	4.952	5.794
ohne Laufzeit	-	4.440
Gesamt	134.303	123.952

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Um die Kapitalausstattung des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu sichern, hat eine Konzerngesellschaft in einer Reihe kündbarer Schuldverschreibungen, die von der Hannover Rück SE garantiert werden, nachrangiges Fremdkapital begeben.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 1. Juni 2005 hat die Hannover Rück SE ebenfalls über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR begeben. Die Anleihe ist unbefristet und wird in den ersten zehn Jahren mit 5,00 % fix verzinst. Sie ist frühestens zum 1. Juni 2015 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin kündbar. Sollte die Anleihe nach zehn Jahren nicht gekündigt werden, wird sie mit 268 Basispunkten über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst. Der Zinsdienst wird nach denselben wie in der Vergangenheit praktizierten Grundsätzen vorgenommen.

Am 26. Februar 2004 wurde über die Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird in den ersten zehn Jahren mit 5,75 % fix verzinst. Zur Kündigung dieser Anleihe verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.11 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“.

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt vier (vier) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 2.237,8 Mio. EUR (2.233,0 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital

in TEUR				2013			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.653	33.847	12.603	543.103
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.247	58.663	8.507	565.417
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	493.337	19.108	14.589	527.034
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2004	5,75	2024	EUR	749.593	3.407	36.390	789.390
				2.237.830	115.025	72.089	2.424.944
Darlehen				227.115	2.479	1.085	230.679
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				15	–	–	15
Gesamt				2.464.960	117.504	73.174	2.655.638

Darlehen und nachrangiges Kapital

in TEUR				2012			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.643	49.572	2.808	549.023
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.033	77.287	8.507	583.827
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	489.550	22.016	14.589	526.155
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2004	5,75	2024	EUR	748.791	32.146	36.409	817.346
				2.233.017	181.021	62.313	2.476.351
Darlehen				167.758	–	690	168.448
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				16	–	–	16
Gesamt				2.400.791	181.021	63.003	2.644.815

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen

Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinssniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

in TEUR	2013						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	82.362	237.012	1.443	798	–	–	–
Darlehen	13	–	195.574	31.528	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	749.593	994.900	493.337
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	–	15	–	–	–	–
Gesamt	82.375	237.012	197.032	32.326	749.593	994.900	493.337

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgeführt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

in TEUR	2012						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	155.168	92.247	2	4	–	–	–
Darlehen	–	–	134.886	32.872	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	748.791	994.677	489.549
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	–	16	–	–	–	–
Gesamt	155.168	92.247	134.904	32.876	748.791	994.677	489.549

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgeführt.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital

in TEUR	2013		2012		2013		2012	
	Ordentliche Erträge/ Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis			
Darlehen	-9.281	-10.564	613	-847	-8.668	-11.411		
Nachrangige Anleihen	-121.857	-99.765	-4.813	-4.746	-126.670	-104.511		
Gesamt	-131.138	-110.329	-4.200	-5.593	-135.338	-115.922		

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 121,9 Mio. EUR (99,8 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus den über die Hannover

Finance (Luxembourg) S. A. emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen

Mit verschiedenen Kreditinstituten bestehen Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Für die 2011 abgeschlossene syndizierte Fazilität über umgerechnet 726,4 Mio. EUR (758,6 Mio. EUR) wurde die zweite Verlängerungsoption genutzt und die Laufzeit von Anfang 2018 auf Anfang 2019 verlängert. Darüber hinaus wurden mehrere bilaterale Kreditverträge abgeschlossen und bestehende ergänzt.

Auf bilateraler Basis bestehen mit Kreditinstituten unbesicherte LoC-Fazilitäten über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.488,0 Mio. EUR (2.621,2 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022 sowie darüber hinaus eine im Dezember 2009 abgeschlossene und auf das US-amerikanische Lebensrückversicherungsgeschäft ausgelegte langfristige und unbesicherte Linie mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet 363,2 Mio. EUR (379,3 Mio. EUR).

Wir verweisen zu den gestellten LoC auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, auf Seite 57 f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

6.13 Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 641,6 Mio. EUR (681,7 Mio. EUR). Sie entfallen mit 620,3 Mio. EUR (648,2 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rück AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2013 insgesamt 18.750 (23.160) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2017. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR, der im Personalaufwand erfasst wurde, sowie eine erfolgsneutrale Erhöhung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 3. Mai 2015.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 7. Mai 2013 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 2,60 EUR und einen Bonus in Höhe von 0,40 EUR je Aktie, insgesamt 361,8 Mio. EUR (253,3 Mio. EUR) auszuschütten.

Die erfolgsneutrale Verminderung der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 69,2 Mio. EUR auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 54f. des Lageberichts enthalten, auf den wir verweisen.

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	2013	2012
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.264.120	1.151.510
Großbritannien	2.619.728	2.765.958
Frankreich	565.698	563.459
Übrige	1.726.952	1.798.392
Europa	6.176.498	6.279.319
USA	3.364.082	3.204.558
Übrige	679.595	642.148
Nordamerika	4.043.676	3.846.706
Asien	1.637.028	1.545.192
Australien	776.991	791.760
Australasien	2.414.019	2.336.952
Afrika	476.183	498.647
Übrige	853.033	812.620
Gesamt	13.963.409	13.774.244

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

in TEUR	2013	2012
Erträge aus Grundstücken	72.029	47.433
Dividenden	3.085	3.622
Zinserträge	969.644	1.030.153
Sonstige Kapitalanlageerträge	-3.440	7.201
Ordentliche Kapitalanlageerträge	1.041.318	1.088.409
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	12.536	10.415
Zuschreibungen	319	2.680
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	177.032	269.952
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	32.881	42.444
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-27.136	89.268
Abschreibungen auf Grundstücke	15.060	12.574
Abschreibungen auf Dividendentitel	3	2.225
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	771	613
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	3.583	6.335
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	97.309	96.369
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.054.462	1.300.164
Depotzinserträge	479.887	470.380
Depotzinsaufwendungen	122.539	114.894
Kapitalanlageergebnis	1.411.810	1.655.650

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 5,4 Mio. EUR (11,4 Mio. EUR) entfallen in der Berichtsperiode 3,5 Mio. EUR (5,8 Mio. EUR) auf den Bereich alternativer Anlagen und hierbei ausschließlich auf privates Beteiligungskapital. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode nicht als wertgemindert zu betrachten (2,2 Mio. EUR), da deren beizulegende Zeitwerte weder signifikant (mindestens 20 %) noch dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere wurden ausschließlich Abschreibungen auf

strukturierte festverzinsliche Wertpapiere i. H. v. 0,8 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) vorgenommen. Bei Kapitalanlagen im Immobilienbereich wurden 1,1 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) als wertgemindert angesehen.

Demgegenüber standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (2,7 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	110.058	144.151
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	120.461	125.868
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	720.753	731.487
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	958	2.895
Sonstige	17.414	25.752
Gesamt	969.644	1.030.153

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen, aus Krediten und Forderungen sowie aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten, in

diese Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 97,3 Mio. EUR (96,4 Mio. EUR) wurden im Berichtsjahr Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.054,5 Mio. EUR (1.300,2 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

in TEUR	2013				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	104.254	3.259	–	–	107.513
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	117.130	10.566	–	–	127.696
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	653.765	106.758	510	–	760.013
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	929	759	3	–	1.685
Sonstige Kapitalanlagen	59.416	16.101	4.077	–	71.440
Kurzfristige Anlagen	16.151	158	–	–	16.309
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	2.056	438	–	1.264	3.758
Sonstige Finanzinstrumente	2.372	-688	–	-7.500	-5.816
Sonstige Kapitalanlagen	–	4.989	–	644	5.633
Übrige	97.781	1.811	14.508	-21.544	63.540
Gesamt	1.053.854	144.151	19.098	-27.136	1.151.771

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

in TEUR	2012				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	136.155	-2.606	–	–	133.549
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	124.658	13.991	35	–	138.614
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	677.772	149.358	-1.465	–	828.595
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.362	1.340	2.225	–	477
Sonstige Kapitalanlagen	58.072	16.657	6.546	–	68.183
Kurzfristige Anlagen	18.787	32	261	–	18.558
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	8.924	-2.991	–	14.134	20.067
Sonstige Finanzinstrumente	1.206	560	–	38.485	40.251
Sonstige Kapitalanlagen	–	1.014	–	2.838	3.852
Übrige	71.888	50.153	11.465	33.811	144.387
Gesamt	1.098.824	227.508	19.067	89.268	1.396.533

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis

in TEUR	2013	2012 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	13.963.409	13.774.244
Gebuchte Rückversicherungsprämie	1.542.921	1.407.851
Veränderung der Prämienüberträge	-203.238	-146.108
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	9.414	58.957
Verdiente Prämie f. e. R.	12.226.664	12.279.242
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.907	1.455
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	12.228.571	12.280.697
Schadenzahlungen	8.071.050	7.884.130
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	1.056.496	981.798
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	9.127.546	8.865.928
Veränderung der Deckungsrückstellung	146.691	529.283
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	146.691	529.283
Gezahlte Provisionen	2.528.741	2.560.420
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-91.357	-73.888
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	70.075	15.385
Sonstige Abschlusskosten	5.608	17.353
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.874	4.575
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	333.674	310.790
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-82.995	-96.525

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich das Segment Personen-Rückversicherung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,7 % (2,5 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

in TEUR	2013	2012
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	3.506	2.357
Anteil der Rückversicherer	1.599	902
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	1.907	1.455

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten

in TEUR	2013	2012
Gezahlte Provisionen (brutto)	2.761.122	2.736.643
Anteil der Rückversicherer	232.381	176.223
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	-67.095	-56.628
Anteil der Rückversicherer	24.262	17.260
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	74.717	10.231
Anteil der Rückversicherer	4.642	-5.154
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	2.690.173	2.649.693

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

in TEUR	2013	2012
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	9.430	4.575
Anteil der Rückversicherer	1.556	-
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	7.874	4.575

7.4 Übriges Ergebnis

Übriges Ergebnis

in TEUR	2013	2012 ¹
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	189.122	84.764
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	8.007	8.511
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	68.184	58.683
Erträge aus Dienstleistungen	10.806	4.132
Entkonsolidierung Secquaero	6.661	-
Sonstige Zinserträge	21.483	4.249
Übrige Erträge	14.595	20.620
	318.858	180.959
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	77.028	75.850
Währungskursverluste	179.254	109.095
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	14.521	11.369
Einzelwertberichtigungen	7.971	27.308
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	54.080	50.207
Abschreibungen	11.814	12.666
Aufwendungen für Dienstleistungen	7.524	5.210
Übrige Aufwendungen	66.419	54.074
	418.611	345.779
Gesamt	-99.753	-164.820

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Der Anstieg der sonstigen Zinserträge resultiert unter anderem aus dem Zinsanteil einer Ertragsteuerrückerstattung für Vorjahre.

Die Einzelwertberichtigungen entfallen in Höhe von 7,7 Mio. EUR (26,9 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen sowie in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr geringfügig) auf sonstige Forderungen.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Für die Berechnung der latenten Steuern der inländischen Gesellschaften wird unverändert zum Vorjahr ein Steuersatz von 31,93 % (gerundet 32 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich

aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem einheitlichen Gewerbesteuer-satz von 16,1 %. Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länder-spezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grund-sätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes von 32 %, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesent-licher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinh-nahme gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern

in TEUR	2013	2012 ¹
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	131.873	255.566
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-39.069	5.262
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	82.053	95.846
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-29.051	10.139
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	-6.739	-2.969
Wertberichtigungen auf latente Steuern	24.076	561
Gesamt	163.143	364.405

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland

in TEUR	2013	2012 ¹
Laufende Steuern		
Inland	9.015	164.362
Ausland	83.790	96.466
Latente Steuern		
Inland	91.174	90.807
Ausland	-20.836	12.770
Gesamt	163.143	364.405

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

in TEUR	2013	2012 ¹
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	90.467	68.393
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	200.328	285.396
Deckungsrückstellung	43.071	76.508
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	341.699	174.057
Depotforderungen	948.054	513.357
Abgegrenzte Abschlusskosten	30.547	22.671
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	15.472	3.809
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	13.740	22.857
Depots aus Finanzierungsgeschäften	19	8.876
Sonstige Bewertungsunterschiede	33.926	51.447
Wertberichtigungen ²	-64.600	-43.228
Gesamt	1.652.723	1.184.143
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	27.711	24.797
Deckungsrückstellung	880.026	526.348
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	86.101	52.805
Schwankungsrückstellung	1.046.733	1.040.561
Depotverbindlichkeiten	183.751	27.961
Abgegrenzte Abschlusskosten	319.989	342.640
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	86.681	79.811
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	199.532	381.555
Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	10.659	11.513
Sonstige Bewertungsunterschiede	15.091	35.769
Gesamt	2.856.274	2.523.760
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.203.551	1.339.617

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

² Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -45.551 TEUR (-43.228 TEUR)

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unsaldiert dargestellt. Nach entsprechender Saldierung werden die aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz wie folgt ausgewiesen:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten

in TEUR	2013	2012 ¹
Aktive latente Steuern	508.841	620.456
Passive latente Steuern	1.712.392	1.960.073
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.203.551	1.339.617

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Aufgrund der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Verluste aus Kapitalanlagen sowie aus der Währungsumrechnung wurde ebenso direkt im Eigenkapital tatsächlicher und latenter Steuerertrag, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, in Höhe von 217,8 Mio. EUR (Steueraufwand 200,5 Mio. EUR) ausgewiesen.

In der nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

in TEUR	2013	2012 ¹
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.102.392	1.289.394
Konzernsteuersatz	32%	32%
Erwarteter Steueraufwand	352.765	412.606
Veränderung der Steuersätze	-6.739	-2.969
Steuersatzdifferenzen Tochterunternehmen	-85.929	-85.469
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	20.402	67.002
Steuerfreie Erträge	-152.066	-26.747
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	5.233	3.788
Wertberichtigungen auf latente Steuern/Verlustvorräge	24.077	560
Sonstige	5.400	-4.366
Ausgewiesener Steueraufwand	163.143	364.405

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres sank gegenüber dem Vorjahr um 201,3 Mio. EUR auf 163,1 Mio. EUR (364,4 Mio. EUR) deutlich. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf ein geringeres Vorsteuerergebnis im Geschäftsjahr sowie auf die prospektive Anpassung latenter Steuern auf den auf Freistellungsbetriebsstätten der Hannover Rück SE entfallenden Anteil an der Schwankungsrückstellung (vgl. dazu Kapitel 3.1 „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungs-

methoden“) zurückzuführen. Weiterhin hat das gestiegene Volumen von konzerninterner Retrozession bestimmter Portefeuilles aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung, die im Ursprungsland zu steuerfreien Erträgen, in Deutschland jedoch zu steuerlich anrechenbaren Aufwendungen führt, zu einer Verringerung der Steuerlast beigetragen. Die Steuerquote beträgt 14,8 % (28,3 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorräge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorräge und Steuergutschriften in Höhe von 321,8 Mio. EUR (233,7 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 172,5 Mio. EUR (152,4 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

steuernde temporäre Differenzen in Höhe von 36,6 Mio. EUR (70,7 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Auf aktive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 108,4 Mio. EUR (107,5 Mio. EUR) und passive, zu ver-

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorräge verfallen wie folgt:

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorräge

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Verlustvorräge	-	1.057	-	158.729	159.786
Steuergutschriften	-	-	-	12.750	12.750
Gesamt	-	1.057	-	171.479	172.536

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentenpapieren, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 1,4 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,5 Mio. EUR (16,8 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 16,7 Mio. EUR (Vorjahr: keine).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 34,1 Mio. EUR (4,9 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 1,4 Mio. EUR (13,1 Mio. EUR).

Die Fälligkeiten der beizulegenden Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2013

in TEUR	2013				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinnsicherung					
Zeitwerte	–	–	-2.629	1.234	-1.395
Nominalwerte	–	–	136.164	31.963	168.127
Währungssicherung					
Zeitwerte	-370	15.358	-3.722	-104	11.162
Nominalwerte	1.491	362.946	20.061	927	385.425
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	-1.034	-19.151	-12.527	-32.712
Nominalwerte	–	1.033.794	1.437.956	296.138	2.767.888
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	-370	14.324	-25.502	-11.397	-22.945
Nominalwerte	1.491	1.396.740	1.594.181	329.028	3.321.440

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2012

in TEUR	2012				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinssicherung					
Zeitwerte	–	–	-3.597	-330	-3.927
Nominalwerte	–	–	82.668	33.378	116.046
Währungssicherung					
Zeitwerte	-935	-2.585	-10.696	-2.586	-16.802
Nominalwerte	12.237	77.969	36.395	11.038	137.639
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	–	9.094	-877	8.217
Nominalwerte	–	–	2.544.433	304.822	2.849.255
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	-935	-2.585	-5.199	-3.793	-12.512
Nominalwerte	12.237	77.969	2.663.496	349.238	3.102.940

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente belasteten das Ergebnis des Geschäftsjahres mit 33,1 Mio. EUR (Ergebnisverbesserung um 27,4 Mio. EUR).

Die Hannover Rück schließt derivate Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Nachfolgend aufgeführte Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung

in der Bilanz in der Regel nicht, da die Hannover Rück zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettoverbindlichkeit bzw. Nettovermögenswerts berücksichtigt.

Aufrechnungsvereinbarungen 2013

in TEUR	2013				
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Bar-Sicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Forderungen	18.031	4.349	3.472	10.210	–
Derivative Verbindlichkeiten	39.312	4.349	–	26.454	8.509

Aufrechnungsvereinbarungen 2012

in TEUR	2012				
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Bar-Sicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Forderungen	13.114	3.714	4.064	3.485	1.851
Derivative Verbindlichkeiten	21.618	3.714	–	1.184	16.720

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 45,3 Mio. EUR (39,8 Mio. EUR) und wird unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Im Jahresverlauf ergab sich ein positiver Ergebnisbeitrag aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 7,4 Mio. EUR vor Steuern (51,8 Mio. EUR).

Eine Reihe von im Vorjahr gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbrieft, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 1.372,2 Mio. EUR (1.137,9 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 892,1 Mio. EUR

tungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstansatz wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“. Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 68,8 Mio. EUR (54,8 Mio. EUR), der unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 1,0 Mio. EUR.

Bei einer weiteren Gruppe von Verträgen aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung erfolgt die Bewertung der derivativen Komponente auf Basis stochastischer Überlegungen. Die Bewertung führte am Bilanzstichtag zu einem positiven Derivatwert in Höhe von 6,5 Mio. EUR (7,5 Mio. EUR). Das Derivat wurde unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Bewertung resultierte zum 31. Dezember 2013 eine Ergebnisbelastung in Höhe von 1,1 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 52,1 Mio. EUR (47,7 Mio. EUR) sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 78,0 Mio. EUR (60,9 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 8,5 Mio. EUR (52,0 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 4,4 Mio. EUR (7,1 Mio. EUR) zu verzeichnen.

(848,1 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der

vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS

37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) hält über die Talanx AG eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE.

Seit dem Geschäftsjahr 1997 wird bei allen Neuzeichnungen und Verlängerungen der deutsche Markt von der E+S Rück AG und der ausländische Markt von der Hannover Rück SE bearbeitet. Durch interne Retrozession bleibt die prozentuale Aufteilung des Geschäfts, die für die vorher bestehende Zeichnungsgemeinschaft galt, zwischen diesen Gesellschaften im Wesentlichen erhalten. Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und der E+S Rück AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr erfolgten Änderungen der Abrechnungsform und Gebührenregelung

für das Immobilien- und Asset-Management eigengenutzter Immobilien einschließlich solcher mit einem Anteil an Fremdnutzung. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienststreiversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rück AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rück AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rück AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	2013		2012	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	508.628	33.646	443.469	39.727
Personen-Rückversicherung	184.373	26.079	209.342	17.083
	693.001	59.725	652.811	56.810
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-15.830	-6.950	-13.894	558
Personen-Rückversicherung	-53.127	-8.579	-51.869	-9.023
	-68.957	-15.529	-65.763	-8.465
Gesamt	624.044	44.196	587.048	48.345

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Die Konzerngesellschaften E+S Rück AG, Hannover Finance (Luxembourg) S. A., Hannover Re (Ireland) Plc. und Hannover Re (Bermuda) Ltd. investierten in Vorjahren in Höhe von insgesamt 150,0 Mio. EUR in eine Inhaberschuldverschreibung der Talanx AG mit Fälligkeit zum 8. Juli 2013 und einem Kupon in Höhe von 5,43 %. Die Talanx AG hat diese Inhaberschuldverschreibung im ersten Quartal 2013 zurückgenommen. Aus der Rücknahme resultierten für die Hannover Rück-Gruppe realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 2,8 Mio. EUR vor Steuern. Im Zuge einer Neuemission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rück AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 48,3 Mio. EUR einschließlich abgegrenzter Zinsen von 1,3 Mio. EUR wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2013 der Talanx Service AG, Hannover, die auch in die bestehenden Mietver-

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des Vorstands der Hannover Rück auf 7,2 Mio. EUR (7,3 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 0,4 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 14 (13) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 21,4 Mio. EUR (22,5 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Hannover Rück betragen 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

hältnisse eingetreten ist, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteils unseres EDV-Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rück AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrags durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware.

Im Oktober 2013 hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden über die oben erwähnten Vergütungen als Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstands sind im Vergütungsbericht ab Seite 99 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2013 sind.

Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienorientierte Vergütung

Im Berichtsjahr 2013 bestanden im Hannover Rück-Konzern die folgenden aktienorientierten Vergütungspläne mit Barausgleich:

1. Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan, in Kraft seit dem Jahr 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung
2. Share-Award-Plan (gültig seit 2011)

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrags.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 8. November 2010 sind die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten für das Jahr 2011 gekündigt worden, soweit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft auf Basis dieser Bedingungen Aktienwert-Beteiligungsrechte eingeräumt werden konnten (Teilbeendigung). Für das Vorjahr sind mit Beschluss des Vorstands vom 14. März 2011 die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten auch für die sonstigen Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2006, 2007, 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2013 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE

	Zuteilungsjahr					
	2011	2010	2009	2007	2006	2004
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008	13.3.2007	24.3.2005
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97	30,89	27,49
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110	106	109
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565	817.788	211.171
Fair Value zum 31.12.2013 (in EUR)	19,62	8,38	8,76	10,79	10,32	24,62
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79	10,32	24,62
Gewichteter Ausübungspreis	–	–	8,76	10,79	10,32	24,62
Bestand an Optionen zum 31.12.2013	259.005	1.640.070	639.295	48.340	8.269	–
Rückstellung zum 31.12.2013 (in Mio. EUR)	2,12	7,81	5,02	0,52	0,85	–
Auszahlungsbeträge im Gj. 2013 (in Mio. EUR)	–	–	2,50	2,08	0,19	0,08
Aufwand im Gj. 2013 (in Mio. EUR)	1,18	2,73	1,32	–	–	–

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 13. Dezember 2013 von 58,97 EUR, eine erwartete Volatilität von 31,33 % (historische Volatilität auf Fünf-Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,49 % und ein risikofreier Zinssatz von 0,39 % für das Zuteilungsjahr 2006, 0,60 % für das Zuteilungsjahr 2007, 1,08 % für das Zuteilungsjahr 2009, 1,32 % für das Zuteilungsjahr 2010 und 1,55 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2013 ist für 100 % der für die Jahre 2003, 2004, 2006 und 2007 sowie für 60 % der für das Jahr 2009 zugewiesenen Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen.

Ausgeübt wurden 3.354 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2004, 18.222 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2006, 192.512 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007 und 293.077 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 4,85 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2013 16,3 Mio. EUR (15,2 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 5,2 Mio. EUR (11,8 Mio. EUR).

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan“ dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstands und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards werden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zuteilt.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück SE. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstands ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands werden 20 %, für die Führungskräfte entsprechend der Managementebenen 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitglieds bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über. Maßgeblich für die Wertberechnung sämtlicher Share Awards ist der auf diesen Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert je Aktie der Hannover Rück.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Aus dem Share-Award-Plan der Hannover Rück SE ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte.

Share Awards der Hannover Rück SE

	Zuteilungsjahr				
	2013	2012		2011	
	Voraussichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2013 für 2012	Voraussichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2012 für 2011	Voraussichtliche Zuteilung
Bewertungsstichtag	30.12.2013	21.3.2013	28.12.2012	21.3.2012	30.12.2011
Wert je Share Award in EUR	62,38	59,86	58,96	42,09	38,33
Anzahl zugeteilter Share Awards im Zuteilungsjahr					
Vorstand	14.418	15.554	16.053	22.232	24.390
Führungskräfte	91.660	103.798	100.531	–	–
Übrige Anpassungen	–	-1.000	–	–	–
Gesamt	106.078	118.352	116.584	22.232	24.390
Personalaufwand in TEUR ¹	1.379	1.543	1.839	285	269
davon: Berücksichtigte Dividende in TEUR ²	–	46,7	–	66,7	–
Rückstellung in TEUR	1.379	3.325	1.839	982	269

¹ Personalaufwand für Share Awards des Vorstands wird periodengerecht über die vierjährige Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die vierjährige Laufzeit der Share Awards verteilt.

² Für das Zuteilungsjahr ausgeschüttete Dividende, erwartete Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt, die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2013 5,7 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 3,2 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR).

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.376 (2.263) Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.419 (2.312) Mitarbeiter für den Hannover

Rück-Konzern tätig, davon 1.219 (1.164) Personen im Inland und 1.200 (1.148) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal

	2013					2012	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	2.359	2.383	2.406	2.419	2.376	2.312	2.263

Nationalitäten der Mitarbeiter 2013

	Deutschland	USA	Großbritannien	Südafrika	Schweden	Australien	Irland	Sonstige	Gesamt
Anzahl der Mitarbeiter	1.128	285	227	155	90	81	45	408	2.419

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schaden- aufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen		
in TEUR	2013	2012
a) Löhne und Gehälter	203.056	197.664
	203.056	197.664
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	18.481	18.295
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	22.748	20.369
bc) Aufwendungen für Unterstützung	3.711	3.840
	44.940	42.504
Gesamt	247.996	240.168

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

	2013	2012 ¹
Konzernergebnis in TEUR	895.467	849.592
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.978	120.596.619
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,43	7,04
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,43	7,04

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Im gewogenen Durchschnitt

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 361,8 Mio. EUR gezahlt (253,3 Mio. EUR).

der Anzahl der Aktien sind 18.750 (23.160) eigene Aktien zeit- anteilig für den Zeitraum vom 13. bis 15. Mai 2013 nicht enthal- ten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Aus- führungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbe- standteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 361,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag bestanden – abgesehen von Verfahren im Rahmen des üblichen Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts – keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Hannover Rück hat über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert. Sowohl die im Jahr 2004 begebene Anleihe, deren Anleihevolumen 750,0 Mio. EUR beträgt, als auch die Anleihen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 2.748,1 Mio. EUR (2.855,7 Mio. EUR) bzw. 21,5 Mio. EUR (11,9 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 565,6 Mio. EUR (549,3 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.514,4 Mio. EUR (2.314,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen. Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 2.895,1 Mio. EUR (3.343,0 Mio. EUR). Die

in einigen der zugrunde liegenden Avalrahmenkreditverträgen enthaltenen, marktüblichen vertraglichen Klauseln zur Einhaltung vereinbarter Auflagen erläutern wir näher im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, Seite 57 f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB sowie in Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Außerdem halten wir zur Sicherheitenstellung unter bestehenden Derivatgeschäften eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 53,8 Mio. EUR in Sperrdepots vor (67,3 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 18,6 Mio. EUR (9,5 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 459,9 Mio. EUR (288,3 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 598,5 Mio. EUR (575,9 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverbindlichkeiten ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Langfristige Verpflichtungen

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätz-

lichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

8.9 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zukünftige Leasingverpflichtungen

in TEUR	Ausgaben
2014	8.717
2015	7.692
2016	6.750
2017	4.278
2018	4.012
Nachfolgend	7.292

Operative Leasingverträge führten im Berichtsjahr zu Ausgaben von 8,5 Mio. EUR (6,0 Mio. EUR).

Vermietete Objekte

Insgesamt resultieren aus unkündbaren Verträgen in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

Zukünftige Mieteinnahmen

in TEUR	Einnahmen
2014	42.872
2015	42.374
2016	41.168
2017	37.274
2018	31.579
Nachfolgend	87.774

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 58,7 Mio. EUR (47,3 Mio. EUR). Die Mieteinnahmen resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.10 Honorar des Abschlussprüfers

Für das Honorar des bestellten Konzernabschlussprüfers im Sinne von § 318 HGB entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von insgesamt 3,5 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR). Davon entfielen 1,3 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR) auf das Honorar für Abschluss-

prüfungsleistungen, 0,6 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) auf andere Bestätigungsleistungen, 0,2 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) auf Steuerberatungsleistungen sowie 1,4 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) auf sonstige Leistungen.

8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres

Die am 26. Februar 2004 über die Hannover Finance (Luxembourg) S. A. begebene nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR wurde am 17. Januar 2014 mit Wirkung zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin in Höhe des gesamten Nominalbetrags von der Emittentin gekündigt. Der Rückzahlungstag war der 26. Februar 2014.

Hannover, den 6. März 2014

Der Vorstand



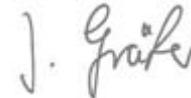
Wallin



Arrago



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rück SE, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die

Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 7. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 6. März 2014

Der Vorstand



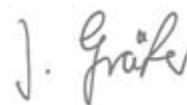
Wallin



Arrago



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Gesundheitsausgaben in Deutschland
in Mrd. EUR



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes: www.gbe-bund.de

Steigende Gesundheitskosten

Gesundheit ist das höchste Gut der Menschheit. Immer mehr Menschen erreichen ein immer höheres Lebensalter, welches Dank des medizinischen Fortschritts immer länger in Gesundheit verbracht wird. Gleichzeitig erhöhen sich mit steigender Lebenserwartung die Gesundheitskosten. So kletterten die Ausgaben in Deutschland im Gesundheitswesen von 1992 bis 2011 um 85,2 % auf insgesamt 293,8 Milliarden Euro.



Insbesondere neue
Behandlungen von
Erkrankungen am
Anfang und am Ende
der Lebensspanne
eines Menschen
haben zu einer höhe-
ren Lebenserwartung
beigetragen.

Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats

der Hannover Rück SE

Im Geschäftsjahr 2013 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat der Hannover Rückversicherung AG trat zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Nach Umwandlung der Gesellschaft in eine SE und Eintragung der Umwandlung in das Handelsregister am 19. März 2013 trat der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE zu drei ordentlichen, einer außerordentlichen sowie einer konstituierenden Sitzung zusammen, um nach entsprechenden Beratungen die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Wir ließen uns vom Vorstand quartalsweise schriftlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens und des Konzerns informieren. In diesen Berichten werden unter anderem die aktuellen Plan- und Erwartungszahlen für die Gesellschaft und den Konzern insgesamt wie auch für die einzelnen Geschäftsfel-

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Wir ließen uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren, und befassten uns in mehreren Sitzungen mit der Neuordnung der Geschäftsbeziehung zu der E+S Rück und fassten die erforderlichen Beschlüsse. Wir stimmten der Beteiligung der Hannover Rück SE an einer Konsolidierungsplattform für deutsche Lebensversicherungsgesellschaften zu und ließen uns über die Chancen und Herausforderungen in den Wachstumsmärkten der Personenrückversicherung sowie über die aktuelle Retrozessionsstruktur informieren. Ausführlich behandelt wurden ferner der mittelfristige Ausblick bis in das Jahr 2018, die mögliche Akquisition einer Lloyd's Plattform sowie die Entwicklung und der Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung. Weitere Beratungsschwerpunkte stellten die Beschlussfassung über die Begebung von Hybridkapital von maximal 750 Mio. EUR bis Ende 2015 sowie über den Abschluss bilateraler Avalrahmenkreditlinien dar. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlageleitlinien standen die Anpassung der Emittentenlimitierung, Spezifizierungen zu Devisentermingeschäften sowie die Aktu-

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) viermal, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal und der Nominierungsausschuss einmal. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils

der erläutert. Die Quartalsberichte mit den Quartalsabschlüssen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine weitere wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar. Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2012 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2013 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2014 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt. Im Geschäftsjahr 2013 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

alisierung der Anlagequoten für diverse Kapitalmarktprodukte im Mittelpunkt der Überprüfung. Des Weiteren wurde einer Kapitalerhöhung bei der Tochtergesellschaft Hannover Life Re Bermuda zugestimmt. Mit Blick auf § 3 Absatz 1 Satz 3 der Versicherungs-Vergütungsverordnung befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus fand eine Überprüfung der Festbezüge von Vorstandsmitgliedern zum 1. Januar 2014 statt. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt und der Geschäftsbereichsbonus neu geregelt. In der konstituierenden Aufsichtsratsitzung der Hannover Rück SE wurden der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter sowie die Mitglieder und der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie die Mitglieder des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten und des Nominierungsausschusses gewählt. In einer außerordentlichen Aufsichtsratsitzung wurden die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück SE bestellt und die Tagesordnung der ersten Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt.

in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

Der FPA befasste sich unter anderem mit den Konzern- und Quartalsabschlüssen nach IFRS und den entsprechenden

Einzelabschlüssen der Hannover Rückversicherung AG bzw. Hannover Rück SE nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Nichtlebenrückversicherung zur Kenntnis genommen, das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleichs der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht und der Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und diskutiert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen sowie den Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich detaillierte Berichte zur aktuellen Situation und voraussichtlichen Entwicklung der Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover sowie zur Bilanzierung und Bewertung des erworbenen ING-Portefeuilles geben. Er bereitete die Beschlussfassungen im Aufsichtsrat zur Durchführung diverser Kapitalmaßnahmen (u. a. Begebung

Corporate Governance

Erneut widmete der Aufsichtsrat dem Thema Corporate Governance große Aufmerksamkeit. So befasste sich der Aufsichtsrat mit den diversen Neuerungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 13. Mai 2013 und nahm die gemäß Ziffer 4.2.2 DCGK für den vertikalen Vergütungsvergleich gebotenen Abgrenzungen vor. Erneut befasste sich der Aufsichtsrat auch mit der Festsetzung der angemessenen Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK. Weiterhin nahm der Aufsichtsrat eine Information des Vorstands über die im Rahmen des Frauenförderungskonzepts erzielten Fortschritte sowie den Compliance- und den Risikobericht entgegen. Intensiv diskutiert wurden die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats und die Möglichkeiten eines elektronischen Dokumentenversands an die Aufsichtsratsmitglieder. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Auswahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten die von der Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V. für das Geschäftsjahr 2013 formulierten Prüfungsschwerpunkte sowie zusätzlich die Währungsumrechnung im HGB-Einzelabschluss sowie im Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungs-Standards Prüfungsschwerpunkte für den Einzel- bzw. Konzernabschluss der Hannover Rück SE. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanz-

eines Perpetual Bonds) vor. Ferner ließ sich der Ausschuss die Kapitalmarktrisiken in der Personen-Rückversicherung erläutern und nahm einen detaillierten Bericht über die Auswirkungen von Downgrade-Klauseln sowie eine Statusanalyse des Risikomanagements im Konzern entgegen. Eine Analyse der Ergebnisse wesentlicher Wettbewerber rundete die Tätigkeit des FPA im Berichtsjahr ab.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands, der Überprüfung der Festbezüge, der Festlegung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele sowie der Neuregelung des Geschäftsbereichsbonus. Der Ausschuss formulierte jeweils die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenum. Zudem hat der Ausschuss dem Gesamtaufichtsrat die Wiederbestellung der Herren Claude Chèvre, Dr. Klaus Miller sowie Ulrich Wallin empfohlen.

Der Nominierungsausschuss befasste sich mit der am 7. Mai 2014 anstehenden Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und benannte geeignete Kandidaten für die Wahl.

Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zuzusichern, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des DCGK zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Rein vorsorglich wurde zudem eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK zu betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen erklärt. Die Begründung hierfür findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

berichts zum 30. Juni 2013 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der FPA hat die Abschlüsse und den zusammengefassten Lagebericht unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat, im Finanz- und Prüfungsausschuss und im Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Mit Wirkung ab dem 6. März 2013 ist Frau Dr. Pollak anstelle von Herrn Dr. Sturany Mitglied des Nominierungsausschusses. Als Vertreterin der Arbeitnehmer gehört mit Wirkung ab dem 6. März 2013 Frau Maïke Sielaff als Nachfolgerin von

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das erneut sehr gute Ergebnis der Hannover Rück SE für 2013 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstands und der Mitarbeiter der Gesellschaft geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 10. März 2014

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst zusammengefasstem Lagebericht des Vorstands der Gesellschaft und des Konzerns sowie
- b) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2013 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die im Abhängigkeitsbericht wiedergegebene Bestätigung keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat sich damit jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Unser Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns 2013 stimmt mit dem des Vorstands überein.

Herrn Gerd Wächtler dem Aufsichtsrat an. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Wächtler, der dem Aufsichtsrat seit dem 3. Mai 2007 angehört hatte, für seine langjährige und wertvolle Mitarbeit im Aufsichtsrat. Herr Claude Chèvre, Herr Dr. Klaus Miller sowie Herr Ulrich Wallin, letzterer unter zeitgleicher Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands, wurden als Mitglieder des Vorstands wiederbestellt.

Aufsichtsrat der Hannover Rück SE

Herbert K. Haas^{1,2,4}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands Talanx AG

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany¹

Ascona, Schweiz

Stellvertretender Vorsitzender

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der RWE AG

Wolf-Dieter Baumgartl^{1,2,4}

Berg

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Talanx AG und des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller⁵

Hannover

Angestellte

Otto Müller⁵

Hannover

Angestellter

Dr. Andrea Pollak⁴

Wien, Österreich

Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner

Celle

Mitglied des Vorstands Talanx AG

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Erhard Schipporeit^{2,3}

Hannover

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON SE

Maike Sielaff⁵

Burgwedel

(seit 6. März 2013)

Angestellte

Gert Wächtler⁵

Burgwedel

(bis 6. März 2013)

Angestellter

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Nominierungsausschusses

⁵ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Hannover Rück SE.

Weitere Informationen

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd

Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862

Managing Director:
Steve Willcock

Hannover Rueck SE Australian Branch – Agency

The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
G. P. O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033

Agent:
Ross Littlewood

Hannover Rueck SE Australian Branch – Non-Life Office

Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033

Head of Facultative:
Andrew Parker
Head of Treaty:
Michael Eberhardt

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667

Managing Director:
Mahomed Akoob

Hannover Rueck SE Bahrain Branch

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667

General Manager:
Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
P.O. Box 2373
Hamilton, HM JX
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844

Managing Director:
Colin Rainier

Hannover Re (Bermuda) Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568

President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda.

Praça Floriano, 19/1701
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Tel. +55 21 2217-9500
Fax +55 21 2217-9515

Representative:
Jan Rössel

China

Hannover Rück SE Hong Kong Branch

2008 Sun Hung Kai Centre
20th Floor
30 Harbour Road
Wanchai, Hongkong
Tel. +852 2519-3208
Fax +852 2588-1136

General Manager:
Wilbur Lo

Hannover Rück SE Shanghai Branch

Suite 3307, China Fortune Tower
1568 Century Boulevard
Pudong
200122 Shanghai
Tel. +86 21 2035-8999
Fax +86 21 5820-9396

General Manager:
August Chow

Frankreich

Hannover Rück SE
Succursale Française
109 rue de la Boetie
(Eingang: 52 avenue des
Champs Elysées)
75008 Paris
Life +33 1 4561-7300
Non-life +33 1 4561-7340
Fax +33 1 4561-7350
Managing Director:
Claude Vercasson

Großbritannien

**International Insurance Company of
Hannover Plc**
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Hannover Re UK Life Branch
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 3206-1700
Fax +44 20 3206-1701
Managing Director:
Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel.:+44 207 015-4290
Fax:+44 207 015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Indien

Hannover Re
Consulting Services
India Private Limited
C&B Square
Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd,
Andheri (East)
Mumbai 400059
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810
General Manager:
GLN Sarma

Irland

Hannover Re (Ireland) Limited
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806
Managing Director L&H & CEO:
Debbie O'Hare
Managing Director ASI:
Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.
Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349
Head of Administration:
Giorgio Zandonella-Golin

Japan

Hannover Re Services Japan
Hakuyo Building, 7th Floor
3 – 10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105
General Manager:
Takayuki Ohtomo

Kanada

Hannover Rück SE
Canadian Branch – Chief Agency
3650 Victoria Park Avenue, Suite 201
Toronto, Ontario M2H 3P7
Tel. +1 416 496-1148
Fax +1 416 496-1089
Chief Agent:
Laurel E. Grant

Hannover Rück SE
Canadian Branch – Non-Life Office
130 King Street West
Suite 2125
Toronto, Ontario M5X 1A4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
Head of Treaty:
Rahel Scholz
Head of Facultative:
Frank Overthell

Kolumbien

Hannover Rück SE
Bogotá Oficina de Representación
Carrera 9 No. 77 – 67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273
General Manager:
Miguel Guarín

Korea

Hannover Rück SE
Korea Branch
Room 414, 4th Floor
Gwanghwamoon Official Building
92 Seamunan-ro, Jongro-gu
Seoul, 110-999
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699
General Manager:
Frank Park

Malaysia

**Hannover Rueck SE
Malaysian Branch**
Suite 31-1, 31st Floor
Wisma UOA II
No. 21 Jalan Pinang
50450 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760
General Manager:
Rohan Kananathan

Mexiko

**Hannover Services (México)
S. A. de C. V.**
German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815
General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

**Hannover Rück SE,
Tyskland Filial**
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax (Life) +46 8 617-5597
Fax (Non-life) +46 8 617-5593
Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

**HR Hannover Re,
Correduría de Reaseguros, S.A.**
Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378
General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited
54 Peter Place,
Peter Place Office Park
Building G
Bryanston
Johannesburg
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za
Managing Director:
Paul Carragher

**Hannover Life Reassurance
Africa Limited**
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Gerd Obertopp

**Hannover Reinsurance
Africa Limited**
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Randolph Moses

**Hannover Reinsurance
Group Africa (Pty) Ltd.**
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

**Hannover Rück SE
Taipei Representative Office**
Rm 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735
Representative:
Tzu-chao Chen

USA

Hannover Re Services USA, Inc.
500 Park Blvd., Suite 805
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527
General Manager:
Eric Arnst

**Hannover Life Reassurance
Company of America**
200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte
13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Denver
1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York
112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden an den amerikanischen Börsen die ADRs gehandelt.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettosition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich

nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta * unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld-(CFW)Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden

gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neu- bzw. Bestandsgeschäft enthaltenden zukünftigen erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftssparten zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt

Gewinn je Aktie: vgl. Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto)

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred but not reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

Inflation Swap: derivatives Finanzinstrument zur Absicherung gegen Inflationsrisiken, bei dem ein fixer Zahlungsstrom gegen einen von der Inflationsentwicklung abhängigen variablen Zahlungsstrom getauscht wird

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unterneh-

menssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

Investment-Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Market Consistent Embedded Value (MCEV): eine Weiterentwicklung und Konkretisierung der bisherigen Prinzipien des European Embedded Value (EEV). Insbesondere soll durch die marktkonsistente Berechnungsmethodik eine bessere Vergleichbarkeit erreicht werden. Die marktkonsistente Bewertung wird durch risikoneutrale Annahmen in Bezug auf erwartete Kapitalerträge und die Diskontierungsmethodik erreicht. Außerdem wird die Swap-Kurve als risikoneutrale Zinsstruktur eingeführt.

Modified-Coinsurance-(ModCo-)Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten, durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahreschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition,

Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung)

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schadenquote: (Brutto- oder Netto-)Schadenaufwendungen im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamt aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portefeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie)

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Special Purpose Entity (SPE): nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Produkte: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. In erster Linie wird der Risikoausgleich über die Zeit angestrebt. Dieser wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden

Vertragsrückversicherung: vgl. Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert)

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Finanzkalender 2014/2015

11. März 2014

Bilanzpressekonferenz

Beginn 10.30 Uhr

Verwaltungsgebäude der Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

12. März 2014

DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt/Main

Analystenkonferenz, London

7. Mai 2014

Hauptversammlung

Beginn 11.00 Uhr

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

7. Mai 2014

Zwischenbericht 1/2014

6. August 2014

Zwischenbericht 2/2014

5. November 2014

Zwischenbericht 3/2014

4. Februar 2015

Telefonkonferenz:

Vertragserneuerung in der Schaden-Rückversicherung

6. Mai 2015

Hauptversammlung

Beginn 11.00 Uhr

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

6. Mai 2015

Zwischenbericht 1/2015

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502
Fax +49 511 5604-1648
gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529
Fax +49 511 5604-1648
julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Geschäftsbericht der Hannover Rück SE gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als PDF-Datei zum Herunterladen im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare des Geschäftsberichts des Hannover Rück-Konzerns in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-1889
Fax +49 511 5604-1648 oder unter
www.hannover-re.com im Bereich
„Medienzentrum/Geschäftsberichte“

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover
Tel. +49 511 5604-0
Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

Eberl Print GmbH, Immenstadt

Gedruckt auf Papier aus umweltverantwortlicher, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Waldbewirtschaftung



Klimaneutral gedruckt zur Kompensierung von CO₂-Emissionen



